Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 54. Montag den 30. Januar 1899. 93. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 30. Januar.

Bei der heute im Reichstage beginnenden zweiten Berathung des Marineetats wird sich, nach den Auslassungen des „Vorwärts" zu schließen, die Marineverwaltung gegen heftige Angriffe der Socialdemokraten zu vertheidigen haben. Trotz der in der Budgetcommission von dem Staatssecretair Tirpitz abgegebenen Erklärungen geben sich die socialdemokratischen Führer den Anschein, als ob sie an neue große Pläne der Marineverwaltung glaubten; außerdem bemängeln sie die Vorliebe, die man für den Bau von Schlachtschiffen bekunde, obgleich der Typ dieser Schiffe beständig wechsele, und endlich lassen diese Sachverständigsten aller Sachverständigen sich dahin aus, wenn man nun einmal Schlachtschiffe baue, so solle man wenigstens größere bauen, die jedem Gegner gewachsen seien. Was die angeblichen neuen großen Flottenpläne betrifft, so hätte sie Herr Tirpitz nicht einmal in Abrede zu stellen gebraucht, um sie zu Erfindungen der Flottengegner zu stempeln, denn die Marineverwaltung hat in den letzten beiden Jahren die Summe noch nicht aufgebraucht und aufbrauchen können, die ihr zur Verfügung stand; sie hat 14 Millionen weniger ausgegeben als sie ausgeben durfte. Nicht minder haltlos sind die Angriffe, die sich gegen den jetzt eifriger als früher betriebenen Bau von Schlachtschiffen richten. Im chinesisch-japanischen und im spanisch-amerikanischen Kriege hat man weder von Kreuzern noch von Torpedobooten gehört, die den Ausschlag gegeben hätten; die Entscheidung gaben in beiden Kriegen die Schlachtschiffe. Die von den socialdemokratischen Blättern wieder herbeigezogenen Behauptungen des englischen Admirals Colomb, daß die Hauptrolle im Seekriege den Torpedobooten und den Torpedobootzerstörern zufallen werde, wird von seinen eigenen Landsleuten, die ein Linienschiff nach dem anderen bauen, auf ihren wahren Werth zurückgeführt. Vollständig grundlos ist weiter die Behauptung, daß der Typ der Schlachtschiffe beständig wechsele. Seit einer Reihe von Jahren stand bei unserer Marineverwaltung der Typ des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III." fest, und bei diesem Typ wird es sicherlich noch eine Reihe von Jahren bleiben. Größer können endlich unsere Schlachtschiffe wegen der besonderen Verhältnisse der Elbmündungen nicht sein und größer brauchen sie nicht zu sein, weil sie vollständig genügen. Es wird daher der Marineverwaltung leicht sein, diese Angriffe abzuschlagen. Es wäre übrigens verwunderlich, wenn nicht in naher Zukunft auch im socialdemokratischen Lager einer oder der andere Flottenfreund aufstände und seine Stimme für die Bewilligung von Mitteln für Marinezwecke erhöbe. Hat doch auch die Colonialpolitik der Reichsregierung einige Anhänger in diesem Lager gefunden. Hatte schon gleich nach der Erwerbung Kiautschaus der „Vorwärts" zur Betrübniß der „Leipz. Volksztg." und anderer socialdemokratischer Blätter am 13. Januar 1898 geschrieben: „Ob und in wieweit die Pachtung Kiautschaus gegen die socialen Interessen des arbeitenden Volkes verstoßen wird, ist heute noch nicht abzusehen; eine Ausdehnung unserer Ausfuhr nach Ostasien würde gegen diese Interessen nicht verstoßen" — — so liegt jetzt eine ausführlichere Begründung der Nothwendigkeit, Colonialpolitik zu treiben, von socialdemokratischer Seite vor. Bevorwortet vom „Parteitheoretiker" Kautsky, ist nämlich in dem socialdemokratischen Verlage von Dietz in Stuttgart ein Buch erschienen, das dem pseudonymen Autor Atlanticus zum Verfasser hat und den Titel „Production und Consumtion im Socialstaat" führt. Atlanticus führt darin aus, daß deutscher Colonialbesitz nothwendig sei, wenn man nicht die Durchführung des Socialismus auf 500 oder mehr Jahre hinausrücken wolle; denn nur vermöge des Besitzes von Colonien könne die Voraussetzung für die Durchführung des Socialismus geschaffen, Deutschland in einen „geschlossenen" Staat verwandelt werden, der Alles, was er braucht, selbst producire. Daher ertheilt Atlanticus der Socialdemokratie folgenden Rath:

„Die Socialdemokratie würde in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie, anstatt die Colonialbudgets schroff zu bekämpfen, proponirte, jährlich einige Millionen zur wissenschaftlichen Erforschung und Anlage von einigen Dutzend Versuchsstationen auszuwerfen."

Welchen Gebrauch die Socialdemokratie von diesem Rathschlage machen wird, läßt sich voraussehen: sie wird ihn vollständig in den Wind schlagen. Um so mehr ist es angezeigt, ihr die Ausführung des „Atlanticus" einmal im Reichstage vorzuhalten. Die heutige Debatte gäbe dazu gute Gelegenheit, denn es liegt auf der Hand, daß Colonialfreunde keine Flottengegner sein können.

Dem vielgenannten Herrn **Blell** ist großes Heil widerfahren. Eine Versammlung des Vereins der freisinnigen Volkspartei in seinem Wahlkreise Hirschberg hat „einstimmig" sein Verhalten gebilligt und ist voller Verachtung über die „Verleumdungen der gegnerischen Presse" gegen ihren hochverehrten Abgeordneten zur Tagesordnung übergegangen. Die Hirschberger Herren kommen mit ihrem mannhaften Entschlusse leider zu spät. Hat sich doch Herr Blell in einer Sitzung der brandenburgischen Handelskammer, deren Mitglieder anscheinend über nationale Fragen ein wenig anders denken, als der Verein der freisinnigen Volkspartei in Hirschberg, gewissermaßen selbst ein Mißtrauensvotum ertheilt und nach dem Wrangel'schen Worte gehandelt: „Ich dementire mir". Die Hirschberger Volksparteiler werden völlig von Herrn Richter gegängelt; haben sie doch auch Richter's intimsten Feind, ihren früheren Abgeordneten Barth, fallen lassen. So dürfte denn das welterschütternde Votum auch auf Berliner Anweisung hin zu Stande gekommen sein. Nicht uninteressant wäre es, zu erfahren, wie viele „deutsche Männer" aus Hirschberg den „einstimmigen" Beschluß gefaßt haben. Von wirklichem Werthe würde es nur sein, wenn Herr Blell sich einem Plebiscit unterzöge. Glaubt er, daß seine Wählerschaft hinter ihm steht, so möge er einen muthigen Entschluß fassen, sein Mandat niederlegen und es auf eine Neuwahl ankommen lassen. Die Fortschrittler versichern ja in Einem fort, daß die „überwiegende Mehrheit der Bevölkerung" die Ausweisungspolitik der preußischen Regierung mißbillige. Wo könnten sie eine für sie sicherere Probe auf das Exempel machen, als in einem Wahlkreise, der seit einer langen Reihe von Legislaturperioden freisinnige Abgeordnete in den Reichstag entsendet hat? Und wer würde das verdammende Urtheil der „großen Mehrheit des deutschen Volkes" besser und würdiger repräsentiren, als gerade Herr Blell? Wir gestatten uns also, Herrn Blell und dem Führer seiner Partei den gehorsamen Vorschlag zu machen, es auf eine kleine Probe in Hirschberg ankommen zu lassen.

Die **Dreyfus-Affaire** hat mit der Einbringung des Gesetzentwurfs, welcher das Revisionsverfahren auf die vereinigten Kammern des Cassationshofes überträgt, es also der Criminalkammer abnimmt, abermals eine Wendung erfahren, die einen neuen Aufschub bedeutet. Diese Galgenfrist hoffen die Gegner der Revision noch ausnutzen zu können, um diese zum Scheitern zu bringen und so das Prestige derer zu retten, die das Recht vergewaltigt haben. Der Gesetzentwurf stützt sich auf den Grundsatz, daß ein Richter, der eine Untersuchung geführt hat, nicht auch in dem urtheilenden Gerichte sitzen kann. Dieser Grundsatz ist zuletzt in dem Gesetze vom 8. December 1897 formulirt worden, das verschiedene strafrechtliche Reformen verwirklichte und unter Anderm an die Stelle des bisherigen inquisitorischen Verfahrens die contradictorische Untersuchung setzte. Nun war aber dieser Grundsatz ausschließlich gegen den alten Untersuchungsrichter gerichtet, dem die Strafproceßordnung von 1808 ganz außerordentliche Vollmachten gab und der im Geheimniß der Untersuchung den Angeschuldigten moralisch foltern und vernichten konnte. Alle Artikel des Gesetzes weisen auf die Voruntersuchung hin, es handelt sich nirgends um die Cassation, und es ist eine theils gewaltsame, theils hinterlistige Auslegung, wenn man jetzt den Grundsatz des angeführten Gesetzes gegen die Strafkammer des Cassationshofes ausnützen will, zumal zu einer Zeit, wo ein Revisionsverfahren schon lange im Gange ist. Das ist also ein reines Gelegenheitsgesetz, eine Ausnahmegesetzgebung der willkürlichsten Art, die freilich ihren Zweck schwerlich erreichen wird, denn Licht muß werden und darum wird es werden, wenn die Republik als morscher Stamm nicht in sich selbst zerfallen will. Auch Labori, der bekannte Anwalt Zola's und Reinach's, faßt den neuesten Schachzug der Generalstabspartei, welcher die Regierung zu Willen ist, nicht allzu tragisch auf. Aeußerte er doch erst dieser Tage, er beuge sich im Voraus der Entscheidung, die von allen vereinigten Kammern des Cassationshofes werde gefällt werden, wenn dies beliebe; ihm sei es ziemlich gleichgiltig, denn Jedermann werde sich vor der Wahrheit beugen müssen. Aber abgesehen von der Einwirkung auf den Gang der Revision des Dreyfusprocesses erweist sich der Schritt der Regierung doch als ein im höchsten Grade bedenklicher. Als Handhabe für diejenigen, welche das Cabinet zum Eingreifen drängten, diente bekanntlich der Bericht des ersten Präsidenten des Cassationshofes, Mazeau, über die von Beaurepaire enthüllten angeblichen Unregelmäßigkeiten, die der Criminalkammer bei der Revision des Processes Dreyfus zur Last gelegt werden. Dieser Bericht kommt bekanntlich zu demselben Schlusse, daß es rathsam sei, der Criminalkammer den Urtheilsspruch nicht allein zu überlassen. Man sollte nun meinen, eine derartige Mißtrauenskundgebung gegen ein Richtercollegium, die es nöthig macht, für einen bestimmten Fall die Gesetzgebungsmaschine zu grundlegenden Aenderungen in Thätigkeit zu setzen, müsse grobe Verstöße und Fehlgriffe aufdecken. Statt dessen wird schon jetzt mitgetheilt, daß die Untersuchung Mazeau's nicht einmal zu Disciplinarmaßregeln gegen die schuldigen Richter Anlaß geben könne, daß also keine Vergehen nachzuweisen sind. Wenn die Regierung trotzdem die Hand dazu bietet, der Criminalkammer als der gesetzlichen Instanz die Revision des Dreyfusprocesses durch ein eigens dazu erfundenes Tendenzgesetz zu entziehen, so weicht sie wiederum dem Druck eines Theiles der öffentlichen Meinung und ergreift Partei. Der Schritt der Regierung ist aber zugleich nahezu gleichbedeutend mit der moralischen Bankerotterklärung des Staates, denn eine Nation, die in dem Maße, wie es heute in Frankreich zutage tritt, das Vertrauen zu den obersten Richtern des Landes verloren hat, hat mit ihm ihren letzten moralischen Halt verloren.

Ueber die neuesten **Krawalle italienischer Studenten** in Palermo und Neapel wird der „N. Zür. Ztg." aus Rom geschrieben: Es ist weit gekommen, wenn Studenten, d. h. die Blüthe der Nation, die leitenden Classen von morgen, sich dazu begeistern lassen, das Universitätsgebäude in der schnödesten Weise zu verheeren, alle Fensterscheiben entzwei zu schlagen, die Hörsäle, Mobiliare anzuzünden u. s. w. Wahrhaft vandalische Scenen, wie sie bisher nur bei den Bauernunruhen vorzukommen pflegten, wo die armen, ungebildeten Parias der Nation sicher nicht brutaler hausten. Die Ursache dieser nur durch Bersaglieribayonnette unterdrückten Tumulte war harmlos, ja thöricht genug. Die vielen im November durchgefallenen Studenten suchten vom Unterrichtsminister einen außerordentlichen Nachprüfungstermin zu ertrotzen, und zwar, indem sie sich offener Drohungen bedienten. Allein die Studenten kamen diesmal an den Unrechten. Minister Baccelli lehnte die Eingabe der Durchgefallenen einfach ab; da gingen die Studenten daran, ihre Drohungen zu verwirklichen. Alle unruhigen Elemente in der akademischen Jugend, alle Schreier und Radaumacher schlossen sich zusammen, telegraphirten an die übrigen Universitäten um gleichzeitige „Erhebung" und „schlagen los". Mit Ausnahme der stets lärmfrohen Neapolitaner folgte aber keine einzige Universität. In Neapel kam es zu ähnlichen Verwüstungsscenen wie in Palermo und auch hier mußte Militair die Hochschule besetzen und vor Brandstiftung durch die eigenen Studenten schützen. Diese Studententumulte haben aber auch ihr Gutes gehabt. Die öffentliche Meinung, die früher mit Vorliebe auf Seite der armen gekränkten Muttersöhnchen stand, hat diesmal sich ganz energisch von den akademischen Radaubrüdern abgewandt und stellt sie einmüthig noch unter die Gesellschaft, die sich damals bei den Maiunruhen bethätigte. Man verlangt, daß die Regierung die jungen Herren ganz unnachsichtig bestrafe und sie nicht weiterhin mit Glacehandschuhen anfasse, handle es sich doch im Grunde um nichts anderes als um Plünderer und Brandstifter!

Beide Häuser des **japanischen Parlaments** haben einstimmig eine Regierungsvorlage angenommen, durch welche dem Mikado der Betrag von zwanzig Millionen Yen (ca. 40 Millionen Mark) als Widmung der Nation dargebracht wird. Diese Vermehrung des kaiserlichen Privatvermögens wird Jedem als wohlmotivirt erscheinen, der sich die außerordentlichen finanziellen Lasten des japanischen Herrschers vor Augen hält. Es entspringt dies gewissen ungewöhnlichen Gepflogenheiten, die kaum genügend bekannt sein dürften. Der Kaiser hat nämlich aus seiner Privatschatulle nicht blos die Apanagen sämmtlicher Prinzen des kaiserlichen Hauses, sondern auch die in Japan mit Adels- und Ordensverleihungen verknüpften Dotationen zu bestreiten. Diese Dotation beträgt bei einer Erhebung in den Fürstenstand 50 000 Yen, bei einer solchen zum Marquis 40 000 Yen, ein neuernannter Graf erhält 30 000 Yen, ein Vicomte 20 000 Yen und ein Baron 10 000 Yen. Die durch Orden ausgezeichneten Personen erhalten jährliche Pensionen, die sich zwischen 70 und 1000 Yen bewegen. Ferner beziehen der Ministerpräsident, dessen Staatsgehalt 800 Yen monatlich beträgt, und die Ressortminister, die 500 Yen monatlich beziehen, Zuschüsse in der gleichen Höhe aus der kaiserlichen Schatulle zu diesen für japanische Verhältnisse allerdings ungenügenden Bezügen. Desgleichen werden die Ruhegehalte

---

Feuilleton.

24]

Onkel Wilhelm's Gäste.

Roman von A. von der Elbe.

Nachdruck verboten.

Ohne sonderlich Acht zu geben, sah er, wie zwei geschlossene Gesellschaftskutschen, mit geputzten Leuten darin, rasch an ihm vorüberfuhren und vor dem Bärmann'schen Hause anhielten. Er sah, wie Lohndiener einen rothen Teppich über das Trottoir rollten, und wie sich sofort zu beiden Seiten dieses Teppichs eine gaffende Menge ansammelte.

Da sein Vorwärtsgehen durch diese lebende Schranke gehindert ward, blieb auch er stehen, und der Gedanke fuhr ihm durch den Sinn, wenn Seifert's etwa heute ein Diner geben, gehe ich ein anderes Mal zu ihnen.

Jetzt wurde der erste Wagen von den Dienern aufgerissen, ein vierschrötiger Mensch im feinsten Gesellschaftsanzuge stieg etwas schwerfällig aus, er trug ein paar Myrtenzweige im Knopfloch, und Wendelin dachte mit spöttischem Lächeln: „Alle Wetter der Millionenonkel heirathet noch; da bin ich doch neugierig."

Bärmann wandte sich dem geöffneten Wagen zu, hob seine plumpen Arme in die Höhe, sprach lachend ein paar halblaute Worte hinauf und umfaßte die zarte Taille der Braut, die, in schwere weiße Seide gekleidet, von einem großen Spitzenschleier umwallt, auf dem blonden Lockengekräusel den grünen Myrtenkranz, ohne mit dem weißen Atlasschuh den Wagentritt zu berühren, wie ein Kind auf den rothen Teppich gesetzt wurde.

Wendelin's Herzschlag stockte. Er starrte das holde Wesen an, ohne seinen Augen zu trauen. Sie — großer Gott — Valeska — war es möglich — sie, doch noch dem Moloch zum Opfer gefallen!

Sein brennender Blick haftete auf der reizenden Gestalt. Wie fein und vornehm die ganze Erscheinung war. Sie sah viel wohler und rosiger aus, als da er sie zuletzt gesehen. Kaum schlug sie das Auge auf, die langen blonden Wimpern schienen ihre zarten Wangen zu berühren, indeß ein befriedigter Zug schwebte um den kleinen, festgeschlossenen Mund.

Bärmann nahm ihre Hand, um sie sich durch die Armbeugung zu ziehen, und mit der Miene eines Siegers sein junges hübsches Weib in sein Haus zu führen.

Als Valeska die Hand hob, fielen die Strahlen der hochstehenden Sonne auf ein Armband mit herrlichen Solitären, das auf dem weißen Handschuh lag und funkelnde, farbenreiche Blitze schoß.

Ein Blick ihres tiefgesenkten Auges glitt über die prächtigen Steine, und das befriedigte Lächeln um den feinen Mund wurde ausdrucksvoller.

Als der letzte Saum ihrer schillernden, weißen Schleppe im Hause verschwand, starrte Wendelin, der lichten Erscheinung benommen, erschüttert, schmerzerfüllt nach. Doch er fand keine Zeit, sich seinen Empfindungen hinzugeben.

Die zweite Kutsche fuhr vor, und ihr entstiegen zuerst ein paar geputzte Damen, die rasch ins Haus eilten, und dann ein gewandter, grauhaariger Mann, dessen durch Brillengläser geschärfter Blick alsbald auf Wendelin haften blieb. Mit artigem Gruß trat er auf den Erstarrten zu:

„Ah, Herr von Wendelstein! Zufällig auch unter dem staunenden Volke? Wohl etwas überrascht? Haben ja ganz gut unser zierliches Bräutchen gekannt. Unter uns gesagt, das arme Ding war viel umhergestoßen, etwas heruntergekommen. Kann froh sein über die Versorgung. Glänzende Partie. Und der Alte wie närrisch verliebt in seine Kleine. Sie war vier Wochen bei uns, er bat, meine Frau sollte sie bemuttern, na ja, gern geschehen. Und anerkennenswerth, ganz charmant, wie das Mädel sich in die Geschichte fand, offenbar ihrer Misère überdrüssig, nahm sie alles Gute dankbar hin und seine Caressen dazu. Na, darum ist sie nun gerade nicht zu beneiden. Doch was schwatze ich? Mahlzeit, Herr Assessor, hier oben giebt's ein pikfeines Diner."

Er hob mit lüsternem Munde lächelnd den Hut vom grauen Kraushaar und eilte jugendlich behende ins Haus.

Wendelin hatte nicht Raum finden können, dem freudig Erregten ein einziges Wort zu erwidern, es würde ihm auch schwer gefallen sein, auf den Redeschwall zu antworten.

Der rothe Teppich vor seinen Füßen wurde aufgerollt, die Gaffer verliefen sich. Wendelin setzte mühsam, wie ein Nachtwandler, aber als ziehe er etwas Schweres hinter sich her, seinen Weg fort.

Unwillkürlich ging er dem Hause seines Vaters zu. Ein dunkles Gefühl drängte ihn dahin, von wo er mit der Absicht zu werben und mit vollbewußter Liebessehnsucht ausgezogen war. Nun vorbei — Alles mißlungen und aus.

Tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich seiner. Er hatte die deutliche Empfindung, daß gerade dieses feine, zarte Geschöpf für ihn gepaßt haben würde, wie keine Andere. Und wie heiß war er einst von ihr geliebt worden!

In Nella hatte er, wenn auch unbewußt, das, was ihm an Thatkraft und Regsamkeit abging, geschätzt und die Ergänzung seiner passiven Natur gesucht; Valeska war seinesgleichen, und nun mußte er die vom Geschick müde Gehetzte in Bärmann's rohen Händen wissen.

Warum hatte er auch so lange mit Unklarheit und auf verkehrtem Wege gezögert? Nun war sie ihm auf ewig verloren, die, das wußte er bestimmt, allein sein Lebensglück hätte begründen können. Ein Verschen, das ihm einst gefallen, kam ihm auf die Lippen:

> Ich sucht' ein vierfach Kleeblatt,
> Umsonst war mein Bemüh'n;
> Da fand ich eins — zertreten
> Vom eignen Fuß im Grün.

Gedankenvoll schritt Wendelin nach dem Elternhause weiter.

Sein Herz lag ihm starr und todt in der Brust. Schrie es auch nach Liebe, für allen Glanz seines Majorats vermochte er die nicht zu erkaufen!

Was hatten den Seinen die äußeren Glücksgüter genützt? Gefährliche Anlagen waren zum Ueberwuchern getrieben, Verdruß, Unglück und Scandale hatte es in Menge gegeben, und des Unheils war noch kein Ende.

Der Arzt hatte festgestellt, daß seines Vaters neulicher Anfall eine langsame, aber sicher fortschreitende Lähmung aller körperlichen und geistigen Fähigkeiten nach sich ziehen werde. Er, der Willensstarke, würde doch vielleicht nicht mehr im Stande sein, ihm Befehle für seine Verheirathung zu geben. Dann würde er vermuthlich unvermählt bleiben.

Joachim, der Träumer, möchte glücklicher sein als er und später der Stammhalter des Majorats werden. Wendelin sah in dieser Stunde keinen Lichtpunct für die Zukunft.

Einundzwanzigstes Capitel.

Als der Herbst kam und die Gäste auf dem Rusteberge seltener wurden, überschlug Nella das Ergebniß ihres ersten Sommers und war erstaunt, daß ihr, nach Abzug aller Auslagen und Unkosten noch ein so bedeutendes Sümmchen nachblieb. Das würde im Winter anders werden, allein der Sommerverdienst reichte für den Winter mit aus und würde noch nicht einmal drauf gehen.

Ganz ohne Zuspruch blieb indessen der Rusteberg auch in der kalten Jahreszeit nicht. An jedem heiteren Tage kamen einzelne Besucher oder rüstige Familien heraufgewandert.

Dann wurde im Kamin des Rittersaales ein Feuer angezündet, man rückte in die Nähe des helllodernden Wärmespenders, der rasch bereitete Eierpunsch dampfte in hohen Gläsern, oder ein erquickender Kaffee belebte die erstarrten Glieder der Schlittenfahrer. Die Jugend fand sich in dem weiten Raume zu lustigen Spielen zusammen, ein bescheidenes Abendbrod wurde eingenommen, und endlich packte man sich unter Scherzen und Gelächter in die Pelze und Decken der Schlitten. Und während das Mondlicht weiße Flächen Eiskrystalle und bereifte Bäume in ein Märchenland verwandelte, ging es mit weithin schallendem Peitschenknallen, fröhlichen Zurufen und Schellengeläut auf glatter Bahn den Berg wieder hinunter.

Dies Alles blieb indeß für Nella's Leben nur der geschäftliche Theil, für sie selbst und Onkel Wilhelm's Vorderzimmer gab es liebere Besucher.

Johannes Feldhaus kam, so oft ihm zwischen Stundengeben und anderen Geschäften Zeit blieb und seine Bescheidenheit es ihm gestattete.

Wie behaglich es dann in dem einfachen, altmodischen Stübchen mit dem warmen braunen Kachelofen war!

Gewöhnlich spielte der Onkel mit Feldhaus eine Partie Sechsundsechzig, während Nella mit ihrer Näharbeit daneben saß und die Jungen am anderen Ende des großen Tisches ihre Schularbeiten machten. Manchmal tönte dann in einer Spielpause irgend eine hilfesuchende Frage von den Lernenden herüber.

Oft kam auch einer der Knaben mit seiner Geige herbei und bat, der Herr Doctor möge doch ein Lieblingsstück spielen. Wenn nun Johannes auch von Nella einen freundlich bittenden Blick aufgefangen hatte, stellte er sich mit der Geige an das Notenpult und begann sein Spiel.

War er auch kein Meister, dem man in einem großstädtischen Concertsaale zugejubelt haben würde, so erklang sein Bogenstrich doch rein und seelenvoll und entzückte die Hörer.

Sogar Rosinchen setzte sich manchmal aufhorchend dicht zu ihrem Herrn, klopfte sacht mit dem Schwanze den Tact und versuchte mitzusingen, was ihr indeß einen festen Klaps eintrug.

Dann und wann kam Füllberger mit oder ohne seine Töchter zum Besuch in Onkel Wilhelm's Zimmer.

Das Weihnachtsfest brachte eine Freudenbotschaft auf den Rusteberg. Kurt schrieb aus New York, Herr Anton Schmidt, der Principal, sei so gut mit seinen kaufmännischen Leistungen zufrieden, daß er Füllberger empfohlen habe, ihn zum Frühling herüber zu nehmen; willige der Fabrikant ein, so werde man sich endlich nach drei und einem halben Jahre der Trennung wiedersehen.

Dies war eine so beglückende Aussicht, daß sämmtliche Hausgenossen davon ganz erfüllt wurden. Nella meinte, nun müsse Alles gut werden. Ihr Kurt wieder bei ihr, ihr Stab, ihr Freund!

Das Frühjahr brachte für den Vorstand der Schule in Neu-

der gewesenen Minister aus kaiserlichen Privatmitteln verdoppelt. Aus jedem Cabinetswechsel — und es gab deren z. B. im Jahre 1898 allein zwei — ergiebt sich somit eine beträchtliche Mehrbelastung der kaiserlichen Schatulle. Wenn man nun bedenkt, daß der Kaiser außerdem noch für wohlthätige Zwecke unzählige Spenden widmet, so wird man es begreiflich finden, daß eine Vermehrung des kaiserlichen Privatvermögens durch eine Widmung der Nation schon seit Jahren von den verschiedenen Regierungen ins Auge gefaßt worden ist. Speciell das zweite Cabinet Ito hatte nach dem japanisch-chinesischen Kriege den Plan angeregt, dem Mikado aus der chinesischen Kriegsentschädigung den Betrag von 20 Millionen Yen als Zeichen der Dankbarkeit der Nation darzubringen. Das Cabinet Okuma hatte bereits eine hierauf bezügliche Vorlage im Parlamente eingebracht, aber erst dem jetzigen Ministerium Yamagata war es beschieden, diese Vorlage durch die beiden Häuser zum Beschlusse erheben zu lassen. Fast ebenso widerspruchslos, wie im Parlamente, wurde diese Action in der Presse aufgenommen, die, von vereinzelten kleinen Blättern abgesehen, die Widmung an den Kaiser mit sympathischer Zustimmung begrüßte.

Deutsches Reich.

‡ **Berlin**, 29. Januar. Das neu erschienene Handbuch für das deutsche Reich auf das Jahr 1899 weist gegenüber seinem letzten Vorgänger verschiedene Aenderungen auf. So ist in dem Abschnitt über das Auswärtige Amt zum ersten Male das Obercommando der kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten erwähnt. Mit der Vertretung des Reichskanzlers in den Commando-Angelegenheiten beauftragt ist der Director der Colonialabtheilung Dr. von Buchka. Gestrichen ist dagegen der Abschnitt, unter dem als „dem Director der Colonialabtheilung zugetheilt" Major von Wissmann aufgeführt wurde. Neu hinzugekommen ist ferner eine Abtheilung für den Beirath für das Auswanderungswesen, dessen Vorsitzender Director Reichardt ist. Der Colonialrath, der zwei Mitglieder verloren hatte, hat sechs neue hinzubekommen und zwar die Herren Kaufmann Justus Strandes, Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Wirkl. Geheimrath Sachse, Dr. Porsch, Dr. Pornsgen und Sholto Douglas. — Im Reichsamt des Innern ist insofern eine wesentliche Veränderung eingetreten, als die frühere Abtheilung III in zwei besondere Abtheilungen IIIa und IIIb getheilt ist. Die erstere, in der das Bank- und Börsenwesen, die Angelegenheiten des geistigen Eigenthums, der Patente, des Modell-, Muster- und Markenschutzes, die See- und Binnenschiffahrt einschließlich der Verwaltung des Kaiser-Wilhelm-Canals und der Postdampferverbindungen, die See- und Binnenfischerei, die Ausstellungs- und Auswanderungsangelegenheiten bearbeitet werden, untersteht dem Unterstaatssekretär Rothe. Die zweite bearbeitet die Handelspolitik und die sonstigen Handelssachen, insbesondere die Handelsverträge, die wirthschaftlichen Fragen des Ackerbaues und der Industrie, die wirthschaftliche Seite des Zoll- und Steuerwesens, die Erhebungen über die Productionsverhältnisse des In- und Auslandes, die allgemeine Statistik und die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande, sowie die Angelegenheiten des wirthschaftlichen Ausschusses und wird geleitet von dem Geh. Oberregierungsrath Wermuth. An die Stelle des verstorbenen Directors Schröder ist an die Spitze der 1. Abtheilung des Reichsamts des Innern Dr. Hopf getreten. — Die Liste der Kriegsschiffe beim Reichs-Marineamt hat eine wesentliche Umgestaltung in der Anordnung erfahren. Sie ist jetzt in 9 Abtheilungen gegliedert. Die früheren Panzerschiffe 1., 2. und 3. Classe sind unter „Linienschiffe" rubricirt, die der 4. Classe unter „Küstenpanzerschiffe". Die Rubrik „Panzerkanonenboote" ist mit 13 Schiffen unverändert geblieben. Die Kreuzer, die früher in 4 Unterabtheilungen zerfielen, sind jetzt in zwei Abtheilungen „Große und Kleine Kreuzer" zerlegt. Unter die „großen" sind die bisherigen Kreuzer 1. Classe und von denen 2. Classe: „Kaiserin Augusta", „Freya", „Victoria Louise" und „Hertha" aufgenommen. Es giebt demnach jetzt 8 große und 23 kleine Kreuzer. Unter den letzteren zählen auch die früheren Avisos. Als „Kanonenboote" sind aufgeführt: „Iltis" und „Habicht", während die bisherigen „Wolf" und „Hyäne" zu den „Specialschiffen" gerechnet sind. Aus den „Schulschiffen" ist „Otter" ausgeschieden. Eine ganz neue Abtheilung ist unter der Bezeichnung „Hafenschiffe" gebildet, denen „Friedrich der Große", „Preußen", Kronprinz", „Friedrich Karl" und „Arminius" zugerechnet sind.

B. C. **Berlin**, 29. Januar. Ergebnisse des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen Casseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Casseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten bis zum 31. December 1897 296 452, bis zum 31. März 1898 317 095, bis zum 30. Juni 1898 339 075, bis zum 30. September 1898 360 253 und bis zum 31. December 1898 381 275; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen bis zum 31. December 1897 85 593, bis zum 31. März 1898 93 192, bis zum 30. Juni 1898 100 407, bis zum 30. September 1898 107 598 und bis zum 31. December 1898 116 376, sodaß am 1. Januar 1898 210 859, am 1. April 1898 223 903, am 1. Juli 1898 238 668, am 1. October 1898 252 655 und am 1. Januar 1899 264 899 Invalidenrenten liefen. — Die Zahl der bewilligten Altersrenten betrug bis zum 31. December 1897 318 409, bis zum 31. März 1898 323 854, bis zum 30. Juni 1898 328 676, bis zum 30. September 1898 333 064 und bis zum 31. December 1898 337 929, davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen bis zum 31. December 1897 114 765, bis zum 31. März 1898 120 462, bis zum 30. Juni 1898 126 046, bis zum 30. September 1898 130 980 und bis zum 31. December 1898 136 600, sodaß am 1. Januar 1898 203 644, am 1. April 1898 203 392, am 1. Juli 1898 202 630, am 1. October 1898 202 084 und am 1. Januar 1899 201 329 Altersrenten liefen. — Beitragserstattungen sind bewilligt bis zum 31. December 1897 an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 171 392 und an die Hinterbliebenen von Versicherten 41 591, zusammen 212 983, bis zum 31. März 1898 200 205 und 48 116, zusammen 248 321, bis zum 30. Juni 1898 231 601 und 41 824, zusammen 286 425, bis zum 30. September 1898 258 057 und 61 294, zusammen 319 351 und bis zum 31. December 1898 293 374 und 67 361, zusammen 360 735. Hiernach ist in der Zahl der laufenden Invalidenrenten während des Jahres 1898 wiederum eine ziemlich gleichmäßige, erhebliche Steigerung eingetreten, während die Zahl der laufenden Altersrenten weiter langsam zurückgegangen ist, dergestalt, daß sie am 31. December 1898 bereits um rund 63 000 hinter der Zahl der gleichzeitig laufenden Altersrenten zurückblieb. Die Beitragserstattungen haben gegen das Jahr 1897 eine nicht unbeträchtliche Zunahme erfahren.

— Gestern Abend fand, wie schon gemeldet, beim Kaiserpaar Familiendiner statt, im Anschluß daran eine musikalische Unterhaltung, bei welcher der jugendliche Cello-Künstler Bagelaise mitwirkte. Die Festlichkeit endete gegen 11 Uhr. Heute Morgen besuchen der Kaiser und die Kaiserin die Dom-Interimskirche. Später wird der Kaiser den Gouverneur von Berlin, General der Cavallerie Grafen von Wedel, empfangen und um 12 Uhr den Erbgroßherzog von Oldenburg und den Staatssecretair des Reichsmarine-Amts, Staatsminister Tirpitz, gemeinsam. Heute Abend gedenkt das Kaiserpaar der Vorstellung im königlichen Schauspielhause beizuwohnen.

— Am Sonnabend hielten die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr Sitzungen.

— Der Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff, dem am Geburtstage des Kaisers der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath verliehen worden ist, hat das sonst stets mit diesem Titel verbundene Prädicat Excellenz nicht erhalten, weil er schon vermöge seiner Stellung als Oberpräsident Excellenz ist. Er ist seit März 1891 Oberpräsident, nachdem er vorher 15 Jahre lang im Staatsdienst nicht thätig gewesen war. Er war 1876 aus der Stellung als Landrath des Kreises Inowrazlaw ausgeschieden und seitdem bei der Provinzialverwaltung, im Abgeordnetenhaus und dann im Herrenhause thätig gewesen.

— Professor Delbrück läßt öffentlich erklären, er müsse sich entschieden gegen den Bericht verwahren, welcher über seine Unterredung mit dem Kopenhagener Journalisten Cavling von Letzterem veröffentlicht worden sei. „Herr Cavling hat sich mir, als ich aus der Vorlesung herauskam, vorgestellt und ich habe auf dem Flur der Universität einige Minuten mit ihm gesprochen; was er mich aber sagen läßt, ist zum Theil entstellt, zum Theil einfach erfunden, und was ich ihm in Wirklichkeit gesagt habe, ist unterdrückt."

— Der Finanzminister und der Minister des Innern haben am 18. November v. J. eine jetzt im „Min.-Bl. für die innere Verw." veröffentlichte allgemeine Verfügung über die Gewährung von Unterstützungen an nicht richterliche Beamte bei Verhängung der Strafe der Dienstentlassung im Disciplinarwege erlassen. Nach dem Gesetze, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, ist die Disciplinarbehörde bei Verhängung der Strafe der Dienstentlassung ermächtigt, sofern besondere Umstände eine mildere Beurtheilung zulassen, im Urtheil anzuordnen, daß dem Angeschuldigten ein Theil seines erdienten Pensionsbetrages auf Lebenszeit oder auf gewisse Jahre als Unterstützung zu verabreichen sei. Bei der Anwendung dieser Bestimmung soll in Zukunft nach folgenden Gesichtspuncten verfahren werden. Das Vorhandensein besonderer Umstände, die eine mildere Beurtheilung zulassen, bildet die nothwendige Voraussetzung für die Anwendung der Vorschrift. Als derartige Vorschriften können alle solche in Betracht kommen, die überhaupt für die Strafzumessung von Erheblichkeit sind, auch außerhalb des Thatbestandes liegende Milderungsgründe, z. B. tadellose Führung, lange vorwurfsfreie Dienstlaufbahn, früher erworbene besondere Verdienste ꝛc. Da die Bewilligung als Unterstützung erfolgt, sollen die äußern Verhältnisse in Betracht gezogen werden, so daß es nicht gerechtfertigt sein würde, verhältnißmäßig jungen und völlig erwerbsfähigen Beamten erhebliche Bruchtheile der gesetzlichen Pension zu bewilligen. Die Bedürftigkeit des Angeschuldigten gehöre begrifflich nicht unter die besonderen Umstände, die eine mildere Beurtheilung zulassen. Um Unklarheiten und Irrthümer zu vermeiden und eine sachgemäße Prüfung zu ermöglichen, soll stets in den Erkenntnissen ersichtlich gemacht werden, in welchen Thatsachen das Gericht die besonderen Umstände erblickt hat, die eine mildere Beurtheilung zulassen.

— Dem Kopenhagener Journalisten Cavling gegenüber soll Staatsminister Dr. von Miquel geäußert haben, die Interpellation über die Ausweisungen sei eine Erfindung der „Kieler Zeitung". Hierzegen wendet sich der Vertreter der Interpellation, Dr. Barth, indem er die Ehre der Initiative in der Sache völlig für die Abgeordneten in Anspruch nimmt, die die Interpellation unterzeichnet haben. Die „Kieler Zeitung" habe weder eine Anregung zu der Interpellation gegeben, noch früher als die übrige Presse etwas von der Einbringung erfahren.

— Die Boycottirung des „Berliner Localanzeigers" wurde in einer am Freitag abgehaltenen Versammlung der Berliner Gewerkschaftscommission gutgeheißen und soll auch über Berlin hinaus auf die anderen Erzeugnisse des Scherl'schen Verlages ausgedehnt werden. Gewerkschaftssecretair Millarg erklärte, daß bereits geeignete Maßnahmen getroffen seien, durch den „Arbeitsmarkt" dem „Localanzeiger" die Inserenten abwendig zu machen.

— Der Bund Deutscher Frauenvereine hat an die deutschen Landesregierungen eine Petition gerichtet, in der gebeten wird, man möge die Seminare für Kindergärtnerinnen der staatlichen Prüfung unterstellen und die Abgangsprüfungen der Seminaristinnen vor einer vom Staate eingesetzten Commission ablegen lassen. Außerdem ersucht die Petition um Errichtung staatlicher Anstalten für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

— Prinz Johann Georg von Sachsen ist gestern früh nach Dresden zurückgekehrt. — Der Großherzog von Oldenburg hat am Sonnabend Abend Berlin verlassen und sich nach Oldenburg begeben. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abend mit seinem Gouverneur v. Köckritz aus Dresden hier eingetroffen. Er gedenkt bereits heute seine Reise nach Schwerin fortzusetzen. — Prinz Max von Baden hat Freitag Abend sogleich nach der Galatafel im Schloß eine Reise nach Petersburg angetreten, um daselbst bei der Geburtstagsfeier seiner Braut, der Großfürstin Helene Wladimirowna von Rußland, am 29. Januar zugegen zu sein. — Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abend hier angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen. — Der Staatssecretair a. D. Freiherr v. Maltzahn-Gültz hat sich nach mehrtägigem Aufenthalt hier nach Gültz begeben. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich auf seinen Posten begeben.

* **Schleswig**, 29. Januar. Kundgebungen der Zustimmung zu den Ausweisungsmaßregeln laufen beim Oberpräsidenten v. Köller noch fortgesetzt ein. So heißt es in einem vom 25. Januar datirten Telegramm des landwirthschaftlichen Casinos des Kirchspiels Sörup:

„Das Casino erlaubt sich, seine volle Sympathie und den wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß Ew. Excellenz in so energischer, nachhaltiger Weise gegen die bisher in so herausfordernder und frecher Art betriebene dänische Agitation in Nordschleswig Front gemacht, und bittet Ew. Excellenz, nicht locker zu lassen, bis durch die bisher ergriffenen und entschieden am besten wirkenden Maßregeln wirkliche Ruhe und dauernder Frieden in der Nordmark unseres deutschen Vaterlandes eingetreten sind."

Ein Danktelegramm traf am gleichen Tage vom Kampfgenossenverein für Grundhof ein.

* **Friedrichsruh**, 29. Januar. Im Anschluß an die von uns bereits erwähnte Mittheilung über den Stand der Arbeiten an der Gruft-Capelle für den Fürsten Bismarck theilen die „Hamb. Nachr." jetzt auch den Wortlaut der letztwilligen Verfügung des Fürsten mit. Dieselbe ist s. Z. nicht vollständig bekannt gegeben worden, um einem zu großen Andrange vorzubeugen; ihr voller Text lautet:

„Letztwillige Verfügung.

Friedrichsruh, 15. Juni 1896.

Für den Fall meines Todes bestimme ich Folgendes:

Ich will auf der westlichen Seite des Hahnwegs jenseits der Eisenbahn, auf dem hohen Acker in der Ecke begraben sein. Als Grabschrift wünsche ich: „Fürst von Bismarck, geboren den 1. April 1815, gestorben den ....", und den Zusatz: „ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelm's I."

von Bismarck."

-* **Halle a. S.**, 29. Januar. Die ausständigen Zuckerraffinerie-Arbeiter halten täglich Versammlungen ab, in denen auch das weibliche Geschlecht stark vertreten ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Arbeiterinnen, welche an den Centrifugen und mit Einpacken des Würfelzuckers beschäftigt werden. Vorrath an fertiger Waare hat die Raffinerie genug, sie kann es schon einige Monate mit ansehen. Anders steht es mit den Arbeitern, die auf die Mildthätigkeit ihrer Genossen angewiesen sind. Die Arbeiter sind ohne jeden Fonds in den Streik eingetreten und obendrein noch zu einer Zeit, die eine Aussicht auf Erfolg nicht gewährt. In der socialdemokratischen Presse, welche das Beginnen der Arbeiter lebhaft unterstützt, wird zur Einsendung von Beiträgen aufgefordert, doch gehen solche nur spärlich ein. Inzwischen bieten sich der Raffinerie andere Arbeitskräfte an, die angenommen und angelernt werden. Ausschreitungen sind noch nicht vorgekommen, übrigens sind polizeiliche Maßnahmen getroffen worden, um event solchen zu begegnen.

-* **Querfurt**, 29. Januar. Im hiesigen landwirthschaftlichen Verein hat der Bericht unseres früheren Kreisphysikus Dr. Schilling über die traurige Lage der Sachsengänger im Kreise Querfurt großes Aufsehen erregt und lebhaften Widerspruch wachgerufen. In der letzten Vereinsversammlung meldete sich eine Anzahl Mitglieder zum Wort, welche feststellten, daß der Bericht Uebertreibungen und unzutreffende Darstellungen enthalte und die Art und Weise des Schilling'schen Angriffes um so wundersamer erscheine, als der Autor in seiner Eigenschaft als Medicinalbeamter doch genug Zeit und Gelegenheit gehabt hätte, auf Mißstände aufmerksam zu machen und auf deren Abstellung hinzuwirken, so lange er sich in Querfurt in amtlicher Stellung befunden habe. Das Erscheinen des Artikels unmittelbar nach dem Abgange dieses Herrn aus seinem Amte erregt Befremden.

* **Gotha**, 29. Januar. Der Herzog ist gestern von Berlin wieder zurückgekehrt; Großfürst Sergius ist abgereist.

* **Erfurt**, 29. Januar. Der zum Generaldirector des thüringischen Zoll- und Steuervereins in Erfurt ernannte Geh. Finanzrath Müller tritt an die Stelle des Geh. Oberfinanzraths v. Schmidt, der zum Provinzial-Steuerdirector in Berlin ernannt worden ist.

Geheimrath Müller gehörte bisher der Berliner Provinzial-Steuerdirection an, bei der er Oberregierungsrath und Stellvertreter des Chefs war. In den Staatsdienst ist er am 20. Februar 1874 als Referendar im Appellationsgerichtsbezirk Glogau getreten und rückte im November 1882 zum Amtsrichter auf. Im Juli des folgenden Jahres trat er zur Verwaltung der indirecten Steuern über, war erst als Regierungs-Assessor Hilfsarbeiter bei der Provinzial-Steuerdirection in Breslau; 1886 wurde er Regierungs-Rath und Mitglied der Provinzial-Steuerdirection in Berlin. Nachdem er einige Zeit Hilfsarbeiter im Finanzministerium gewesen war, wurde er 1893 zum Ober-Regierungs-Rath bei der Provinzial-Steuerdirection in Breslau ernannt und kam im März 1898 in gleicher Eigenschaft an die hiesige Provinzial-Steuerdirection.

* **Viersen**, 29. Januar. Patriotische Männer aller Parteien haben am Kaisergeburtstag beschlossen, eine Bismarcksäule zu errichten. Wie die „Viersener Zeitung" mittheilt, sind schon über 4000 ℳ gezeichnet.

* **München**, 29. Januar. In Bezug auf die Waarenhaus-Sondersteuer legt die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern dem Bayerischen Handelskammertage eine Resolution vor, in der gesagt wird:

„Einverstanden mit dem Princip, das Kleingewerbe und die minder ertragsfähigen Betriebe zu entlasten, dagegen die ertragsfähigen stärker heranzuziehen, müssen sich die Handels- und Gewerbekammern entschieden gegen die vom Steuerausschuß sogar über den Regierungsvorschlag hinaufgehenden hohen Tarifsätze aussprechen, weil bei den bereits bestehenden großen Einnahme-Ueberschüssen jeder legale Grund fehlt, Handel und Industrie so enorm zu belasten, durch derartig hohe Belastung die Concurrenzfähigkeit gegenüber außerbayerischen Betrieben außerordentlich erschwert, insbesondere aber die weitere Entwickelung der Industrie in Bayern ernstlich gefährdet werde. Einer höheren Besteuerung der Waarenhäuser — sogenannte Großbazare — kann im Princip zugestimmt werden, jedoch nicht auf Grundlage einer Umsatzsteuer."

Großbritannien.

Eine Enthüllung.

* **London**, 30. Januar. (Telegramm.) „Daily News" schreiben aus New York: Der frühere amerikanische Gesandte in Madrid Woodford sagte in einer Rede, die er am Sonnabend im hiesigen Army and Navy-Club hielt: Als die „Maine" in Havanna in die Luft flog, war weder an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe noch in den Kriegsdepots Pulver genug, um mit jedem Geschütz zwei Schüsse abgeben zu können. Ich wurde daher beauftragt, alle Mittel anzuwenden, um einen Bruch 2 Monate lang zu verzögern. Doch würde ich dies nicht möglich gemacht haben ohne die unwandelbare loyale Freundschaft Englands, dessen Vertreter in Madrid eine europäische Coalition gegen Amerika verhinderte.

Rußland.

Abrüstungs-Conferenz.

* Nach einer der „Pol. Corr." aus **Paris** zugehenden Meldung wird in dortigen unterrichteten Kreisen gegenüber der Nachricht, daß die Abrüstungs-Conferenz in Kopenhagen tagen dürfte, erklärt, daß die Wahl Brüssels zum Sitze der Conferenz als feststehend angesehen werden könne.

---

stadt eine ernste Sorge. Rector Staubing blieb bei seiner Erklärung, daß er sich am ersten Mai, nach seinem fünfzigjährigen Jubiläum zu seinem verheiratheten Sohne begeben wolle, um in dessen Familie die letzten Jahre friedlich zu verleben.

Man hatte diesen Entschluß des alten Mannes lange gekannt und konnte seine Absicht nur billigen.

Zahlreiche Bewerbungen lagen vor, allein wie den Rechten, für die Verhältnisse Passenden finden?

Doctor Feldhaus hatte sich durch gediegene Kenntnisse, großes Lehrtalent, ruhige Sicherheit in Führung der Disciplin die Achtung und Zuneigung der Eltern, Collegen und Schüler in dem einen Jahre seines hiesigen Wirkens in ausreichendem Maße erworben, so befürwortete Fillberger seine Wahl.

Als er dann seiner Sache sicher war, ging er zum Rustebergе hinauf. Es gewährte ihm viele Freude, dorthin die gute Kunde zu tragen.

Onkel Wilhelm, der sich im Garten müde gearbeitet hatte, lehnte bei einem Glase Milch ausruhend in der Sophaecke. Vor dem einen Fenster saß Nella, fleißig stickend, am ihrem Nähtischchen, vor dem anderen lernten die Jungen halblaut ihre Aufgaben zu morgen. Die helle Frühlingssonne neigte sich schon zum Untergange, sie warf ihre freundlichen Strahlen aber noch bis tief ins Zimmer hinein, wo sie sogar die Hunde auf ihren Plätzen am Ofen wärmend beschien.

„Da kommt Herr Fillberger", rief Nella und sprang empor, dem gern Gesehenen entgegenzulaufen.

„Sieh, sieh, alter Junge, was bringst Du Gutes?" begrüßte Wilhelm den Eintretenden.

„Ich denke, Du hast Recht, Wilhelm", erwiderte der Fabrikant schmunzelnd, „daß ich Gutes bringe." Damit setzte er sich Wilhelm gegenüber in den alten Korbstuhl, den Nella ihm zurechtrückte. Als sie dann hinauswollte, ihm seine Milch zu holen, hielt er sie am Kleide fest und rief: „Nichts da, hiergeblieben, Fräulein Petronella!"

Worauf sie etwas erstaunt wieder an ihre Arbeit ging. Auch die Jungen standen, neugierig aufhorchend, an ihrem Fenster und blickten auf Fillberger, der mit einem besonderen Ausdruck schlauer Zuversicht begann:

„Eben sind die würdigen Häupter der Stadt bei mir zu einer weisen Berathung versammelt gewesen. Wir haben beschlossen, morgen früh zehn Uhr Demjenigen zu empfangen, auf den unsere Wahl als künftigen Rector der Schule zu Neustadt gefallen ist, ihm unsere nicht ganz unbequemen Bedingungen mitzutheilen und seine Einwilligung zu unserem Antrage entgegenzunehmen. Denn wir wissen noch nicht, wie er denkt."

Nella's Herz begann ahnungsvoll zu klopfen, und ein heißes Roth stieg ihr ins Gesicht, das sie tiefer auf ihre Nähterei senkte. Es war ja gar nicht möglich. Gewiß würde sie einen ganz fremden Namen hören.

Auch die Knaben spitzten die Ohren, es war für sie eine oft besprochene, hochwichtige Frage, wer nun Rector werden würde?

Mit Vergnügen nahm Fillberger die Spannung wahr, die er hervorgerufen hatte, und behaglich fuhr er fort:

„Nun meine ich, die werthen Anwesenden sind auch, so oder so, bei unserer Berufung zu dem wichtigen Amte interessirt. Und so wollte ich mir denn noch einmal Rath und Zustimmung erbitten."

Alle horchten auf, und vier Augenpaare hingen an des Redenden Lippen.

„Alle erwählten also, wenn die lieben Freunde hier nichts dagegen einzuwenden haben, Herrn Doctor Johannes Feldhaus zum Rector der Schule in Neustadt."

Nella war emporgefahren und mußte sich am Tischchen halten, um nicht auf den Bringer der Freudenbotschaft zuzustürzen und ihn in ihre Arme zu schließen. Ahnte ihr doch, daß er sich ihretwegen für Johannes bemüht habe.

Wilhelm streckte erfreut, aber arglos, wie immer, mit Lobesworten seinem Theobald die Hand über den Tisch entgegen.

Die freundliche Rede des Onkels ging indeß in dem triumphirenden Indianergeheul verloren, das die Knaben, begeistert von der Aussicht, ihren geliebten Feldhaus zum Rector zu bekommen, ausstießen. Sie wurden nicht durch Scheu zurückgehalten, wie ihre Schwester, erfüllt von Dankbarkeit, stürzten sie sich über den Spender der Freudenbotschaft, unter fortgesetztem Geschrei, streichelten, klopften und drückten sie ihn und küßten ihm Haar, Kleider und Hände.

Der Tumult, den sie vollführten, war so groß, daß die Hunde aus ihrem Schlummer auffuhren und nicht wußten, welche Partei sie bei dem offenbar ausgebrochenen Kampfe ergreifen sollten.

Fillberger wehrte lachend dem wilden Ansturm der Knaben. Wilhelm beschwichtigte die Hunde mit seinem freundlichen Scheiten, und Nella war sprachlos, geschüttelt von tiefster Bewegung, auf ihrem Platz gesunken. Ob — Ob — welche Gedankenreihe, welche Möglichkeit that sich vor ihr auf!

„Na, ich sehe übrigens", rief Fillberger, so bald er zu Worte kommen konnte, „daß hier nichts gegen das Rectorat des Herrn Doctor Feldhaus eingewandt wird."

Nella vermochte sich kaum zu beherrschen. So feste Händedrücke und leuchtende Dankesblicke, wie sie ihrem alten Gönner beim Scheiden spendete, hatte Fillberger lange nicht gesehen, und befriedigt von dem, was er gethan, kehrte er heim.

In namenloser Aufregung verlebte Nella Abend und Nacht.

Am nächsten Morgen, bald nach elf Uhr, ertrug Nella die Spannung nicht mehr. Die Mauern des Hauses schienen sie zu erdrücken, hinaus zog es sie mit einer Gewalt, der sie nicht zu widerstehen vermochte.

Endlich — sah sie ganz von fern seine geliebte Gestalt den Weg zu ihrer Höhe herauf einschlagen, hastig schritt er vorwärts und kam ihr näher.

Aber durfte er denn sehen, daß sie ihm entgegengelaufen war, daß sie nach ihm ausschaue, sie wußte doch nicht gewiß — vielleicht wollte er nichts, als nur den Freunden seine Berufung mittheilen?

Je näher er kam, je scheuer wurde sie, und endlich eilte sie hastig zurück bis zur ersten Bank in der Tannenmische zur Seite. Athemlos sank sie hier nieder, und dann stand er plötzlich, auch tief athmend, vor ihr.

„O, Nella, welche Hoffnungen! Was ich nie gedacht — nie gewagt, nun ist es möglich. — Nella!" Er breitete die Arme aus, sie flog empor und warf sich an seine Brust.

Fest hielten sie sich umfangen unter innigen Küssen in sprachloser Wonne.

Welch' ein Augenblick; sie fühlten, sie wußten nichts von sich und der ganzen Welt, als daß sie sich nun endlich angehörten, daß sie sich im stammelnden Lauten sagen durften, wie lieb sie sich hatten.

Er saß neben ihr auf der Bank im Tannengrün, hielt sie in seinen Armen und wiederholte ihr immer dasselbe, das doch ewig Neue und das Köstlichste, was ihre Seele, trunken vor Glück, in sich aufnahm, die längst gewußte Freudenkunde, daß er sie seit Jahren liebe.

Wie lange sie so gesessen, wußten sie nicht, es schienen ihnen nur wenige Minuten zu sein. Allein die Sonne war mittlerweile bedeutend höher gestiegen, und nun schraken sie auf, denn eine Gestalt stand vor ihnen, und Onkel Wilhelm's freundliche Stimme sagte:

„Hier steckt das Mädchen und hat wohl Besseres zu thun, als dem alten Onkel ein Mittagbrod vorzusetzen?"

Das junge Paar sprang Hand in Hand empor, und Feldhaus sagte, den Arm um Nella's Schulter legend:

„Herr von Rustеberg, wie sind glückliche Brautleute, bitte, bitte, geben Sie uns Ihren Segen!"

„Sieh mal an, das geht ja flink, Sie neugebackener Herr Rector! Und Du wolltest mich nun doch im Stiche lassen, Kind?"

Da sprang Nella an seine Brust, liebkoste ihn und rief: „Verlassen gewiß nicht. Du kommst mit Deinem guten Hahnewinkel und den Hunden zu uns in die Rectorei, Platz ist da genug und ein herrlicher großer Garten auch."

„Hier meinen alten Rustеberg verlassen, Petronella? Wird das angehen?"

„Onkelchen, hier oben zieht es doch immer schrecklich, unten ist es viel gesunder."

„Da magst Du recht haben, Kind, das ist wohl zu überlegen."

Sie gingen zusammen nach dem Hause.

Der Zauber, der die Liebenden in eine Wolke gehüllt und der Wirklichkeit entrückt hatte, war gebrochen, das Leben mit seinen vielen Fragen über die Neugestaltung ihrer Zukunft hatte sie wieder und nahm neben dem Gefühl ihrer beglückenden Gemeinschaft ihre Gedanken in Anspruch.

Als Hahnewinkel von dem Vorgefallenen erfuhr, trat er mit bewegter Miene vor das Brautpaar hin und sagte in möglichst feierlicher Haltung und mit vor Theilnahme zitternder Stimme:

„Mit gütigster Verstattung gratulire ich der Edelgeborenen und dem wohlgeborenen Herrn gütigst zu eben dieser ehelichen Neigung, deren ich mich freilich niemals befleißigt habe, die aber doch so brave Früchte trägt, wie wir Alle anwesend sind. Und wollte ich die Edelgeborene hochachtungsvoll befragen, ob sie ergebenst gestatten möchte, daß ich ihr ferner gütigst diene?"

„Natürlich, lieber Hahnewinkel", rief Nella herzlich und reichte ihm beide Hände, „wir gehören und bleiben zusammen. Onkel Wilhelm ist schon ganz einverstanden, daß wir Alle mit einander in die Rectorei ziehen."

(Schluß folgt.)

Afrika.

Rhodes' Eisenbahnproject; England im Sudan.

* **London**, 30. Januar. (Telegramm.) Die „Morning Post" ist von Rhodes ermächtigt, zu erklären, daß die Mittheilungen, nach denen eine Regierungsgarantie für die erste Strecke der Eisenbahn von Bulawayo nach dem Tanganyica-See bewilligt worden sei, unbegründet sind. Rhodes leugnet, daß irgend ein Theil der vom Cap nach Kairo geplanten Bahn aufgegeben worden sei. Die „Times" veröffentlichen eine ähnliche Mittheilung.

* **London**, 30. Januar. (Telegramm.) Die „Daily News" melden aus Kairo vom 29. d. M., die Colonne des Obersten Kitchener kehrte nach Omdurman zurück, nachdem sie bei der Verfolgung des Khalifen nichts erreicht hat.

Amerika.

Eagan.

* **Washington**, 29. Januar. Das Kriegsgericht hat gegen den Generalcommissar für Verpflegung der Truppen, General Eagan, auf Dienstentlassung erkannt.

Deutscher Reichstag.

— Dem Reichstage ist eine Zusammenstellung der in den größeren Bundesstaaten für die bedingte Begnadigung geltenden Vorschriften zugegangen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 29. Januar. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst in erster Lesung die Vorlage betr. die Synagogenverhältnisse in Frankfurt a. M. widerspruchslos. Beim Etat der Lotterieverwaltung wurde die Einführung einer Reichslotterie befürwortet, damit die kleinen Staaten nicht im Uebermaße Loose fabricirten. Beim Etat des Abgeordnetenhauses wurde der Befriedigung über den Bau des Abgeordnetenhauses Ausdruck gegeben, der — von den allmählich sich ausgleichenden akustischen Mängeln des Sitzungssaales abgesehen — sich im Gegensatz zum Reichstagsgebäude durch gefällige und praktische Anordnung auszeichnet und nur den sechsten Theil gekostet hat. Von allen Seiten, insbesondere vom Abg. Dr. Sattler wurde dann angeregt, die Berathung des Etats thunlichst sachlich zu halten und zu beschleunigen. In raschem Zuge wurden dann eine Reihe Etats erledigt, bis der Etat des Auswärtigen Amtes an die Reihe kam, bei dem nun eine lebhafte Debatte über die preußische Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle einsetzte. Die herausfordernde Haltung, welche in der letzten Zeit der Klerikalismus angenommen, hatten es dem Abg. v. Eynern nahegelegt, wieder einmal auf diesen Punct hinzuweisen, an welchem gegen klerikale und ultramontane Uebergriffe in Beachtung protestantischer Wünsche seitens des preußischen Staates eingesetzt werden kann. Die Rede hatte drei große Vorzüge; sie war sachlich und geschlossen in der Form, so daß das Centrum keinen Punct fand, um den üblichen Widerspruchslärm anzufügen. Sie stützte sich außerdem auf ein so sorgfältig ausgewähltes statistisches Material, und griff bei der Besprechung der Constitutencyklika so sicher die Stelle heraus, die confessionell verdächtigend auf die preußische Bevölkerung wirkte, daß der Zweifel, ob die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft beim Vatican noch angezeigt sei, sich in logischer Schlußfolge ergab. Die Centrumsredner Dr. Porsch und Dasbach versuchten, die unbequemen Verhaltungen unter einigem Aufwand von Rabulistik zu entkräften; sie verwiesen auf „Material", was sie nicht hatten; vor Allem versuchten sie die Ausfälle der Constitutencyklika als eine historische Reminiscenz zu rechtfertigen. Der Finanzminister Dr. v. Miquel legte im Grunde dar, daß die Gesandtschaft vorwiegend zu dem Zwecke erhalten werde, um über den Vatican möglichst informirt zu bleiben. Von dem Gesichtspunct trat auch Graf Limburg-Stirum dafür ein, sie beizubehalten, hielt aber den Centrumsleuten vor, daß die gerügten Stellen der Encyklika nicht historisch, sondern als eine schwere actuelle Beleidigung anzusehen sind, worauf der Centrumsabgeordnete Freiherr von Heereman „sehr betrübt" war und, angeblich „zum Frieden" redend, gegen die „Angriffe" des Abg. von Eynern „protestirte", worauf Abg. von Eynern den Centrumsherren zu Gemüthe führte, wer der Angreifer ist, wie zwecklos die Angriffe sind und daß sie erst eingestellt werden müssen, wenn die Confessionen schließlich miteinander wohnen sollen. Die weiteren Entgegnungen aus dem Centrum bekundeten, daß man selbst die Schlacht verloren gebe. Montag: Domänenetat.

Militärisches.

— Fürst Herbert v. Bismarck, der den Charakter als Generalmajor erhalten hat, ist im Frühjahr 1870 beim 1. Garde-Dragoner-Regiment eingetreten und am 2. September 1870 zum Leutnant befördert worden. Mit dem Eisernen Kreuz II. Cl. aus dem Feldzuge heimgekehrt, that er bis 1873 Dienst im Regiment, wurde dann zum Auswärtigen Amt commandirt und 1876 bei seinem endgiltigen Uebertritt zur diplomatischen Laufbahn à la suite der Armee gestellt. 1878 wurde er am Geburtstage des Kaisers Oberleutnant, rückte am 11. Juni 1879 zum Rittmeister und am 16. September 1884 nach seiner Ernennung zum Gesandten im Haag zum Major auf. Am 25. Februar 1889 wurde er außer der Reihenfolge zum Oberstleutnant und 1895 am Geburtstage des Kaisers zum charakterisirten Oberst befördert. Er war der älteste Cavalerieoberst der Armee, so daß seine Beförderung an sich nichts Auffälliges ist. Von den in der Armee Dienst thuenden Obersten sind bereits die aus Juni und Juli 1895 zu Generalmajors aufgerückt.

Kaisers Geburtstag in Leipzig.

IV.

Verein reichstreuer Männer und königl. sächs. Militairverein für L.-Sellerhausen.

Leipzig, 29. Januar. Einen würdigen und schönen Verlauf nahm auch die von dem Verein reichstreuer Männer und dem königl. sächs. Militairverein für Leipzig-Sellerhausen gemeinschaftlich am vergangenen Sonnabend im Trojahn'schen Etablissement veranstaltete Feier von Kaisers Geburtstag. Herr Retter, Vorsitzender des Vereins reichstreuer Männer, begrüßte namens beider Vereine die Erschienenen und dankte für den zahlreichen Besuch, der die gute patriotische Gesinnung der Bewohner des Ortstheiles Leipzig-Sellerhausen bekunde. Der freiwillige Kirchenchor von Leipzig-Sellerhausen, unter Leitung des Herrn Lehrer Priemer leitete die Feier mit dem Gesange des Liedes „O, du mein Verlangen" (Volksweise) stimmungsvoll ein. Die tadellose, fein nuancirte Wiedergabe dieser Composition ließ ein vortreffliches Stimmenmaterial und eine fleißige verständnißvolle Schulung erkennen. Die Sängerabtheilung des Militairvereins unter Leitung des Herrn Neumann sang hierauf die Hymne an die Nacht von Beethoven sehr ansprechend. Herr Pfarrer Mehner hielt die Festrede. Einleitend wies der Herr Redner auf die gemeinsamen Ziele, welche die beiden Vereine, der Verein reichstreuer Männer und der Militairverein, verfolgen, und die in der Pflege der Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland gipfeln. Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers bietet Gelegenheit, von diesen Zielen und Bestrebungen öffentlich Bekenntniß abzulegen. Es sei dies Bekenntniß aber kein erzwungenes, sondern ein freiwilliges aus patriotischen Herzen kommendes, und aufrichtig sind die Glückwünsche, die bei dieser Gelegenheit unserem Kaiser dargebracht werden. Die Feier des Geburtstages des Kaisers werde begangen einmal aus Anhänglichkeit an die Person des Kaisers, das andere Mal, um uns an Deutschlands Größe und Ruhm zu erfreuen. Nicht ganz leicht sei es, zu einem richtigen Bilde von der Persönlichkeit unseres Kaisers zu gelangen. Wie Bismarck's Bild geschwankt habe in dem Urtheil der Menge, so lange er noch unter uns weilte und erst nach seinem Tode feste Gestalt angenommen habe, so daß selbst seine erbittertsten Gegner ihm ihre Anerkennung bezüglich seiner geistigen Größe und Willenskraft sowie seiner Vaterlandsliebe nicht versagen können, so sei das Urtheil über die Persönlichkeit unseres Kaisers getheilt. Was einerseits gelobt wird, wird von der anderen Seite getadelt. Allseitig muß und wird aber die scharf ausgeprägte Persönlichkeit, die vielseitige Begabung, das Durchdrungensein von der Größe seines Berufes, das Bestreben, Deutschlands Schild rein zu erhalten und das Wohl des Volkes zu fördern, sowie die Friedensliebe unseres Kaisers anerkannt. Vertrauensvoll und dankbar kann das deutsche Volk zu ihm aufblicken, zu ihm, dem Vertreter von Deutschlands Ehre, Größe und Ruhm. Herr Pfarrer Mehner schloß seine begeisternde Ansprache mit dem Wunsche: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte unseren Kaiser zum Wohle unseres geeinten Vaterlandes, und bekräftigte diesen Wunsch mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., das begeistert von den Festtheilnehmern aufgenommen wurde.

Die Sänger des Vereins sangen hierauf den Männerchor: „Steh fest, du deutscher Eichenwald". Vom Kirchenchor wurden noch dreistimmig „Gebet aus dem Freischütz" und „Sandmännchen", dreistimmige Volksweise von Palme, sowie „Fahr' wohl, du goldene Sonne", gemischter Chor von Beethoven, in vorzüglicher Ausführung gesungen. Herr Oberlehrer Lippoldt feierte in poetischer Form unseren Landesherren König Albert und Herr Lehrer Schulze erfreute die Festtheilnehmer durch den Gesang der Tenorlieder „Der Rock" von Löwe und „Frühlingslied" von Mendelssohn. Alle diese vortrefflichen Darbietungen fanden stürmischen Beifall. Dem Humor wurde durch die Aufführung des militärischen Ensembles „Nach der Parade" Rechnung getragen und dann die Feier mit einem Balle beschlossen. az.

Kaiserfeier in den Schulen.

my. In der **Teichmann'schen höheren Mädchenschule** hatte Herr Director Dr. Seebaß selbst die Festrede übernommen. Dieselbe behandelte, nachdem Eingangs der freudigen Veranlassung der Feier gedacht worden war, Leben und Werke Ludwig Uhland's, der nach seinem Wirken und Streben wie aus seinen unsterblichen Liedern als das beste persönliche Vorbild echten wahren Deutschthums gefeiert wurde.

Im **Pestalozzistift** hatte Herr Candidat Heilemann die Festrede übernommen. Ausgehend von unserem Kaiser, der im Gegensatz zu seinem Vater und Großvater, deren Bestrebungen hauptsächlich auf innere Angelegenheiten und auf das Heer gerichtet waren, sein Augenmerk auch über die Grenzen des Reichs hinaus auf überseeische Länder lenke und darum neben dem Heere sich auch die Entwickelung der Flotte angelegen sein lasse, schilderte er in anschaulicher Weise die colonialen Bestrebungen des Großen Kurfürsten, die so schöne Früchte zu zeitigen schienen, aber durch die Ungunst der Verhältnisse ein baldiges Ende fanden. Einen Vergleich ziehend zwischen den damaligen Erfolgen und den jetzigen, wünschte er Gottes Segen für weiteres Gedeihen Deutschlands zur Weltmacht. Hierauf folgten abwechselnd vaterländische Gesänge und Declamationen, die sich theils auf den Festtag im Allgemeinen bezogen, theils in Beziehung standen zum Inhalt der Festrede.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Neues Theater.

Der Bärenhäuter von Siegfried Wagner.

Leipzig, 30. Januar. Wenn der Erfolg einer Première auf den Werth des Stückes schließen ließe, so wäre Siegfried Wagner's „Bärenhäuter" ein Meisterwerk. Er wurde von dem trotz des aufgehobenen Abonnements bis auf den letzten Platz gefüllten Hause mit ungemeinem, sich von Act zu Act steigerndem Beifall aufgenommen. Die nach dem ersten Acte schüchtern hervortretende Opposition war bald mundtodt. Wie oft der Schöpfer, die Darsteller, der Regisseur des Werkes am Schlusse der wahrhaft festlichen Vorstellung vor die Rampen citirt wurden, haben wir leider in unverzeihlicher Gewissenlosigkeit nicht nachgezählt. Erfolg durchschlagend, das durfte der Telegraph alsbald in alle Winde tragen. Ob er vorhalten wird, das ist eine andere Frage. Wir glauben's nicht. Wir halten den „Bärenhäuter" für das mit großem künstlerischen Ernst, mit scharfem Blick für theatralische Wirkungen, mit nicht gewöhnlichem musikalischen Talent und bedeutender Technik unternommene Werk eines ebenso energischen als zähen Arbeiters, das ohne Frage nicht uninteressant, zum Theil unterhaltend und anregend ist, das aber, ohne tieferen Gehalt, über eine ephemere Bedeutung nicht hinauskommen wird.

Der „Bärenhäuter" ist ein volksthümliches musikalisches Märchenspiel. Stoffe der Art liegen ja in der Luft. Und freigegeben ist dem Märchen, diesem Sagendiminutiv, dieser der dichtenden Phantasie des Volkes entsprossenen Blume, längst die große Welt des Scheines. Siegfried Wagner hat sich den Text zu seinem Drama selbst zurechtgelegt nach zwei von den Brüdern Grimm erzählten Märchen, „Des Teufels rußiger Bruder" und „Der Bärenhäuter", mit Benutzung eines in der deutschen Dichtung öfter wiederkehrenden Motivs vom wandernden heiligen Petrus.

Die Handlung nimmt in der Hauptsache folgenden Verlauf: Hans Kraft, ein verabschiedeter junger Soldat, ohne Verwandte, ohne Obdach und Brot, verdingt sich dem Teufel zum Heizen und Behüten seiner höllischen Kessel. Hoher Lohn ist ihm zugesagt, wartet er seines Amtes, wenn nicht, droht ihm Masje Pferdefuß schwere Strafe. Und sie ereilt unseren guten Hans nur zu bald. Peter, der himmlische Schließer, hat sich aufgemacht, die Abwesenheit des Satans in der Hölle und Hansens leichten Sinn recht auszunutzen. Beim lustigen Würfelspiel verlockt er ihn, die auf den Feuern schmachtenden Verdammten einzusetzen. Und Hans verliert. Der Teufel findet die Kessel leer, und unser schmucker Soldat wird zur Strafe durch die höllischen Geister — in einem tollen Höllenspuk — mit Ruß und Schmutz zu einer wahren „Narrenfratze" umgewandelt. In dieser ekelerregenden Gestalt, mit einer Bärenhaut angethan, muß er nun in die Welt ziehen. Und findet er in dieser nicht die erlösende Liebe eines Mädchens, das ihm drei Jahre lang unverbrüchliche Treue hält, so ist er auf ewig dem Teufel verfallen. — Schlimm genug ergeht's dem Verzauberten unter den Menschen. Vergeblich klopft er selbst an der gemeinsten Bauernschenke um Einlaß, bis er endlich nach langer Verhandlung und gar „heimlicher" Untersuchung durch's eingeschlagene Fenster springt. Man läßt nun den vermeintlich Wahnsinnigen gewähren. Sein Gold, das er einem ihm vom Teufel mitgegebenen unerschöpflichen Sacke entnimmt, gewinnt ihm alsbald den Wirth und noch mehr den bei jenem tief in der Kreide sitzenden Bürgermeister, dessen Schulden er bezahlt. Zum Danke dafür verspricht ihm dieser eine seiner Töchter zur Frau. Aber hohnlachend weisen die beiden ältesten den widerlichen Brautwerber ab. Die jüngste aber der Schwestern, ein liebes Geschöpf mit dem Tiefblick des Mitleids, erfährt kaum das Verhängniß des Unglücklichen, als sie auch schon entschlossen ist, ihn durch ihre Treue zu erlösen. — — Drei Jahre sind vergangen. Der Ring, die Hälfte seines eigenen, den ihr Hans als Prüfer der Treue gegeben, ist nicht „geblichen". Der Teufel muß sein Opfer frei geben, nachdem ein letzter Versuch, ihm durch niedlicher Nixen Gewalt die eigene Ringeshälfte zu entreißen, mißglückt ist (übrigens ein wunder Punct in der dramatischen Entwickelung). Der befreite Hans eilt, nachdem er noch rasch auf den Rath des wohlbekannten Peter unterwegs eine kriegerische Heldenthat vollbracht (ein recht entbehrliches Anhängsel), in die Arme seiner Luise. Und wenn sie nicht gestorben sind — —

Man sieht, der Stoff ist nicht nur bühnenfähig, er ist auch recht effectvoll. Die dramatische Entwickelung des „Bärenhäuter" ist logisch und stetig, klar, leider nichts weniger als knapp. Die ohnehin an Geschehnissen reiche Haupthandlung ist durch eine große Anzahl von scenischen Einschiebseln, Ausmalungen und Anhängseln unterbrochen, die zwar nicht außer Connex mit der eigentlichen Handlung stehen, dieselbe aber ganz unnöthiger Weise aufhalten und durch 4 Stunden in die Breite ziehen und öfter ohne Interesse sind. Wie viel hätte dagegen das Spiel an Gehalt und Tiefe gewonnen, wenn die Prüfungszeit der Luise, zum eigentlichen Kern des Dramas gemacht, in den Mittelpunct gerückt worden wäre! Das hätte sicher dramatische Conflicte und damit nicht nur ein Spiel der Unterhaltung, sondern ein Drama ergeben. So fragt man sich, wenn man den unglaublich großen Apparat von Solisten, Chören, Aufzügen und Tänzen überschaut: „Tant de bruit pour une omelette?". Ja freilich, in der Beschränkung zeigt sich der Meister.

Die Sprache paßt sich der einfachen Handlung im Allgemeinen gut an. Sie ist volksthümlich, schlicht, ohne allen Bombast, hin und wieder freilich nüchtern und spröde. Einige (vermuthlich beabsichtigte dialektliche) Sonderlichkeiten des Ausdrucks geben ihr etwas Gemüthliches, dem Wesen des simplen Märchenspiels durchaus entsprechend. Doch manche Wendungen sind so gesucht, so wenig geschmackvoll, daß man mit Hans auszurufen versucht ist: „'s ist drollig, schön ist's gerade nicht." Es sei nur an die sonderbaren Worte erinnert: „Du Nickelschuft, was hast Du denn gebabbelt, als am Boden Du gezappelt!" —

Und nun zur Musik. Die musikalische Diction des jungen Wagner ist — natürlich — die der modernen Declamationsoper. Die Singstimmen bewegen sich in einer stetigen, dem Wortaccent (wie dem Gedanken) durchaus conformen Declamation, freilich oft mehr ausgeklügelt, als gefällig. Hin und wieder finden sich wohl auch liederartige Ansätze, einfache und ansprechende, Manchem vielleicht sogar trivial erscheinende, aber durchaus situationsgemäße musikalische Gedanken, eine wahre Wonne für das schmachtende, von den tausend Spitzen der „Melodie" zerrissene Ohr, einer Melodie, die in halsbrecherischen Intervallen (bei den Teufeln mehrfach bis ins c" ganz ohne Noth und ohne Wirkung, wohl aber zum sichern Nachtheil der Stimmen) geführt ist. Diese verlieren sich leider nur zu bald. — — Der eigentliche Träger der musikalischen Ideen ist das Orchester, das seine prägnanten, meist kraftvollen und charakteristischen, ja pikanten, den wichtigeren Personen angehefteten Leitmotive zum symphonischen Unterbau der Scenen aufbraucht. Die polyphone Verarbeitung dieser Themen ist gewiß kunstvoll und reichhaltig, ein guter Tonsatz wohl immer — nicht aber immer ein Tongedicht, Musik fürs Denken, nicht Musik, die da „Blut zieht". Freilich wir mögen irren, da bekanntlich nur das Genie das Genie voll zu würdigen vermag. — — Hervorstechende orchestrale Schönheiten finden sich namentlich in der Ouverture, dem Märchenspiel im Kleinen, ebenso in den zahlreichen Zwischenspielen, die die Brücke aus der einen in die andere Scene bilden, insbesondere in der zartbesaiteten Lyrik der Einleitung zum dritten Act. Auch die eingestreuten Tänze und Märsche fallen durch scharf ausgeprägte Rhythmik und gefällige Melodik angenehm auf. — Daß übrigens die Musik des jungen Wagner (wie auch seine Situationen), ja selbst manche Charaktere viel Verwandtschafts-Aehnlichkeiten mit der des Vaters, wohl auch noch manch anderen Meisters zeigt, darf uns nicht wundern und nicht verdrießen: „On est toujours le fils de quelqu'un." Die Instrumentation ist vortrefflich. Doch das will nicht viel sagen: instrumentiren können sie alle, die modernen Meister; sie haben ja Berlioz, sie haben den großen Richard. Aber was viel sagt, und was unseres Erachtens gar nicht genug gerühmt werden kann, ist die wunderbare Discretion, mit welcher das Orchester trotz aller schwelgerischen Fülle auftritt. Hierin sollte Siegfried Wagner vorbildlich sein für unsere „Modernen".

Die Aufführung des infolge seines solistischen und choristischen Riesenapparates recht schwierigen Werkes war geradezu glänzend. Obenan gebührt Herrn Capellmeister Panzner und Herrn Oberregisseur Goldberg für das meisterliche Einstudiren, den Trägern der Hauptpartien aber, Herrn Moers für die stimmlich und darstellerisch gleich hervorragende, Frl. Seebe für ihre liebliche Mädchengestalt, dem unvergleichlichen, in Maske, Geberden und allerlei Kunststücken außerordentlich drastischen Teufel des Herrn Greder, uneingeschränktes Lob. Nehmen wir die stimmprächtige Leistung eines Schütz (Peter) hinzu, den jovialen Bürgermeister des Herrn Ulrici, den ganz köstlichen (übrigens ganz auf den Ton des Mime gestimmten Wirth des Herrn Marion, der in dieser Partie wohl kaum einen Rivalen haben dürfte, den würdigen Pfarrer unseres Schelper, aus dessen Munde auch die unwürdigen Flüche des im Fegefeuer schmorenden Wachtmeisters hervorgingen, die beiden fidelen Bürgermeistermädel (Fräul. Osborne und Fräul. Wallner), das kecke Schenkmädchen des Fräul. Alten, die alte Bäuerin (Fräul. Ethofer), die Bramarbasse des Herrn Groß, so ist damit noch lange nicht jedes Mitwirkenden Verdienst nach Gebühr gewürdigt. Auch der Chöre, die recht schwierige und dabei meist „undankbare" Aufgaben zu bewältigen hatten, sei besonders gedacht. — Alles klappte tadellos. Die Teufelchen und die Höllenfratzen, Spukgewürm und Höllenflammen, Alles zur rechten Zeit am rechten Orte. Der „Bärenhäuter" war ein Ehrentag sondergleichen für unsere Oper. Möge er durch zahlreiche Wiederholungen für die Mühen seines Studiums entschädigen, ehe er sich für immer — auf die Bärenhaut legt. Herrn Director Staegemann aber besonderen Dank, daß er unserm Leipzig die Bekanntschaft mit dem auf alle Fälle interessanten Werke so bald vermittelte.

Dr. Rud. Krauße.

* Die Besucher des im März vorigen Jahres in der Alberthalle abgehaltenen Concertes des ausgezeichneten Leipziger Männerchores werden sich noch mit Freuden an die trefflichen Darbietungen der jungen Coloratursängerin Frl. **Mary Münchhoff** erinnern, welche in diesem Concert einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Die Künstlerin wird nun nächsten Freitag im städtischen Kaufhause ein Concert veranstalten, zu welchem als Mitwirkender unser berühmter und beliebter Cellokünstler Herr Georg Wille gewonnen ist. Frl. Münchhoff ist eine Deutsch-Amerikanerin und hat ihre geradezu als horrend zu bezeichnende Coloraturfertigkeit der Schule der Marchesi zu verdanken. Die Kritik rühmt ihr nach, daß der durch sein geringes Volumen von vornherein zur Beweglichkeit geeignete, trotzdem aber überraschend tragfähige hohe Sopran es in seiner Biegsamkeit und Treffsicherheit mit der Coloraturgeläufigkeit mancher Berühmtheit aufnehmen könne, und daß die Ungezwungenheit und Natürlichkeit, mit welcher sie ihre Kunstfertigkeit zum Besten giebt, den Vorträgen einen eigenen Reiz geben. Man darf wohl wünschen, daß das musikliebende Publicum diesem Concert freundliches Interesse entgegenbringen möge.

P. H. **Köln**, 30. Januar. (Privattelegramm.) Die erste deutsche Aufführung von Goldmark's zweiactiger Oper „Die Kriegsgefangene" hatte gestern im Stadttheater einen bedingungslosen und glänzenden Erfolg. Die in allen Theilen überaus schöne Musik edelsten Stils entzückte Kenner wie Laien. Eine Glanznummer von hinreißender Wirkung war das herrliche Vorspiel zum zweiten Act, welches, ebenso wie das hochbedeutende Liebesduett, stürmischen Beifall fand. Die ganze von Professor Arno Kleffel musikalisch mustergiltig geleitete und vom Oberregisseur Alois Hofmann mit feinstem Geschmack inscenirte Aufführung muß als vorzüglich bezeichnet werden. Die Darsteller wurden am Schlusse öfmals gerufen. Mit ihnen mußten Kleffel und Alois Hofmann erscheinen.

Literatur und Theater.

Altes Theater.

Leipzig, 30. Januar. Unser früherer Oberregisseur Herr Ernst Gettke, gegenwärtig Director des Wiener Raimundtheaters, welcher der Direction Staegemann in der ersten Zeit zur Seite stand, brachte sich gestern Abend unserem Publicum in Erinnerung durch den Schwank „Im Fegefeuer", den er zusammen mit Herrn Alexander Engel verfaßt hat. Diese Erinnerung hatte nichts Wehmüthiges, denn der Schwank ist sehr lustig und trug einen Lacherfolg davon. „Im Fegefeuer" befinden sich mehrere Brautpaare, und das Stück giebt uns ein Bild der verschiedenen Marterungen, welche die auf eine selige Zukunft angewiesenen Brautleute zu ertragen haben. Der erste Act freilich behandelt den künstlichen Bräutigamsfang, wie ihn der Kanzleirath Grienberger ausübt, indem er die Seinen und auch einige Verwandte zu einem Bilde des Familienglücks gruppirt, das den eintretenden Ehestandscandidaten unfehlbar berauschen muß. Die Sache thut ihre Wirkung; doch in den nächsten Acten sehen wir, wie seine Zärtlichkeiten beaufsichtigt werden, wie er selbst darüber mit der Geliebten in Zwiespalt geräth und wie auch das Brautpaar, das im ersten Act gleichsam Modell gestanden hat für eine glückliche, zur Nacheiferung anreizende Liebe, miteinander zu haderm beginnt, freilich nur, um sich nach rascher Aussöhnung um so mehr zu lieben. Im dritten Act gebraucht die Braut eine kleine Kriegslist, um den Vater, der sie durchschaut, zu möglichst baldiger Festsetzung der Hochzeit zu bestimmen, und dieser, mitten in seiner Blechbude, wo sich die Handlung zum Schluß zusammendrängt, nietet Alles wieder fest, was sich gelöst hatte — keine schwierige Arbeit, denn die Autoren haben es ihm leicht gemacht, und auch mit dem Stücke haben sie es sich nicht gerade sauer werden lassen. Auf eine Hand voll Widersprüche kam es ihnem nicht an; denn der zweite Act widerspricht eigentlich dem ersten; dort wendet sich die Familie mit Abscheu von Zärtlichkeiten ab, die sie im ersten selbst inscenirt hatte. Doch ein Schwank braucht strenger Kritik nicht Stand zu halten — ein paar lustige Scenen machen Alles wieder gut — und Herr Gettke und sein Genosse wissen Alles den Schauspielern mundgerecht zu machen, so daß diese ohne schlaflose Nächte das Geheimniß ihrer Rollen ergründen können.

So ging auch gestern Alles gut zusammen. Den etwas spießbürgerlichen Ferdinand Schrader spielte Herr Stephany ganz charakteristisch; seiner Braut Anna suchte Fräulein Rudolfi innige Gefühlsmomente abzugewinnen, für welche ihm ja ein warmer Ton zu Gebote steht. Den Kanzleirath Grienberger, der im ersten Act als Regisseur das Familienglück in Scene setzt, gab Herr Krause etwas Behagliches; Frl. Buse als Familienmutter und Frl. Weigel als Tante Therese zeigten, Jede in ihrer Art, das Entsetzen über die Liebesscenen, die sich vor ihren Augen im Fegefeuer der Brautschaften abspielten. Ein sehr munterer Eindringling war der Studiosus Emil Köhler des Herrn Zeistel, und die Ella des Frl. Ebba Laue zeigte von Hause aus Emancipationslust und das Talent zur Durchgängerei; auch der Otto des Frl. Hänseler war ein vielversprechendes Pflänzchen. Herr Hänseler, der Vater, gab ein sehr drolliges Charakterbild des Versicherungsagenten Rippler, der alte Welt, Alt und Jung, Mann und Weib, mit gewinnender Leutseligkeit in die verschiedenen Rubriken seiner Assecuranz einfängt. Am lebendigsten sind die Scenen, die in der Familie des Klempnermeisters Tullinger spielen. Frl. Noll als Christine war köstlich im Ausdruck ihrer naiven Liebesgefühle, in Streit und Versöhnung und in der schlau eingefädelten Intrigue, indem sie ihren Fritz, den Herr Otto ebenfalls mit naiver Frische ausstattete, zum Schrecken des Vaters will nach Amerika auswandern lassen. Doch der Alte läßt sich nicht verblüffen, er kommt aus freien Stücken dem Wunsch der Tochter nach einer baldigen Hochzeit und gebührenden Ausstattung entgegen. Diesen Alten spielte Herr Müller recht flott, doch nicht schwankartig, immer in dem Rahmen des bürgerlichen Charakterbildes sich haltend, und auch Frau Grunow-Körnig als seine Gattin Josephine gab ein correctes Bild der bürgerlichen Hausfrau. Herr Adler hatte Alles zusammengestimmt — die Villa und der Laden mit den Klempnerwaaren gaben einen gut arrangirten Hintergrund. Rudolf von Gottschall.

Bildende Künste.

Leipziger Kunstverein.

Bietet schon das Alltagsleben des Menschen eine Fülle poetischen Stoffs, um wie viel mehr wird das religiöse Gefühl geeignet sein, auf das künstlerische Schaffen einzuwirken. Sind doch die erhabensten Werke der Kunst vornehmlich unter der Einwirkung dieses Empfindens entsprossen. Ein wie bedeutsames Element das religiöse Gefühl in den Werken der alten Meister bildet, ist genugsam bekannt und braucht hier nicht näher erörtert zu werden. Welchen lebendigen Antheil es jedoch auch in den Schöpfungen der modernen Malerei einnimmt, das zeigen uns u. A. auch die vielumstrittenen Arbeiten Uhde's, das zeigt uns auch der Weimarer Meister Max Thedy in seinem neuesten und, meinem Empfinden nach, trefflichsten Werke, das aus seinen Händen hervorgegangen ist, seiner „Adoratio crucis". Abgesehen von der hohen Vollendung der rein malerischen Seite dieses Bildes, halte ich dasselbe darum für so vortrefflich, weil es ein so fein abgewogenes künstlerisches Maßhalten zeigt.

Thedy läßt uns in seinem Bilde einen Blick in eine dämmerige Capelle thun, in welcher sich eine kleine fromme Gemeinde zusammengefunden hat. Zu oberst des am Boden liegenden Kreuzes knien zwei Nonnen, von denen die eine in tiefe Zerknirschung versunken das Abbild des Gekreuzigten küßt. Andere Beter knien vor dem Bilde oder umstehen dasselbe. Aus dem Hintergrunde her kommen weitere herzu, andere, die ihre Andacht verrichtet haben, entfernen sich. Mit einer Sicherheit, wie sie nur einem echten Meister der Kunst eigen ist, sind die Charaktere gezeichnet, ist die malerische Gestaltung durchgeführt. Die satte tiefe Tönung zeigt überall eine wohlthuende Wärme und intensive Kraft.

Der schaffensfrohe Georg Papperitz-München erfreut aufs Neue durch zwei Portraits, ein „Bildniß einer Dame" mit feingeschnittenen ausdrucksvollen Gesichtszügen und großen braunen, lebensfrohen Augen, und ein „Kinderbildniß", das in einem Geschwisterpaar den personificirten Liebreiz der Jugend verkörpert. Beide Stücke zeichnen sich durch leuchtendes Colorit und freien flüssigen Vortrag aus. Weiter sind vertreten mit guten Bildnissen Carl Bantzer-Dresden und Theodor Funck-Düsseldorf. Ganz geeignet, tieferes Interesse zu erregen, ist das „Bildniß einer Dame" des letztgenannten Künstlers im schwarzen Kleide, weil in diesem Bilde das Seelische besonders treffend wiedergegeben ist.

Unter den landschaftlichen Darstellungen bieten besonders inhaltvolle Arbeiten F. W. Keller-München, Felix Poffart-Neubabelsberg, Carl Grünert-Berlin und Hermann Hendrich-Berlin. Ernst Kiesling.

Berlin. Der König von Sachsen gewährte am Sonnabend dem Bildhauer Georg Muth, einem geborenen auf der Leipziger Kunstakademie gebildeten Leipziger, eine Portraitsitzung in seinem Atelier, Uhlandstraße 148. Der König blieb 1¼ Stunde da, war prächtig aufgelegt und sah vorzüglich aus.

Berlin. Für die „Ausstellung für künstlerische Photographie", die Anfang Februar in der Königl. Akademie der Künste eröffnet werden wird, ist jetzt die definitive Zusammensetzung der Aufnahme-Jury erfolgt. Dieselbe wird aus den Herren Professor Ernst Hildebrandt, Professor Wolfgang Oettingen, Professor Franz Skarbina, Major von Westernhagen und Franz Goerke bestehen. Diese Namen sowohl wie die zahlreichen Anmeldungen durch hervorragende Leistungen bekannter „Künstlerphotographen" (wie man jetzt zu sagen beliebt) des In- und Auslandes sichern der Ausstellung entsprechend dem Orte, an dem sie stattfindet, einen wirklichen künstlerischen Charakter. Das von den beiden großen Berliner Amateur-Vereinen delegirte Comité besteht aus den Herren Franz Goerke (als Vorsitzendem), Bankier Ludwig Ruß (als Schatzmeister), sowie den Herren Geheimem Baurath Dr. Meydenbauer, Director Schulz-Henke, Dr. Richard Stettiner. — Die Münchener Secession hatte als erste aller Künstler-Vereinigungen es unternommen, eine „Ausstellung künstlerischer Photographien" zu veranstalten. Diese Ausstellung, die sich des größten Interesses der Münchener Künstlerkreise und des Münchener Publicums zu erfreuen hat, wird im Laufe des Januar geschlossen. Dem Comité der Ausstellung für künstlerische Photographie, Berlin 1899, ist es gelungen, die Ueberführung des größten Theiles der Münchener Ausstellung nach Berlin zu bewirken, wo sie einen wesentlichen Bestandtheil der Ausstellung in der Königl. Akademie der Künste bilden wird.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1966.
Auer-Gasglühlicht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Am Sonntage Septuagesimae wurden aufgeboten:

Thomaskirche.

1) M. Görlich, Kaufmann in Gera, mit W. Teichs, Arbeiters in Tümpling hinterl. Tochter. 2) J. A. M. Link, Markthelfer hier, mit B. E. Mann aus Delitzsch. 3) M. F. W. G. Wittich, Regierungs-Assessor in Rawitsch (Provinz Posen) mit A. E. B. C. H. Freiin von Bülow, Senatspräsidentens beim Reichsgericht und Ehrendoctors der Universität hier Tochter. 4) W. A. E. H. Schott, Commis in Stettin, mit E. M. Bormann, Kaufmanns in Schönefeld hinterl. Tochter. 5) H. O. Rudolph, Rathsreferendar in Annaberg i. E., mit E. L. H. Klemm, Eisenbahnbeamtens in Halle a. S. hinterl. Tochter. 6) C. O. Lochmann, Buchdrucker hier, mit M. A. Hohl, Markthelfers hier hinterl. Tochter. 7) F. H. Schindler, Schänkwirth hier, mit E. Scharlach, Maurers in Profen Tochter.

Nicolaikirche.

1) E. R. A. Töpfer, Expedient hier, mit M. B. O. Deutrich, Schuhmachers hier Tochter. 2) O. E. M. Kaufmann, Photograph hier, mit E. H. A. Kaminski, Kaufmanns in Memel hinterl. Tochter. 3) P. A. C. Speer, Schneider hier, mit M. H. Fuchs, Seilermeisters in Stadt Auma (Sachsen-Weimar) Tochter. 4) H. O. P. Sachse, Kaufmann in L.-Reudnitz, mit E. P. Schlegel, Schuhmachermeisters in Lützschena hinterl. Tochter.

Matthäikirche.

1) E. R. Göckel, Geschäftsführer in L.-Plagwitz, mit S. E. Schwarze, Aufladers hier hinterl. Tochter. 2) C. F. Naumburg, Oekonomie-Inspector hier, mit J. H. verw. Hertel geb. Hertel in L.-Connewitz. 3) E. H. Bertram, Tapezierer hier, mit M. S. Rabes, Locomotivführers hier hinterl. Tochter. 4) P. Jung, Straßenbahnschaffner hier, mit A. M. Wagner, Maurers hier Tochter. 5) A. E. O. G. Schulze, Markthelfer hier, mit A. B. Better, Handarbeiters hier hinterl. Tochter. 6) F. O. Hoffmann, Packer hier, mit M. C. B. Granitz, Handarbeiters in Lodersleben bei Querfurt Tochter. 7) H. R. P. Schneider, Bahnarbeiter in L.-Reudnitz, mit E. H. Möbius aus Nieder-Eichstedt. 8) W. H. Körner, Oberkellner hier, mit E. C. Ludwig, Lehrers in Rottluff Tochter.

Petrikirche.

1) F. H. R. Ficker, Lithograph und Zeichner hier, mit C. M. Müller, Mechanikus' hier Tochter. 2) G. A. Busch, Schlossermeister hier, mit L. R. Deutschbein, Tischlermeisters hier hinterl. Tochter. 3) A. G. Weichhold, Buchdrucker hier, mit J. M. Schorch, Malers hier Tochter. 4) F. G. A. O. Queck, Landwirth hier, mit A. H. Walther in L.-Connewitz, Eisengießers dortselbst hinterl. Tochter.

Lutherkirche.

1) C. M. Griesbach gen. Mühlberg, Bäcker hier, mit H. A. Schäfer hier, Fleischers in Schkölen hinterl. Tochter. 2) Ch. J. C. Frenzel, Glaser hier, mit F. M. Meyer, Hausmeisters hier Tochter. 3) J. R. F. W. Hapke, Markthelfer hier, mit C. A. M. Kühnel in L.-Kleinzschocher, Weichenwärters daselbst Tochter.

Andreaskirche.

A. A. Thiele, Buchdruckereimaschinenmeister in L.-Reudnitz, mit J. M. Kalisch, Schriftsetzers hier Tochter.

Nordkirche.

F. P. Zwarg, Böttcher hier, mit F. R. Schönermark, Commis hier hinterl. Tochter.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Dienstag, den 31. Januar 1899:
Neues Theater: Wallensteins Lager. Hierauf: Die Piccolomini. Anfang 1/2 7 Uhr.
Altes Theater: Der lustige Krieg. Anfang 1/2 8 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,10 (D-Zug 1. u. 2. u. Hof Büffet- u. Schlafw. u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — *2,05 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Classe mit Aufschlag). — †5,02 (n. Hof u. Eger). — *7,05 (n. Hof u. Eger). — †7,24 (nur bis Zwickau). — †8,57 (bis Gaschwitz). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew., Reichenbach-Eger Pers.-Z.). — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — 12,37 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — 3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,45 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,00. — 11,36. — **Nachm.:** 3,08. — 6,00 (bis Geithain). — †9,13. — 10,50.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,53. — 7,48 (bis Groitzsch). — †9,45. — **Nachm.:** 12,42. — †1,45 (bis Zwenkau). — †2,41. — 4,43 (von Leipzig bis Zwenkau auch 4. Classe). — †6,32 (bis Groitzsch). — †8,21. — †10,56 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2). — †3,57 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *4,38 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Classe). — †6,00 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5 4. — *6,15 (D-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.—3. Cl.]). — *8,51. — †10,00 (bis Bitterfeld). — †11,01.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,00 (bis Zerbst). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,04 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,00 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,02. — †5,30. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — 9,00. — 9,20. — †9,45. — †11,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,20. — 12,37. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — 3,08. — 3,50. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — †9,13. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. **Vorm.:** †5,02. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — †9,45. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 5,20. — 6,5 (bis Wurzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Buffetwagen). — †8,31 (bis Wurzen). *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,13 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (von Dresden ab nach Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Wurzen). — †3,30. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,25. — †7,30. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz). — †11,10 bis Riesa.

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 6,20. — 7,51. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,8. — **Nachm.:** †12,30. — 2,45. — 5,16. — †8,47 (bis Rossen). — †10,51 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — †8,5 (bis Belgershain). — *8,38 — 10,55. — **Nachm.:** 12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — †8,42.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 6,14. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30.

4) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — †6,17. — †7,29. — 8,49. — †9,51. — †10,27. — 10,45. — †11,56. — **Nachm.:** †1,11. — †1,37. — †2,52. — 4,18. — †6,21. — †8,33. — 9,21. — †10,31.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1. u. 2.). — †4,5 (ab Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,20 (ab Bitterfeld auch D-Zug 1. u. 2. Cl.). — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,36. — *6,33 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,05. — †6,30 (bis Zerbst). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,51 (1. u. 2.) — †3,33. — †7,52. — †10,03. — *10,18 (1. u. 2.) — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,30. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Halle). — 6,30. — †6,55 (bis Halle). — †9,0. — 10,07 (bis Halle). — *10,45. — **Nachm.:** †12,20. — *12,57. — †2,37. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — *6,40. — †7,05 (bis Halle). — 7,47. — †8,40 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,15. — †11,20 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Sangerhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.—3.). — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *12,57 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,37 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,40. — 7,47 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,15 (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — †6,55. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,57 (ab Hildesheim, D-Zug 1. u. 2., n. Köln). — †2,37. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,00 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2.). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Ritschenhausen-Würzburg).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,48. — *8,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,50. — *3,40. — †5,07 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,00 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,52 (in Corbetha Anschluß an den D-Zug Berlin-Stuttgart-Zürich-Mailand über Ritschenhausen sonst bis Kösen). — *11,55 (1. und 2. D-Zug). — †11,12.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Euthra). — †6,54. — †8,30 (bis Euthra). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,01. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Euthra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †6,15 (bis Zeitz). — †7,24 (bis Weida). — *8,05. — †8,39 (bis Knauthain). — †11,40 (bis Gera).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. **Vorm.:** †4,25. — †4,48. — †5,15. — †6,54. — 7,16. — †8,30. — †9,50. — **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,15. — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,07. — †6,15. — †6,35. — †7,00. — †7,24. — †8,39. — †9,52. — †11,12. — †11,40.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Sorau u. Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.) — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,12 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland) — †5,40 (bis Eilenburg). — †6,50 (ab Guben Schnellzug). — †11,10 (bis Torgau).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,53. — 7,22. — †9,55. — **Nachm.:** †12,53. — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,06. — †9,57 (bis Kösen). — †11,17.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,50. — †5,21 (bis Euthra). — †7,00. — †8,36 (bis Euthra). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Euthra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †6,20 (bis Zeitz). — †7,30 (bis Weida). — †8,45 (bis Knauthain). — †11,46 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,44. — †7,37. — 9,35. — †10,33. — **Nachm.:** †12,47. — †12,58. — †1,27. — †2,45. — †3,06. — †4,39. — †5,20. — †6,16. — †7,46. — †8,16. — †9,04. — †9,20. — †10,38.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — 7,27. — †10,00. — **Nachm.:** †12,40. — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †10,02 (bis Kösen). — †11,21.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,54. — †5,26 (bis Euthra). — †7,05. — †8,41 (bis Euthra). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Euthra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †6,24 (bis Zeitz). — †7,35 (bis Weida). — †8,50 (bis Knauthain). — †11,51 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,39. — †7,32. — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,43. — †12,53. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †4,34. — †5,16. — †6,11. — †7,41. — †8,10 (nur Sonn- und Festtags). — †9,0. — †9,15. — †10,33.

7) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,10 (bis Gera). — †4,47. — †5,40 (bis Euthra). — †7,19. — †8,54 (bis Euthra). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,16. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Euthra). †12,31. — †1,39 (bis Euthra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,45. — †6,41 (bis Zeitz). — †7,51 (bis Weida). — *8,21. — †9,5 (bis Knauthain).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,26. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,30. — †2,27. — †2,48. — †4,22. — †5,58. — *7,49. — †9,2. — †10,20.

C. Nach Lützen. **Vorm.:** †6,10. — †10,00. — **Nachm.:** †2,00. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,26. — †6,20. — †10,20.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** 12,06 (von Plauen). — *3,18 (D-Zug, Büffet- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *4,33 Nord-Süd-Expreß nur 1. Cl. — †6,30 (von Altenburg). — †7,49. — *8,10. — †10,04 (von Zwickau). — 10,19. — †10,40 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Gaschwitz). — 12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,41. — 4,10 (von Altenburg). — *6,05 (D-Zug von Hof, 1. u. 2. Speisewagen). — 6,52. — *8,10. — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — †10,43 (von Gaschwitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — †9,35. — 11,32. — **Nachm.:** 2,29. — 5,43. — 10,07 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,52 (von Groitzsch). — †6,37 (von Zwenkau nur Werktags). — †7,44. — 9,04. — 10,59 (von Groitzsch). — **Nachm.:** †1,35. — †3,06 (von Zwenkau). — †6,36. — †8,45 (von Groitzsch). — 9,36.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05 (1. u. 2.). — 6,52. — †9,57.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05. — 6,52. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,01. — *1,05 (D-Zug). — *2 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Cl.). — †4,02. — †8,15 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,32 (D-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,01. — †8,15 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Zerbst). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,15. — †12,52. — †6,30. — †6,37 (nur Werktags). — †7,44. — †7,49. — 7,58. — 9,04. — †9,35. — †10,04. — 10,40. — 10,59. — 11,32. — **Nachm.:** †12,08. — 12,32. — †1,35. — †1,49. — 2,29. — †3,06. — 4,10. — 4,08. — 5,43. — †6,36. — 6,52. — †8,45. — 9,36. — 10,07. — †10,17. — †10,43.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33. — 3,17. — *5,52 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †8,4 (von Wurzen). — †9,24. — *9,52 (am Bahnsteig IV, auf der Seite des Magdeb. Bahnh.). — †10,33 (von Wurzen). — 11,12. — 11,56 (von Wurzen). **Nachm.:** *12,35 (von Görlitz und weiter) — †1,44 (von Wurzen). — †2,41. — †4,29 (von Wurzen). — 5,31. — *6,11 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,23 (von Wurzen). — †8,56. — *9,30. — †10,48 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,32 (von Grimma). — †7,40 (von Rossen [Bahnsteig IV]). — 9,46. — 11,56 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †4,07 (Bahnsteig IV). — 6,38 (Bahnsteig IV). — 9,12 (Bahnsteig IV). — 11,08 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †7,24 (von Geithain). — †9,57 (von Belgershain). — *10,24 — 11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — 2,09 (Bahnsteig IV). — †6,06. — †8,35 (von Belgershain). — *9,25. — 10,27 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,20. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,48 (D-Z.). — †3,28. — †5,15. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10,00. — *10,14 (D-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,00. — †11,49 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46 (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,23 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,02 (von Halle). — *8,17. — †10,09 (von Halle). — †11,07. — *11,18. — **Nachm.:** †12,40 (von Halle). — †2,41. — †4,29. — *5,47. — *6,05 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,10. — †9,33 (von Halle). — 10,01. — *11,35.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,02 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — †4,29 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,42—3,35). — *5,47 (ab Eisleben bis Halle Personenzug). — *6,05 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,35 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,34 (nur Werktags von Könnern). — †8,02 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — *5,47 (bis Halle Personenzug). — *6,05 (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,01.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,31 (D-Zug). — †5,51 (von Corbetha). — †7,18 (D-Zug Mailand-Zürich-Stuttgart über Ritschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach.) — **Nachm.:** †12,52 (von Leutzsch). — †1,08 (von Eisenach). — †1,32. — *3,00 (von Eisenach). — †5,25. — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — †8,23 (von Leutzsch, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern haltend). — †9,09 (von Eisenach). — *9,40 (mit D-Zug (1. u. 2. Cl.) ab Frankfurt 2,48, mit Schnellzug (1.—3. Cl.) 1,35). — *11,56 (von Köln u. Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *3,42. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,50 (von Euthra). — †7,42 (von Weida). — †10,25. — **Nachm.:** †12,52 (von Zeitz). — †2,50 (von Euthra). — †3,11. — †4,44 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — *8,05. — †9,25. — †10,43 (von Knauthain).

C. Sämmtliche Zugverbindungen von Leutzsch. **Vorm.:** †12,56. — †1,06. — †5,51. — †6,50. — †7,18. — †7,42. — 9,40. — †10,25. — †10,38. — **Nachm.:** †12,52. — †1,08. — †1,32. — †2,50. — *3,00. — †3,11. — †4,44. — †5,25. — †6,21. — †7,51. — †8,23 (nur Sonn- und Festtags in Möckern haltend). — †9,09. — †9,25. — †10,43.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †6,30 (nur Werktags von Eilenburg). — †7,31 (von Torgau). — †10,03. — **Nachm.:** *12,43. — †3,50 (von Cottbus). — †7,35. — †10,18 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Lützen. **Vorm.:** †6,37. — †10,39. — **Nachm.:** †1,00. — †5,00. — †9,56.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,42. — **Nachm.:** †5,00. — †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug. D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayerischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen **keine** vierte Wagenclasse.

Hôtel de Prusse.
Sonnabend, den 4. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:
Concert
des Baritonisten *)
Ludwig Strakosch
unter Mitwirkung des Pianisten **Adolf Knotte** aus Wiesbaden.
Karten à 3 M bei C. A. Klemm, Neumarkt.
*) In No. 52 stand fälschlich Pianisten statt **Baritonisten.**

Professor Carl Seffner's
König Albert-Jubiläumsbüste
ist in nachstehenden Ausgaben erschienen:
Originalgrösse, 74 cm, in Gips . . . . . M 50.—
" in galvan. bronz. Zink . . " 225.—
Zwei Drittel lebensgross, 50 cm, in Gips . " 25.—
" " in galvan. bronz. Zink . . . " 120.—
Ein Viertel lebensgross, 20 cm, in Bronze " 75.—
Hierzu Sockel, Consolen, Postamente in verschiedenen Ausstattungen.
Ueberraschende Portraittreue, vollkommene Richtigkeit der Masse und Formen, Natürlichkeit und Vornehmheit in der Auffassung, offenbar freundliche, heitere Stimmung der Gesichtszüge, zugleich vollendete, technische Behandlung vereinigen sich und stempeln Professor C. Seffner's Büste Sr. Majestät des Königs Albert zu einem der hervorragendsten Werke deutscher Bildnissplastik.
Carl B. Lorck, C. Oehlmann,
Goethestrasse 9.

Medicinische Autoritäten
empfehlen die bewährten

Hartmann's Original-Gesundheits-Corsets
mit fester Taille, sowie Umstands-Leibbinden u. Corsets, Mädchen- u. Kindercorsets; Specialität: Winter-Corsets aus eigens präpar. Baumwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob" käuflich überall. Versandt durch die Fabrik Carl & B. Hartmann, Mühlhausen i. Thür.

Vorräthig bei R. Zucker & Co., Leipzig, Grimm. Str. 21.

Aussergewöhnlich preiswerth.
Gebr. Kaffee à Pfund **90** Pfg.,
„Perlkaffee" à Pfund **1** Mark,
rein und gut im Geschmack, empfehlen
Gebrüder Kiessel,
Leipzig, Plagwitz, Thonberg, Eutritzsch.

Kaffee geröstet à Pfd. 100, 120, 160 Pf in vorzüglicher Qualität bei **Paul Werner,** Johannisgasse, Ecke Nürnberger Straße 8.

Patent-Bureau „Lipsia", 3 Grimmaische Str. 3,
bei Patente, Gebr.-Must.-, Markensch.
unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Action
der Chromo-Pap.- u. Carton-Fabrik „Najort" zu kaufen ges. Ges. Angeb. u. L. H. 903
Rudolf Mosse, Leipzig.

Ball-Blumen
aparte Neuheiten enorm billig.
Paul Gerth,
Hainstrasse No. 6.

Damen-Wäsche,
Hemden mit Handlanguette à 2 M, Beinkleider mit Handlanguette à 2 M, Nachthemd mit Handlanguette und Umlegekragen à 3,75 M, sämmtlich prima Stoff.
E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Beste Bezugsquelle für gutsitzende **Corsets** zu billigsten Preisen Dorotheenstraße 1. **Mathilde Krug.** Putzgeschäft. Eine Partie zurückgesetzter **Corsets** in allen Weiten sehr bill.

Unübertroffen
zur Erhaltung
trockener u. warmer Füße sind
Luffah-Sohlen,
à Paar 50 Pf.
Universal-Lederschmiere
in Dosen à 20, 30, 50 u. 90 Pf.
Otto Meissner & Co.,
Nicolaistraße 3.

Waschmaschinen verleiht pro Tag 75 Pf an Seifenkunden bei freiem Transport.
F. Heydeck, Seifengroßhandlung, Sternwartenstraße 51.
Specialität: **F. E. Steinbach's Fabrikate.**
Gleichzeitig empfehle nur Ia.-Wringmasch. mit best. Gummi v. 12 M an, sowie Reparaturen und Neubezüge billigst.

Brandmalerei u. Kerbschnittartikel
sowie **Brennapparate, Werkzeuge, Malfarben** empfiehlt
Holzwarenfabrik „Lipsia"
Eichner & Heinicke.
Verkaufsstelle: **Katharinenstraße 29.**

Sehr beliebter Tischwein:
Brauneberger
à Fl. 1,25 M
Max Heinichen, Schulstr. 6.
Telephon: 4637.

94r Oppenheimer p. Fl. incl. **1 M.**
W. C. Döhler, Weinhandlung, Ranst. Steinw. 33.
Probierstube. Telephonanschluss.

Billig weg. Platzmang. z. verk. gr. **Tivoli** u. **Buchdr.-Presse** m. Metallbuchst. 1 Kind.-fern. engl. **Schreibmasch.**, Off. Hall. Dufourst. 15, II

Verkäuferin.
Suche sofort tüchtige, branchekundige Verkäuferin für
Conditorei und Café
bei hohem Gehalt. Off. mit Zeugn. unter **G. V. 177** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Löbau in Sa.** erb.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Fritz Weiße, Ingenieur in Plauen b. Dresden, mit Frl. Veronika Reichelt daselbst. Herr Emil Schindler in Brand mit Frl. Olga Albrecht in Kemnitz (O.-L.). Herr Hugo Jacob, Kaufmann in Dresden, mit Frl. Magdalene Limberg daselbst. Herr Woldemar Vogel, Bürgerschullehrer in Annaberg, mit Frl. Paula Pritsche daselbst.

Vermählt: Herr Assessor Dr. Felix Keßler in Schellenberg i. Sa. mit Frl. Hildegard Gutermuth daselbst. Herr Hugo Pfefferkorn in Breslau mit Frl. Margarete Uhlemann in Gunnersdorf b. Frankenberg. Herr Anton Böber, Gasthofsbesitzer in Oberdebritzsch, mit Frl. Martha Fleischer daselbst.

Geboren: Herrn Zahnarzt Dr. Stutzmann in Annaberg ein Sohn. Herrn Max Koch in Zwickau eine Tochter.

Gestorben: Frau Caroline verw. Schröder geb. Berthold in Chemnitz. Herr Emil Karl Tröder, Privatier in Chemnitz. Herr Georg Richter, Kaufmann in Naumburg. Fräul. Mathilde von Kühn in Naumburg. Herr Otto Göpe, Hotelbesitzer in Lengenfeld i. V. Frau verwittw. Dr. Frenkel geb. Kops in Waldheim.

Hierzu zwei Beilagen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vertrauensmänner-Tagung der Nationalliberalen Partei Sachsens in Chemnitz.

Chemnitz, 29. Januar. Die heute hier stattgefundene Tagung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen, über die wir bereits in der Montag Morgen-Ausgabe in Kürze telegraphisch berichteten, darf als ein glänzender Erfolg bezeichnet werden. Der starke Besuch von nahezu 450 Vertrauensmännern aus 57 Orten des Königreichs, durch den das Interesse an den Angelegenheiten der Partei und den im Vordergrund stehenden politischen Fragen auf das Lebendigste zum Ausdruck kam, die zuversichtliche, gehobene Stimmung, die die ganze Versammlung von Anfang an beherrschte und den Rednern den dankbarsten Resonanzboden darbot, endlich die bedeutsame Rede des Reichstagsabgeordneten Bassermann und der Herren Abgeordneten Dr. Lehr und Generalsekretär Patzig, alles das vereinigte sich zu einem harmonischen Ganzen und einem vollen politischen Erfolg der Partei.

Herr Dr. Gensel (Leipzig) eröffnete kurz nach 12 Uhr die Versammlung mit herzlichem Dank an die Erschienenen und einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den mächtigen Schirmherrn des Reiches, der unermüdlich für des Reiches Ehre thätig ist und auf den König Albert, die treue Stütze des Reiches, den weisen, milden und gerechten Herrscher des Sachsenlandes. Mit lebhafter Zustimmung wurde die Absendung der von uns bereits im Wortlaut mitgetheilten Telegramme an die beiden Fürsten begrüßt.

Sodann erinnerte der Vorsitzende an den schweren Verlust, den Deutschland durch den Tod des Fürsten Bismarck erlitten habe. Da die Partei in Sachsen zum ersten Male seit diesem erschütternden Ereigniß zusammentrete, gezieme sich ein Wort dankbaren Gedenkens. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte sei sein Rath werthvoller gewesen und habe mehr gegolten, als der irgend eines Anderen im Reiche. Wenn irgend Jemand seiner Zeit das Gepräge seines Geistes und seiner Thaten aufgedrückt habe, so sei es Bismarck gewesen und späte Enkel würden uns glücklich preisen, daß wir Zeitgenossen dieses geistesgewaltigen Mannes gewesen seien und die Herrlichkeit des Reiches mit erstehen gesehen hätten. Die nationalliberale Partei sei dem Fürsten alle Zeit besonders eng verbunden gewesen und kaum ein Hoch sei mit solch elementarer Empfindung stets aufgenommen worden, als ein solches auf Fürst Bismarck. Er brachte zur Erfüllung, was der Nationalverein seiner Zeit in heißem Sehnen anstrebte und vorbereitete, ein geeinigtes Vaterland und es war nur folgerichtig, daß sich die nationalliberale Partei als Fortsetzung des Nationalvereins vom Tage ihrer Begründung an in den Dienst des großen Kanzlers und der weit ausgreifenden bedeutsamen Gesetzgebung der siebziger Jahre stellte. Es wird stets ein besonderer Ruhm der nationalliberalen Partei sein, daß sie wie keine andere den ersten Kanzler des Reiches unterstützt hat, und dafür heute schon durch die Geschichte die Anerkennung gefunden hat, die ihr gebührt. Wir aber wollen geloben, im Geiste des großen Mannes treu weiterzuarbeiten, mit jener Hingabe im Dienste des Vaterlandes und jener heißen Liebe zum Vaterlande, die den Fürsten Bismarck auszeichnete. Zum Zeichen dessen und zur Ehrung des großen Todten bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. (Die Versammlung erhebt sich.)

Weiter begrüßte Herr Dr. Gensel die erschienenen Herren Reichstagsabgeordneten Bassermann, Dr. Lehr und Uhlemann, darauf hinweisend, wie es ihm in Erinnerung an die seiner Zeit von Heidelberg ausgegangene Verjüngung der Partei besonders angenehm sei, Herrn Bassermann als Südwestdeutschen hier zu sehen, und wie es gewiß Jedem willkommen sein werde, eine so wohlbewährte Stimme zu hören.

Das Wort nahm nun Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann, der mit lebhaftestem Beifall begrüßt wurde. Derselbe führte Folgendes aus: Man solle von ihm keine große programmatische Darlegung erwarten, sondern er werde sich darauf beschränken, Streiflichter auf die gegenwärtige Lage, auf den Reichstag, auf die Parteien und die wichtigsten politischen Aufgaben zu werfen. Der wieder zusammengetretene Reichstag habe wesentliche Verschiebungen durch die letzten Wahlen nicht erfahren. Die Conservativen seien etwas schwächer, die Socialdemokraten etwas stärker zurückgekehrt, während die nationalliberale Partei fast gleich stark geblieben sei. Der Beginn der Tagung sei ein würdiger, unsern Wünschen entsprechender gewesen. Das Centrum, als leider stärkste Partei, führe im Reichstage. Man müsse anerkennen, daß Graf Ballestrem dem Fürsten Bismarck diejenige Anerkennung im Tode zollte, die er verdiente, und man habe das seltene Schauspiel zu verzeichnen gehabt, daß mit Ausnahme der Socialdemokraten der Reichstag bei dieser Ehrung einig war. Dem letztverflossenen Reichstage seien große Aufgaben gestellt gewesen. Er erinnere an die Schaffung eines einheitlichen nationalen Rechts, einer für die Rechtseinheit und damit für die Festigung des Reiches hochbedeutsamen That, er erinnere an die dringlich gewesene Reform des Militärstrafprocesses, an den gesetzlichen Abschluß der Handwerkerorganisation und an die planmäßige Verstärkung unserer Flotte, die mit großer Mehrheit bewilligt wurde. Wem heute Angesichts der Entwickelung der Dinge auf der großen Weltenbühne die Nothwendigkeit einer Flotte nicht klar geworden und wem jetzt noch nicht die Augen aufgegangen seien, dem sei nicht zu helfen (Bravo). Dem neuen, jetzt versammelten Reichstag ständen ebenfalls wichtige Aufgaben bevor: auf socialpolitischem Gebiete das Invalidenversicherungsgesetz, das theils geändert, theils verbessert werden solle; gesetzliche Bestimmungen über die Hypothekenbanken und in Verbindung damit das Obligationenwesen; ein Reichsbankgesetz; Verbesserungen im Postwesen; für die Landwirthschaft die bedeutsame, allgemein geforderte obligatorische Fleischbeschau u. A. m. Das sei eine Reihe praktischer Aufgaben und Ziele, die den Reichstag vollauf beschäftigen würden.

In den Parteiverhältnissen habe sich, wie er schon Eingangs kurz bemerkt habe, wenig im Reichstage geändert. Das Centrum stehe nach wie vor an erster Stelle und der Abg. Lieber habe es bei Berathung des Jesuitengesetzes kürzlich erst noch offen ausgesprochen, daß das Centrum die herrschende Partei sei. Es sei anzuerkennen, daß in der Auffassung und Behandlung politischer und nationaler Fragen in dieser Partei ein Wandel zum Besseren eingetreten sei. Die Stärkung und Kräftigung unseres Heeres, die Vermehrung und der Ausbau unserer Flotte, ja selbst die Colonialpolitik würden mit anderen Augen angesehen als früher. So stehe denn auch nach der Rede des Abg. von Hertling zu hoffen, daß die jetzt geforderte Verstärkung unseres Heeres um 27 000 Mann die Zustimmung des Centrums und damit ihre befriedigende Erledigung erfahren werde. Die Verstärkung sei bedingt durch die Reorganisation unserer Artillerie und durch eine theilweise nöthige Vermehrung unserer Infanterie. Jeder, der ein warmer Anhänger der 1893 zur Einführung gelangten zweijährigen Dienstzeit sei, müsse dafür sorgen, daß die Forderungen der Regierung bewilligt würden. (Beifall.) Diese in nationalen Fragen theilweise zum Besseren geänderte Haltung des Centrums dürfe aber darüber nicht täuschen, daß uns nach wie vor Gefahren auf geistigem Gebiete drohen. Hier heiße es die Augen offen halten, auf daß die Freiheit der Wissenschaft und die Schule nicht Einbuße erlitten. Der Vorstoß mit dem Zedlitz'schen Volksschulgesetz und die offenkundigen Wünsche des Centrums bei der sogenannten Umsturzvorlage seien Warnungssignale. Diese Dinge mahnten uns, auf der Hut und wachsam zu sein und in den eigenen Reihen die Hände nicht in den Schooß zu legen, sondern uns kräftig zu rühren und fest zusammen zu halten. Wenn man sich frage, wie die Centrumspartei, die nach der Kopfzahl der katholischen Bevölkerung im deutschen Reiche eigentlich eine Minoritätspartei sein müßte, zu solchem Einfluß gelangt sei, so habe das seinen Grund in verschiedenen Ursachen. Einmal sei es ein Gewinn für das Centrum gewesen, daß es sich in den obenberührten Fragen auf nationalen Boden gestellt habe. Das sei es aber nicht allein. Sehe man sich seine Haltung in der socialen Frage an, so begegne man der Thatsache, daß das Centrum Tausende und Abertausende von Arbeitern bei seiner Fahne zu halten vermocht habe. Wir begegnen hier einer Organisation in Gesellenvereinen, Gewerbevereinen, katholischen kaufmännischen Vereinen, die, fest zusammengefaßt, dem Centrum für Wahlzwecke zur Verfügung stehen.

Dieser Einfluß greife selbst auf die Universitäten über, wo die katholische studirende Jugend gesammelt und im Geiste der Politik des Centrums erzogen wird. Daß eine derartige Regsamkeit und weitgreifende Organisation ihre Rückwirkung äußere, besonders bei Wahlen, liege auf der Hand. Weiter sei zu betonen die große Einigkeit in der Partei. Sehe man sich die Leute an, so seien dieselben nach Stellung, Beruf, geistiger Veranlagung so verschieden, wie andere auch. Man sehe aber den feudalen Grafen rechts und den radicalen Caplan links sich unter die großen Gesichtspuncte ultramontaner Parteipolitik willig unterordnen. Das Centrum hat es weiter verstanden, von Anfang an die Handwerkerbewegung in seinen Dienst zu stellen. Man hat geschwärmt für Befähigungsnachweis und obligatorische Zwangsinnungen und damit das Interesse für sich wachgehalten. Mußte man später auch zugeben, daß es doch nicht so gehe und die schönste Theorie vor der harten Praxis nicht zu bestehen vermöge, eignete man sich auch schließlich das an, was auf diesem Gebiete von nationalliberaler Seite vorgeschlagen und vertreten war: parteitactisch hatte man die Bewegung von vornherein für sich eingespannt und nützliche Unterstützung als Gegenleistung erhalten. Er habe diese Dinge näher erörtert, weil er die ultramontane Gefahr nicht unterschätze und er der Meinung sei, daß wir in der Organisation vom Centrum lernen könnten (Sehr richtig). Bei uns mangele es vielfach in der so überaus wichtigen Organisation (Sehr richtig), so daß er nur empfehlen könne, Lücken auszufüllen, wo solche vorhanden, und intensivere Arbeit im Dienste der Partei zu treiben. Hier könne gar nicht genug gethan werden, denn nur rege Arbeit verbürge Erfolg. (Beifall.)

Was die conservative Partei anlange, so möchte er doch glauben, daß dieselbe mit dem Tivoliprogramm keine guten Geschäfte gemacht habe. (Sehr richtig.) Es war eine Ueberspannung des Bogens und ein Rückschlag konnte nicht ausbleiben. Die Partei habe beim Bürgerlichen Gesetzbuch, bei der Reform des Militärstrafprocesses u. a. nicht in dem vollem Maße mitgewirkt, wie man das sonst gewohnt gewesen sei. Als natürliche Folge dieser Zurückhaltung sei dann wieder das Centrum mehr in den Vordergrund und in Wirksamkeit getreten. Sonst aber gebe er gern zu, daß die nationalliberale Partei viele Berührungspuncte mit der conservativen Partei habe; er hoffe und wünsche, daß diese Berührungspuncte sich häufig zu gemeinsamer praktischer Arbeit zusammenfinden. (Beifall.)

Der Freisinn mit seiner weiblichen und männlichen Linie (Heiterkeit), sei bedenklich zusammengeschmolzen. Die weibliche Linie seien Officiere ohne Truppen, die männliche stehe unter der Dictatur Richter's. Es habe wohl mancher einmal von der großen liberalen Partei geträumt. Der schöne Traum sei aber zerronnen und für den nüchternen Beobachter der Verhältnisse eben nichts als ein Traum. Es kann ja wiederum eintreten, daß der gesammte Liberalismus wie beim Zedlitz'schen Schulgesetz zusammentritt und geschlossen auf dem Plan erscheint, gegen reactionäre Bestrebungen, aber ein dauerndes Zusammenhalten erscheint ausgeschlossen, weil ein gewisser Liberalismus in nationalen Fragen versagt. Allein kein Liberalismus wird Geltung und Bestand haben, der nicht volles Verständniß und Opferwilligkeit für die nationalen Fragen zeigt. (Beifall.) Unser Ansehen und unsere Stärke beruht auf unserem Heer — trotz dem Friedensmanifest, auch unserer Flotte und der Bethätigung einer kraftvollen Politik, die uns den uns gebührenden Platz an der Sonne sichert. Wer für diese Dinge und für die großen Machtfragen der Zeit kein Verständniß hat, der wird keinen Einfluß auf die Geschicke der Welt und die gedeihliche Entwickelung des Vaterlands ausüben. (Lebhafter Beifall.) Wir bedürfen der Entfaltung unserer Macht zum Schutze der eigenen Production gegenüber der Uebermacht des Auslandes (Beifall) und halten die Doctrinäre des Freihandels für antiquirt. (Beifall). Wir wünschen hier eine Fortsetzung der Politik des Fürsten Bismarck, dem in erster Linie der wirthschaftliche Aufschwung Deutschlands mit zu danken ist. Der Freisinn hat sich zu sehr auf den Standpunct des Producenten gestellt und dabei übersehen, daß Jeder Consument und Producent in einer Person ist. (Sehr richtig.) Auch in der Socialpolitik hat der Freisinn einen manchesterlichen Standpunct eingenommen und sich festgesetzt, während doch heute jeder Einsichtige Staatssocialismus treibt. Daher haben denn auch die radicalen Parteien schlechte Wahlgeschäfte gemacht. Wo ihnen die Gnade des Centrums und die Sonne der Socialdemokratie nicht lächelt, ist es mit ihrer Existenz vorbei. Auf dem flachen Lande wenden sich die Bauern ab, die schon längst im Freisinn keinen Vertreter ihrer landwirthschaftlichen Interessen erblicken und in den Städten wird der Freisinn von der Socialdemokratie geschlagen, seit Lassalle die Arbeiter zu eigener Organisation aufgerufen und aus dem Lager des Fortschritts hinausgeführt hat.

Die Socialdemokratie hat zugenommen und Mandate gewonnen. Sie ist meiner Ueberzeugung nach noch in stetem Wachsen begriffen. Die bürgerliche Gesellschaft steht ihr ziemlich rathlos gegenüber und verschmäht selbst das primitivste Mittel, das sich ihr bietet: Einigung und Einigkeit unter einander gegenüber der gemeinsamen Gefahr. Immer noch wird zu viel das Trennende betont und das Einigende zurückgedrängt. Es giebt nun Leute, die dieser Gefahr gegenüber für Repressivmaßregeln und Polizeigesetze schwärmen. Ich war nie dieser Ansicht. Wenn wir zu Repressivmaßregeln im Reichstag kommen sollten, dann brauchen wir das Centrum. Wie dann solche Gesetze aussehen, das brauche ich hier nicht näher zu sagen. Ich glaube daher warnen zu sollen, nach solchen Maßregeln zu rufen. Den Rufern könnte es leicht gehen, wie dem Zauberlehrling, der die Geister, die er rief, nicht wieder zu bannen vermochte. Die letzten Tage haben im Reichstag eine Debatte über die sociale Gesetzgebung und eine Erörterung über die Wohlthaten dieser Gesetze für die wirthschaftlich Schwachen gebracht. Der Antheil der Socialdemokratie hieran ist ein geringer, ihre Stellung heute aber auch eine andere als zur Zeit, als die Gesetze gemacht wurden. Wenn man sich die Entwickelung der Socialdemokratie ansieht, so sind ihre Evolutionen augenfällig. Unter Lassalle noch mit einem nationalen Schimmer umgeben, wird sie durch Marx und dessen Einwirkung international. Das eherne Lohngesetz und die Verelendungstheorie sind dahin gegangen, wie manches andere. Wo ist der stolze Zukunftsstaat geblieben, über den einst 8 Tage lang im Reichstage debattirt werden mußte? Heute hören wir auf den Parteitagen: Was ist uns das Ziel, Bewegung ist alles und Herr von Vollmar spricht es offen aus, daß die Socialdemokratie heute noch gar nicht fähig sei, an die erste Stelle zu treten. (Heiterkeit.) Das sind Wandlungen, die sich vollzogen haben, die, unbeschadet der nothwendigen Wachsamkeit gegenüber dieser Partei, beachtet sein wollen.

Die nationalliberale Partei hat heiße Kämpfe hinter sich. Sie blickt auf eine glänzende Vergangenheit zurück und wird sich stets mit Stolz der Thätigkeit des Nationalvereins und ihrer führenden Mitwirkung im Reichstage in den siebziger Jahren unter Fürst Bismarck erinnern. (Beifall.) Das Evangelium des nationalen Bewußtseins, das die Partei mit Eifer gepflegt, ist nun auch Gemeingut anderer Parteien geworden. Aber lange Zeit waren wir die Prediger in der Wüste. Das ist auch ein Trost für die Patrioten, wenn schlechtere Zeiten kommen. Gegen früher ist die Partei schwächer geworden. Das setzte ein 1879, weil damals kein volles Verständniß für den von Bismarck inaugurirtem Schutz der nationalen Arbeit in ihren Reihen vorhanden war. Die Partei ist auch schwächer geworden, weil die großen nationalen Fragen, die ihr einen tönenden Resonanzboden gegeben, in der Hauptsache gelöst wurden und zurück traten gegenüber den socialen und wirthschaftlichen Fragen. Die Partei ist auch in Mitleidenschaft gezogen worden durch die landwirthschaftliche Bewegung, die durch den mehr oder weniger scharf hervortretenden Nothstand und die mit ihm Hand in Hand gehende Unzufriedenheit, in Fluß gebracht wurde. Die Partei ist auch schwächer geworden, weil sie die bestgehaßteste Partei ist; unglaubliche Coalitionen kommen gegen uns zu Stande, und wir haben die schlechteste Stichwahlstatistik aufzuweisen. In einem Buche von Professor Ziegler habe er unlängst den Satz gelesen: „Die nationalliberale Partei sei die Partei der großcapitalistischen Burgeois. Das treffe nicht zu und widerlege sich schon dadurch, daß sich keine Partei darauf stützen könne. Der Boden müsse breiter sein und es müßten die Classen der Nichtbesitzenden und die breiten Schichten des Mittelstandes auch einbezogen werden. Die Anhängerschaft der Partei, die sich auf das ganze Reich vertheile und die Zusammensetzung der Fraction sei der beste Beweis, daß die Partei keine solche des Capitals sei. Die Mitarbeit an den großen socialen Gesetzen sollte die Partei auch vor dieser Auffassung schützen. Dank erntet man ja im politischen Leben nicht; um Dank habe die Partei auch nie gearbeitet, sondern aus Pflichterfüllung und christlicher Nächstenliebe heraus. (Sehr richtig.) Die Presse habe gemeldet, die Fraction im Reichstage habe einen neuen socialen Curs eingeschlagen. Das trifft nicht zu. Die Fraction habe lediglich die Grundsätze weiter vertreten, die schon in den letzten Jahren bestimmend für ihre Haltung waren. Meinungsverschiedenheiten, die etwa vorhanden sind, sind lediglich solche des Temperaments. Die Fraction habe den festen Willen ausgesprochen, an einer weiteren Ausgestaltung der socialpolitischen Gesetze mitzuarbeiten und hierbei mit der Regierung Hand in Hand zu gehen. Ob das schneller oder langsamer zu geschehen hat, ist kein Streitobject. Die Fraction hat lediglich Gedanken ausgesprochen, die in der Luft liegen und es ist, so wie die Verhältnisse liegen, nichts Ungewöhnliches, wenn wir auf Grundlage localer Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter den Streiks vorzubeugen den Versuch empfehlen. Wir wünschen eine Verbesserung der Versicherung; die Invalidenfürsorge soll direct an die Krankenversicherung anknüpfen und die Fürsorge für Wittwen und Waisen ausgiebiger gestaltet werden. Wir befürworten Arbeitsämter und kaufmännische Schiedsgerichte, weil unserer Ueberzeugung nach nicht der Kampf, sondern die Verständigung den Frieden verbürgt (Sehr richtig). Auf unsere Initiative ist es zurückzuführen, daß die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Concurrenzclausel und die Kündigungsfristen auf die Gewerbeordnung übertragen werden und somit auch den Betriebsbeamten, Werkmeistern und Technikern zu Gute kommen. Auf unsere Initiative ist der Versuch unternommen, gesunde Verhältnisse im Baugewerbe zu schaffen. Es wäre zu wünschen, daß man zu praktischen Ergebnissen komme und nicht über juristische Zwirnsfäden stolpere. Ab und zu mögen dem Einzelnen noch großcapitalistische Eierschalen anhaften, aber die Partei sei social nicht seit gestern, sondern seit langen Jahren. Die Partei habe auch zugelernt, insbesondere auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik. Diese war durch die große sociale Gesetzgebung zurückgedrängt worden, bis in diesen Kreisen die Unzufriedenheit und das Verlangen nach gesetzgeberischen Maßnahmen wuchs. Da habe die Partei dann mit eingegriffen. Er erinnere an die Mitwirkung resp. Initiative gegenüber den Consumvereinen, beim Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, bei der Handwerkerfrage und der Besteuerung der Waarenhäuser. So schwierig die letzte Frage zu lösen sei, entschieden müsse sie werden. Nach alledem seien Vorwürfe nicht berechtigt. Die Arbeit sei auf allen Gebieten des Lebens ins Riesengroße gewachsen. Mit der Blüthe einer solchen zum Theil rapiden Entwickelung kämen auch Schäden. Man solle über diesen Schäden, die zu beseitigen und abzumindern Jedermann bereit sei, aber nicht den Glanz vergessen. Das Ausland sieht staunend eine industrielle, gewerbliche und Handelsentwickelung sich bei uns vollziehen, die durch ihren Fleiß, ihre Umsicht und Energie höchste Achtung und stille Furcht vor der Concurrenz einflößt. Wir sind nicht nur einig geworden auf dem Schlachtfelde, sondern wir stellen auch voll und ganz unsere Mannen im friedlichen Wettstreite der Nationen als werthezeugender Factor. (Beifall.)

Beim Auseinandergehen des letzten Reichstages sei er schmerzlich bewegt gewesen. Die alten, langjährigen Führer der Partei schieden aus, voran Herr von Bennigsen, dessen Namen für alle Zeit mit dem Glanz der Partei und des Reiches verknüpft sei, dann Hammacher, der erfahrene lebendige Parlamentarier, schlagfertige Debatter und Erzieher der parlamentarischen Jugend. Man konnte wohl mit einiger Sorge in die Zukunft sehen; ging doch die Leitung der Partei vom siebziger Jahrgang auf den vierziger Jahrgang über. Alles wandte sich gegen die Partei und hellängige Propheten riefen den Untergang der Partei aus. Wenn er die heutige stattliche Versammlung überblicke und sich anderer Tagungen der jüngsten Zeit erinnere, so müsse er doch sagen, daß die Partei nicht nur nicht todt oder geschwächt, sondern gestärkt aus den Anfechtungen der Wahlen hervorgegangen sei. (Sehr richtig.)

Ich resumire als unsere Aufgabe: Stärkung unserer Wehrkraft, Ausbau unserer Marine, Pflege unserer Colonien, kräftige Betonung unserer nationalen Ziele. Nur die Partei wird bestehen, die dem Grundsatze huldigt, alle nationale Arbeit muß geschützt werden. (Beifall.) Wir sind gewillt, sociale Schäden zu bessern und unserem Mittelstand in seinen Nöthen beizuspringen. Thut Jeder von uns in diesem Sinne seine volle Schuldigkeit, so gehen wir einer guten Zukunft entgegen. Möchte der Ausgang der Reichstagswahlen ein gutes Omen sein für die Partei in Sachsen, die durch die heutige Versammlung ein so kraftvolles Lebenszeichen von sich giebt. (Stürmischer, langdauernder Beifall.)

(Schluß folgt.)

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 30. Januar. Wie wir erfahren, tritt im Programm über den Aufenthalt Ihrer Majestät der Königin in Leipzig insofern eine Aenderung ein, als die Königin morgen Dienstag, Vormittags ½12 Uhr, die Haushaltungsschule des Carola-Vereins (Kleine Burggasse 2) und Nachmittags ½3 Uhr das Schwesternhaus des Albert-Zweigvereins (Marienstraße 17) besuchen wird, also in umgekehrter Richtung wie die Angaben des Programmes.

-g- **Leipzig**, 30. Januar. Heute Mittag traf der Hausmarschall von Carlowitz-Hartitzsch hier ein, um die für den Empfang Ihrer Majestäten des Königs und der Königin erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

* **Leipzig**, 30. Januar. Am heutigen Vormittage präcis 10 Uhr fand auf dem Augustusplatze, der in aller Morgenfrühe noch eine frische Kiesbestreuung erhalten hatte, die Vorparade der hiesigen Garnison zu der morgigen Parade vor Sr. Majestät dem König Albert statt. Bereits um ½9 Uhr war die Absperrung des weiten Platzes vollzogen und der Anmarsch der Regimenter begann, die um ½10 Uhr sämmtlich auf dem Platze eingetroffen waren. Die Truppen befanden sich im Paradeanzuge mit Mänteln. Die Front der Aufstellung war diesmal dem neuen Theater zugewandt. Auf dem nördlichen Theile des Platzes stand die 48. Infanteriebrigade, bestehend aus dem 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 und dem hier garnisonirenden Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Nr. 179. Auf dem südlichen Theile des Augustusplatzes standen das 7. Inf.-Regiment Nr. 106 und das 8. Infanterie-Regiment Nr. 107. Das Ulanen-Regiment hatte rechts vom Mendebrunnen Aufstellung genommen. Wenige Minuten vor 10 Uhr erschien Se. Excellenz der Herr Generalleutnant von Treitschke und alsbald tönte das Commando „Still gestanden!" über den Platz. Se. Excellenz begrüßte die Truppen mit den Worten: „Guten Morgen, Division!", ließ darauf Gewehr über nehmen und commandirte selbst den Präsentiergriff. Unter den Klängen des Präsentiermarsches, den alsbald die Königshymne ablöste, schritt Se. Excellenz vom Bataillon des 179. Regiments beginnend, die Fronten der einzelnen Regimenter ab, die sich alsbald zum Parademarsch aufstellten. Derselbe vollzog sich auf der breiten Fahrbahn inmitten des Augustusplatzes in Compagniefront mit „Gewehr über" und erschienen nacheinander die Regimenter 134, 179, 106 und 107, dem sich das Ulanen-Regiment anschloß, im Parademarsch vor dem Höchstcommandirenden unserer Garnison. Trotz der Glätte vollzog sich der Parademarsch glänzend. Unmittelbar nach dem Vorübermarsch rückten die Truppen in ihre Casernements wieder ab. An der morgigen Königsparade wird, wie stets, auch das Reserve-Officiercorps Theil nehmen. Dagegen werden morgen zum ersten Male, wie wir erfahren, auch die Leipziger Militair-Vereine, vertreten durch Deputationen mit den Fahnen, in der Parade vor Sr. Majestät dem Könige erscheinen.

* **Leipzig**, 30. Januar. Wie weiter noch berichtet wird, begrenzte die gestrige Versammlung zur Begründung einer nationalen Bismarck-Ehrung den Zweck des Unternehmens dahin, daß Mittel zusammengebracht werden sollen zur Erhaltung des Deutschthums im Inlande und im Auslande sowie zur Begründung eines Bismarckhauses mit einer Bismarck-Urkundensammlung.

—r. **Leipzig**, 30. Januar. Auf hiesigem Dresdner Bahnhof liegen ebenso wie auch in Döbeln, Bahnhof und Haltepunct, Roßwein, Miltitz, Deutschenbora und Meißen vom 1. Februar ab Fahrkarten nach den Verkehrsstellen Mohorn und Siebenlehn der neuen Bahn Nossen-Wilsdruff zum Verkauf aus. Außerdem sind für Döbeln, Miltitz, Roßwein, Deutschenbora und Meißen Fahrkarten nach Wilsdruff (über Nossen) erstellt worden. Für hiesige Reisende nach Wilsdruff ist darnach Umlösung in Nossen nöthig.

* **Leipzig**, 30. Januar. Gestern Abend, nach Schluß der „Bärenhäuter"-Première im Neuen Theater hatten Herr und Frau Director Staegemann Siegfried Wagner und dessen Schwester, Fräulein Eva Wagner, eine Anzahl Verwandter und Freunde der Wagner'schen Familie sowie zahlreiche Notabilitäten der Kunst und der hiesigen und auswärtigen Presse zu einem Abendessen in das Hotel Hauffe geladen, das einen sehr animirten Verlauf nahm. Wir bemerkten an der Tafelrunde u. A. die Intendanten des Altenburger Hoftheaters, Herrn Freiherrn von Rageneck, ferner Herrn Geh. Commerzienrath von Groß aus Bayreuth, die Stadträthe Herren Dodel und Esche, Herrn Geheimrath von Gottschall, Herrn von Chelius aus Potsdam, Herrn Capellmeister Nikisch, die Kunstmaler Herren Greiner und Klamroth, sowie die Chefredacteure hiesiger Zeitungen und zahlreiche Andere, die auf den Gebieten der Kunst und Literatur einen klingenden Namen sich erworben haben, insbesondere auch die Vertreter der auswärtigen Presse, welche zu dem gestrigen Premièrenabend nach Leipzig geeilt waren. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Director Max Staegemann in wenigen herzlichen Worten auf Siegfried Wagner aus. Dieser dankte in längerer Rede, in welcher er seinen Dank zunächst dem Herrn Director Staegemann, der sofort voll Vertrauens an sein Werk herangetreten sei, widmete, dann aber Worte hohen Lobes für die Leipziger Aufführung seines Werkes fand, das sich besonders auf die Herren Oberregisseur Goldberg und Capellmeister Panzner concentrirte. Das schmeichelhafte Urtheil, das Herr Siegfried Wagner über die Leistungsfähigkeit des Leipziger Stadttheaters aussprach, fand in der illustren Gesellschaft den lautesten Widerhall ist doch bei allen Denen, welche den „Bärenhäuter" in München und in Leipzig gesehen haben, nur eine Stimme darüber, daß das Werk in Leipzig in weitaus glänzenderer Weise in Scene gegangen und ausgeführt worden ist. Herr Oberregisseur Goldberg wies den auf ihn gefallenen Dank in erster Linie den Mitwirkenden in der Oper zu, die diesen am gestrigen Abende in hervorragendem Maße verdient hätten. In launiger Weise toastete Herr Concertdirector Hermann Wolff aus Berlin auf den Componisten des „Bärenhäuter" und in sehr sinniger, poesieverklärter Weise forderte Herr Oberregisseur Adler die Gesellschaft auf, den Manen Richard Wagners ein Glas zu weihen. Zu jubelndem Hoch entflammte Herr Oberregisseur Goldberg alle Erschienenen auf die liebenswürdige Wirthin des Abends, Frau Director Staegemann. Bis gegen zwei Uhr blieb die Gesellschaft in ungezwungenen Gruppen bei der angeregtesten Unterhaltung beisammen.

* **Leipzig**, 29. Januar. Die Gauvorturnerschaft des Leipziger Schlachtfeldgaues faßte in der gestern Sonntag abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung in Sachen der Nationalfeste folgende Resolution: „Die Gauvorturnerschaft des Leipziger Schlachtfeldgaues, als technische Leiterin des über 8000 praktische Turner zählenden Schlachtfeldgaues, erklärt einmüthig ihre vollste Zustimmung zu den in Hamburg gefaßten Beschlüssen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft in Sachen der geplanten Nationalfeste und bringt vollstes Vertrauen und unwandelbare Treue den wackeren Führern der deutschen Turnerschaft entgegen. Tief beleidigt fühlt man sich durch den gehässigen und leidenschaftlichen Ton des Herrn Dr. med. Schmidt-Bonn in seinem an alle Gauvereine geschickten Flugblatt, durch welches der Verfasser Ehrenmänner in der deutschen Turnerschaft herabzuwürdigen sucht, die ihre ganze Lebenskraft der deutschen Turnsache gewidmet haben und daher ungeschmälerten Dank und herzliche Hochachtung verdienen. In Erwägung, daß das deutsche Turnen, ein auf deutschem Boden entstandenes und ausgebildetes System von Leibesübungen, welches die Gesammtausbildung des Körpers zum Ziele hat, auf den geplanten Nationalfesten mit dem Sporte in Verbindung gebracht werden soll, und durch Einführung eines sportmäßigen Betriebes von Leibesübungen — auch wenn letztere dem Gebiete des Turnens entnommen sind — derselbe dann nur ein einseitiger auf Höchstleistungen gerichteter sein kann und nichts mit den erzieherischen Zielen des deutschen Turnens gemein hat, lehnt die Gauvorturnerschaft des Leipziger Schlachtfeldgaues jegliche Betheiligung auf das Entschiedenste ab. Die Abgeordneten für den diesjährigen Gauturntag wird man daher beauftragen, für den nächsten deutschen Turntag in Naumburg a. S. nur solche Vertreter zu wählen, die gegen eine Betheiligung der deutschen Turner an den Nationalfesten stimmen."

— Der Männerverein (Armenhilfsverein) in der Erlöserparochie zu L.-Thonberg hält Montag, den 30. Januar d. J., Abends ½9 Uhr, im Restaurant „Alte Nr. 1" in L.-Thonberg seine Generalversammlung ab.

*/. **Leipzig**, 30. Januar. In einer im vorigen Monat abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Vertretung des deutschen Buchdrucker- (Principals-) Vereins und des

Verbandes deutscher Buchdruckergehilfen ist folgendes Abkommen getroffen worden: „In beiderseitigem Interesse wird es als rathsam erachtet, daß weder der Verband auf der einen Seite seinen Mitgliedern verbietet, den Principalscassen anzugehören, noch auf der anderen Seite der deutsche Buchdruckerverein seine Mitglieder auffordern soll, Gehilfen nur zu beschäftigen, wenn sie zu seinen Cassen steuern, sondern daß auf beiden Seiten den einzelnen Mitgliedern beider Corporationen ihr volles freies Entschließungsrecht gewahrt bleiben soll." — Der Verband deutscher Buchdruckergehilfen (Sitz Berlin) hatte im vierten Quartal 1898, einschließlich eines vorhanden gewesenen Cassenbestandes von 1 864 650,47 M, eine Gesammteinnahme von 2 266 095,99 M, der eine Gesammtausgabe von 316 987,42 M (darunter 271 280 M für Unterstützungen) gegenüberstand, so daß das Verbandsvermögen sich am 1. Januar 1899 auf 1 949 108,57 M belief. Die Gesammtzahl der steuernden Mitglieder betrug 24 406, wovon auf Leipzig 2106 entfielen.

!! **Leipzig**, 30. Januar. Im Garderoberaume Parkett rechts des Carolatheaters war gestern Abend während der Vorstellung ein Damenmantel und ein Regenschirm in Brand gerathen. Die anwesenden Feuerwehrleute löschten das Feuer, ehe es vom Publicum bemerkt wurde. Entstanden war der Brand dadurch, daß der aus Celluloid bestehende Griff eines Regenschirmes, der in der Nähe eines Heizungsrohres gestanden hatte, explodirt war.

⊃ **Leipzig**, 30. Januar. In seinem Comptoir in der Gerberstraße versuchte sich gestern Vormittag ein hiesiger Kaufmann durch Einathmen von Gas zu vergiften. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt.

—* In der Merseburger Straße in Lindenau wurden in vergangener Nacht drei polnische Arbeiter im Alter von 20 bis 24 Jahren, da sie erheblichen Lärm vollführten, von einem Schutzmann zur Ruhe verwiesen. Kaum war dies geschehen, so fielen die Drei über den Schutzmann her, packten ihn und schlugen auf ihn ein, so daß er gezwungen war, sein Seitengewehr zu ziehen und sich seiner Haut zu wehren, bis es ihm schließlich mit Hilfe mehrerer Passanten gelang, die drei Unholde zu arretiren. Sie kamen hinter Schloß und Riegel.

—* In vergangener Nacht ist in einem Geschäftslocale der Jacobsstraße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Die Diebe haben das fragliche Local mittels Nachschlüssels geöffnet und aus mehreren Pulten, die sie aufgesprengt haben, einen Geldbetrag von 100 M, sowie für 30 M Postwerthzeichen gestohlen. — Wegen Diebstahls und Hehlerei wurde ein 24 Jahre alter Arbeiter aus Schweinsburg in Haft genommen. Derselbe bot gestern einen Ueberzieher zum Kaufe an, der Letzterem am Tage zuvor in einer Gastwirthschaft gestohlen worden war. Der Verhaftete behauptet, daß er den Ueberzieher von einem Unbekannten gekauft habe. — Von dem Vorsaale einer Wohnung in der Keilstraße ist am Sonnabend Nachmittag von einem Bettler, ca. 50 Jahre alt, mit graumelirtem Schnurr- und Kinnbart, ein dunkelgrauer Winterüberzieher mit enganliegender Taille, braun- und rothcarrirtem Futter im Werthe von 70 M gestohlen worden. — Am 23. Januar haben zwei unbekannte größere Schulknaben in einem Geschäft der Eisenbahnstraße zu Neustadt 2 Tausch- und Auswahlbücher mit gebrauchten ausländischen Briefmarken, sowie eine Anzahl einzelne Briefmarken im Werthe von 33 M gestohlen. — Beim Ausladen von Möbeln wurde am 25. Januar aus der Hausflur des Grundstücks Nürnberger Straße Nr. 47 ein Bild mit Goldrahmen, die Belagerung von Venedig darstellend, von einem etwa 30 Jahre alten Lumpensammler, dessen Persönlichkeit sich bisher nicht feststellen ließ, gestohlen. — Ein von der Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgter 29jähriger Arbeiter aus Schakensleben wurde heute Morgen von der Polizei in einer hiesigen Herberge ausgemittelt und festgenommen. — In der Zeit vom 26. bis 29. Januar ist im Grundstücke Brühl 37 aus einer Kiste eine größere Anzahl grauwollener Herren- und Damenunterhosen, ebenso eine Anzahl solcher aus Barchent, sowie braune und gelbe Herrenjacken im Gesammtwerthe von 150 M gestohlen worden. Die Kiste hatte der Dieb gewaltsam aufgesprengt.

—* Als Diebin und Betrügerin hat sich in der letzten Zeit eine unbekannte Frauensperson mehrfach bemerkbar gemacht. Zuletzt legte sich die Betreffende den Namen Elisabeth Winter aus Mittelroda bei und ließ sich von einem Bäckermeister in der Nordvorstadt als Verkäuferin engagiren. Daselbst verschwand sie mit der Tageseinnahme im Betrage von 15 M. Die Unbekannte ist 18 bis 20 Jahre alt, von kleiner, schmächtiger Gestalt, hat dunkelblondes Haar und rundes, blasses Gesicht. Bekleidet ist sie u. A. gewesen mit dunkelblauem Kleid und schwarzem Krimmerkragen.

†† **Leipzig**, 30. Januar. Auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe wurde der Wagenrücker Carl H. aus Paunsdorf beim Rangiren von einem Wagen geschleift. Hierbei erlitt er unter Anderem eine so schwere Fußquetschung, daß er mittels Krankenwagens dem Krankenhause St. Jacob zugeführt werden mußte.

* **Borna**, 29. Januar. Das Stadtverordneten-Collegium genehmigte den für das laufende Jahr aufgestellten, mit ca. 46 000 M abschließenden Haushaltplan der Schulcasse unter Bewilligung der zur Deckung dieses Fehlbetrages sich erforderlich machenden 12½-Anlage, desgleichen auch den mit nur 3800 M Fehlbetrag abschließenden Armencassen-Haushaltplan. Das Collegium war damit einverstanden, daß wiederholt ein Gesuch um Uebernahme des Realgymnasiums in staatliche Verwaltung an das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts gerichtet werde und hierbei sowohl die Ueberlassung des Gebäudes mit allen Lehrmitteln, Unterrichtsgegenständen und sonstigen Zubehör, als auch die Gewährung eines jährlichen Beitrages zur Unterhaltung der Schule zugesichert werden soll.

* **Borna**, 29. Januar. Um das Andenken Katharina von Bora's in unserer Jugend lebendig zu erhalten, hat der Schulausschuß anläßlich der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages der Lebensgefährtin Luther's an 500 Schulkinder kleine Bücher vertheilen lassen. Die Werkchen wurden vom sächs. Gustav-Adolf-Boten herausgegeben und tragen den Titel: „Katharina von Bora. Ein Lebensbild. Zur 400jährigen Wiederkehr ihres Geburtstages dem deutschen Volke und der deutschen Jugend gewidmet." Dr. Luther's Käthe hatte bekanntlich nicht nur ihren Geburtsort, sondern auch „ihr Reich" ganz in unserer Nähe, auf dem Gütchen Zülsdorf bei Kieritzsch, dort, wo heute auf der sog. Wüsten Mark das wegen seiner Weltabgeschiedenheit wenig gekannte und noch weniger besuchte Lutherdenkmal steht. An ihm erblickt man neben Luther's auch seiner Käthe wohlgetroffenes Bildniß. Unser Reformator hatte das kleine Gut um 610 Gulden gekauft und es seiner Frau als Wittwensitz ausersehen. Seitens der in Borna bestehenden, nach ihr genannten „Katharina-Stiftung" wurde erst beabsichtigt, den heutigen Tag durch eine besondere Gedenkfeier auszuzeichnen; aus gewichtigen Gründen hat man aber davon absehen müssen.

n. **Döbeln**, 29. Januar. Der landwirthschaftliche Verein Döbeln feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum durch eine Festversammlung, Tafel und Ball. Das Vergnügen wird den 30. Januar abgehalten, die Festversammlung fand bereits am 26. Januar im Saale des Hotels zur Sonne statt. Zu dieser Versammlung hatten sich außer den Spitzen der hiesigen Behörden das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins Leipzig, die Vorstände des Gewerbevereins und der landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend u. s. w. rege eingefunden. Die herzlichen Glückwünsche des Kreisvereins überbrachte Herr Dr. v. Wächter-Röcknitz und überreichte dem langjährigen (seit 1881) Vorsitzenden, Herrn Kühne-Stockhausen, wegen seiner Verdienste um den Verein und um die Landwirthschaft die silberne Ehrenmünze nebst Diplom, die höchste Anerkennung, die einem Landwirthe im Königreich Sachsen zu Theil wird. Dieselbe Münze erhielt auch Herr Oekonomierath Roth, stellvertretender Vorsitzender. Die bronzene Ehrenmünze erhielt der Cassirer, Herr Rentier Kretzschmar-Großbauchlitz, und ein Ehrenzeugniß Herr Gutsbesitzer Dietrich-Mochau, als langjähriger Schriftführer. Hierauf wurden durch den genannten Vertreter des Kreisvereins 12 Dienstboten und landwirthschaftliche Arbeiter für treue Dienste ausgezeichnet.

* **Mittweida**, 29. Januar. Eine verheerende Feuersbrunst wüthete am Freitag Spätnachmittag im benachbarten Weißbach. Durch Selbstentzündung eines Selfactor war in der dortigen Baumwollspinnerei ein Brand entstanden, der sich, begünstigt durch die vorhandenen leichtentzündbaren Stoffe, mit ungeheurer Geschwindigkeit verbreitete. Der umfangreiche Mittelbau der Fabrikgebäude ist vollständig ausgebrannt, während das neue Gebäude nur leichteren Schaden genommen hat und das alte Gebäude ganz unversehrt geblieben ist. Nach vorläufiger Schätzung beziffert sich der durch den Brand entstandene Schaden auf ca. 300 000 M.

— **Waldheim**, 29. Januar. Der hiesigen Kirche ist von dem verstorbenen Rentner und Lehrer em. Richard Weichold eine Stiftung von 6000 M zugefallen, deren Zinsen zu einem Drittel der Armenpflege dienen, während zwei Drittel 75 Jahre lang zur Erhaltung des Grabes des Gebers verwendet werden sollen. Nach 75 Jahren sollen die gesammten Zinsen der Kirche zufließen.

r- **Netzschkau**, 29. Januar. Im 22. städtischen Wahlkreise wird bei der diesjährigen Landtagswahl Herr Justizrath Rittergutsbesitzer Gottfried Opitz auf Treuen, welcher diesen Kreis schon seit einer langen Reihe von Jahren als Abgeordneter vertreten hat, auch diesmal von den Ordnungsparteien als Candidat wieder aufgestellt werden. Ob die Socialdemokraten in diesem Wahlkreise einen Candidaten aufstellen werden, hat man noch nicht in Erfahrung bringen können. Wahrscheinlich werden sich dieselben hierüber erst auf ihrer diesjährigen, den 4. und 5. April in Crimmitschau stattfindenden, Landesconferenz schlüssig machen.

— **Geyer**, 29. Januar. Unser Bürgermeister Herr Dr. Conrad hat nunmehr seine Thätigkeit hier eingestellt, um in der Stadt Oschatz die rechtsanwaltschaftliche Praxis auszuüben. Die Stelle soll in nächster Zeit ausgeschrieben werden; sie ist mit 4000 M dotirt, wozu noch einige hundert Mark für Lehrstunden in der Gemeindebeamtenschule kommen.

B. **Pirna**, 29. Januar. Die Landgerichtsfrage beherrscht fortgesetzt die Situation. Ein jetzt vom Rathe gefaßter Beschluß geht dahin, sich an das königl. Justizministerium mit der Petition zu wenden, daß Pirna eventuell eine detachirte Strafkammer erhalte, wie es eine solche bereits früher besaß. — In Bezug auf das schon mehrerwähnte Project einer elektrischen Straßenbahn, welche durch die Firma Kummer & Co. zur Ausführung gelangen soll, wird bei der städtischen Behörde der Standpunct vertreten, daß angesichts der gewünschten Concessionsdauer von 50 Jahren auch der Stadt ein gewisser Antheil an den Einnahmen zukommen solle. Die Verhandlungen schweben daher zur Zeit noch. — Das Festhalten an alten Ueberlieferungen zeigte sich in der letzten Zeit wieder bei den verschiedenen Schiffer-Fastnachten, welche erneut ein Bild urwüchsigen Volkslebens dem Auge vorführten. Die Nivellirungs-Bestrebungen der Neuzeit finden also doch wohlthuende Hindernisse.

♉ **Dresden**, 29. Januar. Das Creditbedürfniß der Dresdner Bevölkerung, soweit es beim städtischen Leihamte Befriedigung sucht, ist in den letzten Jahren immer mehr gesunken. Die Zahl der auf den Kopf der Bevölkerung fallenden Verpfändungen ist, nach dem soeben erschienenen Verwaltungsberichte des Rathes für 1897, im Verlaufe der letzten 10 Jahre um rund 29 Procent gefallen, innerhalb der letzten 5 Jahre allein um 28,57 Procent. Das Vermögen des Dresdner städtischen Leihamtes beträgt 600 000 M und der Ueberschuß im Jahre 1897 belief sich auf 25 941,55 M. Das Betriebscapital betrug am Schlusse des Jahres 1 683 608,70 M.

Deutscher Buchgewerbe-Verein.

(Centralverein für das gesammte Buchgewerbe.)

Leipzig, 30. Januar. Der zweite Vortrag des Herrn Dr. Peter Jessen, Directors der Bibliothek des königl. Kunstgewerbe-Museums in Berlin, welcher „Die neue Kunst und das Buchgewerbe" behandelte und als Thema die Druckwerke der alten Meister und ihre Grundsätze, das Buch der gothischen Zeit und der Renaissance, des Barock und Rococo besprach, hatte wiederum eine nach vielen Hunderten zählende Hörerschaft aus buchgewerblichen Fachkreisen nach dem Saale des Vereinshauses geführt.

Während der erste Vortrag gleichsam eine knappe Uebersicht über das gewählte Thema gab, ging der zweite auf einige Hauptfragen desselben näher ein. Redner stellte hierbei an die Spitze seiner Ausführungen, daß die Führung im Buchgewerbe dem Buchdruck gebührt. Wer dessen heutige Ziele und Aufgaben würdigen will, muß in erster Linie die Hauptepochen des Buchdruckes der Vorzeit kennen, nicht um des Wissens willen, sondern des ästhetischen Gehaltes halber, die Epochen der drei großen Gruppen: das Buch des 15. Jahrhunderts, die italienische Renaissance und die deutsche Renaissance. Zunächst zielten die Erfinder der Druckerkunst darauf, das geschriebene Buch durch entsprechende Schrifttypen zu ersetzen. Für sie waren demnach die Schriften und der Schmuck der Handschriften um 1450 maßgebend. In sich consequent und einheitlich waren hierbei alle Schriften des Mittelalters, Capital, Uncial, Halbuncial, Gothisch gewesen, jede Stufe von Generationen geübt und entwickelt, ausgebildet von dem einzelnen Schreiber in seinem engen Formenkreis, aber immer federgemäß, obwohl sie verschiedene Manieren in Klöstern und Kanzleien beeinflußten. Bei den Verzierungen galten als Hauptschmuck die Initialen; die Bilder fanden sich geschlossen im Text, spielend liefen die Randleisten nebenher, daraus ergab sich die decorative Einheit, das schöne Flächenbild.

Alles dies war in der Kunst der ältesten Drucker vorhanden: die Schriften erwiesen sich federgerecht und mannigfaltig, die Verzierungen, Initialen, gaben sich meist als ornamentale Umrißzeichnungen, um später auch in andere Motive überzugehen, die Randleisten erschienen gleichfalls im Umriß, die Signete schwarz und weiß, kurz Alles stand im Einklang zur Type, selbst die Bilder. Erst gegen Ende des Jahrhunderts strebten die Zeichner nach malerischer Wirkung. Sie fügten dabei das Bild stets der Fläche ein und erzielten dazu Gesundheit und Kraft der Farbe.

Man wird streiten können, ob eine solche auf der Schreibarbeit beruhende Buchkunst der gothischen Zeit nicht den Gipfel dieser Kunst bilde. Wetteifern kann indessen mit dem gothischen Buche höchstens das der italienischen Renaissance. Die Italiener stimmten den Buchschmuck auf die Tonart der übrigen decorativen Künste; je höher diese damals standen, um so größer mußte der Erfolg dieses Versuches sein. Auch ihre Buchkunst darf als classisch gelten, das heißt, als ein absoluter Höhepunct. Die Schrift wird hierbei im Anschluß an die Antike, in den Versalien, an ältere Manuscripte, in den Minuskeln, so veredelt, daß vier Jahrhunderte daran nichts zu bessern vermögen. Man bereichert die Verzierungen ihrem Umfange nach durch Kopf- und Seitenleisten und ganze Rahmen. Ihr Stil bleibt ein bewußter Flächenstil, nur theilweise von dem Charakter der italienischen Manuscripte beeinflußt, mögen es nun Ratdolt's zierliche Brechungen der Fläche sein oder Intarsia-Muster und Umrißzeichnungen anderer Venetianer. Alles stand in köstlicher Harmonie zur Type.

Für die Durchführung dieses Princips des Flächencharakters alten Buchschmuckes sind die Italiener classisch; im Monumentalen thun sie zu viel. Die Schwäche der italienischen Buchdecorateuren ist der Mangel an geistigem Gehalt ihrer Schöpfungen. In diesem geistigen Gehalt liegt die Größe und Kraft der deutschen Renaissance. Der deutsche Holzschnitt, wie der Kupferstich gehen auf malerische Wirkung aus. Mit einem Schlag erreicht Albrecht Dürer diese Wirkung mit der höchsten Kraft der Anschauung und mit tiefster Phantasie, kein Wunder daß sein gewaltiges Vorbild auch im Buchschmuck maßgebend wurde. Dann steigerten sich die Ansprüche an den Buchschmuck; eine Fülle von Initialen, Leisten, Signeten, Illustrationen drängte sich hervor, und selbst bei den bescheidensten Flugschriften machten sich Titelrahmen breit.

Nicht immer stand dies im Einklang zur Type. Schon hier wurde formal ein Verfall der Buchkunst eingeleitet, zweifellos trat er ein, als in der Hoch- und Spätrenaissance das Malerische die Schrift völlig überwog, doch haben auch das 17. und 18. Jahrhundert nicht ganz vergessen, daß die Buchseite eine Einheit und daß der Buchschmuck ein Flächenschmuck ist. Dieser Grundlehren muß man sich immer erinnern, wenn man die Einzelfragen der heutigen Druckkunst in Erwägung zieht. N. M.

Gerichtsverhandlungen.

Der Proceß gegen den Kunstmaler Dvorak.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

I.

S. u. H. **Berlin**, den 30. Januar.

Vor der ersten Strafkammer am hiesigen Landgericht II. gelangt heute ein interessanter Proceß zur Verhandlung, dessen Vorgeschichte einen tiefen Einblick in das Leben und Treiben der Berliner Malerboheme gestattet und zugleich ein grelles Licht auf die Verhältnisse des unglücklichen „Theaters des Westens" wirft, dessen wechselnde Schicksale schon wiederholt die Gerichte beschäftigt haben. Auf der Anklagebank sitzt der jetzt 41 Jahre alte Kunstmaler „Professor" Wilhelm Franz Dvorak, gebürtig aus Brünn in Oberösterreich, zuletzt in Charlottenburg bei Berlin und seit dem 26. Mai 1898 in Untersuchungshaft, unter der Anklage der Untreue, des Betruges, der Unterschlagung und Arrestbruches. Der Angeklagte Dvorak war sowohl in Berliner wie in Charlottenburger Kunstkreisen eine bekannte Persönlichkeit. Er tauchte vor etwa zehn Jahren zuerst in Berlin auf und legte sich von vornherein den Professorentitel bei, der ihm angeblich wegen hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Malerei von der Akademie in Wien verliehen worden war. Wie er erzählte, war er aus Oesterreich ausgewiesen worden, weil ein Gemälde von ihm: „Carneval" bei den Wiener Klerikalen Anstoß erregt hatte. Nach seiner Behauptung soll ihm dies Bild, das einen in einem Chambre séparée erwachenden Mönch darstellte, den seine Dulcinea inzwischen verlassen hat, sogar eine längere Gefängnißstrafe eingetragen haben. Sein gewinnendes Wesen verschaffte ihm hier bald viele Freunde, und da er auch als Künstler tüchtig war, so fand sich bald ein Mäcen, der ihm die Mittel zur Eröffnung einer Ausstellung seiner Gemälde vorstreckte. Da der Angeklagte jedoch eine außerordentlich leichtlebige Künstlernatur war, so hielten die erworbenen Reichthümer nie lange vor, und wiederholt mußte er die Hilfe seiner zahlreichen Gönner in Anspruch nehmen, um sich über Wasser halten zu können. Zur Sicherstellung seiner Gläubiger verpfändete er ihnen dann seine Gemälde, wobei es oft vorkam, daß die Bilder mehrmals verpfändet wurden und erst von ihren Bestellern wieder ausgelöst werden mußten. In seinen beiden Ateliers in der Taubenstraße in Berlin und in der „Flora" zu Charlottenburg war Alles, was nicht niet- und nagelfest war, fast immer von Gerichtsvollziehern versiegelt. An ihn selbst konnte man jedoch nicht heran, da er keine feste Wohnung besaß, sondern nach Bohèmemanier die Nächte abwechselnd in Hotels, bei gleichgesinnten Freunden oder bei seinen verschiedenen Geliebten verbrachte. Die Liebe zum „schönen Geschlecht" hat ihm nette Summen gekostet, wie eine Aufstellung der Anklagebehörde ergiebt. Dabei hatte Dvorak noch „unverschämtes Glück" bei den Frauen und es war ihm ein Leichtes, in kritischen Zeiten von dieser Seite größere Summen zu erhalten. Nach seiner Verhaftung liefen bei der Staatsanwaltschaft nicht weniger als neun Anzeigen wegen angeblichen Heirathsschwindels gegen ihn ein, die jedoch alle zurückgenommen wurden, da der Angeklagte nachweisen konnte, daß man sich ihm aufgedrängt hatte. Eine ganze Reihe dieser „freiwilligen" Geliebten hat Dvorak auf seinen Gemälden verewigt und das Atelier in der „Flora" soll oft der Sammelpunct der Charlottenburger Jeunesse dorée gewesen sein, die sich an den dort von Dvorak gestellten „lebenden Bildern" in ihrer Weise ergötzt haben soll. Im Jahre 1896 trat Dvorak mit dem Schöpfer des Ausstellungstheaters auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung Baumeister Bernhard Sehring in Verbindung, der im folgenden Jahre das „Theater des Westens" erbaute, für dessen Foyer Dvorak das große Gemälde Kaiser Wilhelm II. malte. Bekanntlich gerieth das Theater, dessen artistischer Leiter zunächst Director Witte-Wild vom „Lobe-Theater" in Breslau und dann der „bekannte Schriftsteller" Paul Blumenreich war, bald in Zahlungsschwierigkeiten, und als Sehring's Concurs als des Besitzers des Theaters unausbleiblich erschien, that der Angeklagte Dvorak sich als Retter auf und begann das Theater zu „saniren". Zu diesem Zweck trat er mit dem Bruder Sehring's, dem reichen Verlagsbuchhändler Herrmann Sehring in Magdeburg, in Verbindung, von dem er insgesammt 130 800 M erhielt mit dem Auftrage, als Generalbevollmächtigter diese Summe einmal zur Deckung der Verpflichtungen Sehring's und zum Andern zum Weiterbetriebe des „Theaters des Westens" zu verwenden. Dvorak fungirte dann als Mit- und nach Sehring's Concurserklärung schließlich als Alleinbesitzer des Theaters, das unter seiner Leitung als „Goethe-Theater" mit Intendant Praich vom „Berliner Theater" zunächst einen Aufschwung nahm, dann aber nach seiner Verhaftung wieder in den früheren Zustand zurückversank, bis endlich nach der Uebernahme durch Hofpauer und Einführung der Oper eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse erzielt wurde. Von den ihm übergebenen 130 800 M soll nun der Angeklagte Dvorak die Summe von 75 000 M zur theilweisen Deckung früher gemachter Privatschulden benutzt haben. Diese Summe befand in Werthpapieren, die Dvorak bei der „Darmstädter Bank" auf seinen Namen und zu seiner alleinigen Verfügung hinterlegt hatte und worauf er sich einen Credit eröffnen ließ, welchen er in der Zeit vom 13. December 1897 bis zum 26. Mai 1898, dem Tage seiner Verhaftung, also in der Zeit von noch nicht sechs Monaten, bis auf einen Rest von 5 M völlig erschöpfte. Wie der Angeklagte angegeben hat, will er diese Summe, wie auch die übrigen 55 000 M, lediglich im Interesse des „Theaters des Westens" verbraucht haben, so unter Anderem zur Ablösung der vielen Forderungen der von Sehring engagirten Schauspieler und Schauspielerinnen, die theilweise sehr hohe Gagen zu beanspruchen hatten. Demgegenüber wird jedoch geltend gemacht, daß Dvorak einem Theil dieser Schauspielerinnen viel höhere Entschädigungen gezahlt habe, als vereinbart war. Gleichzeitig wird behauptet, daß er diese Mehrbeträge für persönliche Liebenswürdigkeiten dieser Damen zahlen mußte. Die Anklage zieht insbesondere einen Fall heran, in dem Dvorak auch zugleich der Vorwurf des Betruges gemacht wird. Dvorak hatte bei einer Schneiderin in der Friedrichstraße die Bezahlung einer Garderobeschuld der Schauspielerin Baumbach, zuletzt in Hamburg, jetzt angeblich in Halle, in Höhe von 16—1700 M übernommen und gleichzeitig neue Bestellungen in Höhe von 2400 M machen lassen, indem er der Schneiderin vorspiegelte, er habe bei der Deutschen Bank ein Depot von 50 000 M. Er hat die Schuld nicht bezahlt und behauptet heute, von der Baumbach das Versprechen erhalten zu haben, daß sie selbst die Sache in Ratenzahlungen allmählich begleichen werde. Bei anderen Leuten, so bei einem Arbeiter Nauber, hat Dvorak unter der Vorspiegelung, daß seine Mutter eine „zwölffache Hausbesitzerin" in Wien sei, die Herausgabe von kleineren und größeren Darlehen veranlaßt. Der Vorwurf des Pfandbruchs wird Dvorak in einem Falle gemacht, wo er von Sachen, die ihm und Sehring gemeinsam gehörten, die Siegel eines Gerichtsvollziehers ablöste und diese Sachen dann in sein Atelier schaffen ließ. Wie die Anklagebehörde festgestellt hat, ist die Angabe Dvorak's über den angeblichen Reichthum seiner Mutter unwahr. Diese ist schon seit acht Jahren verstorben und Dvorak hatte das von ihr hinterlassene Vermögen längst verbraucht. Ferner wurde in der Untersuchung festgestellt, daß Dvorak, der hier als unverheirathet galt, mit einer Frau Hedwig S. verheirathet ist, die sich jedoch von ihm getrennt hat, da er ihr Vermögen vollständig durchgebracht haben soll und die nun in Stettin mit Stundengeben ihr Leben fristet. Sie hat übrigens ihr Zeugniß zur vorliegenden Sache verweigert. Zur Verhandlung sind insgesammt 17 Zeugen geladen, darunter die beiden Sehring, der Director der „Darmstädter Bank" Kempf und verschiedene Schauspielerinnen und Damen der demi-monde. Die Vertheidigung des Angeklagten führen der bekannte Anwalt des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt im Judenflinten-Proceß, Rechtsanwalt Hertwig-Charlottenburg, und Rechtsanwalt Gröning-Berlin. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Schäffer.

Vermischtes.

Dr. R. Mf. **Zur Geschichte des Handels in Leipzig.** Schon zu der Zeit, in welcher die Slawen sich in Leipzig niederließen, bildete Leipzig eine Niederlage von allerhand Producten, namentlich von Salz und landwirthschaftlichen Erzeugnissen. Einen größeren Aufschwung im Handel nahm aber Leipzig erst unter Dietrich dem Bedrängten (1208 bis 1284). Dieser edle Fürst war es, der allen Kaufleuten, die in Leipzig waren oder nach Leipzig kamen und Handel trieben, Schutz und Schirm zusicherte. Es heißt in der betreffenden Urkunde, datirt vom 1. März 1268: „Alle, die in Leipzig Handel treiben oder treiben wollen, es mögen Kaufleute sein, woher sie wollen, und ob wir auch mit ihren Herren in offener Feindschaft leben, sollen in dieser Stadt nicht beschwert, und ihre Güter sollen von Niemand, wer es auch sei, angehalten werden dürfen. Wir wollen auch die Kaufleute, sie mögen des Landes sein, welches sie wollen, die unsere Stadt Leipzig und uns dadurch ehren, daß sie Waaren in dieselbe bringen, so viel wir können, schützen und behüten." Wie mußte dieser Gnadenbrief, gegeben von einem Fürsten, dessen Worte rein wie Gold und dessen Leben durch und durch uneigennützig war, von Land zu Land widerklingen! Wie ein Magnet zog dieser edle Fürst durch eine solche außerordentliche Begünstigung viele, viele Kaufleute nach Leipzig, und bereits im Jahre 1388 war unsere Stadt mächtig und bedeutend genug, mit Augsburg und Nürnberg in unmittelbare Verbindung zu treten und an dem Welthandel Theil zu nehmen. Die vorzüglichsten Handelsartikel jener Zeit waren aber nicht allein Handelsproducte, z. B. Waid, Kermes, Tuch, sondern auch allerhand levantinische Waaren und Gewürze, vornehmlich Pfeffer, oft in solchen Mengen, daß er die Stelle des baaren Geldes vertrat. Zudem gab es auch schon lebhaften Verkehr mit französischen, elsässischen und ungarischen Weinen, die neben dem Halle'schen Salze vorzüglich von den Böhmen in Leipzig gesucht wurden, wogegen sie hier ihre guten Eisenwaaren absetzten, die nach und nach durch Thüringen weitergeführt wurden. Da wurde Leipzig blühend, reich und mächtig in der Handelswelt. So viel auch die meißnischen Fürsten für Leipzigs emporblühenden Handel gethan haben, so würde er doch niemals zu solcher Höhe gelangt sein, wenn nicht ein anscheinend geschichtlich unwichtiges Ereigniß zum Emporblühen des Leipziger Handels den Ausschlag gegeben hätte. Es war vorzüglich das benachbarte Merseburg, das mit Leipzig rivalisirte und ihm bisher den Rang ablief. Seine Märkte waren bedeutend und seine Handelsverbindungen ausgebreitet. Es war der Stapelplatz und der Speditionsort für eine Menge Artikel nach allen Gegenden des nördlichen Deutschlands hin, und innerhalb seiner Mauern lagen beträchtliche Waaren aufgespeichert. Da geschah es am Johannistage 1387, daß das kurz vorher erfundene Schießpulver das erste Zeugniß seiner unheilbringenden Gewalt ablegen sollte. Durch das Losgehen eines Büchsenrohres entstand in dem Hause des Kleinschmiedes Hacke oder Hoicke auf der Gotthardts-Gasse Feuer. Es griff bei den schlechten Feuerlöschanstalten und den vielen hölzernen Häusern rasch um sich und fraß mit gieriger Flamme die vielen aufgespeicherten Waaren. Die Kaufleute verloren den Muth, ihre Habseligkeiten der ruinirten Stadt wieder anzuvertrauen, und ehe der Aufbau des in Asche gelegten Theiles der Stadt erfolgen konnte, hatte sich der unaufhaltsame Handel schon andere Asyle gesucht. Man zerstreute sich nach dem blühenden Grimma und nach dem betriebsamen Taucha hin, bis sich endlich der Handel in Leipzig neu concentrirte und unsere Stadt — wie bereits erwähnt — 1388 in Handelsverbindung mit Nürnberg und Augsburg trat. Es war dies ein sehr großer Fortschritt, welcher viel Regsamkeit auf den Markt brachte. Leipzig nahm hierdurch wesentlichen Antheil an Venedigs unermeßlichen levantinischen Geschäften. Und wenn auch der Absatz an inländischen Producten, rohem und Bruchsilber, Waffen und Leinenzeug nicht beträchtlich war, so half es doch von nun an die von Venedig und Genua über Alexandria herbeigeführten Erzeugnisse Indiens verschaffen und durch den ganzen nördlichen Theil Europas verbreiten. Dieser Speditionshandel brachte in Leipzig bedeutende Summen in Umlauf, begründete den späteren Privatreichthum und regte vor Allem den Gewerbefleiß auf das Kräftigste an.

— Als Sommerresidenz wurde durch einen Commissar, anscheinend im Auftrage der Kaiserin, die Besitzung Augustenburger Hof auf Alsen für 360 000 M angekauft.

— **Meppen**, 29. Januar. Zwei holländische Deserteure, die gemeinsam einen Doppelraubmord ausgeführt hatten, wurden in dem preußischen Grenzorte Schwartenberg aufgestöbert. Als die Beiden, verfolgt von den preußischen Beamten, über die Grenze zurückflohen, wurden sie von holländischen Aufsehern in Empfang genommen.

— Anläßlich der Fertigstellung der 5000. Locomotive überwies die Henschel'sche Maschinenfabrik in Kassel 200 000 M an die Wittwencasse der Arbeiterschaft, 100 000 M dem Unterstützungsfonds für active Arbeiter, 100 000 M der neugegründeten Beamten-, Pensions-, Wittwen-, Waisencasse und außerdem sämmtlichen Beamten und Arbeitern besondere Spenden.

— **Elberfeld**, 27. Januar. Wegen Untauglichkeit zum Militärdienst ist, wie bereits mitgetheilt, von der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet worden. Wie bekannt wird, hat das Vergehen gegen den § 142 des Reichs-Strafgesetzbuches darin bestanden, daß die betreffenden zur Aushebung vorgeladenen Personen vor der Musterung Pillen eingenommen haben, die eine starke Wirkung auf die Herzthätigkeit ausübten; in Folge dessen ist in zahlreichen Fällen die Untauglichkeit zum Militärdienst verfügt worden. Das Recept zu den Pillen soll der in Köln verhaftete Arzt Dr. Ziel geliefert haben. Der Verfertiger bez. Verkäufer der Pillen soll der gleichfalls verhaftete Kaufmann Strucksberg in Köln gewesen sein. Die Untersuchung soll auf über 50 Personen ausgedehnt sein. (Rhein.-Westfäl. Zeitung.)

— **Münster**, 29. Januar. Im Aaflusse brachen drei junge Burschen ein. Einer ertrank; dem zweiten wurde bei den Rettungsarbeiten die Pulsader aufgerissen; der dritte wurde unversehrt ans Ufer gebracht.

— **Kastel**, 29. Januar. Das Finanzconsortium, das der hiesigen Gemeinde beim Erwerb des Festungsgeländes zur Seite steht, besteht aus Herren von Frankfurt und dem Niederrhein.

W. **Warschau**, 30. Januar. (Telegramm.) Den hiesigen Blättern zufolge hat der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe die im Gouvernement Siedlec, Königreich Polen, gelegene, gegen 15 000 preußische Morgen große Herrschaft Biala an den Landschaftsrath Stanislaus von Skarzynski verkauft. Biala bildet den Rest aus der enormen Fürst Wittgenstein'schen Erbschaft.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Paris**, 30. Januar. Beaurepaire beschwört im „Echo de Paris" die Deputirten, daß sie sich nicht mit der Verlesung des Briefes Mazeau's begnügen, sondern die Verlesung sämmtlicher Erklärungen der von der Enquetecommission vernommenen Zeugen verlangen sollen. Die Erklärungen seien äußerst belastend für gewisse Mitglieder der Criminalkammer, die Disciplinarstrafen anordneten. Beaurepaire erklärt, falls die Deputirten nicht volles Licht über die Enquete verlangen sollten, werde er selbst noch heute Abend eine Versammlung aller Zeugen einberufen und auf eigene Faust eine Enquete veranstalten, deren Ergebniß er veröffentlichen werde. — In den Kreisen der Deputirtenkammer verlautet, ein nationalistischer Deputirter werde den Justizminister interpelliren, weshalb die Criminalkammer das Ansuchen des Generals Roget um Confrontirung mit Picquart so lange unbeantwortet gelassen habe, und werde verlangen, daß die Revision der Enquete Mazeau unverzüglich anvertraut werde, da die als Zeugen vernommenen Generale sich beschwerten, der Vorsitzende der Criminalkammer Löw habe das Verhör tendenziös und parteilich geführt. — Reinach erzählt im „Siècle", Esterhazy habe zu Rodays, dem Chefredacteur des „Figaro", über das Bordereau gesagt: „Das ist mein Meisterwerk!"

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig.

Colonial-Nachrichten.

* **Ueber die Expedition gegen Ngila** wird der „Köln. Ztg." **geschrieben:** Die schwierige Aufgabe, die der Schutztruppe harrt, ist ein regelrechter Feldzug zur Herstellung geordneter Zustände in den weiten Gebieten, die nördlich von Jaunde durch den Herrscher von Ngila und dessen Lehnsherrn, den Sultan von Tibati, beherrscht werden. Fast die gesammte Schutztruppe unter dem Befehl ihres Commandanten, Hauptmanns v. Kamptz, wird ausrücken. Die Truppe hat eine etatsmäßige Stärke von 400 Mann, und von diesen werden von Kamerun und zum kleineren Theil von Jaunde 375 Mann den Feldzug mitmachen; es bleiben nur die jüngsten Recruten zurück. Der nächste Feind, den es zu bekämpfen gilt, ist ein Häuptling des Wutestammes, der Bruder Ngila's, dessen Land besonders durch die vor sechs oder sieben Jahren unternommenen Forschungen des jetzigen Hauptmanns Morgen näher bekannt geworden ist. Ngila, mit dem Morgen zu thun hatte und mit dem er leidlich gute Beziehungen herstellte, ist inzwischen gestorben, und sein Bruder und Nachfolger besitzt nicht dessen Ansehen. Daher entstehen fortwährende Reibungen mit den Deutschen, hauptsächlich wegen der Sclavenjagden, die von dem Orte Ngila aus in südlicher Richtung den Sanaga entlang unternommen wurden, und wobei es sehr grausam zugeht. Man erzählte mir, daß auf einem der Raubzüge nicht weniger als 500 ältere Leute getödtet wurden, die als Sclaven nicht zu brauchen gewesen wären und deren die Räuber sich daher entledigen wollten. Zwar hieß es vor einigen Monaten, der Häuptling zu Ngila habe dem Oberleutnant Dominik, der in Jaunde den Befehl führt, seine Unterwerfung angezeigt, allein es stellte sich heraus, daß diese Unterwerfung entweder nicht ernst gemeint war oder daß die andern Brüder Ngila's, die bei der angeblichen Unterwerfung nicht zugegen waren, letztere rückgängig machten, denn bald begannen wieder die verheerenden Sclavenjagden. Es heißt nun, daß der Sultan von Tibati, dem Ngila tributpflichtig ist, bereit ist, Letzterem gegen die deutsche Schutztruppe beizustehen. Alles läßt daher auf einen hartnäckigen Feldzug schließen; denn die Feinde, die es dort oben im Graslande zu bekämpfen gilt, sind gut bewaffnet, zum Theil auch beritten, und unsere Truppe wird wohl ein blutiges Stück Arbeit zu verrichten haben, zumal wenn, wie es wahrscheinlich ist, der Feldzug sich nördlich bis nach Tibati hinziehen wird, da zwischen Ngila und Tibati stark befestigte Ortschaften liegen. Auf alle Fälle ist unsere Truppe kriegsmäßig vortrefflich ausgebildet. Sie führt zwei mörderische Maschinengeschütze mit, da man diese Waffe seit dem Matabelefeldzug als sehr wirksam für afrikanische Kriege erkannt hat. Der Feldzug wird, soweit dies sich berechnen läßt, mit Einschluß eines einmonatigen Marsches von Kribi an der Küste aus bis nach Ngila (auf der großen Karte in Langhans' Colonialatlas wird der Ort als Lienns Residenz bezeichnet, im Volksmunde dagegen heißt er noch immer Ngila), acht oder neun Monate dauern. Würde er von Engländern geführt, so wäre die Truppe auf eine Stärke von 2000—3000 Mann gebracht. Das Klima ist zwar sehr warm, aber für Europäer zuträglicher als die Küstenniederung. Mit diesem Feldzug erfüllt das Reich eine Pflicht, die es den Culturstaaten gegenüber durch die Brüsseler Antisclavereiacte übernommen hat. Kenner der Gegend freilich behaupten, daß der Feldzug nutzlos sein, daß wenigstens nichts Bleibendes erzielt werden wird, wenn nicht nach der Unterwerfung des Feindes eine gehörig starke deutsche Streitmacht festen Fuß in der Gegend faßt, um den Sclavenjägern das Handwerk dauernd zu legen. Es ist zu oft in unseren Schutzgebieten dadurch gesündigt worden, daß eine Station, die zu friedlichen oder kriegerischen Zwecken einmal errichtet worden war, wieder aufgegeben wurde, wodurch alle früher erzielten Ergebnisse wieder hinfällig wurden und das Ansehen des Reiches beträchtlich litt. Eben bei Ngila's Residenz hatte Morgen mit richtigem Verständniß der Lage unter dem Namen Kaiser-Wilhelmsburg eine Station errichtet, die wieder aufgehoben wurde und für die Jaunde, obschon nach einer andern Seite hin nützlich, keinen genügenden Ersatz bietet, weil es nicht mehr soweit nach Norden vorgeschoben ist. Jaunde wird für den gegenwärtigen Feldzug ein wichtiger Stützpunkt sein; dort kann der Commandirende einen Theil des mitzunehmenden Proviants niederlegen, um ihn nach Bedarf folgen zu lassen. Die Träger werden erst in Kribi angeworben oder eingereiht werden. In der Heimath wird man den lebhaften Wunsch empfinden, über den Verlauf und die Erfolge des Feldzuges, an dem fast alle Officiere und weißen Unterofficiere der Truppe Theil nehmen, so rasch wie möglich unterrichtet zu werden. Unsere Truppe hat seit den wenigen Jahren ihres Bestehens mit kurzen Ruhepausen fast fortwährend und in den letzten Jahren mit viel Glück unter schwierigen Verhältnissen gefochten, und wenn ihre Führer auch mit dem schlichten Pflichtgefühl, das den deutschen Soldaten auszeichnet, die Reclame scheuen, die in Westafrika um die kleinsten Erfolge englischer und französischer Officiere gemacht wird, so ist es doch ein Recht des deutschen Bürgers, durch das Auswärtige Amt eingehender als bisher über die Vorgänge in dem Schutzgebiet unterrichtet zu werden, selbst auf die Gefahr hin, daß ein Officier bei der Oeffentlichkeit eine weitgehendere Anerkennung fände als die, die in der stillen Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Classe mit Schwertern und dem schwarz-weißen Bande liegt. Man braucht nur, wie bereits angedeutet, für eine schleunigere und eingehendere amtliche Berichterstattung über die Feldzüge zu sorgen. Der Vorwand, daß das Capital sich ängstigen könnte, wenn es von Schießen in der Colonie hört, ist nicht mehr stichhaltig; wo unser Capital sich jetzt hauptsächlich hinwendet, in das Pflanzungsgelände am Kamerunberg und sonst an der Küste, herrschen nunmehr friedliche Zustände, und das Capital ist endlich über die Verhältnisse der Colonie so weit unterrichtet, daß es sich in Victoria nicht fürchtet, wenn im Norden von Jaunde die Flinten losgehen. Wir können in jeder Hinsicht stolz auf die Kameruner Schutztruppe sein — ich werde ihr in meinen Reiseberichten noch näher treten — und brauchen den Ausländern gegenüber ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Ich zweifle nicht, daß von der Heimath aus die besten Wünsche aller vaterländisch Gesinnten die Truppe auf ihrem gefahrvollen Feldzug begleiten werden. In colonialfreundlichen Kreisen wird man die Nachricht von dem Aufbruch der Truppe zu einem Feldzug bis möglicher Weise so weit nördlich wie Tibati mit um so größerer Genugthuung begrüßen dürfen, als die Ausbreitung des deutschen Einflusses bis hinauf nach dem Tschadsee dadurch näher gerückt wird. Wird in der Gegend von Tibati wirklich fester Fuß gefaßt, so ist die Möglichkeit vorhanden, dem von amtlicher Seite geplanten Zuge zur Erforschung der Tschadgegend Folge zu geben.

Meteorologische Beobachtungen auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 22. bis 28. Januar 1899.

Tag	Stunde	Barometer in Millim. reducirt auf 0° C.	Thermometer nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung	Stärke	Beschaffenheit des Himmels
22.	8	747.9	+ 5.8	77	S	3	wolkig
	2	747.2	+ 11.1	60	S	2	fast trübe
	8	747.5	+ 8.2	74	S	2	trübe
23.	8	749.1	+ 7.7	79	S	2	trübe
	2	749.6	+ 10.7	73	SW	2	fast trübe
	8	750.9	+ 6.3	84	S	1	bewölkt
24.	8	752.5	+ 3.8	83	SSW	2	fast trübe
	2	755.5	+ 1.3	86	NW	3	trübe
	8	758.6	— 0.6	88	NW	2	trübe¹)
25.	8	762.0	— 1.0	88	NW	4	trübe
	2	763.4	0.0	80	NO	3	trübe
	8	764.9	+ 0.5	98	ONO	3	trübe²)
26.	8	766.7	— 3.3	79	NO	3	trübe
	2	766.5	— 0.2	81	OSO	2	bewölkt
	8	766.4	— 1.3	85	ONO	2	fast klar
27.	8	764.6	— 5.8	96	NO	1	klar
	2	763.1	— 0.2	79	NO	2	klar
	8	761.7	— 1.8	86	O	3	klar³)
28.	8	758.6	— 5.8	96	S	1	trübe
	2	756.2	— 4.1	94	W	1	trübe
	8	754.5	— 6.7	100	S	1	trübe⁴)

¹) Abends von ½6 Uhr an und Nachts schwaches Schneien. ²) Früh und Vormittags schwaches Schneien. ³) Morgens Reif. ⁴) Morgens, Tags über und Abends Rauchfrost und Nebel.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke		Himmels-Ansicht.
28. Jan. Ab. 8 U.	754.5	— 6.7	100	S	1	trübe¹)
29. „ Mg. 8 „	749.0	— 2.1	90	S	1	trübe
Nm. 2 „	747.4	+ 0.9	87	WSW	2	trübe

Maximum der Temperatur = + 0°,5. Minimum = — 8°,4.
¹) Nebel. Rauhfrost.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 28. Januar 1899. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur
Belmullet	774	OSO leiser Zug	wolkenlos	+ 1
Christiansund	763	WSW stark	Regen	+ 6
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	763	WSW mässig	bedeckt	+ 2
Karlsruhe	767	NO schwach	bedeckt	— 3
Wiesbaden	768	NO leicht	wolkenlos	— 1
Breslau	770	still	Dunst	— 5
Nizza	764	NO stürmisch	Regen	+ 6

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes **(E. Polz)** . . „ 1173.
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Petersstraße 34 (Drei Könige),
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, ½ Et.,
Eugen Fort, Nicolaistraße 51, I.,
Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5,
Leipz. Annonc.-Exp. (H. G. Schulze), Naschmarkt 8, p.,
Hermann Tittrich, Weststraße 32,
Wilhelm Kieth, Yorkstraße 32,
Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35,
B. Neumann & Co., Ranstädter Steinweg 29, II.,
Otto Engelmann, Ranstädter Steinweg 1,
H. Tingelstein, Markt 10 (Kaufhalle),

in **Leipzig-Anger: G. C. Debler**, Bernhardstraße 23,
in **Leipzig-Eutritzsch: Robert Altner**, Delitzscher Straße 5,
in **Leipzig-Gohlis: Robert Altner**, Lindenthaler Straße 5,
in **Leipzig-Gohlis: L. A. Klepzig**, Böhmestr. 1, part.,
in **Leipzig-Lindenau: Albert Lindner**, Wettiner Straße 51,
in **Leipzig-Neustadt: Scheit's Annonc.-Exp.**, Eisenbahnstr. 3,
in **Leipzig-Neustadt: A. Geißler**, Eisenbahnstraße 31,
in **Leipzig-Plagwitz: Georg Grützmann**, Zschoch. Str. 7 a,
in **Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt**, Kohlgartenstr. 67, part.,
in **Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann**, Conradstr. 55.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 1, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 (Hohe Straße 13).
Postamt 4 (Harkortstraße 3).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).
Postamt 6 (Weststraße 29).
Postamt 7 (Frankfurter Straße 8).
Postamt 8 (Ecke Gößchenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2 b).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße 2).
Postamt 14 (Yorkstraße 15).
Postamt Leipzig-Ang.-Crottendorf (Bartelsstraße 5, Zweigstelle des Postamts 18 Leipzig-Reudnitz).
„ Leipzig-Connewitz (Leipziger Straße 13).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 5).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Idastraße 36).

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete **nicht** ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die **Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Anger-Crottendorf, Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 7½ Uhr Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt; bei dem Postamt in Leipzig-Anger-Crottendorf sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und 2 bis 7 Nachm., an Sonn- und Feiertagen auf 7/8 bis 9 früh festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern ausschließlich Anger-Crottendorf in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2, 3 und 9 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. **Bei dem Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit**, Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.
Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.
4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** bestehen bei dem Telegraphenamt im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle (Zugang Grimmaischer Steinweg 1, Erdgeschoß), geöffnet von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, beim Postamt 9 (Börsengebäude) von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, Leipzig-Eutritzsch von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, Leipzig-Gohlis von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, Leipzig-Lindenau von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, Leipzig-Neuschönefeld von 7 Uhr früh im Sommer, im Winter von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends und Leipzig-Plagwitz von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig"**. Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Auerbach's Hof) und die **Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, parterre im Laden), beide geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr Nachmittags, Sonn- u. Festtags 10—12 Uhr Vormittags, geben **unentgeltlich** Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen rc.
Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meuselwitz) Bayerischer Platz Nr. 2, parterre (Bayerischer Bahnhof, Abgangsseite, 1. Gebäude) in der königl. Bahnhofs-Inspection.
Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldestunden: Wochentags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vorm. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.
Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Verlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech Nr. 506.
Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Leseinstitut und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reicher Anzahl.
Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4, I.
Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.
Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Reichsstraße.
Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 2 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — **Filiale für Einlagen:** Otto Barkosky, Taucher Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Unruh Nachf., Weststr. 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3, Paul Rödl i. Fa. H. F. Rivinus, Grimmaischer Steinweg 11.
Sparcasse in der Parochie Schönefeld **zu Leipzig-Reudnitz**, Grenzstraße Nr. 3, garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittags 1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—½1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).
Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.
Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.
Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.
Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—½5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe **Abends 4 Uhr.**
Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 93), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.
Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.
Holzspalterei-Werkstätte für Arbeitslose liefert gesp. kiefernes und buchenes Brennholz I. Qualität, reelles Maß. Hospitalstr. 9.
Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.
Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Gneisenaustr. 10 und **III.:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Tasse Kaffee 5 ₰. Mittagessen 10 und 35 ₰.
Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9. Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—½4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.
Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. Kost u. Wohn. 14.60 ₰. Nachtlager u. Frühkaffee 30 ₰. — **Stellenvermittelung** (9—12, 3—7 Uhr) für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibgebühr.
Daheim für Arbeiterinnen, Sophienstraße 28, I., wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Lehrlingsdaheim (Gneisenaustr. 10, I.). **Familienpens. f. unbescholt.** Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Ausk. u. Anmeld. b. Vorst. **Krüger.**
Evangelischer Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.
Evangelischer Jünglingsverein II (Lessingstr. 5, Pfarrhausstaal).
Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.
Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde: Vereinslocal Emilienstraße 10.
Evangelischer Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).
Evangelischer Jünglingsverein St. Andreas: Martinstift, Arndtstraße 59.
Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.
Evangelisch-lutherischer Jünglingsverein zu Leipzig-Oberreudnitz, Josephinenstraße 35.
Evangelischer Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof parterre.
Evangelisch-lutherischer Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie. Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Alleestr. 8, Hof p.
Evangelischer Arbeiterverein: Geschäftsstelle Inselstr. 24, II. lk.
Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.
National-liberaler Verein. Geschäftsstelle: Färberstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.
Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie rc.); Sänger-, Turner-, declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Nicolaistraße (Ecke Nicolaikirchhof),
II. „ Petersteinweg 17,
III. „ Dresdner Str. 22 (Thorh.)
} Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.
Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.
Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 2—4 Uhr. Aufnahm. in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. zu jed. Zeit).
Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. tägl. zw. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.
Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jacob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.
Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke. Wochentags Dienstags und Freitags von ½12 bis 1 Uhr.
Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.
Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25). Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9—10 Uhr, für anderweite Kranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 11—12 Uhr.
Veterinär-Klinik der Universität. Poliklinik: Wochentags von ½10—½12 Uhr Vormittags. Aufnahme kranker Thiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.
Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 12 Uhr geöffnet.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art, Kurprinzstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Leipziger Thierschutz-Verein. (Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Königs.) Vorsitzender: Dr. Rud. **Klee**, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max **Rabe**, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden vom Vorbezeichneten entgegengenommen. Herrenlose oder Unbemittelten gehörende Thiere werden unentgeltlich und schmerzlos beim Vorsitzenden getödtet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 23. bis mit 28. Januar 1899.

Standesamt I.

Aufgebote: Lochmann, Carl Oscar, Buchdrucker, mit Haas, Margarethe Antonie, hier. — Rudolph, Hilmar Otto, Rathsexpedient in Annaberg (Sachsen), mit Klemm, Emma Louise Hedwig, hier. — Thiele, August Alwin, Buchdruckmaschinenmeister, mit Kalisch, Johanna Martha, hier. — Kühn, Louis Karl Max Otto, Gastwirthsgehilfe, mit Bauer, Anna Minna Martha, hier. — Quack, Friedrich Gustav Albert Oscar, Landwirth, mit Walther, Anna Hedwig, hier. — Göthel, Ernst Kurt, Geschäftsführer in L.-Plagwitz, mit Schwarze, Selma Elisabeth, hier. — Sperr, Paul Adolph Carl, Schneider, mit Fuchs, Marie Helene, hier. — Schulze, Adam Emil Otto Georg, Markthelfer hier, mit Vetter, Amalie Bertha, in L.-Gohlis. — Schindler, Friedrich Hermann, Schänkwirth, mit Scharlach, Selma, hier. — Schneider, Hugo Robert Paul, Bahnarbeiter, verw. Böcker in L.-Reudnitz, mit Möbius, Emilie Hedwig, hier. — Busch, Gustav Adolph, Schlossermeister, mit Deutschbein, Lina Anna, hier. — Gleis, Emil Oskar, Fleischer, mit Scheffler, Johanne Caroline Dorothee, hier. — Weichhold, Arthur Georg, Buchdrucker, mit Schorch, Ida Martha, hier. — Naumburg, Carl Friedrich, Oekonomie-Inspector hier, mit verw. Hertel, geb. Hertel, Johanne Helene, in L.-Connewitz. — Franke, Richard Guido Wilhelm, Diakonus an der St. Johanniskirche in Chemnitz, mit Erler, Laura Johanna, hier. — Wittich, Max Friedrich Wilhelm Georg, Regierungs-Assessor in Rawitsch (Prov. Posen), mit von Bülow, Freiin Anna Eleonore Burgharda Caroline Henriette, hier. — Sachse, Hermann Otto Paul, Kaufmann in L.-Reudnitz, mit Schlegel, Emilie Pauline, hier. — Ewelt, Ludwig Gustav Xaver, Lithograph, mit Wolf, Clara Marie Louise, hier. — Link, Johann August Max, Markthelfer, mit Mann, Bertha Emma, hier. — Koden, Carl Alwin Guido, Lehrer, mit Smde, Maria Siddy, hier. — Glaß, Heinrich Julius, Kaufmann hier, mit Fischer, Anna Katharina Clara, in Giebichenstein b. Halle a. S. — Jähnig, Albin, Dachdecker, mit gesch. Jähnig, geb. Müller, Ida Hulda, hier. — Heinicke, Wilhelm Bernhard Bruno, Hilfsweichensteller hier, mit Gäbewitz, Maria Auguste, in Oetzsch b. Leipzig. — Griesbach gen. Mühlberg, Ernst Maximilian, Bäcker, mit Schäfer, Helene Anna, hier. — Schreiber, Wilhelm Bruno, Buchhalter, mit Richter, Johanna Alice, hier. — Zusammen 25.

Eheschließungen: Müller, Carl Richard, Redacteur, mit Agthelm, Louise Clara, hier. — Hey, Otto Albert, Schriftsetzer in L.-Neuschönefeld, mit Pönicke, Hildegard Gertrud, hier. — Kießler, Friedrich Carl, Handarbeiter, mit Spott, Emilie Anna, hier. — Lobstädt, Oskar Willy, Schlosser hier, mit Banse, Anna Sophie, in L.-Schleußig. — Escher, Louis Arthur, Bierzapfer, mit Weimar, Anna Hedwig, hier. — Krug, Ambrosius Curt, Premierlieutenant vom 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwickau, mit Steinbeck, Martha Maria, hier. — Naumann, Karl Emil Paul, Fabrikarbeiter, mit Pfefferkorn, Anna Therese Johanne, hier. — Läubert, Franz, Weichensteller in L.-Connewitz, mit Fätsch, Anna Bertha, hier. — Teichert, August Hermann, Kaufmann in L.-Gohlis, mit Singer, Maria Elisabeth, hier. — Vogt, Hermann Wilhelm Paul, Markthelfer, mit Weinberg, Maria, hier. — Clauder, Johannes Paul Wolfgang, Posthilfsbote in L.-Thonberg, mit Müller, Pauline, hier. — Krause, Bernhard Felix, Buchbinder, mit Segura, Anna Clara, hier. — Kocke, Max Johannes, Versicherungsbeamter hier, mit Spangenberg, Alise Henriette Dorothee, in Eisleben. — Reichenbach, Albert Reinhold, Buchdrucker in Heilbronn, mit Grömel, Alwine Marie Lina, hier. — Mahrun, Johann August Jacob, Schlosser hier, mit Munkelt, Anna Emma, in Lindenthal b. Leipzig. — Grosch, Julius Eduard Robert Hugo, Fensterputzer, mit Schreiber, Bertha Auguste Wilhelmine, hier. — Siebert, Carl Sylvester, Kaufmann in Magdeburg, mit Grahe, Martha Marie, hier. — Binder, Otto Karl, Handarbeiter, mit Pfling, Anna Marie, hier. — Pommer, Friedrich Richard, Fabrikarbeiter, mit Bormann, Rosine Lina, hier. — Weiße, Friedrich Max, Lederzurichter in L.-Neuschönefeld, mit Rudolph, Ida Emma, hier. — Imme, Ernst Carl Otto Hermann, Buchhändler, mit Böving, Wilhelmine Elisabeth, in Dresden. — Zusammen 21.

Geburten: Kalfus, Josef Gottfried, Schneidermeisters S. — Reichhardt, Christian Emil Berthold, Markthelfers S. — Bauermann, Hermann August, Glasers S. — Wilhelm, Wilhelm, Pianofortearbeiters T. — Leichsenring, Friedrich Max, Bureau-Vorstehers T. — Tauchnitz, Johann Friedrich, Bahnarbeiters T. — Buchmann, Emil Richard, Bahnarbeiters S. — Kreßner, Robert Paul, Kaufmanns S. — Ziege, Rudolf Gotthard, Schuhmachers S. — Heidelmann, Paul Wilhelm Emil, Malermeisters und Bauunternehmers T. — Albrecht, Franz Louis, Schneidermeisters T. — Kotte, Johannes Paul, Schlossers S. — Kaufmann, Friedrich Hermann, Kaufmanns S. — Groß, Gustav Paul, Schmieds T. — Wohlfeil, Reinhold Emil August, Hausdieners S. — Mehnert, Friedrich Albert, Schuhmachers S., L.-Neusellerhausen. — Dittmann, Carl Otto, Redacteurs, Dr. phil. K. — Röschke, August Gustav Emil, Buchbinders K., L.-Neustadt. — Künzel, Arno Hermann, Musikers T. — Lange, Hermann Heinrich Theodor, Hausdieners S. — Wild, Joseph Ludwig, Fabrikdirectors T. — Heinichen, Gustav Richard, Schuhmachermeisters S. — Fiedler, Friedrich Robert, Dieners bei der königl. Staatsanwaltschaft T. — Haak, Diedrich Matthias, Schlossers S. — Kühl, Albert Karl, Barbiers und Friseurs T. — Kühn, Carl Aug., Tischlers S. — Martin, Heinrich Adolf, Expedientens S. — Pohlmann, Julius Theodor, Fensterputzers T. — Oestreich, Heinrich Bruno, Markthelfers T. — Bredel, Carl Ferdinand, Markthelfers S. — Schwarz, Gustav Heinrich, Tischlers S. — Sehrens, Johann Heinrich, Posthilfsbotens S. — Wille, Friedrich Emil Theodor, Perrückenmachers Zwill.-T. u. S. — Kaiser, Friedr. Aug., Stellmachers S. — Schneider, Heinr. Herm., Buchhandlungsgehilfens T. — Tenneberg, August Arno, Händlers T. — Tinneberg, Julius Richard, Schmieds T. — Reif, August Joseph, Kaufmanns S. — Winkler, Otto Richard, Eisendrehers S. — Lemnitzer, August Ernst Hermann, Handarbeiters S., L.-Volkmarsdorf. — Rückert, August Richard Otto, Vermessungsgehilfens T. — Thiele, Carl Robert Arthur, Zeichners S. — Rahrlapper, Otto Hermann, Fabrikantens S. — Walther, Arthur Eugen Max, Schänkwirths S. — Dörfer, Gustav Ferdinand, Kellermeisters S. — Wohlrabe, Friedrich Gustav, Markthelfers T. — Förtsch, Gustav Carl, Fabrikarbeiters T. — Hunger, Wilhelm Carl, Schuhmachermeisters S. — Kirchhoff, Bruno Moritz Paul, Handarbeiters T. — Prüßer, August Ferdinand, Laternenwärters S. — Hering, Carl Ernst, Lehrers T. — Läubert, Friedrich Wilhelm Hermann, Handarbeiters T. — Knauer, Nikolaus, Geschäftsreisendens K. — Lehmann, Gustav Adolf Max, Verkäufers S. — Spiegberth, Carl Friedrich Franz, Handarbeiters S. — Kübler, Moritz Gustav Hermann, Markthelfers S. — Lindner, Max Otto, Handarbeiters T. — Schröder, Otto Oskar, Bierausgebers S. — Brandt, Guido Clemens, Inspectors der Dünger-Export-Actien-Gesellschaft S. — Außerdem wurden in der Zeit vom 22. bis 28. Januar 1899 14 uneheliche Knaben und 13 uneheliche Mädchen, wovon 18 in der Universitäts-Frauen-Klinik geboren wurden, in das Geburtsregister eingetragen. — Zusammen 87.

Standesamt II.

Aufgebote: Gottschalk, Heinrich Eduard Julius, Kaufmann, mit Wolfert, Helene Auguste, in L.-Reudnitz. — Waldenburger, Julius Wilhelm, Bahnarbeiter, mit verw. Naumann, verw. gew. Harnisch, geb. Franke, Bertha Auguste, in L.-Neustadt. — Bohn, Eduard Adolf Franz, Mechaniker in Leipzig, mit Reichardt, Clotilde Louise Ida, in L.-Volkmarsdorf. — Böttcher, Albert, Schuhmacher, mit Mildank, Pauline Marie, in L.-Volkmarsdorf. — Klein, Her-

mann Otto, Schreiber, mit Franzky, Minna Anna Maria, in L.-Neuschönefeld. — Klaffenberg, Franz Gustav, Bäcker in Leipzig, mit Dittmar, Anna Marie Dorothee, in L.-Reudnitz. — Ringk, Hermann Richard Emil, Zimmerer in L.-Reudnitz, mit Held, Maria Anna, in L.-Neustadt. — Grübler, Friedrich Richard, Fabrikarbeiter, mit Hennig, Anna Maria, in L.-Reudnitz. — Lautschke, Eduard August Friedrich, Sattler in L.-Lindenau, mit Pinkert, Marie Martha, in L.-Reudnitz. — Kohlberg, Gottfried Hermann, Kaufmann, mit Oehme, Marie Elsa, in L.-Volkmarsdorf. — Hoppenz, Friedrich Ernst, Töpfer, mit Probst, Johanna, in L.-Reudnitz. — Mucke, Carl Friedrich Otto, Markthelfer in L.-Reudnitz, mit Fiedler, Auguste Martha, in Leipzig. — Harder, Hugo Ulrich, Buchbinder in L.-Anger-Crottendorf, mit Hartmann, Marie Auguste Lina, in L.-Volkmarsdorf. — Steinmann, Heinrich August Wilhelm, Stationsgehilfe an der Sächsischen Staatsbahn in Leipzig, mit Geldmann, Amalie Lina, in L.-Volkmarsdorf. — Zusammen 16.

Eheschließungen: Sünderlich, Gottfried Carl, Maschinist in L.-Kleinzschocher, mit gesch. Zeukulle, geb. Richter, Rosine Bertha, in L.-Reudnitz. — Luck, Wilhelm Rudolf, Schiffer in Schöpfurth (Kreis Oberbarnim), mit Salzmann, Ida Bertha, in L.-Neustadt. — Igel, Arno Hermann, Bürgermeister in Naunhof, Amtshauptmannschaft Grimma, mit Brauner, Agnes Helene, in L.-Reudnitz. — Lichteblau, Richard Paul Max, Schlosser, mit Ackermann, Selma Lina, in L.-Reudnitz. — Groß, Paul, Droschkenkutscher in L.-Reudnitz, mit gesch. Backofen, geb. Schauer, Henriette Emilie, in L.-Volkmarsdorf. — Kittler, Johann Friedrich Carl, Schlosser, mit Albrecht, Selma Thekla, in L.-Neustadt. — Fichtler, Hermann Otto, Bierfahrer in Leipzig, mit Wehle, Martha Anna, in L.-Reudnitz. — Herrling, Albert Hermann, Handlungsgehilfe, mit Ackermann, Auguste Alma, in L.-Anger-Crottendorf. — Heinicke, Karl Friedrich, Fraiser, mit verw. Heilemann, geb. Reichardt, Emma Margarethe Martha, in L.-Reudnitz. — Müller, Theodor Hugo Woldemar, Buchdrucker in Leipzig, mit Nebhan, Anna, in L.-Anger-Crottendorf. — Graneß, Ernst Paul Georg, Schriftsetzer, mit Bär, Christiane Friederike Emilie, in Stötteritz. — Richter, Otto Ernst, Bäckermeister in L.-Volkmarsdorf, mit Schneider, Martha Anna Auguste, in Torgau. — Brenner, Valentin, Handarbeiter, mit Werner, Anna Clara, in L.-Neuschönefeld. — Dannhauer, Heinrich Otto, Tischler, mit Rothe, Anna Magdalene, in Eilenburg. — Zusammen 14.

Geburten: Münnich, Richard Wilhelm, Fabrikarbeiters T., L.-Anger-Crottendorf. — Nagel, Karl Bernhard, Markthelfers S., L.-Thonberg. — Reichardt, Emil Adolph Theodor, Motorwagenführers S., L.-Neuschönefeld. — Walther, Otto Robert, Markthelfers S., L.-Thonberg. — Süttel, Emil Oswald, Buchdruckers T., L.-Anger-Crottendorf. — Friedrich, Moritz Ferdinand Robert, Buchbinders S., L.-Volkmarsdorf. — Kramer, Friedrich Ernst, Handarbeiters T., L.-Reudnitz. — Morenz, Robert Arno, Schlossers S., L.-Volkmarsdorf. — Meiling, Franz Hermann, Schuhmachers T., L.-Neuschönefeld. — Lindner, Friedrich Heinrich, Preßvergolders S., L.-Neureudnitz. — Eulenstein, Otto Paul, Schriftmalers S., L.-Neureudnitz. — Beyer, Gustav Friedrich, Eisendrehers T., L.-Neustadt. — Schiller, Ernst Heinrich Carl, Maurers S., L.-Volkmarsdorf. — Krause, Gustav Emil Richard, Fabrikarbeiters S., L.-Sellerhausen. — Hänsch, Heinrich Georg, Procuristens T., L.-Reudnitz. — Köpping, Friedrich Hermann, Wagenrückers T., L.-Thonberg. — Leich, Friedrich Max, Bureauvorstehers S., L.-Volkmarsdorf. — Beyer, Gottfried Julius, Fuhrwerksbesitzers S., L.-Anger-Crottendorf. — Müller, Franz Theodor, Eisenbahnschaffners S., L.-Neustadt. — Straube, Friedrich Albert, Kaufmanns T., L.-Reudnitz. — Weinbrecht, Ernst Bruno, Kellners T., L.-Reudnitz. — Peschel, Heinrich Hermann Theodor, Buchbinders S., L.-Anger-Crottendorf. — Baumgärtner, Theodor Karl Guido, Buchhändlers T., L.-Reudnitz. — Zwicker, Richard Oskar, Buchbinders S., L.-Anger-Crottendorf. — Gebauer, Friedrich Wilhelm Oskar, Fleischers S., L.-Thonberg. — Ackermann, Richard Otto, Handarbeiters T., L.-Reudnitz. — Voigt, Karl Arthur, Kellners S., L.-Reudnitz. — Friedrich, Wilhelm Gottfried Carl, Maurers T., L.-Thonberg. — Couturier, Rudolph Joseph, Bezirksthierarztes T., L.-Thonberg. — Jach, Carl Gustav Georg, Tischlers T., L.-Volkmarsdorf. — Starke, Ernst Alwin, Schmieds S., L.-Sellerhausen. — Lehnitz, Friedrich Hermann, Handarbeiters T., L.-Neureudnitz. — Panhans, Heinrich, Federnhändlers S., L.-Reudnitz. — Hartmann, Karl Friedrich Wilhelm, Schlossers T., L.-Reudnitz. — Schuderer, Johann, Hilfsmaschinisten S., L.-Reudnitz. — Lehmann, Karl Heinrich, Schirmmachers T., L.-Volkmarsdorf. — Hoyer, Ernst Arno, Markthelfers T., L.-Reudnitz. — Stiefel, Carl Otto Paul, Tischlers T., L.-Neustadt. — Dehnert, Johann Gottlieb, Posthilfsbotens T., L.-Reudnitz. — Dörfelt, Hermann Gustav, Bäckermeisters T., L.-Reudnitz. — Krüger, Max Gustav Julius Hermann, Technikers T., L.-Neusellerhausen. — Weber, August Karl, Maurers T., L.-Volkmarsdorf. — Rothe, August Richard, Handlungsgehilfens T., L.-Reudnitz. — Kersten, Heinrich Ernst, Maurers S., L.-Neustadt. — Kuhne, Max Hermann Ernst, Rathsarbeiters T., L.-Sellerhausen. — Steuernagel, Gustav Emil, Malers und Lackirers T., L.-Neusellerhausen. — Becker, Franz Richard, Wagenrückers T., L.-Neuschönefeld. — Pirna, Richard Otto, Markthelfers S., L.-Anger-Crottendorf. — Buchbinder, Robert Paul Otto, Bildhauers S., L.-Reudnitz. — Lorenz, Friedrich Ernst, Maschinenschlossers T., L.-Volkmarsdorf. — Goldammer, Karl Wilhelm, Stellmachers T., L.-Reudnitz. — Brähler, Carl August Otto, Schmieds S., L.-Sellerhausen. — Hermsdorf, Carl Louis, Eisendrehers S., L.-Neuschönefeld. — Funke, Carl Richard, Lithographens S., L.-Reudnitz. — Werner, Max Hermann Otto, Schlossers T., L.-Neustadt. — Gerlach, Christian Wilhelm, Buchhalters T., L.-Reudnitz. — Strehe, Carl Julius, Kaufmanns S., L.-Anger-Crottendorf. — Hanstein, Wilhelm Emil, Buffetiers T., L.-Reudnitz. — Riemer, Ernst Emil, Productenhändlers S., L.-Neuschönefeld. — Teichmann, Julius Heinrich, Schankwirths S., L.-Reudnitz. — Poppe, Bruno Carl Julius Ewald, Schlossers S., L.-Anger-Crottendorf. — Strehle, Franz Hermann, Maschinenarbeiters S., L.-Neusellerhausen. — Horn, Friedrich August, Schmieds S., L.-Neuschönefeld. — Ermel, Ernst Robert, Tapezierers S., L.-Neustadt. — Franke, Emil Edmund, Kellners S., L.-Volkmarsdorf. — Hölzel, Albert Gustav, Preßvergolders T., L.-Volkmarsdorf. — Köppe, Heinrich Hermann, Eisenhoblers Zwill.-S. und T., L.-Sellerhausen. — Gebenrath, Ernst Felix, Zimmerers S., L.-Reudnitz. — Fritzsche, Carl Otto, Handarbeiters S., L.-Anger-Crottendorf. — Köhler, Friedrich Max, Schutzmanns S., L.-Volkmarsdorf. — Hesse, Friedrich Franz, Berufsfeuerwehrmanns T., L.-Anger-Crottendorf. — Noack, Ferdinand Heinrich Karl, Postillons S., L.-Reudnitz. — Klein, Karl August, Malers S., L.-Volkmarsdorf. — Voigt, Carl Bruno, Oberpostassistentens S., L.-Reudnitz. — Strauß, Johann Georg Friedrich, Tischlers T., L.-Anger-Crottendorf. — Zusammen 80 (einschließlich 13 uneheliche).

Standesamt III.

Aufgebote: Kiemeß, Julius Otto, Privatmann, mit Görsch, Anna Minna, in L.-Eutritzsch. — Maye, Paul Arthur, Buchdrucker in Leipzig, mit Kühn, Ida Marie, in L.-Gohlis. — Zusammen 2.

Eheschließungen: Redlich, Ernst Emil, Trompeter beim 2. Ul.-Reg. Nr. 18 in Möckern, mit Wede, Wilhelmine Bertha, in L.-Gohlis. — Müder, Emil Otto, Tischler, mit verw. Dähnert, geb. Thiele, Emilie, in L.-Gohlis. — Schmidt, Wilhelm Gustav Carl, Straßenbahnwagenführer in L.-Eutritzsch, mit Barheine, Emma Regine, in L.-Kleinzschocher. — Schul, Friedrich, Schuhmachermeister, mit Siegmund, Lydia Selinde, in L.-Eutritzsch. — Zusammen 4.

Geburten: Ahlemann, Joachim Friedrich, Schuhmachermeisters T., L.-Gohlis. — Dittmar, Ernst August Christian, Schlossers Zwill.-T., L.-Gohlis. — Kämpfe, Albert Bruno, Auflöders S., L.-Eutritzsch. — Höhne, Karl Friedrich, Metallgießers S., L.-Gohlis. — Heber, Paul Alexis, Malermeisters T., L.-Gohlis. — Lohse, Ernst Otto, Schneidermeisters S., L.-Gohlis. — Blenz, Jakob, Oberschweizers T., L.-Gohlis. — Albrecht, Friedrich Wilhelm, Drechslers S., L.-Gohlis. — Ziß, Gustav Adolf Gottlieb, Locomotivführers T., L.-Eutritzsch. — Ballhorn, Friedrich Georg Emil Paul, Eisenbahn-Betriebs-Directors a. D. T., L.-Eutritzsch. — Pezold, Hermann Karl, Packers T., L.-Gohlis. — Sommer, Carl Otto, geprüften Baugewerksmeisters S., L.-Eutritzsch. — Görlitz, Otto Bruno, Tischlers S., L.-Gohlis. — Schumacher, Friedrich Gustav, Schmieds T., L.-Eutritzsch. — Eberhardt, Albert Paul, Lehrers S., L.-Eutritzsch. — Mierisch, Julius Ernst, Werkmeisters S., L.-Eutritzsch. — Lindner, Friedrich, Handarbeiters S., L.-Gohlis. — Redlich, Ernst Emil, Musikers S., L.-Gohlis. — Hinze, August Friedrich Wilhelm, Bremsers S., L.-Gohlis. — Petermann, Hugo Theodor, Monteurs T., L.-Gohlis. — Esch, Friedrich Wilhelm Heinrich, Handlungsgehilfens T., L.-Gohlis. — Gündel, Johann Karl, Handelsmanns Zwill.-T. und -S., L.-Gohlis. — Zusammen 27 (einschließlich 2 uneheliche Knaben und 1 uneheliches Mädchen).

Standesamt IV.

Aufgebote: Schuezinger, Otto, Gummiarbeiter, mit Rademacher, Anna Bertha Selma, in L.-Lindenau. — Fritzsche, Franz Theodor, Tischler, mit Geutzsch, Bertha Clara, in L.-Kleinzschocher. — Weiske, Friedrich Franz, Maurer in Burghausen, mit verw. Wendt, geb. Laue, Helene, in L.-Lindenau. — Reuther, Karl Louis, Diener in Leipzig, mit Schröder, Clara Anna, in L.-Lindenau. — Topf, Carl Max Elias, Streckenarbeiter, mit Egelkraut, Anna Margarethe Katharina, in L.-Kleinzschocher. — Fichtner, Johann Adam, Weber, mit verw. Klier, geb. Schmutzler, Maria Eduardine Sophie, in L.-Lindenau. — Streuber, Carl Friedrich Franz, Zimmerer, mit Tempel, Auguste Martha, in L.-Lindenau. — Schmidt, Friedrich Louis, Maschinenfabrikarbeiter, mit Heidra, Lina Helene Hedwig, in L.-Lindenau. — Ludwig, Wilhelm Robert, Bademeister in Leipzig, mit Teschner, Maria Madina Selma, in L.-Plagwitz. — Voigt, Emil Moritz, Maler, mit Heise, Friederike Alma, in L.-Lindenau. — Menzdorf, Oskar Friedrich, Maler, mit Graul, Dorothea Ernestine Minna, in L.-Lindenau. — Wojciechowski, Johann, Handarbeiter, mit Pastuszak, Marianna, in L.-Lindenau. — Buchwald, Franz Xaver, Jutespinnereiarbeiter, mit Richter, Albina, in L.-Lindenau. — Eckhardt, Max Emil, Bahnarbeiter in L.-Lindenau, mit Geibel, Friederike Minna, in L.-Plagwitz. — Müller, Gustav Robert, Färbereiarbeiter in L.-Lindenau, mit Siegemund, Johanne Susanne, in L.-Plagwitz. — Scharf, August Otto, Handarbeiter, mit Hawaltel, Marie Pauline Agnes, in L.-Lindenau. — Zusammen 16.

Eheschließungen: Richter, Richard Otto, Fabrikarbeiter, mit verw. Grünig, geb. Beyer, Emilie Auguste, in L.-Lindenau. — Schenkel, Edwin Bruno, Fabrikarbeiter, mit Otto, Wilhelmine Emma, in L.-Kleinzschocher. — Rudolph, Paul Alfred, Barbier und Friseur in L.-Lindenau, mit Lange, Marie Hulda, in Probstheida. — Kunze, Paul Robert, Sattler, mit Fischer, Marie Klara Minna, in L.-Lindenau. — Mud, Johann, Anstreicher, mit Giesecke, Caroline Elise Anna, in L.-Lindenau. — Hofmann, Josef Kaspar, Schuhmacher, mit Merk, Marie Adelheid, in L.-Kleinzschocher. — Strendel, Friedrich Hermann, Schmied in Leipzig, mit Leibnitz, Marie Antonie, in L.-Lindenau. — Körner, Oskar Bernhard, Lehrer, mit Haus, Minna Maria, in L.-Kleinzschocher. — Grohe, Friedrich Paul, Kürschner, mit Fischer, Minna Olga, in L.-Lindenau. — Eichmeyer, Franz Emil Julius, Handarbeiter, mit Koch, Wilhelmine Louise, in L.-Lindenau. — Kresse, Alfred Horst, Eisenbahn-Güter-Schreiber in L.-Plagwitz, mit Berthold, Selma Martha, in Leipzig. — Arnold, Otto, Fabrik-Expedient in L.-Plagwitz, mit Müller, Pauline Emilie, in L.-Schleußig. — Kunze, Ernst Max, Fabrikarbeiter in L.-Plagwitz, mit Wohner, Frieda Eugenie Lina, in Leutzsch. — Weicker, Johann Heinrich August, Schneider in L.-Eutritzsch, mit Hennig, Auguste Lina, in Wurzen. — Linke, Theodor Raimund August, Gelbgießer, mit Schindler, Hedwig Auguste, in L.-Lindenau. — Köhler, Dietrich August, Schleifer, mit Sarnow, Johanne Friederike, in L.-Lindenau. — Zusammen 16.

Geburten: Kampe, Gustav Paul, Formers T., L.-Kleinzschocher. — Pauig, Friedrich Carl Hermann, Steueraufsehers T., L.-Lindenau. — Müller, Franz Richard, Maurers T., L.-Kleinzschocher. — Schönfeld, Friedrich Wilhelm, Steinmetzens S., L.-Kleinzschocher. — Stoll, Karl Friedrich Wilhelm, Fabrikschlossers S., L.-Plagwitz. — Zernack, Eugen Leopold Max, Klempnermeisters S., L.-Plagwitz. — Jacob, Johann Franz, Steindruckers T., L.-Lindenau. — Schröder, Friedrich Wilhelm Karl, Tischlers S., L.-Lindenau. — Hünig, Wilhelm August Arthur, Eisendrehers S., L.-Lindenau. — Harzbecher, Reinhard Felix Max, Markthelfers T., L.-Plagwitz. — Weinhold, Carl Richard, Tischlers Zwill.-S., L.-Plagwitz. — Taubert, Albin Hermann, Handarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Köhler, Friedrich Eduard, Fabrikarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Neubert, Friedrich Emil, Heizers S., L.-Kleinzschocher. — Sünderhauf, Hugo Karl, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Hunkel, Daniel, Porzellanmalers T., L.-Lindenau. — Staude, Franz Otto, Schutzmanns T., L.-Plagwitz. — Rudolph, Friedrich Ernst, Handarbeiters S., L.-Lindenau. — Kehler, Adolf Otto, Lehrers T., L.-Lindenau. — Schäfer, Wilhelm Karl Otto, Tischlers T., L.-Kleinzschocher. — Weiße, Friedrich Robert, Handarbeiters T., L.-Lindenau. — Schimatschek, Richard, Schreibers S., L.-Lindenau. — Mentzel, Franz Hermann, Markthelfers S., L.-Lindenau. — Richter, Ernst Otto, Handarbeiters T., L.-Lindenau. — Giesecke, Carl Friedrich Heinrich, Fabrikarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Sörgel, Otto Paul, Fabrikarbeiters T., L.-Kleinzschocher. — Straube, Carl Arthur, Buchhalters S., L.-Lindenau. — Seebel, Franz Richard, Musiklehrers Zwill.-S., L.-Lindenau. — Kretzschmar, Otto Gustav, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Schumann, Julius, Steinmetzens S., L.-Lindenau. — Hille, Karl Albert Hermann, Handarbeiters T., L.-Lindenau. — Ortle, Hermann Richard, Glasers T., L.-Kleinzschocher. — Walter, Gustav Wilhelm Robert, Formers T., L.-Lindenau. — Weißmann, Max Mathäus, Brauers S., L.-Schleußig. — Wüllenweber, Theodor Hugo, Kunst- und Landschaftsgärtners T., L.-Lindenau. — Hofmann, Wilhelm Franz, Metallschleifers S., L.-Lindenau. — Häntzsch, Ernst Georg Wilhelm, Hoboistens im 179. Infanterie-Regiment T., L.-Kleinzschocher. — Kranse, Friedrich Hermann, Schleifers T., L.-Lindenau. — Engelmann, Friedrich Paul, Zimmermanns T., L.-Plagwitz. — Poser, Franz Emil, Bremsers T., L.-Lindenau. — Heunicke, Friedrich Wilhelm, Schankwirths T., L.-Plagwitz. — Seidel, Ernst Bernhard Julius Max, Buchhalters T., L.-Lindenau. — Scharpp, Conrad Hermann, Expedientens S., L.-Plagwitz. — Beck, August Johann Wilhelm, Werkmeisters S., L.-Kleinzschocher. — Schubert, Friedrich Eugen, Gastwirths T., L.-Plagwitz. — Anger, Carl Wilhelm Heinrich, Feuermanns T., L.-Lindenau. — Stahlberg, Oskar Eduard Gustav Wilhelm, Eisendrehers S., L.-Kleinzschocher. — Kunze, Emil Bruno, Eisenhoblers S., L.-Lindenau. — Fischer, Friedrich Oswald, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Stadler, Adolph, Tischlers S., L.-Lindenau. — Dedert, Heinrich Hermann, Gerbereiarbeiters T., L.-Lindenau. — Stötzner, Gustav Oskar, Buchhalters T., L.-Lindenau. — Ludwig, Carl August, Handarbeiters T., L.-Kleinzschocher. — Wendisch, Friedrich Hermann, Lehrers S., L.-Plagwitz. — Geutzsch, Friedrich Theodor, Reisendens S., L.-Schleußig. — Zusammen 61 (einschließlich 3 uneheliche Knaben und 1 uneheliches Mädchen).

Standesamt V.

Aufgebote: Liebert, Max Hermann, Bahnarbeiter in L.-Kleinzschocher, mit Bergmann, Emma Anna, in L.-Connewitz. — Müller, Karl Anton Theodor, Kaufmann in Panitzsch, mit Köcke, Auguste Minna, in L.-Connewitz. — Romanni, Emil Richard, Markthelfer, mit Klannig, Marie Clara Ida, in L.-Connewitz. — Weisdorf, Ernst Hermann, Sergeant in Wurzen, mit Grasemann, Elise Gertrud, in L.-Connewitz. — Zusammen 4.

Eheschließungen: Vacat.

Geburten: Marquardt, Karl Gustav, Maurers T., L.-Connewitz. — Heinicke, Johann Karl Max, Posthilfsbotens Zwill.-S. und -T., L.-Connewitz. — Kottke, Ernst Wilhelm Albert, Färbers S., L.-Connewitz. — Horn, Friedrich Ernst, Graveurs S., L.-Connewitz. — Mierisch, Conrad Richard, Steindruckers S., L.-Connewitz. — Thiele, Wilhelm Ernst, Lehrers S., L.-Connewitz. — Jäger, Friedrich Heinrich Hermann Paul, Buchhalters S., L.-Connewitz. — Thierbach, Johannes Arthur, Buchdruckers T., L.-Connewitz. — Barth, Ernst Richard, Schlachthofarbeiters S., L.-Connewitz. — Schubert, Oskar Richard, Fabrikarbeiters S., L.-Connewitz. — Arnold, Max Louis, Wagenwäschers Zwill.-T., L.-Connewitz. — Schmidt, Otto Alwin, Eisenbahnschaffners S., L.-Connewitz. — Sebald, Friedrich Hermann, Handarbeiters S., L.-Connewitz. — Boden, Emil Hermann, Schutzmanns T., L.-Connewitz. — Eckhardt, Paul Richard Franz, Straßenbahnschaffners T., L.-Connewitz. — Hensel, Gustav Julius, Fabrikarbeiters T., L.-Connewitz. — Döring, Karl Gustav, Expedientens T., L.-Connewitz. — Höhne, Friedrich Robert, Schlachthofarbeiters S., L.-Connewitz. — Palte, August Ernst, Lehrers T., L.-Connewitz. — Dietze, Ernst Emil, Stationsgehilfens an der Bayerischen Bahn T., L.-Connewitz. — Mok, Gustav Richard, Porzellanmalers T., L.-Connewitz. — Chowski, Johann Anastasius, Gasschlossers S., L.-Connewitz. — Kreßin, Otto Heinrich Wilhelm, Buchdruckers S., L.-Connewitz. — Zusammen 25.

Todesfälle.

Standesamt I.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
218	Jan. 21.	Holzapfel, Karl Heinrich Albert	Buffetiers Sohn	Brühl 8.	3	10	12
219	21.	Lubasch, Friedrich Hermann	privatis. Kaufmann	Gartenstraße 21.	84	7	6
220	21.	Ein todtgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
221	21.	Beyer, Anselm	Schneidermeister	Antonstraße 13.	67	2	5
222	22.	Böttcher, Hans Carl	Fabrikant und Kaufmann	Plagwitzer Straße 10.	51	7	13
223	22.	Weirich, Helene Louise geb. Rohrisch	Briefträgers Ehefrau	Seitenstraße 8.	34	6	7
224	21.	Bergmann, Martha Rosalie	Schneiderin	Kleine Burggasse 8.	19	2	8
225	22.	Winkler, Eduard Julius	Schuhmachermeister	Bayerische Straße 29.	47	1	22
226	22.	Heinsius, Henriette Wilhelmine geb. Bormann	Locomotivführers Wittwe	Nordstraße 6.	80	6	10
227	22.	Meyer, Aurelie Agnes geb. Schmidt	Kaufmanns Ehefrau	Zeitzer Straße 20. †	43	9	26
228	22.	Weber, Friedrich August	Maurer	Gerdorf. †	57	9	10
229	22.	Wagner, Amalia Auguste	Privata	Georgenstraße 30.	41	10	18
230	22.	Ein todtgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
231	21.	Aberhold, Andreas Otto	Arbeiter	Mockau 56 F. †	27	9	24
232	23.	Ulbricht, Heinrich Moritz	Seiler u. Colonialwaarenhändler	L.-Eutr., Delitzsch. Str. 55. †	61	7	23
233	20.	Dreße, Ernst Julius	Maschinenarbeiter	L.-Neustadt, Ludwigstr. 58. †	40	10	4
234	21.	Groß, Hedwig	Schmieds Tochter	Stephanstraße 7.	1¼ Stunde		
235	21.	Cramer, Felix Adolar	pens. Postdirector u. Hauptm. a. D.	Sedanstraße 14.	61	7	10
236	23.	Wildenhain, Minna Ida	Comptoiristin	Auenstraße 56.	24	2	1
237	23.	Krause, Emil	Kaufmann	Johannis-Allee 18.	31	4	5
238	23.	Heller, Bertha Anna Therese geb. Eisiger	Spinners Ehefrau	L.-Gohlis, Straßb. Str. 18.	34	7	7
239	23.	Schubert, Karl Traugott	Privatmann	Frankfurter Straße 3.	70	6	20
240	24.	Prager, Sophie Wilhelmine geb. Matthaei	Procuristens Wittwe	Weststraße 86.	77	9	5
241	24.	Aulenberg, Else	Handelsmanns Tochter	Große Fleischergasse 13.	—	3	28
242	24.	Schmidt, Anna Martha	Handarbeiters Tochter	Kohlenstraße 12.	1	11	24
243	23.	Ruhland, Karl Maximilian	Schneider	Ranstädter Steinweg 12. †	52	4	23
244	24.	Ein todtgeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
245	25.	Eckhardt, Selma Anna	Arbeiterin	Friedrich-Liststraße 10. †	31	6	27
246	24.	Egerland, Carl Emil Eugen	Tapezierer	Kl. Burggasse 5. †	19	11	20
247	24.	Schwanzer, Franz	Arbeiter	ohne Wohnung. †	40	11	26
248	25.	Schulze, Marie Ernestine Agnes Friederike geb. Berkmeier	Maurers Ehefrau	Grimmaische Straße 32. †	52	8	19
249	25.	Böcke, Emil Friedrich Wilhelm	Arbeiter	ohne Wohnung. †	30	1	28
250	22.	Müller, Julius Richard	Rangirer	Große Fleischergasse 20.	26	3	1
251	24.	Sencke, Johanne Christiane geb. Heilig	Klempnermeisters Wittwe	Körnerstraße 18.	78	7	26
252	25.	Böhme, Maria Aloysia, verw. gewesene List geb. Wimpl	Wagenführers Ehefrau	L.-Neuschönef., Georgstr. 3. †	27	10	—
253	25.	Boden, Eleonore, verw. gewesene Scharf geb. Möbius	Productenhändlers Wittwe	Frankfurter Straße 25.	57	—	23
254	26.	Boerold, Carl August Hermann	Kellners Sohn	Matthäikirchhof 33.	2	1	20
255	26.	Arnold, Louise Charlotte	Tischlers Tochter	Fregestraße 8.	—	2	26
256	26.	Pfefferkorn, Marie Elisabeth	Productenhändlers Tochter	Hohe Straße 24.	—	10	4
257	25.	Wolf, Friedrich August Karl	Materialienverwalter	Lindenthal 43 b. †	52	9	8
258	25.	Bauer, Julius Reinhold	Arbeiter	L.-Neureudn., Albertstr. 10. †	55	11	23
259	1898 Mai 9.	Stürtze, Friedrich Oscar	Steward	Schiff „Comet".	25	11	12
260	1899 Jan. 25.	Rietsch, Marie	Näherin	Alter Amtshof 6.	39	8	19
261	25.	Thiele, Carl August Benjamin	Musiker	Thomasiusstraße 5.	76	2	24
262	26.	Eulitz, Auguste Liberte geb. Schlegel	herrschaftl. Kutschers Ehefrau	Löhr's Platz 5.	44	4	3
263	27.	Wächter, Minna Martha	Zimmerers Tochter	Sidonienstraße 43.	—	7	24
264	27.	Löffler, Gottfried Franz	Schneidermeister	Gewandgäßchen 1.	48	4	29
265	26.	Schmilinsky, Ludwig Karl Friedrich	Auszügler	Lindenaundorf.	60	6	10
266	27.	Kotsche, Henriette geb. Grohle	Oekonomens Ehefrau	Naundorf Nr. 3. †	64	9	—
267	25.	Specher, Anna Marie	Dienstmädchen	Hohe Straße 24.	21	5	29
268	26.	Ein todtgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
269	26.	Ein todtgeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
270	26.	Lösch, Louise Marie Pauline, verw. gewesene Kaßmann geb. Elpra	Handelsmanns Ehefrau	Seeburgstraße 18. †	43	2	3
271	28.	Schmidt, Marie Martha	Schuhmachers Tochter	Körnerstraße 8.	1	1	23
272	27.	Jänichen, Wilhelmine geb. Kund	Markthelfers Ehefrau	Querstraße 29.	52	—	26
273	27.	Deibicht, Gustav Adolf	Arbeiter	Mockau Nr. 50. †	44	1	21
274	27.	Weihe, Julie geb. Beiter	Gastwirths Wittwe	L.-Gohlis, Lange Str. 23. †	60	6	7
275	28.	Welsing, Paul Edmund Walther	Steindruckers Sohn	Körnerstraße 52.	1	4	5
276	28.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	1	21
277	26.	Ein todtgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—

Zusammen 60 Todesfälle (einschließlich 6 Todtgeburten). — Die mit † Bezeichneten sind im städtischen Krankenhause gestorben.

Standesamt II.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
98	21.	Lehmann, Albin Bernhard	Handarbeiters Sohn	L.-Thonb., Reitzenhainer Str. 118.	—	4	22
99	21.	Pforte, Johann Friedrich	Bauunternehmer	L.-Anger-Crottend., Gartenstr. 52.	46	8	8
100	22.	Grunewald, Agnes Gertrud	Schneiders Tochter	L.-Neusellerhaus., Wurzn. Str. 33.	1	7	2
101	22.	Märtens, Edmund Martin Paul	Stuckateurs Sohn	L.-Reudnitz, Täubchenweg 64.	—	3	16
102	22.	Handrick, Martha Lilly Charlotte	Maschinenarbeiters Tochter	L.-Neustadt, Hedwigstraße 9.	—	—	17
103	22.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	1	24
104	22.	Scheffler, Johanne Rosine geb. Burkhardt	Handarbeiters Wittwe	Leipzig, Reudnitzstraße 9.	63	9	24
105	23.	Meyer, Moritz	Buchbinder	L.-Reudnitz, Oststraße 16.	52	8	9
106	22.	Wildeis, Gustav Ottomar	Tischler	L.-A.-Crott., Zweinaundorf. Str. 22.	66	9	23
107	22.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	1	15
108	23.	Uhlmann, Rosa Martha	Postschaffners Tochter	L.-Volkm., Mariannenstraße 74.	—	7	6
109	23.	Gute, Carl Johannes Walter	Bankbeamtens Sohn	Leipzig, Südplatz 1. †	1	5	25
110	23.	Dietrich, Bruno Hellmuth	Handarbeiters Sohn	Leipzig, Körnerplatz 4. †	2	1	3
111	24.	Riebl, Anna Martha	Handelsmanns Tochter	L.-Neuschönef., Gust.-Harkortstr. 9.	—	9	5
112	23.	Popper, Mathilde Louise Laura, verw. gewes. Förster geb. Schmidt	Töpfers Ehefrau	L.-Volkmarsd., Eisenbahnstr. 134.	40	3	7
113	23.	Schuiebs, Brunhilde Elsa	Correctors Tochter	L.-Reudnitz, Comeniusstraße 1.	2	8	—
114	24.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	10
115	24.	Wehner, Adam	pens. Weichensteller	L.-Reudnitz, Margarethenstraße 3.	70	7	23
116	23.	Ein todtgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
117	23.	Ein todtgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
118	24.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	8	2
119	24.	Ermer, Auguste Amalie geb. Kuntze	Landwirths Ehefrau	Hainichen bei Eilenburg.	49	6	9
120	24.	Voigt, Robert Curt	Maschinenmeisters Sohn	L.-Reudnitz, Bergstraße 7.	1	—	24
121	25.	Scheps, Bruno Willy Gustav	Schriftsetzers Sohn	L.-Sellerhausen, Jacobstraße 7.	—	3	3
122	25.	Kleinert, Emil Arthur	Schreiber	L.-Neusellerh., Wurzner Str. 32.	17	1	18
123	25.	Mädger, Richard Hugo	Gärtner	L.-Volkmarsdorf, Kirchstraße 88.	53	4	4
124	25.	Apitzsch, Auguste Emma Marie	Näherin	L.-Volkmarsd., Elisabethstr. 11.	33	5	26
125	26.	Schödel, Wilhelm	Pastor emer., Dr. phil.	L.-Reudnitz, Constantinstraße 8.	66	—	28
126	25.	Liebers, Olga Martha	Schriftsetzers Tochter	L.-Volkmarsdorf, Schulstraße 28.	—	10	1
127	27.	Lischke, Johanne Marie geb. Sorge	Fabrikantens Wittwe	L.-Sellerhausen, Wurzner Str. 113.	67	9	—
128	26.	Ein unehelicher Knabe	—	— †	—	—	10
129	26.	Glück, Christiane Anna	Arbeiterin	L.-Volkmarsdorf, Ewaldstraße 21.	24	2	6
130	27.	Bernhardt, August Moritz	pens. Rathsdiener	L.-Reudnitz, Rathhausstraße 51.	70	10	20
131	28.	Kuhne, Lilli Rosa	Rathsarbeiters Tochter	L.-Sellerhausen, Jacobstraße 7.	—	—	5
132	28.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	3	24
133	27.	Heinrich, Gottlob Wilhelm	Hilfsweichensteller	L.-Neustadt, Markt 4.	44	4	1
134	27.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	3	6
135	27.	Mertig, Margarete Hedwig	Posthilfsbotens Tochter	L.-Reudnitz, Constantinstraße 5.	—	6	29

Zusammen 38 Todesfälle (einschließlich 2 Todtgeburten). Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankenhause gestorben.

Standesamt III.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
26	21.	Stahl, Karl	Productenhändler	L.-Gohlis, Lothringer Straße 13.	27	7	21
27	21.	Otto, Marie Martha	Schankwirths hinterl. T.	L.-Gohlis, Lange Straße 23.	5	3	14
28	19.	Mättig, Carl Traugott	Privatmann	L.-Gohlis, Wilhelmstraße 42.	78	1	1
29	25.	Ullrich, Johann Carl Hermann	Fabrikbesitzer	L.-Gohlis, Magdeburger Straße 13.	43	5	3
30	26.	Linde, Albert	Privatmann	L.-Gohlis, Dorotheenstraße 29.	69	7	—
31	26.	Preitz, Emma Anna	Tischlers Tochter	L.-Eutritzsch, Oststraße 8.	—	3	—
32	26.	Ein unehelicher Knabe	—	—	5	2	24

Zusammen 7 Todesfälle.

Standesamt IV.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
87	21.	Stephan, Johann Friedrich Ehregott	Eisenbohrer	L.-Lindenau, Bismarckstraße 25.	60	9	29
88	22.	Ein todtgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
89	22.	Köhler, Ernst Ottomar	Maurer	L.-Kleinzschocher, Plagw. Str. 18.	62	1	12
90	22.	Jordan, Oskar Oswald	Formerlehrling	L.-Lindenau, Gutsmuthsstraße 44.	16	2	12
91	22.	Rudolph, Johanne Pauline Bertha geb. Liebske	Formers Ehefrau	L.-Lindenau, Merseburger Str. 62.	35	3	14
92	23.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	1	—	1
93	23.	Oberländer, Therese Anna geb. Lohse	Zimmermanns Ehefrau	L.-Lindenau, Carl-Heinestraße 96.	38	3	18
94	21.	Troß, Willy	Spinners Sohn	L.-Plagwitz, Salzstraße 21.	—	3	4
95	22.	Weinhold, Heinrich Erwin	Tischlers Sohn	L.-Plagwitz, Jahnstraße 24.	6 Stunden		
96	23.	Reiche, Alfred Max	Schleifers Sohn	L.-Lindenau, Carl-Heinestr. 96.	—	2	18
97	23.	Fechner, Herbert Eugen Fritz	Handelsmanns Sohn	L.-Lindenau, Markt 17.	—	6	2
98	23.	Thieme, Johanne Friederike geb. Rößler	Schuhmachers Ehefrau	L.-Lindenau, Merseburger Str. 78.	50	11	12
99	24.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	11	17
100	24.	Baumann, Paul Gustav	Handarbeiters Sohn	L.-Kleinzsch., Gustav-Adolfstr. 25.	—	—	30
101	24.	Jahn, Anna Martha	Bierfahrers Tochter	L.-Plagwitz, Wilhelmstraße 16.	—	2	8
102	24.	Ein todtgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
103	24.	Heinrich, Gustav Peter Leo	Fabrikarbeiters Sohn	L.-Lindenau, Marienstraße 15 B.	—	5	29
104	24.	Böhme, Clara Elsa	Näherin	L.-Lindenau, Gutsmuthsstr. 49.	19	7	16
105	24.	Wolf, Friedrich Hans	Malermeisters Sohn	L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 56.	—	5	5
106	23.	Ein todtgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
107	26.	Hruby, Oskar Franz Max	Böttchers Sohn	L.-Plagwitz, Merseburger Str. 9.	1	—	—
108	26.	Bourdos, Emma	Spinnereiarbeiters Tochter	L.-Plagwitz, Salzstraße 23.	—	7	9
109	25.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	21
110	26.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	8	1
111	27.	Weidenbach, Charlotte Ella	Schlossers Tochter	L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 13.	—	11	12
112	27.	Arnold, Johann Wilhelm Gustav	Zimmermann	L.-Lindenau, Zschochersche Str. 4.	51	—	16

Zusammen 26 Todesfälle (einschließlich 3 Todtgeburten).

Standesamt V.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
12	21.	Thiele, Carl Friedrich	Privatmann	L.-Connewitz, Leopoldstraße 12.	61	8	2
13	21.	Graf, Clemens Johann Georg	Zeichners Sohn	L.-Connewitz, Kochstraße 116.	—	—	4
14	22.	Nagel, Martha Elisabeth	Lederhändlers Tochter	L.-Connewitz, Hermannstraße 22.	—	11	15
15	23.	Werchau, Lina Selma Hedwig	Blumenarbeiterin	L.-Connewitz, Leopoldstraße 7.	19	7	6
16	23.	Arnold, Minna Helene	Wagenwäschers Tochter	L.-Connewitz, Probstheidaer Str. 13.	—	—	1
17	24.	Kretzschmar, Emil Paul	Wagenwäschers Sohn	L.-Connewitz, Eisenbahnstraße 27.	—	3	10
18	24.	Arnold, Frida Clara	Wagenwäschers Tochter	L.-Connewitz, Probstheidaer Str. 13.	—	—	2
19	26.	Braune, Ernst Robert	Reisender	L.-Connewitz, Leipziger Str. 45.	49	11	17

Zusammen 8 Todesfälle.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

Verbandstoffe u. s. w., Franz Mensel & Co. in Chemnitz. Genannte Firma bringt in einem prächtigen Glaspavillon eine Auswahl ihrer Erzeugnisse zur Schau, und zwar Binden und Bandagen, Haus- und Taschenapotheken, Verbandstoffe u. s. w. Die Firma fabricirt alle in dieses Fach einschlagende Artikel als Specialität und hat darin einen Weltruf erlangt, was wohl der beste Beweis für die Güte der Waare ist.

Straßenlaternen für Gasglühlicht, F. W. Graupenstein, Leipzig. Wenn in Straßenlaternen Gasglühlicht gebrannt werden soll, ist die erste Bedingung für ihre Brauchbarkeit, daß sie völlig sturmsicher sind, da sonst in Folge des starken Luftdrucks die Strümpfe leicht zerfallen. Die von obiger Firma ausgestellte Straßenlaterne ist mit einem konischen, aus einem Stück bestehenden Glasmantel versehen und besitzt eine so gute Dachconstruction, daß die Laterne als vollständig sturm- und regensicher zu bezeichnen ist. Durch diese Bauart ist jedes Zerfallen der Glühstrümpfe, sowie auch ein Zerbrechen einzelner Scheiben völlig ausgeschlossen und erfreut sich die Laterne deshalb in gastechnischen Kreisen großer Beliebtheit.

Feilen und Spiralbohrer, Max Heller, Leipzig. Ein im Mittelgeschoß der Ausstellungshalle aufgestellter großer Schrank enthält eine Anzahl Muster der von genannter Firma in den Handel gebrachten Artikel. Die Firma liefert Schweizer Gußstahlfeilen von 1 Zoll Länge an in allen Formen und Hiebnummern, sowie den amerikanischen „Standard“-Spiralbohrer mit geradem und konischem Schaft, von 0,32 mm bis 60 mm Durchmesser und die dazu passenden, selbst centrirenden Bohrfutter. Beide Artikel zeichnen sich durch ihre Güte besonders aus und werden deshalb in Fachkreisen gern gekauft.

Vorbescheid wegen mangelnder Betonung der Erfindung.

Originalmittheilung von Patentanwalt Sack-Leipzig.

Bei der Prüfung von Patentgesuchen kommt zwar in erster Linie die formale Richtigkeit des zur Einreichung gelangten Gesuchsmaterials in Betracht, jedoch giebt diese durchaus nicht den Ausschlag für den günstigen Weiterverlauf der Prüfung, sondern es kommt sehr häufig vor, daß eine Patentbeschreibung sich zu sehr mit den Nebentheilen der Erfindung befaßt und hierdurch seitens des Patentamtes ein Vorbescheid wegen mangelnder Betonung bezw. Hervorhebung des eigentlichen Wesens der Erfindung für nöthig erachtet wird.

Viele Erfinder glauben nämlich, ihre Patentbeschreibung besonders gut auszuarbeiten, wenn sie alle Theile, aus denen ihre Erfindung besteht, z. B. einer Maschine, einzeln aufführen, erläutern und erklären.

Gerade durch das Eingehen auf solche Einzelheiten wird es dem Vorprüfer des Patentamtes erschwert, den Kern der Sache, das Wesen der Erfindung richtig und klar zu erkennen. Die Aufforderung, das Wesen der Erfindung klarzulegen, ist daher sehr gerechtfertigt, aber vielen Erfindern fällt es schwer, dieser Aufforderung nachzukommen, weil sie keine Erfahrung besitzen in Bezug auf die Art und Weise, wie die verlangte Beschreibung abgefaßt sein muß.

Unterbleibt die Lieferung verständlicher Unterlagen, so erfolgt Abweisung des Patentgesuches; es ist deshalb rathsam, sich fachmännisch erfahrener Beihilfe zu bedienen.

Antheil der Haupthandelsstaaten am Welthandel im Jahre 1898.

Von Dr. Richard Zimmermann.

II.

Deutschlands 1898er Handelsbilanz ist bereits in ihren Einzelheiten bekannt, nachdem das Decemberheft erschienen ist, wir fügen die Endbilanzziffern denen der anderen Staaten bei, indem wir sie insgesammt nochmals übersichtlich zusammenstellen. Es betrug:

	die Einfuhr 1897	die Einfuhr 1898	die Ausfuhr 1897	die Ausfuhr 1898	
Englands	451,0	470,6	234,2	233,4	Mill. Pfd.
Ver. Staat. v. Amerika	742,6	633,7	1099,7	1254,9	„ Doll.
Deutschlands . . .	4264,6	5477,6	3786,2	4001,7	„ Mark
Frankreichs . . .	3856,0	4376,2	3598,0	3503,2	„ Frcs.
Oesterreich-Ungarns .	755,3	530,9	786,2	808,8	„ Guld.
Belgiens	1794,5	1927,6	1548,0	1662,6	„ Frcs.

Die deutschen Handelsziffern nehmen sich recht gut unter den Bilanzzahlen dieser sechs Haupthandelsländer aus; der deutsche Import (Alles in Millionen Mark) ist um 613, der Export um 215,5 gewachsen. Diese Ueberschüsse von Einfuhr und Ausfuhr reduciren sich, wenn man den Edelmetallverkehr außer Acht läßt; ohne diesen werthete die Einfuhr 1898 auf 5118,5, 1897 auf 4680,7, die Ausfuhr 1898 auf 3746,6, 1897 auf 3635. Hiernach würde sich das Plus in der Einfuhr auf rund 438, in Ausfuhr auf rund 111,6 stellen. Es wurden 1898 175 mehr als 1897 an Edelmetallen ein-, 104 mehr ausgeführt, so daß hier ein Importplus von 75 verbleibt. Von dem Mehrexport von 111,5 entfallen etwas über ⅓, nämlich 40, auf Zunahme im Versandt der 12 wichtigsten deutschen Ausfuhrartikel, welche ziemlich ⅓ des Gesammtexports repräsentiren; es ist uns dies Beweis für die erfreuliche Thatsache, daß die Allgemeinheit des deutschen Exports, daß die Masse der Ausfuhrartikel von den günstigen Chancen auf den Auslandsmärkten profitirt hat.

Was die Einzelindustrien anlangt, welche von dem günstigen Stand des deutschen Exports profitirten, so kommt zunächst die Eisen- und Maschinenindustrie in Frage. An Eisen und Eisenwaaren gingen ins Ausland 1897 für 327,8, 1898 aber für 363,5, an Maschinen 1897 für 187,1, 1898 für 199,7. Die Ausfuhr grober Eisenwaaren hatte sich allein um 15,1 gesteigert, der Export von Eisenbahnmaschinen war um 9 gewachsen. Die chemische Industrie Deutschlands hatte (1898: 355,8, 1897: 320) für 35,8 an Waaren im eben abgelaufenen Jahre mehr ins Ausland verschicken können; die Ausfuhr an Anilinfarben allein werthete auf fast 8 höher als im Jahre 1897. Die Metallindustrie wird gleichfalls das Jahr 1898 als günstiges ansehen können, was den Versandt nach Uebersee anlangt; es betrug nämlich die Verschickung von Bleiwaaren 1898: 17, 1897: 15,4, von Kupferwaaren 95,3 bezw. 95,7, von Zink 27,2 bezw. 28,2, von Zinn 5,4 bezw. 5. Was die Textil-Industrie anlangt, so stellen sich hier die Exporte von

	1898		1897	
Baumwoll-Artikeln auf	233,1	Mill. Mark	230,1	Mill. Mark
Woll- „ „	306,1	„ „	326,5	„ „
Leinen- „ „	22,9	„ „	24,9	„ „
Seiden- „ „	153,4	„ „	136,6	„ „
Kleidern „	132,4	„ „	128,1	„ „

Diese Resultate befriedigen meist nicht; die Ausfuhr von Wollzeugen war allein um 21 zurückgegangen, im Absatz von Baumwollgeweben, bichten gefärbten, ist kein nennenswerther Mehrabsatz (62,9 gegen 62,7 in 1897) erzielt worden. Der Export in Wollkleidern (63,6) hat etwas nachgelassen; nur in der Verschickung von Halbseidenzeugen findet sich ein Profit um 11,3.

Wir erwähnen weiter noch, daß die Lederindustrie (153,1 gegen 144,4) erfolgreich im Export war, sodann die Papierindustrie (98,2 gegen 96), die Seifenindustrie (14,4 gegen 13), und daß der Export in Steinkohlen um 17,5, in Büchern und Bildern um 7 zugenommen hat. Dem stehen aber Verluste gegenüber, welche z. B. die Glasindustrie (1898er Export 39, 1897er 43,5), die keramische Industrie (55,7 gegen 59,1) und die Kurzwaarenbranche (130,7 gegen 132,3) erlitten haben. Die Kautschukindustrie (37,4 gegen 36,8) hat sich auf der Vorjahrshöhe erfolgreich behaupten und ihren Absatz noch um etwas erhöhen können.

Wenn man die Schwierigkeiten sich vor Augen hält, welche durch den amerikanischen Hochschutzzolltarif der deutschen Ausfuhr erwuchsen, so muß das deutsche 1898er Exportresultat um so mehr Befriedigung hervorrufen, als es gelungen ist, den Ausfall im Handel mit den Vereinigten Staaten durch Steigerung des Versandts nach England, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den drei Nordreichen Europas, nach Dänemark, Schweden und Norwegen, mehr als auszugleichen. Die genannten Länder haben sich als außerordentlich gute Käufer deutscher Waaren in 1898 gezeigt; es ist die Gestaltung des deutschen Exports in 1898 aber ein Beweis von der inneren Kraft des deutschen Handels. England und Frankreich haben angesichts der amerikanischen Rigorositäten viele Einbußen in ihrem Export erlitten, Amerika ist es sogar gelungen, die erste Exportmacht zu werden, nachdem England überholt worden war, die Stetigkeit der deutschen Ausfuhr aber konnte dadurch nicht aufgehalten werden.

Die rapide Zunahme des amerikanischen Exports aber macht zugleich auf die hierin schlummernde Gefahr für Deutschland aufmerksam; es kann Niemand dafür garantiren und voraussagen, daß und wie lange sich noch die deutsche Ausfuhr so günstig wie in 1898 entwickelt, wenn der amerikanische Handel weitere Fortschritte macht. Demnach predigt die 1898er Bilanz für England und Frankreich noch eindringlicher wie für Deutschland ein möglichst energisches Gegenübertreten den amerikanischen unberechtigten handelspolitischen Forderungen und Maßregeln, sie legt allen drei Mächten aufs Eindringlichste ein einmüthiges geschlossenes Vorgehen ans Herz; denn der Feind der Industrie und des Exports aller drei Länder ist die Union. Es ist ein zwingendes Muß für die ersten Handelsstaaten Europas, daß Amerika veranlaßt wird, gelindere Saiten in seiner Handelspolitik aufzuziehen, das ist die unumstößliche Lehre der anscheinend starren und doch so beredten Handelsbilanzziffern für die Haupthandelsstaaten der alten und der neuen Welt.

Kathederpolitik und Seeinteressen.

(Aus dem „Deutschen Oekonomist“.)

Herr Professor Adolf Wagner, dessen wissenschaftliche Verdienste wir niemals verkannt, vielmehr an dieser Stelle wiederholt anerkannt haben, hat sich veranlaßt gesehen, in einer längeren Antwort auf eine der vielen „Umfragen“, die der bekannte „Berliner Local-Anzeiger“ über alle möglichen und unmöglichen Dinge zu veranstalten pflegt, sein und Oldenberg's Steckenpferd wieder einmal zu reiten, d. h. die Pflege unserer See- und Exportinteressen nicht nur als werthlos, sondern als nachtheilig und gefährlich hinzustellen. Wir wollen gegen diese Popularisirung der Kathederpolitik im „Berliner Local-Anzeiger“ hier ebensowenig ein Wort verlieren, wie gegen ihre damit nahe verwandte Bethätigung in Arbeiterversammlungen und Volkshochschulcursen, schon weil wir nicht gern unnöthig gegen den Strom schwimmen. Aber ganz entschieden möchten wir dagegen Protest einlegen, daß der kritiklosen Menge, bei der der Name und Titel das Beste thut, durch die Kathederpolitik der volkswirthschaftlichen Professoren das Interesse an unserem überseeischen Handel und Export geraubt und sie verleitet wird, wo es doch gerade in Deutschland die allerhöchste Zeit ist, die Massen zur richtigen Würdigung dieser Interessen aufzurütteln und zu erziehen. Jahrhunderte hindurch haben wir in unserer kläglichen politischen Zerfahrenheit und Ohnmacht ruhig zugesehen, wie andere Nationen sich in die Erde theilten und gewaltige Reichthümer aus allen Himmelsgegenden ins Land brachten. Wenn wir jetzt endlich unter der gar nicht hoch genug zu schätzenden persönlichen Initiative eines weitblickenden, energischen, deutschen Kaisers und ausgerüstet mit einer achtunggebietenden politischen Macht, uns anschicken, auch für uns einen bescheidenen Antheil an den Reichthümern des Erdreichs und dem Welthandel in Anspruch zu nehmen, so ist es im höchsten Grade verkehrt und unerträglich, daß bestellte und berordnete Vertreter der wirthschaftspolitischen Wissenschaft hemmend, lähmend und störend sich einmischen in die praktische Wirthschaftspolitik, und den deutschen Michel in den Quietismus, die Selbstgenügsamkeit und Faulheit wieder zurückzubringen sich bemühen, der er leider viel zu lange sich hingegeben hat.

Adolf Wagner steht — wie er „nebenbei“ bemerkt und besser von vornherein hätte bemerken sollen — auf dem Standpunct der agrarischen Schutzzölle, weil er „die Stärkung des inneren Marktes“ der Entwickelung der Export- und Seeinteressen vorzieht. Gegen „diese“ Entwickelung trägt er den Lesern des genannten Localblattes im Wesentlichen Folgendes vor, wobei er sich vor Allem gegen die ostasiatische Politik wendet:

„Man werde Eisenbahnen von vielen Tausend Kilometern bauen, neue Handelsflotten würden entstehen und ein großartiger Güteraustausch werde eingeleitet werden. Seien dabei wirklich für unseren Volkswohlstand so viele dauernde Vortheile zu gewärtigen? Jedes Ding habe als Naturproduct einen gewissen Werth, der sich bei der Verwandlung zum Fabrikat um den Preis der Arbeit vermehre, welche an den Gegenstand gewendet werde. Unsere ökonomische Ueberlegenheit beruhe auf die Dauer darauf, daß wir durch Verbesserung der Technik die Kosten des Rohproductes und des Fabrikats vermindern. Das habe aber doch immer seine Grenzen. Dann drücke die Concurrenz auf den Arbeitslohn und Gewinn. Hier aber drohe der Sieg dessen, der mit den niedrigsten Löhnen arbeiten könne, und das sei der „Asiate“. „Ist somit“ — fährt Wagner wörtlich fort — „wirklich eine Besserung des Wohlstandes des Bürgers von solcher Entwickelung zu erwarten? Man verbilligt das Einzelne und vermehrt die Bedürfnisse. Die Lebensbedingungen werden dadurch nur complicirter. Was aber diese Schwierigkeiten verschärft, das ist die Steigerung der socialen Gegensätze. In erster Linie werden ja bei solcher Ausweitung des Weltmarktes jene Kreise profitiren, welche die gegebenen Conjuncturen im Großen auszunutzen vermögen, kaufmännische, industrielle Großunternehmungen. Es wird mit der Ansammlung großer Capitalien in den Händen Einzelner der Luxus solcher Kreise wieder einen ungeheuren Aufschwung nehmen, die Capitalsübermacht derselben noch wachsen, damit aber auch die Gefährdung großer Existenzgruppen sich steigern.“

Also deshalb soll das Reich von der begonnenen Verfolgung seiner See- und Exportinteressen wieder absehen? Deshalb sollen wir die gewappnete Faust wieder von Kiautschou zurückziehen? Deshalb sollen die Arbeiter, die Bürger und auch vor Allem die Landwirthe Front machen gegen die Welthandelspolitik des Kaisers? Professor Wagner sagt das freilich nicht, aber wer seine fünf Sinne beisammen hat, ist sich darüber klar, daß die Arbeiter, die Bürger und die Landwirthe, wenn sie Wagner Recht geben, zu einer anderen Schlußfolgerung unmöglich gelangen können. Wenn sie Wagner beistimmen, müssen sie die Verfolgung der See- und Welthandelsinteressen als eine Schädigung ihrer eigenen betrachten, und Dummköpfe wären sie, wenn sie dann nicht auch bei der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte danach handelten, d. h. Oppositionsmänner wählten oder von ihren Erwählten Opposition verlangten, und vor Allem der oppositionellen Demagogie, sei diese nun agrarisch, demokratisch, socialdemokratisch oder sonst wie, blind Gefolgschaft leisteten. Das muß bei dieser Popularisirung der Kathederpolitik herauskommen, mögen die Kathederpolitiker selbst es wollen oder nicht.

Was das Reich nach der kathederpolitischen Weisheit thun soll, wenn es seine See- und Exportinteressen preisgiebt, das sagt Wagner so wenig, wie Oldenberg es gesagt hat, denn der Hinweis auf den „inneren Markt“ ist eine leere Phrase, so lange nicht zugleich nachgewiesen wird, wie dieser innere Markt in den Stand gesetzt werden soll, der starken und stark anwachsenden Bevölkerung Deutschlands den Lebensunterhalt zu gewähren, ohne eine allgemeine Verbauerung im schlimmsten Sinne des Wortes herbeizuführen. Die großen Einkommen in einzelnen Händen sind in Deutschland noch lange nicht so häufig und gewaltig, daß ihre Austheilung unter Alle einem Jeden ein behagliches, dem „Culturfortschritt entsprechendes“ Dasein gewähren könnte. Die nationale Cultur müßte um 1000 Jahre zurückgeschraubt werden, wenn das Recht zur Anwendung käme. Wir freuen uns aufrichtig, daß in den letzten Jahrzehnten der Masse des Volks ein erheblich gesteigerter Antheil an dem Gesammteinkommen und an dem Gesammtconsum zu Gute gekommen ist, und auch darüber, daß die unteren Schichten durch „Verbilligung des Einzelnen“ und „Vermehrung der Bedürfnisse“, die sie befriedigen können, eine Hebung ihres „Culturlebens“ erlangt haben. Um das gehobene Niveau zu erhalten und weiter zu heben, ist aber die Gewinnung neuer Reichthümer für uns arme Deutschen eine herbe Nothwendigkeit und damit ein großes Glück, selbst wenn das zunächst vielfach durch „Einzelne“ erfolgen muß, die mit fortschreitender socialer Entwickelung doch immer mehr die Function der Vertheiler neben derjenigen der Sammler übernehmen. Es wäre schon sehr erfreulich für das Ganze, wenn dieser Sammelproceß durch Einzelne im ostasiatischen und sonstigen überseeischen Unternehmungen eine kräftige Förderung fände. Stützt Professor Wagner darauf sein Verdammungsurtheil über unsere neue Welthandelspolitik, so ist das eben eine Kathedereinseitigkeit und Stubirstubenvoreingenommenheit schlimmster, wenn auch nicht gerade ungewöhnlicher Art.

Wir haben seiner Zeit, als es sich um die Flottenvermehrung handelte, gerade heraus gesagt, daß es vom Standpuncte des extremen Schutzzöllnerthums und vor Allem von dem der heutigen Agrarschutzzöllner ein heller Unsinn sei, die neuen Schiffe zu bewilligen, und daß die Welthandelspolitik des Kaisers keine falscheren Freunde und ernsthafteren Feinde haben könne, als die überzeugten Absperrungsleute. Jetzt zeigt sich das ganz deutlich. Die Kathederpolitik Wagner's hat vor jeher den Vorzug der Offenheit im Irrthum gehabt, und wenn dieser gute Patriot, als den wir ihn trotz aller Irrthümer immer anerkannt haben, damals nicht gegen die Flottenvorlage auftrat, so belehrt er jetzt die Arbeiter, Bürger und Bauern, daß die Aufwendungen für unsere Seeinteressen weggeworfenes Geld und die Erfolge in China nichts als Nachtheile und Fehler sind.

Demgegenüber erwächst dem Stande der Kaufleute und Industriellen doppelt die Pflicht, mit allem Nachdruck für die überseeische Politik des Kaisers einzutreten und ein energisches Fortschreiten auf der mit ihr eingeschlagenen Bahn zu fordern. Die Wagner'sche Kathederpolitik wird nur zu viel Anklang finden; sie bringt zum Ausdruck, was die Herzen des preußischen Agrarierthums und seiner Affiliirten in den Regierungen und an den Höfen erfüllt. Die Flotte hat man bewilligt, um ihren Zweck desto sicherer lahm legen zu können.

Es ist kürzlich eine „Denkschrift, betreffend die Entwickelung von Kiautschou“ erschienen, die von dem Ernst und der weitblickenden Ueberlegung der Regierung in der Verfolgung der zunächst hier gegebenen Zwecke den Beweis liefert. Ueber die Zweckmäßigkeit der einzelnen Maßregeln wird man mit bestimmten Urtheilen zurückzuhalten haben. Das Gouvernement muß in solcher Lage viel auf seinen Kopf nehmen, und Fehlgriffe können dabei nicht ausbleiben. Sie gehören gewissermaßen zur Sache. Wenn die deutsche kaufmännische und industrielle Tüchtigkeit, gestützt auf deutsches Capital, nur sich den ihr hier eröffneten Aufgaben mit dem erforderlichen Nachdruck widmet, wird das ersprießliche Zusammenwirken mit den Regierungsvertretern nicht ausbleiben. Wir Deutschen haben in dieser Beziehung sicher noch viel zu lernen auf beiden Seiten. Jedenfalls hat eine Regierungsaction in solchen Lagen nur dann Sinn, wenn die Regierungsorgane sich unausgesetzt als die berufenen Förderer des „Geschäfts“ betrachten. Indem sie, und nur dadurch, daß sie dem deutschen Geschäftsmann dienen, dienen sie in diesem Falle dem deutschen Vaterlande. Hoffen wir, daß dieser Geist, der noch sehr vielfach fehlt, in den betheiligten Regierungskreisen bald zur Herrschaft gelange.

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Mit Kiautschou ist noch wenig gethan, selbst in Ostasien. Soll die Flottenvermehrung nicht ihren Zweck verfehlen, so wird zum Mindesten die Gewinnung weiterer Kohlenstationen zur Nothwendigkeit. Es ist lächerlich, angesichts der Anstrengungen, die England, Rußland, Frankreich und Nordamerika machen, um überall feste Stützpuncte zu gewinnen, sich dem zu verschließen. Wir brauchen sie mehr als die anderen, weil wir den freien Handel beingender brauchen als alle anderen. Auf die Levante haben wir erst kürzlich hingewiesen. Es ist Alles daran zu setzen, die deutschen Interessen hier sicher zu stellen, wo über kurz oder lang der Ueberlandweg zwischen Mittelmeer und Ostasien dem Handel eine Bedeutung schaffen muß, welche die Wirkungen der sibirischen Eisenbahn wahrscheinlich weit übertrifft. Und kaum geringer ist das Schutzbedürfniß unserer Interessen in Südamerika. Soll Deutschland wirklich ruhig zusehen, wenn diese weiten, jungfräulichen Reichthumsquellen von den Vereinigten Staaten im Interesse eines Ringes von Großspeculanten in das Absperrungssystem hineingezogen werden? Nur eine wohlorganisirte und disponirte Seemacht mit eigenen Kohlenstationen und Telegraphenkabeln kann die deutschen Welthandelsinteressen so schützen und fördern, daß das deutsche Volk vor dem Verbauern, wie Wagner und Oldenberg es träumen, bewahrt bleibt.

Die Unwahrheit von dem Uebermaß unserer Exportindustrie und den Schwindel, zu dem die Speculation auf den „inneren Markt“ allgemach geworden ist, haben wir neulich hinreichend beleuchtet. Wir können heute nur den Satz wiederholen: der Inlandsmarkt wird bankerott, wenn die deutsche Nation nicht auf dem Weltmarkt hohe Gewinne erzielt.

Will die Kathederpolitik mit Bellamy das Jahr 2000 besprechen, so haben wir nichts dagegen. Nur in der Localpresse und in den Volkshochschulcursen soll man damit nicht das Verständniß für die Politik der Gegenwart verwirren. B.

Vermischtes.

h. Leipzig, 30. Januar. Wie schon in den verflossenen Jahren, hat auch im Jahre 1898 die Zahl der vom Königl. Amtsgericht Leipzig angekündigten Zwangsversteigerungen von Grundstücken abgenommen. Solche Ankündigungen betrafen im Jahre 1898 81 Grundstücke im gerichtlichen Taxwerthe von 5 186 780 ℳ gegen 1897 93 Grundstücke im gerichtlichen Taxwerthe von 5 365 780 Mark und gegen 1896 154 Grundstücke im gerichtlichen Taxwerthe von 9 029 280 ℳ — Von diesen 81 Grundstücken lagen 25 in Alt-Leipzig, 43 in den Vororten, 13 im sonstigen Amtsgerichtsbezirk und 18 von ihnen befanden sich im Besitze von Maurermeistern, Architekten, Bauunternehmern und anderen Angehörigen der Baubranche.

*— Der Einlösungscours für die in Deutschland zahlbaren österreichischen Silbercoupons und verloosten Stücke ist auf 84¼ Procent belassen worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 169,50 ℳ

∵ Zwickau, 29. Januar. Es ist Thatsache, daß das seit Mitte voriger Woche eingetretene Frostwetter für die Nachfrage und Abzug für Hausbrand-Kohlensorten sowohl unserem als auch dem benachbarten Oelsnitz-Lugauer Revier höchst erwünscht kam, denn es trat stellenweise und für die Saison viel zu zeitig ein nicht unbedeutendes Ansammeln von Vorräthen in diesen Sorten seitens der Werke ein. Seit dieser Zeit hat sich nun die Nachfrage wieder wesentlich gebessert und werden bei Fortbestand des Wetters die Vorräthe schnell absorbirt werden. In Industrie-Kohlensorten ist, wie wir dies in unseren Börsenberichten wiederholt anzeigten, der Abzug im Jahre 1898 bis heute trotz der höheren Preise gegen 1897 unverändert flott geblieben, die Werke sind darin ohne jegliche Vorräthe und ist dies Veranlassung zu den bereits gemeldeten am 1. Februar eintretenden Preisaufschlägen von 3—5 ℳ pro Doppelwagen im Oelsnitz-Lugauer Revier, denen sich das hiesige in Bälde anschließen wird. Durch diese Aufschläge ist gewissermaßen die günstige Lage des Kohlenmarktes auf weiter hinaus gewährleistet und für die Jahresabschlüsse 1899/1900 eine gute Vorlage geschaffen. Unsere letzte Börse escomptirte dies bereits durch feste Tendenz und lebhafteren Kauflust, man wartet noch auf die ersten Bekanntgaben von Dividenden, von denen heute „Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlen-Bauverein“ mit 300 ℳ den Reigen eröffnen. Die General-Versammlung findet bereits am 25. Februar statt, woran sich andere Werke ein gutes Beispiel nehmen können.

⊙ Mylau, 29. Januar. Die hiesige, am 5. Juli 1869 von dem verstorbenen Bürgermeister Herrn Friedr. Aug. Jahn gegründete städtische Sparcasse hat am letzten Sparcassentage das 10 000. Sparcassenbuch verausgabt. Das gesammte Einlegerguthaben derselben betrug am 31. December 1898 2 338 200,79 ℳ und der Reservefonds 121 113,15 ℳ

-r. Dresden, 29. Januar. Die Tagesordnung für die am 2. u. M. abzuhaltende 36. Sitzung des der Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen beigeordneten Eisenbahnrathes enthält, wie uns mitgetheilt wird, folgende Puncte: 1) Mittheilungen über die Ergebnisse der letzten Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen, als: Versetzung des denaturirten und zur Denaturirung bestimmten Spiritus in den Specialtarif III, Versetzung von Zucker aller Art im Falle der Ausfuhr in den Specialtarif III, Einrichtung eines ermäßigten Eilguttarifs für bestimmte Güter, Aenderungen der Positionen „Feld- und Gartenfrüchte“ der Specialtarife, Aenderung der Positionen „Holz“ des Specialtarifs III und Versetzung sämmtlicher Futtermittel aus Specialtarif II in Specialtarif III; 2) zur Berathung eines Antrags der Handelskammer Leipzig auf Versetzung der Häute und Felle, rohe, grüne und gesalzene, sowie getrocknete in den Specialtarif I und in das Verzeichniß der bedeckt zu befördernden Güter der Specialtarife, 3) die Erörterung der Frage, ob Margarine unter die Zahl der ermäßigten Eilgüter aufzunehmen sei, und endlich eine Besprechung des Entwurfs für den nächsten Sommerfahrplan.

*— Actien-Gesellschaft für Cartonnagenindustrie. Man schreibt uns: „Das sächsische Oberlandesgericht hatte in einem der wichtigsten der seither noch offenen Processe, welche diese Gesellschaft gegen Herrn Theodor Remus in Dresden, den nachmaligen Mitbegründer und derzeitigen Betriebsdirector der Sächsischen Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft, führte, zu Gunsten der Gesellschaft entschieden. Am 23. d. M. wurde die Streitsache vor dem Reichsgerichte verhandelt, und der höchste Gerichtshof hat dahin entschieden, daß die von Herrn Remus eingelegte Revision zurückzuweisen und das Urtheil des sächsischen Oberlandesgerichtes zu bestätigen sei. Herr Remus ist durch dieses Urtheil nunmehr rechtskräftig verurtheilt, die deutschen Patente beziehentlich Zusatzpatente Nr. 67 121 (Verfahren und Vorrichtung zum Biegen von Pappe in scharfem Winkel ohne vorheriges Ritzen oder Nuten) vom 23. Juni 1892, Nr. 69 987 (Zusatzpatent zum Patente Nr. 67 121) vom 1. Januar 1893, Nr. 77 325 (Vorrichtung zum Stauchen von Pappe ohne gleichzeitiges Biegen, Zusatz zum Patente Nr. 69 987) vom 17. April 1894, die englischen Patente Nr. 12 049 von 1892, Nr. 23 735 von 1892 und das Schweizer Patent Nr. 5251 von 1892 der Actien-Gesellschaft für Cartonnagenindustrie zu übertragen. — Wie schon i. J. mitgetheilt, hatte Herr Remus von diesen Patenten die D. R.-Patente Nr. 67 121, 69 987 und 77 325 der von ihm als Concurrenzgesellschaft seiner Zeit mitbegründeten und jetzt noch von ihm geleiteten Sächsischen Maschinen-Cartonnagen-Actien-Gesellschaft für ein hohes Capital zur Ausnutzung überlassen. Für die Gesammtobjecte kommt ein Betrag von mehreren Hunderttausend Mark in Frage, für welchen die Actien-Gesellschaft für Cartonnagenindustrie theilweise Deckung in Höhe von ca. 140 000 ℳ in Händen hat. — Die Actien-Gesellschaft für Cartonnagenindustrie nimmt nun Herrn Remus auch auf Herausgabe der anderen ausländischen Patente, insbesondere des correspondirenden französischen Patentes Nr. 222 560 vom 25. Juni 1892 nebst Zusatzpatenten vom 5. Januar 1893 und 17. Mai 1894, und des correspondirenden österreichisch-ungarischen Patentes Nr. 3397 vom 4. Juni 1893 in Anspruch, die ebenfalls zum Theil anderweitig von Herrn Remus bereits zur Ausnutzung überlassen waren. — Von besonderer Wichtigkeit für die Actien-Gesellschaft für Cartonnagenindustrie ist das ergangene Urtheil aus deswillen, als durch dasselbe eine rechtskräftige Interpretation der Verpflichtungen des Herrn Remus gegen die Gesellschaft, welche sie aus § 6 ihres alten Statutes herleitet, erfolgt ist. Darnach hat Herr Remus bis zum Ablauf der seiner Zeit der Actien-Gesellschaft für Cartonnagenindustrie verkauften Patente alle in das Fach schlagenden Erfindungen oder Verbesserungen oder zu nehmenden Zusatz- oder selbstständigen Patente der Gesellschaft unentgeltlich zu übertragen.“

*— Wie uns die Handelskammer Dresden mittheilt, hat die Actien-Gesellschaft Alsheim in Christiania eine dauernde Ausstellung von kleineren, namentlich Special-Maschinen für das Handwerk und von Werkzeugen in Aussicht genommen, wozu namentlich auch deutsche Maschinen- und Werkzeug-Fabrikanten zugelassen sind. Das Programm für diese Ausstellung kann in der Zeit von 9—½1 Uhr Vormittags oder 4—½7 Uhr Nachmittags auf der Kanzlei der Handelskammer zu Dresden, Ostra-Allee 9, parterre rechts, eingesehen werden.

*— Dresdner Bank. Wie der „B. L.-A.“ vernimmt, findet am 18. oder 20. Februar die Sitzung des Aufsichtsrathes dieses Institutes statt, in welcher auch über die Erhöhung des Capitals Beschluß gefaßt werden soll. Letztere wird wahrscheinlich 20 Mill. Mark betragen, wovon 4½ Millionen für die Actien der Niedersächsischen Bank bestimmt sind, während für die übrigen 14½ Millionen den alten Actionairen das Bezugsrecht im Verhältniß von 7 zu 1 Actie angeboten werden dürfte.

*— Vereinigte Strohstoff-Fabriken. Die Verwaltung schlägt der für den 28. Februar d. J. einzuberufenden General-Versammlung nach gewohnten Abschreibungen und Reservestellungen die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. vor. Der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahre ist ein guter.

*— Drahtseilbahn „Loschwitz-Weißer Hirsch“. Die Einnahmen haben im Jahre 1898 insgesammt betragen 94 259 ℳ (im Vorjahre 76 553 ℳ), die Ausgaben 34 081 ℳ (30 384). Nach Rückstellung von 6820 ℳ beträgt der Reingewinn 55 061 ℳ, davon sind bestimmt 2783 ℳ für den Reservefonds, 500 ℳ für die Specialreserve, 50 000 ℳ zu 5 Proc. Dividende (im Vorjahre 4 Proc.), 1237 ℳ als Tantième an den Aufsichtsrath und 1140 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung.

*— Porzellanfabrik Kahla. In Ergänzung der Notiz in Nr. 49 ist zu bemerken, daß dem diesmaligen Gewinnvortrag von 181 560 ℳ die vorjährige Extrarückstellung von 150 000 ℳ und der Gewinnvortrag von 29 560 ℳ gegenübergestellt werden muß, so daß der Gewinnvortrag in diesem Jahre um 2000 ℳ höher ist als im Vorjahre. Das Gewinnergebniß der Gesellschaft ist als ein sehr günstiges zu bezeichnen. Bei der Dividende von 24 Proc. rentiren die Actien mit ca. 7½ Proc.

§ Berlin, 29. Januar. Der Kriegsminister Generallieutenant v. Goßler veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers, wonach Immediatberichte mittels Schreibmaschinen ausgefertigt werden dürfen. Es ist jedoch eine einheitliche Schrägschrift (Cursiv) hierfür vorgeschrieben. — Maschinen verschiedener Systeme mit genannter vorschriftsmäßiger Schrift werden auf der vom Papier-Verein Berlin vom 5. bis 12. März in der Handelsstätte, Belle-Alliance, veranstalteten Schreibmaschinen-Ausstellung im Gebrauch vorgeführt.

△ Berlin, 28. Januar. Von den Provinzial-Rentenbanken waren bis zum 1. October 1898 an Rentenbriefen für 495 263 715 ℳ in Umlauf gesetzt und für 215 306 385 ℳ ausgeloost, so daß noch für 279 957 330 ℳ unverloost in Umlauf waren. An Rentengutsrentenbriefen auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1891 waren darunter für 48 963 585 ℳ in Umlauf gesetzt und für 1 310 940 ℳ ausgeloost, so daß noch für 47 652 645 ℳ in Umlauf waren.

*— Die Reichsbank wird, wie verlautet, eine Entscheidung darüber, ob sie zu einer neuen Discontermäßigung schreiten kann, erst treffen, wenn noch eine Reihe weiterer Wochenausweise vorliegt.

*— Die vom „Verein der Industriellen“ des Regierungsbezirks Köln an den Reichskanzler in der Bankfrage gerichtete Eingabe wegen einer ausgiebigen Erweiterung des Notenrechts auf 500 Millionen Mark ist von mehreren Handelskammern Deutschlands unterstützt worden. Darunter befindet sich auch die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München, die dem Gegenstand in ihrer Sitzung vom 10. Januar eine eingehende Behandlung gewidmet hat. In dem Bericht, der der Münchener Beschlußfassung zu Grunde gelegt wurde, wurde die vielfach geäußerte Besorgniß, daß durch die Erweiterung des Notenrechts unsolide Verhältnisse würden verursacht werden, als unbegründet bezeichnet, da die Bankverwaltung es nach wie vor in der Hand habe, die Creditansprüche auf ihre innere Berechtigung zu prüfen.

*— Reichseinnahmen. In der Zeit vom 1. April 1898 bis zum Schluß des Monats December 1898 sind im deutschen Reich nach dem „Centralblatt für das deutsche Reich“ folgende Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie andere Einnahmen zur Anschreibung gelangt: Zölle 385 206 959 ℳ (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 27 882 719 ℳ), Tabaksteuer 8 757 690 ℳ (+ 94 125), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 79 556 485 ℳ (+ 10 299 549), Salzsteuer 36 397 717 ℳ (— 196 972), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 8 436 218 ℳ (+ 1 067 771), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 93 970 667 ℳ (— 1 278 590), Brennsteuer 32 204 ℳ (— 484 612), Brausteuer 22 642 323 ℳ (+ 215 067), Uebergangsabgabe von Bier 2 937 061 Mark (+ 51 581). Summe 637 997 161 ℳ (+ 37 610 636). Stempelsteuer für: a. Werthpapiere 14 250 647 ℳ (+ 3 086 054), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 9 176 226 ℳ (— 992 088), c. Loose zu: Privatlotterien 2 830 792 ℳ (+ 466 455), Staatslotterien 10 660 918 ℳ (+ 1 046 856), Spielkartenstempel 1 099 987 ℳ (+ 22 209), Wechselstempelsteuer 8 179 199 ℳ (+ 816 294), Post- und Telegraphenverwaltung 261 291 648 ℳ (+ 18 258 620), Reichs-Eisenbahnverwaltung 60 627 000 ℳ (+ 3 478 000). — Die zur Reichscasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachverzeichneten Einnahmen bis Ende December 1898: Zölle 346 065 979 ℳ (+ 28 176 814), Tabaksteuer 9 874 434 ℳ (+ 324 017), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 66 919 609 ℳ (+ 9 627 589), Salzsteuer 33 061 322 ℳ (— 106 871), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 10 144 968 ℳ (+ 531 878), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 77 515 217 Mark (+ 490 937), Brennsteuer 241 217 ℳ (— 402 151), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 21 737 875 ℳ (+ 228 014). Summe 565 178 178 ℳ (+ 38 807 201). — Spielkartenstempel 1 034 661 ℳ (+ 31 181).

*— Die deutsche Börsensteuer erbrachte für Werthpapierstempel im December 1898 995 900 ℳ (gegen die gleiche Zeit des Vorjahres weniger 76 216 ℳ) und seit Beginn des laufenden Etatsjahres, also seit 1. April 1898, 14 250 647 ℳ (mehr 3 086 054 ℳ); ferner für Umsatzstempel 990 123 ℳ (mehr 3614 ℳ) bezw. 9 176 226 ℳ (weniger 992 088 ℳ). Der Werthpapierstempelertrag im December v. J. bleibt hinter dem Ergebniß der meisten Vormonate erheblich zurück, und zwar hinter November 1898 um rund 400 000 ℳ und hinter April 1898, welcher allerdings den höchsten bisher erzielten Monatsertrag geliefert hatte, sogar um rund 1 700 000 ℳ. Die Umsätze haben im December 1898 gegen die fünf Vormonate kleine Mehrerträge gebracht. Auf Arbitragegeschäfte sind im December v. J. 5155 ℳ und seit 1. April vorigen Jahres 38 439 ℳ zurückvergütet worden.

*— Preußische Stempelsteuer. Der preußische Justizminister wendet sich in einem Beschwerdebescheid gegen eine allzu sehr am Buchstaben des Gesetzes haftende, aber nicht der Absicht des Gesetzgebers entsprechende Auslegung, die das Kammergericht einer Bestimmung des neuen Stempelsteuer-Gesetzes über die Stempelpflichtigkeit der Untervollmachten

gegeben hat. Die Tarifstelle 73 Absatz 8 des Stempelsteuer-Gesetzes bestimmt, daß Substitutionsvollmachten stempelfrei sein sollen, wenn über die Hauptvollmacht eine vorschriftsmäßig versteuerte Urkunde vorhanden und dies entweder auf der Substitutionsvollmacht vermerkt ist oder die Hauptvollmacht sich bei den Gerichtsacten befindet. Das Kammergericht hatte diesem Wortlaut entsprechend entschieden, daß Substitutionsvollmachten stempelpflichtig seien, wenn die Hauptvollmacht sich zwar bei den Acten befindet, aber der Stempel für sie noch nicht bezahlt ist. Der Justizminister führt dem gegenüber aus, es hätte in der Absicht des Gesetzgebers gelegen, durch vorstehende Bestimmung nur zu verhüten, daß der Staatscasse durch Ausstellung von Blancovollmachten der Vollmachtsstempel entzogen wird; der Gefahr der Entziehung des Vollmachtsstempels sei aber schon dann vorgebeugt, wenn eine in stempelpflichtiger Form ausgestellte Vollmacht zu den Gerichtsacten überreicht sei. Dies nöthige zu einer freieren Auslegung der Worte „vorschriftsmäßig versteuert", und es sei anzunehmen, daß diesem Erfordernisse schon dann genügt sei, wenn die Betheiligten durch Einreichung der Vollmacht zu den Gerichtsacten das zur Herbeiführung der Versteuerung Erforderliche gethan haben. (Umsch. f. Zoll- u. Steuerw.)

*— Deutsch-peruanische Handelsbeziehungen. Nach der dem Reichstage zugegangenen Consularvereinbarung zwischen dem deutschen Reiche und Peru sind zwischen den beiderseitigen Regierungen Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages im Gange. Dieselben haben zwar, wie die beigegebene Denkschrift besagt, zu einem abschließenden Ergebnisse noch nicht geführt, es ist aber alle Hoffnung vorhanden, daß der Abschluß erfolgen wird. Bislang entbehrten die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Peru der vertragsmäßigen Regelung. Nach der amtlichen Statistik hat die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands im Verkehr mit dem Freistaate Peru dem Werthe nach betragen (in Millionen Mark):

	1894	1895	1896	1897
Einfuhr	6,0	4,8	3,8	3,7
Ausfuhr	4,2	5,4	7,3	6,4

Hiernach ist unsere Einfuhr aus Peru während der letzten Jahre im Abnehmen begriffen; die Ausfuhr nach Peru weist dagegen im Ganzen eine Steigerung auf. Etwa die Hälfte des Einfuhrwerthes entfällt auf Guano, wovon im Jahre 1897 für 1,9 Mill. aus Peru eingeführt wurde. Nächst Guano sind Silbererze, Baumwolle, Kautschuk, Kaffee die wichtigeren Einfuhrartikel. Ausgeführt wurden im Jahre 1897 aus Deutschland nach Peru für rund 3 Mill. Mark Textil- und Confectionswaaren, und zwar vornehmlich baumwollene Gewebe und Strumpfwaaren, sowie wollene Zeugwaaren, ferner für 900 000 ℳ Eisenwaaren und Maschinen, für 350 000 ℳ Bier, für 260 000 ℳ Lederwaaren.

*— Zum Spiritus-Monopol. Der „B. B.-C." schreibt: Noch nie ist eine Organisation mit solchen Gewaltmitteln vorgegangen, um neue Mitglieder zu werben, wie es seitens der Commission der Sprit- und Spiritusfabrikanten geschieht. Die Commission der Spritfabrikanten hat die Aufgabe, diejenigen Spritfabrikanten, die ihren Beitritt noch nicht erklärt haben, zu demselben zu bestimmen, vor Allem aber die mit Brennern in Contract stehenden Händler einzufangen. Von den letzteren wird jeder Einzelne bearbeitet. Man legt ihm einen Contract vor, der ihn auf neun Jahre an das Monopol binden und wofür ihm eine gewisse Vergütung zu Theil werden soll. Weigert sich der Händler, diesen Blancowechsel, durch den er seine Selbstständigkeit im Spiritushandel aufgiebt und zu einem Hörigen des Monopols wird, so droht man ihm damit, direct an die Brennerkundschaft heranzutreten. Wie wir hören, haben bisher sämmtliche Berliner Händler, mit Ausnahme einer einzigen Firma, der Versuchung widerstanden. Daß die Spritfabriken sich zu dem Beitritt entschließen, ist leichter verständlich, denn sie sollen ja mit aus dem Topfe essen. Im letzten Jahre mußten die Fabriken durchschnittlich mit einer Rectificationsprämie von 1,50 ℳ arbeiten, nach den Satzungen des Syndicats sollen sie 5 ℳ Arbeitslohn erhalten; dafür lohnt es sich allerdings schon, die Selbstständigkeit aufzugeben! Diese erhöhte Prämie geht nach dem, was bisher von dem Projecte bekannt ist, vorläufig allein auf Kosten der Brenner, denn da man ihnen keinen Minimalpreis garantiren, sondern am Schluß der Campagne das geben will, was nach Abzug der Rectificationsprämien u. s. w. übrig bleibt, so kann es leicht geschehen, daß der Brenner weniger für seinen Spiritus erhält als bisher im freien Handel, und daß er die ganze Zeche für die Spritfabriken zu zahlen hat! Der Brenner wird und muß es sich daher zehnmal überlegen, ehe er sich dem Monopol mit Leib und Seele verschreibt. — Im „Centralhotel" fand gestern eine Versammlung der Berliner Spiritushändler statt, die durch das Ringproject veranlaßt war. Die Förderer des Projects haben bisher die Spiritushändler in der Weise zu gewinnen gesucht, daß sie an jeden einzelnen derselben herantraten und ihm die Lage so darstellten, als ob die übrigen bereits gewonnen wären. Dieser Taktik entgegenzutreten, betrachtete die gestrige Versammlung als ihre hauptsächlichste Aufgabe. In diesem Sinne wurde beschlossen, ein Comité einzusetzen, an das die Förderer des Spiritusringprojectes heranzutreten haben, soweit sie überhaupt mit den Händlern in Verhandlungen treten wollen. Beigetreten sind dem Projecte bisher von hiesigen Händlern die Herren Joseph Böhm, Simon Böhm und Geh. Commerzienrath Helfft. Der Letztere hatte daraufhin sein Erscheinen in der gestrigen Versammlung abgelehnt. Die beiden anderen genannten Herren waren dagegen erschienen. Auf die an sie gerichtete Frage, ob sie nicht ebenfalls dem Ringproject beigetreten sind, erklärten sie, daß sie den betreffenden Vertrag nicht unterschrieben, aber allerdings die Förderung des Projectes zugesagt haben. Als sie nunmehr darauf aufmerksam gemacht wurden, daß sie nach der letzteren Erklärung nicht geeignet wären, die Zwecke dieser Versammlung zu fördern, verließen sie dieselbe. Der Inhaber der Firma Wilh. Kantorowicz jun. gab die Erklärung ab, daß er sich dem Projecte in keinem Falle anschließen würde.

*— Liquidationscourse an der Berliner Börse Ende Januar 1899. 3proc. Deutsche Reichsanleihe 93,50, 3proc. Preußische Consols 93,50, Oesterreichische Creditactien 225,75, Lombarden 30,00, Franzosen 154,50, Berliner Handelsgesellschaft 169,75, Darmstädter Bankactien 156,10, Deutsche Bank 214,00, Discontogesellschaft 202,25, Dresdner Bank 165,75, Nationalbank 151,60, Russische Bank 169,00, Dortmund-Gronau 173,25, Lübeck-Büchener 177,00, Marienburg-Mlawka 83,00, Ostpreußen 95,50, Buschtiehrader 325,00, Canada Pacific 82,00, Gotthardbahn 142,50, Italienische Meridional 140,00, do. Mittelmeer 108,25, Jura-Simplon 87,00, Oesterreichische Nordwestbahn 122,50, do. Elbethal 131,60, Prince Henri 104,25, Transvaal 207,75, Schweizer Centralbahn 140,50, do. Nordostbahn 98,50, do. Union 77,25, Warschau-Wiener 407,50, Italienische 4proc. Rente 94,50, Mexikaner 6proc. Anleihe 100,00, do. 6proc. 1890 100,00, Oesterreichische 1860er Loose 149,60, Russische 4proc. Consols 101,50, do. 1880er Anleihe 101,50, do. 4proc. Rente 101,00, B-Türken conv. 23,30, C-Türken 28,00, Türken-Loose 114,00, Ungarische 4proc. Goldrente 100,50, Ungarische 4proc. Kronenrente 98,00, Russische 3½proc. Goldanleihe 99,75, do. 3proc. 94,25, Chinesische 5proc. Gold 98,75, Hamburger Packetfahrt-Actien 122,75, Norddeutscher Lloyd 114,75, Trust 181,75, Spanier 51,00, Northern Preferred 80,25, russische Noten 216,50, Buenos Aires 4proc. 42,75. Amtlicher Durchschnittscours vom 30. d. M. für österreichische Noten, Wechsel per Wien und Petersburg.

*— Vom Kuxenmarkt. Im Einklang mit ruhigerer Börsentendenz zeigt der Kohlenkuxenmarkt eine feste Haltung — wenn auch bei stillerem Geschäft. Bevorzugt blieben Ewald und Lothringen. — Am Markt für Kali-Werthe zeigt sich vereinzeltes Interesse für Goslarer Tiefbohr-Actien. — Am Erzkuxen-Markt stehen Kuhlenberger Zug im Vordergrunde. (Kuxen-Ztg.)

*— Deutsche Treuhand-Gesellschaft. Nach der Bilanz für 1898 ergiebt sich incl. 20 414 ℳ (im Vorjahre 22 015 ℳ) Vortrag ein Bruttogewinn von 191 137 ℳ (170 780). Die Handlungsunkosten erforderten 44 195 ℳ (37 204), so daß der zur Vertheilung auf das Actiencapital von 1 Mill. Mark verbleibende Ueberschuß 146 942 ℳ (133 582) beträgt. In der Bilanz figuriren unter den Activen Cassa und Bankguthaben mit 133 838 ℳ (235 528), eigene Effecten mit 721 201 ℳ (766 466) und Betheiligung an Consortialgeschäften mit 120 162 ℳ (172 657).

*— Baugesellschaft am kleinen Thiergarten in Berlin. Der Vermögensbestand am 31. October 1898 betrug 3 420 449 ℳ gegen 3 795 522 ℳ am 30. September 1897. Er verminderte sich also in diesen dreizehn Monaten um 375 073 ℳ und setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Hypotheken 1 211 574 ℳ Nom. (im Vorjahre 1 423 014 ℳ) angenommen mit 800 000 ℳ (1 013 610), wobei die nothleidenden Posten nur mit denjenigen Beträgen geschätzt sind, mit denen sie innerhalb der städtischen Feuercassenwerthe stehen, 10 Häuser 1 897 600 ℳ (wie im Vorjahre), Betheiligung an benachbarten Terrains 169 860 ℳ (193 800) und 3903 qm Bauterrain à 50 ℳ pro Quadratmeter gleich 195 150 ℳ (6925 qm gleich 346 225 ℳ). Diesem Bestande stehen gegenüber an Schulden 2 696 946 ℳ (3 119 572), also weniger 422 626 ℳ, so daß die Bilanz einen Ueberschuß aufweist von 723 503 ℳ (675 950). Die Schulden setzen sich zusammen aus: 10 Hypotheken 1 432 000 ℳ (wie im Vorjahre), Cautionen 25 946 ℳ (25 962) und dem Actiencapital von 1 215 000 ℳ (1 620 000), sowie unerhobene Rückzahlungen 4000 ℳ (21 020). Am 20. Februar findet eine weitere Rückzahlung von 30 ℳ pro Actie statt, und zwar bei dem Bankhause Delbrück, Leo & Co. in Berlin. Damit sind dann insgesammt auf die Actien im Nominalwerthe von 500 ℳ 440 ℳ zur Rückzahlung gelangt.

*— Die Preußische Pfandbriefbank in Berlin kündigt ihre 3½proc. Hypothekenversicherungs-Certificate 9. Emission zur sofortigen Baarrückzahlung oder zum Umtausch gegen neue 3½proc. bis 1908 unkündbare Pfandbriefe.

*— Die Berliner Weißbierbrauerei Ed. Gerhardt ist in eine Actien-Gesellschaft mit einem Grundcapital von einer Million Mark umgewandelt worden.

△△ Portland-Cementfabrik Halle a. S., Actien-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahre sehr gute Betriebsresultate erzielt. Productions- und Absatzziffern weisen, wie bei den meisten Betrieben des Faches, sehr erhebliche Steigerungen auf. Ueber die Höhe des Ergebnisses liegt zwar noch keine ziffernmäßige Angabe vor, doch hören wir von unterrichteter Seite, daß der Abschluß ein recht befriedigender sein wird.

n. **Fulda**, 28. Januar. Die Actiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten zu Frankfurt a. M. hat nunmehr den Ankauf der Salinen in Bad Orb bewirkt. Die Gesellschaft, welche die Salinen betreiben wird, constituirte sich unter der Firma: „Bad Orb-Gesellschaft m. beschr. Haftung" und wird ihren Sitz in Orb nehmen. Dem Vernehmen nach erhält die Stadt Orb 150 000 ℳ baar, behält aber das Rathhaus und Jagdhaus. Die gesammte Kaufsumme einschließlich der Beträge für die angekauften Privatgrundstücke beträgt circa 500 000 ℳ. Sobald die behördliche Genehmigung des Kaufs eingetroffen ist, soll mit dem Bau von Logirhäusern begonnen werden.

n. **Cassel**, 28. Januar. Eine höchst ehrenvolle und denkwürdige Feier beging heute die Maschinenfabrik von Henschel & Sohn hier: die Fertigstellung der fünftausendsten Locomotive. — Zum Gedächtniß des Tages ist eine reich ausgestattete Festschrift erschienen, welche in Bild und Wort die Entwickelung der Fabrik von ihren ersten Anfängen bis auf den heutigen Tag vorführt.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Januar. Nach einer Mittheilung der „Frkf. Ztg." ergab eine Enquete über die Verschiebung des Besitzstandes Türkischer Werthe, die dem Moharrem-Decret unterworfen sind (Loose ausgenommen) folgende Verschiebungen: Gegen den Zeitpunct der Conversion von 1881 besaß Frankreich 35,72 Millionen Pfund, England 26,62, Türkei 7,28, Belgien 6,61, Holland 6,97, Deutschland 4,32, Italien 2,41, Oesterreich-Ungarn 0,89; der gegenwärtige Besitz in gleicher Reihenfolge ist 35, 8½, 5, 14, 3½, 9½, 1, 1½ Millionen Pfund. Daher ist der englische Besitz bedeutend zurückgegangen, der deutsche und belgische dagegen stark gestiegen.

*— Actien-Gesellschaft für Textil-Industrie vormals Dollfus Mieg & Co. Die Verwaltung theilt mit, daß die unter Angabe der Quelle wiedergegebene Meldung der „Köln. Ztg.", wonach die Gesellschaft wegen des ungünstigen Geschäftsganges zu liquidiren beabsichtige, völlig unbegründet ist. Der Ursprung dieser falschen Gerüchte werde wohl in dem Umstande zu suchen sein, daß die Firma sich kürzlich dazu entschlossen hat, ihre Weberei eingehen zu lassen. Thatsache sei, daß die andern von ihr vertretenen Industriezweige nicht nur in vollem Betriebe, sondern sogar in beträchtlicher Ausdehnung begriffen seien.

*— Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahn-Gesellschaft. Durch Bekanntmachung vom 28. Januar wird die auf den 31. Januar einberufene außerordentliche General-Versammlung der Gesellschaft aufgehoben bezw. bis auf Weiteres verschoben. Der Grund für diese Hinausschiebung liegt darin, daß der Staatscommissar den Wunsch ausgesprochen hat, behufs eingehender Prüfung der Pläne und Rechnungen eine längere Frist zu erhalten. Der Aufsichtsrath nimmt an, daß die außerordentliche General-Versammlung etwa Mitte März wird stattfinden können.

* **Dortmund**, 28. Januar. Der Aufsichtsrath des Dortmunder Bankvereins beschloß heute, der General-Versammlung vom 18. Februar, außer 10 373 ℳ Abschreibungen auf die Liegenschaften, 55 000 ℳ Dotation der außerordentlichen Rücklage, 5000 ℳ Dotation des Pensionsfonds und 41 919 ℳ Gewinnvortrag, die Vertheilung von 7½% Dividende vorzuschlagen.

* **Witten**, 28. Januar. Die Georgs-Marienhütte erzielte im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 1898/99 rund 3 Millionen Mark Reingewinn.

*— Wie der „Berl. Börs.-Ztg." berichtet wird, ist dem Siegerländer Roheisen-Verband aus Rußland der Auftrag auf Lieferung von 400 000 Pud = 6666 t 20proc. Spiegeleisen zum erhöhten Tagespreise, der für die in Betracht kommenden Hütten einen guten Nutzen in sich schließt, ertheilt worden. Damit dürften die 20proc. Spiegeleisen fabricirenden Werke, wie Wissener und Charlottenhütte, pro 1899 ausverkauft sein.

A. **Aus dem Elsaß**, 29. Januar. Der Ruf der Elsässer Weine hat in der letzten Zeit dadurch gelitten, daß mehrere Weinbauern von den Gerichten wegen Weinpantschereien mit empfindlichen Strafen belegt wurden. Um nun den Vertrieb reiner Elsässer Weine in geordnete Bahnen zu leiten und dem unehrlichen Wettbewerbe mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, hat sich in Colmar eine Winzergenossenschaft für das elsässische Weinland gebildet. Das alte Koufhaus, ein aus dem Mittelalter stammender Prachtbau, dient der Genossenschaft als Gesellschafts- und Lagerhaus, wo sie zugleich eine stilvoll eingerichtete Weinstube eröffnet hat. Den Fremden soll dadurch Gelegenheit geboten werden, sich von der Güte und der Billigkeit der Elsässer Weine zu überzeugen. — In Frankreich wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, der die Einfuhr von Baum- und Strauchpflanzen aus den Vereinigten Staaten völlig verbietet und das eingeführte frische und getrocknete Obst von dort gründlich untersucht wissen will, damit die Einschleppung der St. José-Schildlaus verhindert wird.

ξ Die Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in Hamburg hat im Sommer des Jahres 1898 sogenannte Früh- oder Arbeiterzüge auf dreien ihrer Linien eingerichtet und zwar auf denjenigen, auf welchen der Arbeiterverkehr von und nach dem Hafen sich am meisten vollzieht. Diese Einrichtung hat sich so vortrefflich bewährt, daß die Gesellschaft beschlossen hat, eine bedeutende Erweiterung dieses Frühverkehrs eintreten zu lassen und zu diesem Zwecke auf zwölf weiteren Linien Frühzüge einzulegen, von denen etliche ihren Abfahrtsplatz in der Richtung nach dem Hafen schon um 4 Uhr 52 Minuten früh verlassen. Da in fast allen Fällen auf jeder dieser Linien drei Frühzüge mit Zwischenpausen von 10 Minuten abgelassen werden sollen, so ist den Arbeitern ausreichend Gelegenheit geboten, auch aus den entferntest gelegenen Vororten ihren Arbeitsplatz rechtzeitig am Morgen erreichen zu können.

ξ Deutsche Vacuum Oil Company. Unter dieser Firma hat sich in Hamburg ein Actien-Unternehmen mit 200 000 ℳ Capital und Inhaberactien gebildet, das die Einfuhr und Bereitung, den Kauf und Verkauf von Schmier- und Lederölen, Fetten und Compounds (Mischungen), sowie die Erzeugung und den Verkauf aller Apparate zum Schmieren und zur praktischen Verwendung von Schmierölen, ferner die Errichtung von Handelsniederlassungen zum Betrieb des Oeles bezweckt.

* **Bremen**, 28. Januar. In heutiger Aufsichtsrathssitzung der Bremerhavener Straßenbahn wurde beschlossen, eine Dividende von 6 Proc. gegen 5½ Proc. im Vorjahre, vorbehältlich der Genehmigung der General-Versammlung, zur Vertheilung zu bringen.

* **Oldenburg**, 28. Januar. Einen regelmäßigen Schleppdienst von Hamburg nach Oldenburg einzurichten, hat die Vereinigte Bugsier-Frachtschifffahrts-Gesellschaft zu Hamburg sich entschlossen. Sie wird zunächst alle 14 Tage Freitags, zuerst am 4. März, einen Leichter nach hier expediren; derselbe liegt am 28. Februar in Hamburg in Ladung. Diesem wird dann jeden zweiten Freitag ein Leichter folgen.

*— Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft. Am 25. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, findet in Berlin eine außerordentliche General-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt. Beschlußfassung über Beschaffung des Anlagecapitals für den Bau und die Ausrüstung einer vollspurigen Nebenbahn von Cranz nach Neukuhren und für bauliche Veränderungen auf der Stammbahn Königsberg-Cranz, Abänderung des Gesellschaftsstatuts und geschäftliche Mittheilungen.

*— Breslauer Straßenbahn. Nach Breslauer Meldungen dürfte die Dividende nicht mehr als 12½ Proc. betragen; eine frühere Schätzung hatte 13 Proc. gelautet.

£ Der neue Vertrag der Breslauer Straßenbahn-Gesellschaft mit der Stadtgemeinde Breslau liegt nunmehr in der Fassung vor, wie er den Actionairen vom Aufsichtsrathe zur Annahme empfohlen wird. Der neue Vertrag läuft bis zum 14. Juli 1923 und verpflichtet die Gesellschaften sämmtliche zweigleisig ausgebaut, Linien elektrisch zu betreiben, die Benutzung ihrer Linien durch andere Straßenbahnen zu gestatten, die gesammte elektrische Kraft von dem städtischen Elektricitätswerke zu entnehmen und dafür den Selbstkostenpreis mit 10 Proc. Zuschlag monatlich zu entrichten. Bis Ende 1907 erhält die Stadt nach Abzug von 4 Proc. der Obligationsschuld und des Anlage-Capitals 33⅓ Proc., später die Hälfte des Reinertrages.

*— Oberschlesischer Walzwerksverband. Wie das „B. T." hört, ist auf den 4. Februar eine General-Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung Berichterstattung der Verkaufsstelle gesetzt ist. Diese wird vorschlagen, einstweilen nur ein beschränktes Quantum zum Verkauf für das zweite Semester freizugeben, um für die eigentliche Verkaufszeit, die 1½ Monate vor dem neuen Semester zu beginnen pflegt, das entsprechende Quantum zum Verkauf frei zu haben. Außer der Festlegung des Verkaufsquantums soll in der Versammlung der jetzt thatsächlich gezahlte Preis, der um 5 ℳ über den bisher vom Verbande officiell normirten Preis hinausgeht, festgelegt werden.

ξ Obwohl die Lage des Rohzinkgeschäftes eine außerordentlich günstige ist, denn 49,50 ℳ werden nicht nur für sofortige Lieferung, sondern auch für spätere Termine gern bewilligt, hält die Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine für die Cäciliengrube die Einschränkung der Schichten um wöchentlich eine aufrecht.

*— Bäckerkunstmühle München. Die General-Versammlung bestimmte, daß auf die Antheilscheine insgesammt 5 Proc. auszuzahlen und der Rest nach Abzug der statutenmäßigen Tantièmen und Dotirung des Reservefonds auf neue Rechnung vorzutragen sei.

*— Actiengesellschaft Hackerbräu, München. Die General-Versammlung genehmigte alle Anträge und erfolgte demgemäß die sofortige Auszahlung der Dividende von 9 Proc.

* **Augsburg**, 28. Januar. Die Bilanz der Spinnerei Wertach pro 1898 ergiebt einen Nettogewinn von 137 045 ℳ. Der Aufsichtsrath beabsichtigt, der auf den 9. März einzuberufenden General-Versammlung eine Dividende von 5 Proc. (i. V. 3½) = 60 000 ℳ zur Vertheilung vorzuschlagen, 2000 ℳ der Arbeiter-Unterstützungscasse zuzuweisen und den Rest nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantièmen, sowie Gebühren, Requivalenten, Unkosten auf neue Rechnung vorzutragen. Die Reservefonds betragen 192 132 ℳ. — Die Baumwollenweberei Jöchlingsweiler hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 45 851 ℳ erzielt. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, die Vertheilung einer Dividende von 5½ Proc. vorzuschlagen, 1830 ℳ zu Gratificationen an Arbeiter und Angestellte zu verwenden und den verbleibenden Rest von 11 651 ℳ auf Dividenden-Reserveconto zu übertragen.

*— Bierbrauereigesellschaft zum weißen Hahn (Hahnenbräu) in Schiltigheim. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß trotz erhöhten Bierumsatzes, welcher von 41 680 auf 46 251 hl stieg, der Gewinn sich reducirt hat. Der Aufsichtsrath ist jedoch in der Lage, die gleiche Dividende wie im Vorjahre (8 Proc.) zum Vorschlag zu bringen. Zugleich aber beruft er eine außerordentliche General-Versammlung im Anschluß an die ordentliche ein, welcher eine „in mäßigen Grenzen gehaltene" Erhöhung des Grundcapitals behufs Verstärkung des Betriebscapitals und Erweiterung der Brauereieinrichtungen vorgeschlagen wird.

*— Kulmbacher Exportbrauerei „Mönchshof", Actiengesellschaft. In der am 28. d. M. abgehaltenen General-Versammlung wurden Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1897/98 einstimmig und ohne Debatte genehmigt, der Verwaltung Entlastung ertheilt und die sofort zahlbare Dividende in vorgeschlagener Höhe von 10 Proc. festgesetzt.

*— Baumwollspinnerei Senkelbach. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 94 538 ℳ, woraus, wie in den Vorjahren, eine Dividende von 5 Proc. gezahlt werden soll. Eine Erhöhung des Actiencapitals um 500 000 ℳ ist in Aussicht genommen.

* **Bamberg**, 28. Januar. Die zweite General-Versammlung des Vorschußvereins hat dessen Auflösung und den Uebergang in eine Filiale der Pfälzischen Bank einstimmig genehmigt.

*— Schwarzwälder Uhren-Industrie. In einer Versammlung von Groß-Fabrikanten amerikanischer Uhren wurde angesichts der außergewöhnlich hohen Metall- und Holzpreise über die Erhöhung der Uhrenpreise berathen. Obwohl eine Einigung noch nicht erreicht werden konnte, wird doch eine Preiserhöhung als unausbleiblich bezeichnet.

* **Wien**, 28. Januar. Die Oesterreichische Waffenfabrik beabsichtigt, die Fabrication von Automobilen in ihr Geschäftsprogramm aufzunehmen. — Der Wiener Bankverein unterhandelt wegen Umwandlung der großen Lederfirma A. Bergmann's Söhne in Neu-Bidzow in eine Actiengesellschaft. (Voss. Ztg.)

*— Der Run auf die Galizische Sparcasse. Aus Lemberg wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Die Zahlstellen der Galizischen Sparcasse sind heute am zehnten Tage seit dem Ausbruche des Runs wieder belagert, auch gestern wurden 350 000 fl. Spareinlagen zurückgezogen. Wie es heißt, werden, von Montag angefangen, die weiteren Rückzahlungen nur nach erfolgter Kündigung geleistet werden.

*— Die 4½proc. Bosnisch-Herzegowinische Eisenbahn-Landes-Anleihe von 1898, deren Emission bekanntlich jüngst mit gutem Erfolge stattfand und welche in Deutschland bereits an den Börsen von Berlin, Leipzig und Hamburg zur Einführung kam (letzte Notiz 101,30 Proc.), gelangt nunmehr von heute (30.) ab auch an der Börse zu Frankfurt a. M. zum officiellen Handel und zur Notirung. Es ist somit dieser Anleihe, für welche sich nach wie vor ein reges Interesse aus Capitalistenkreisen zeigt, ein großer Markt geschaffen, zumal dieselbe auch an den Börsen in Wien und Pest zugelassen ist.

* **Pest**, 28. Januar. Die Bilanz der Pester Ungarischen Commerzialbank schließt in 1898 mit einem Reingewinn von 3 229 524 fl. (2 894 381 fl.). Der Reingewinn resultirt fast ausschließlich aus dem laufenden Geschäft. Die Direction beantragt auf das erhöhte Actiencapital wieder eine Dividende von 70 fl. per Actie wie im Vorjahre. Die Reserve ist durch Zuweisung von 400 000 fl. (1897 463 461 fl.) auf 12 Millionen Gulden gestiegen.

* **Zürich**, 28. Januar. Die Verwaltung der Bank in Zürich beschloß aus dem Reingewinn von 649 454 Frcs. (1897 636 774 Frcs.) die Dotation des Reservefonds mit 100 000 Frcs. (wie 1897) und die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. (wie 1897).

* **Mailand**, 28. Januar. Die Mittelmeerbahn ertheilte gestern den Rheinischen Stahlwerken in Ruhrort einen größern Auftrag in Stahlradreifen für Locomotiven und Tender.

*— Italienische Staatsschuld. Man schreibt dem „B. B.-C." aus Rom vom 26. d.: Im zweiten Halbjahre 1898 erfuhr die italienische Staatsschuld eine Zunahme um 14,1 Millionen Lire nominelles Capital mit 632 298 Lire jährlichem Zinserforderniß. Die Zunahme rührt her von der Einschreibung des Restbetrages der Afrikaanleihe in das Hauptbuch der Staatsschuld und von der Ausgabe von Eisenbahncertificaten zur Deckung der Kosten von Eisenbahnbauten. Diese Certificate sind nach 30 Jahren zahlbar. Am 31. December 1898 bezifferte sich die italienische Staatsschuld auf 12 913,5 Millionen Lire nominelles Capital mit einem jährlichen Zinsaufwand von 582,2 Millionen Lire. Im Vergleich zum Stande der Staatsschuld am 31. December 1897 bedeutet dies eine Zunahme von 6,1 Millionen Lire Capitalsschuld und eine Erhöhung des Zinsaufwandes um 0,4 Millionen Lire.

*— Schiffsverkehr mit Frankreich. Die französische Zollverwaltung hatte vor Kurzem eine Verfügung erlassen, wonach für alle Schiffe, die nach Frankreich hineingehen, eine Caution hinterlegt werden sollte. Diese Bestimmung sollte am 1. Februar d. J. in Kraft treten, und es hätte danach von dem genannten Tage ab für eiserne Schiffe eine Caution von 40 Frcs. pro Tonne, für hölzerne eine solche von 10 Frcs. pro Tonne und, wenn das Schiff nicht innerhalb eines Jahres zurückkehrte, das Doppelte dieser Sätze hinterlegt werden müssen. Für den Schiffsverkehr aus Deutschland nach Frankreich wäre die Erhebung dieser Cautionen, die vielfach den Werth der Schiffe übersteigen, außerordentlich lästig geworden. Man braucht nur zu berücksichtigen, daß beispielsweise auf dem Rhein-Marne-Canal im Jahre 1896 nicht weniger als 1986 Schiffe von zusammen 550 600 Tonnen Tragfähigkeit die Zollgrenze bei Lagarde in der Einfuhr nach Frankreich passirten, während in umgekehrter Richtung 1849 Schiffe von zusammen 516 500 Tonnen Tragfähigkeit gingen. Die französischen Schiffe gehen in Deutschland völlig frei ein, dagegen hätten, wenn die gedachte Verfügung in Kraft getreten wäre, für die nach Frankreich gehenden deutschen Schiffe Cautionen von mehreren Millionen Francs jährlich baar hinterlegt werden müssen. Inzwischen hat nun die französische Verwaltung, den Wünschen der Schiffsinteressenten entsprechend, ihre Verfügung wesentlich gemildert. Auf die Hinterlegung einer Caution wird verzichtet; an ihre Stelle soll eine Zollgarantie treten, die durch Bürgschaft sicher zu stellen ist. Die Schiffer müssen sich verpflichten, innerhalb einer bestimmten Frist Frankreich mit ihren Fahrzeugen wieder zu verlassen.

* **Brüssel**, 28. Januar. Die hiesige „Société Internationale d'Entreprises électriques" errichtete mit der Pariser „Société Générale" eine russische Elektricitätsgesellschaft mit 10 Millionen Francs Capital.

W. **Warschau**, 28. Januar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Kaufmannschaft der Gouvernementsstadt Lublin nach langjährigen Bemühungen die Genehmigung zur Abhaltung von siebentägigen Messen zwei Mal im Jahre erhalten. Zur näheren Besprechung in dieser Sache findet am 1. März in Lublin eine Conferenz von Industriellen, Grundbesitzern und Vertretern der Handelswelt Congreß-Polens statt. Das Zustandekommen des Projects würde für die ökonomische Entwickelung nicht nur des Gouvernements Lublin, sondern des ganzen Weichselgebiets von großer Wichtigkeit sein. — In der Gouvernementsstadt Kielce hat sich mit 600 000 Rubel Actiencapital eine Superphosphat- und Chemikalien-Fabrik gebildet. An der Spitze des Unternehmens stehen die Großgrundbesitzer Graf Krasicki und Baron Dangel, sowie der Großindustrielle Engemann. Die Actien befinden sich hauptsächlich in Händen Lodzer und Warschauer Capitalisten. — Aus Czenstochau wird die Gründung einer Czenstochauer Jute- und Hanf-Manufactur-Actiengesellschaft gemeldet. Gründer sind der dortige Kaufmann L. Oberfeld, der deutsche Reichsangehörige J. Goldstein, der Sosnowicer Kaufmann A. Oppenheim und der Arzt Dr. Silbernik. Das Actiencapital beträgt 1 600 000 Rubel in 3200 Actien à 500 Rubel.

*— Die russische Gesellschaft für Dampfschifffahrt hat für ihre Schwarzmeer-Baltische Linie in Kiel zwei Dampfer für den Preis von ca. zwei Millionen Mark bestellt. — Die Zollfreiheit für Blech und Platteisen, die zur Anfertigung von Gefäßen für russisches zur Ausfuhr gelangendes Petroleum bestimmt sind, ist bis Ende des Jahres 1903 ausgedehnt worden, jedoch mit der Maßgabe, daß der Zollbetrag für die genannten Waaren zu deponiren ist und erst dann zurückerstattet wird, wenn der Nachweis geliefert wird, daß die Waaren thatsächlich zu dem oben erwähnten Zwecke verwendet wurden. — Unter Mitwirkung deutschen Capitals wurde in Riga ein Draht- und Walzwerk mit einem Capital von 900 000 Rubel gegründet. (B. T.)

* **Belgrad**, 28. Januar. Der Finanzminister Vukaschin-Petrovits hat die Titres der 11½ Millionen der von der darleihenden Bankgruppe fest übernommenen Eisenbahnanleihe bereits unterzeichnet und ist zum endgiltigen Abschluß des Anleihegeschäfts nach Wien gereist.

P. C. Serbische Finanzen. Wie man uns aus Belgrad meldet, ist das Goldagio unter 7 Proc. gesunken.

-al- **Athen**, 21. Januar. Zolleinnahmen in 1898. Die während des Jahres 1898 bei den Zollämtern vereinnahmten Einfuhrzölle beliefen sich insgesammt auf 34 770 814 Dr. gegen 26 994 633 Dr. in 1897 und 27 836 185 Dr. in 1896. Im Monat December betrugen sie 2 852 101 Dr. gegen 3 307 229 Dr. im selben Monat 1897 und 2 247 960 Dr. in 1896. Es ergiebt sich hieraus, daß die Einnahmen des Monats December 1898 um 604 141 Dr. größer waren als wie diejenigen des entsprechenden Monats 1896, jedoch um 455 128 Dr. kleiner als die desselben Monats des Vorjahres. Für das ganze Jahr 1898 haben aber die Zolleinnahmen einen Mehrbetrag von 7 776 181 Dr. gegenüber denjenigen von 1897 und einen solchen von 6 934 629 Dr. gegenüber den von 1896 aufzuweisen. Noch bedeutender erweist sich der Ueberschuß der realisirten Einnahmen gegenüber dem budgetairen Voranschlage. Wie man weiß, sind im Budget für das Geschäftsjahr 1898 als Einnahmen aus den Zollämtern nur 25 Millionen vorgesehen, während der aus diesem Titel eincassirte Betrag 34 770 814 Dr. erreicht hat. Hiernach ergiebt sich also ein Mehr von 9 770 814 Dr. gegenüber dem budgetairen Voranschlage oder ein Plus von 40 Proc. Dieses für die Staatsfinanzen überaus günstige Ergebniß ist zwar zum größten Theile dem außerordentlichen Impulse zu verdanken, welchen die Erschöpfung der Stocks ausländischer Waaren während der vorhergehenden Jahre und der Rückgang des Wechselcurses im vergangenen Jahre dem Einfuhrhandel gegeben haben, aber auch die allgemeine Entwicklung des Landes hat in nicht geringem Maße dazu beigetragen.

* **London**. Vom Geldmarkt. In einigen Kreisen hatte man eine abermalige Ermäßigung der Bankrate erwartet, im Allgemeinen aber glaubte Lombard Street nicht an eine solche Maßregel. Ein Grund in der inneren Lage des Geldmarktes für eine 3½proc. Rate liegt ebensowenig vor, wie der Status der Bank sie rechtfertigt. Allein es ist bekannt, daß die Directoren der Bank entschlossen sind, so vorsichtig wie möglich vorzugehen und eher etwas zu langsam als zu schnell zu handeln. Trotzdem gilt es für ausgemacht, daß die Bankrate in der nächsten Zeit auf 3 Proc. ermäßigt werden wird, bei welchem Satz man zu bleiben gedenkt, da der Aufschwung des Geschäftes und das Wiedererwachen der Speculation diese Rate rechtfertigen dürfte.

* **London**, 28. Januar. Der canadische Eisenbahn-Minister und Mr. Wainwright von der Grand Trunk-Bahn dementiren die Gerüchte von einer neuen transcontinentalen Bahn. — Der „Statist" erfährt, Argentinien plane in London eine neue Anleihe von 6 Mill. Lstrl., suche zunächst aber ein Darlehen zur Befriedigung der dringendsten Ausgaben. — „Financial News" melden: In New York erfolgte die Bildung einer Miners Copper Company mit zwei Millionen Dollars Capital als Trust für die bevorstehende Kupfercombination.

* **London**, 29. Januar. Nach Depeschen aus New York über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes war die Tendenz bei wachsender Nachfrage sehr fest. Die Preise unverändert. Die Producenten bieten Alles auf, um eine weitere Steigerung zu verhindern; viele britische Aufträge, speciell in Platten, seien abgelehnt worden, obgleich die Preise befriedigten. Die Fabrikanten meinen jedoch, den heimischen Bedarf zuerst berücksichtigen zu müssen. Die American Tinplate Company soll auf eine Steigerung von 1 $ über den niedrigen Preis des letzten Sommers hinarbeiten, und zwar etappenweise von jeweils ¼ $. Die Gerüchte über den Ankauf der Maryland Steel Company durch ein englisches Syndicat seien unwahr.

* **London**, 28. Januar. Die gestrige Goldzufuhr vom Cap von etwa 600 000 £ wurde theilweise für Deutschland zu 77 s 9¼ d genommen.

*— Illustrated London News, Ltd. Die Actien dieses Unternehmens sollen demnächst unter das Publicum gebracht werden. Interessant ist es dabei zu erfahren, daß in diesem Unternehmen, einer der größten illustrirten Zeitschriften der Welt, ein Capital von nicht weniger als 750 000 £, also über 15 Millionen Mark steckt.

*— Manchester Handelsbericht am 28. Januar. Das Geschäft am hiesigen Platze ist infolge der hohen geforderten Preise und der langen Ablieferungsfristen sehr gehemmt. Einige der Webstühle sind bis October-November engagirt. Die Lohnfrage konnte bisher noch nicht erledigt werden, doch glaubt man allgemein, daß die Meister nachgeben werden müssen, da sie augenblicklich einen Kampf kaum aufnehmen können, und dies veranlaßte selbstverständlich ein Anziehen der Preise, doch ist die Preissteigerung nur eine Folge amerikanischer Speculationen. — Das Geschäft mit China ist in Folge der verlangten kurzen Lieferungen unmöglich gemacht, sonst hätten gute Abschlüsse nach dort gemacht werden können, da die Nachfrage entschieden besser ist als für lange Zeit. Die in letzter Woche berichtete Nachfrage von Japan resultirte in mehreren großen Abschlüssen. Die Straits und Java sind ruhig, letzteres ist etwas besser als ersteres. Calcutta sendet wenige Orders und die wenigen zu unmöglichen Preisen; man sagt aber, daß zwei der großen Häuser im Stillen große Bestellungen auf Dhooties placirten. Bombay ist entschieden ungünstig, Rangoon und Colombo sehr ruhig.

* **New York**, 28. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 477 556 $ gegen 8 232 446 $ in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 315 400 $ gegen 2 501 264 $ in der Vorwoche.

*— Marshall Field & Co., Chicago, haben im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von ca. 35 Millionen Dollars (140 Millionen Mark) erzielt, während der im dortigen Manufactur- und Waarenhaus-Handel entfallende Gesammtumsatz die Summe von 100 Millionen Dollars, also 400 Millionen Mark erreicht — Zahlen, die einen ungefähren Begriff von der ungeheuren Ausdehnung geben, die das Geschäft in Chicago erreicht hat. (Geschäftsfreund.)

Landwirthschaftliches.

K. **Sommerfeld**, 29. Januar. Die Beschäler des königlichen Landstallamts Moritzburg treffen, wie alljährlich, Mittwoch den 1. Februar hier ein und bleiben bis 11. Juli auf Station. Sommerfeld ist für dieses Jahr Station für die Beschäler „Comet", „Alme", „Draft" und „Leupherion".

* **Zweenfurth** bei Grimma, 26. Januar. Gestern hielt die im vorigen Jahre gegründete Pferde-Versicherungs-Gesellschaft ihre erste ordentliche General-Versammlung im Saale des hiesigen Gasthofes ab; es nahmen an ihr 200 Mitglieder, sowie die Thierärzte von Brandis und Taucha Theil. Der Jahresbericht ergab, daß 38 Ortschaften mit nahezu 300 Mitgliedern der Gesellschaft beigetreten sind. Versichert sind gegen 1200 Pferde mit einem Versicherungswerthe von etwa 650 000 ℳ. Im verflossenen ersten Geschäftsjahre mußten $\frac{5}{12}$ von der in Höhe von 1½ Proc. erhobenen Jahresprämie für Entschädigungen gezahlt werden. Dem Reservefonds wurden die übrigen Prämiengelder, wie sämmtliche Eintrittsgelder nebst den Zinsen des Capitals überwiesen. So jung das Unternehmen auch noch ist, so zeigte sich doch schon im vergangenen Geschäftsjahre, wie segensreich die Einrichtung für unsere Landwirthschaft ist.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläub.-Versammlung	Prüfungs-Termin
F. A. Hirsch, Kleiderhändler	Neukirchen	Chemnitz	25.1	22.2	9.2	2.3
F. C. Zimmermann, Colonial- u. Schnittwaarenhändler	Hilbersdorf	Freiberg	25.1	25.2	24.2	17.3
Dampfsägewerk Gebr. Krebs, Inh. W. Krebs, Kfm., u. Frl. M. Krebs	Oels	Oels	25.1	25.2	10.2	11.3
J. u. W. Breitenhauser, Kaufl.	Rosenheim	Rosenheim	26.1	27.2	24.2	24.3

*— Die Wiener Uniformirungsfirma Sohr & Menner, die nach der „N. Fr. Pr." am 21. d. ihre Zahlungen eingestellt hat, beziffert die Verpflichtungen mit 120 000 fl.

rs. Insolvenz der Häutefirma Bloch & Co., Basel. Wir brachten dieser Tage eine Notiz über das schwebende Fallissement einer großen Schweizer Häutefirma. Heute können wir berichten, daß es sich um die Firma Bloch & Co. in Basel handelt. Diese schon seit ca. 70 Jahren bestehende Firma galt allgemein als

beschuldigt, so daß der Zusammenbruch jetzt um so überraschender kommt. Selbige machte ein großes Geschäft speciell für den Export, und kaufte sehr viel rheinische Waare. In Folge dessen sind bedeutende Händlerhändler bei dieser Zahlungseinstellung betheiligt, wobei jedoch der größte Theil des Risicos durch Delcredere gedeckt sein soll. Beweis dafür, wie günstig die Creditverhältnisse von den Rück-Giranten beurtheilt werden. Ueber den Status, resp. die Chancen für die Gläubiger verlautet noch nichts Bestimmtes, indessen soll es sich um enorme Passiven bei geringer Activsumme handeln.

*— Ueber die Wollwaarenfabrik Giuseppe Sella & Söhne in Biella wurde mit ¼ Million Lire Schulden der Concurs verhängt.

W. Warschau, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Ueber das Vermögen des hiesigen Wollwaarenfabrikanten H. Baruch wurde der Concurs eröffnet. Die Passiven sollen bedeutend sein. Masseverwalter ist der Rechtsanwalt Siniarski.

Einnahme-Ausweise.

*— Betriebsergebnisse der Großen Leipziger Straßenbahn in der Woche vom 23. Januar bis 29. Januar 63 236,20 ℳ gegen 60 602,50 ℳ, mehr 2633,70 ℳ. Seit 1. Januar 286 444,10 ℳ gegen 263 215,90 ℳ, mehr 23 228,20 ℳ.

Leipziger Börse am 30. Januar.

Angeregt durch die dauernd feste Haltung der auswärtigen Plätze, durch die ruhige politische Lage und die Erleichterung des Geldmarktes bot die Börse heute ein ebenso zuversichtliches Bild wie am Ende der Vorwoche. Für die Kauflust auf dem Industriemarkte waren die glänzenden Conjunkturberichte aus den rheinisch-westfälischen und oberschlesischen Bezirken maßgebend. Auf dem Bankenmarkt stützte sich die Nachfrage auf die Thatsache, daß die großen Institute, namentlich auch unsere Leipziger Häuser, beträchtliche Gewinne durch den Aufschwung von Handel und Gewerbe erzielt haben. Auch stimulirte wiederum die bekannte große Transaction der Deutschen Bank. Der Anlagemarkt lag im Allgemeinen unverändert. Deutsche Fonds scheinen vorerst aus der Mode gekommen zu sein. Ausländische Anleihen wurden eher gesucht. Dabei blieb die Tendenz fest. Die Umsätze waren zum Theil bedeutend und die Course meist gut behauptet, sonst wenig verändert.

Anlagewerthe wurden namentlich in 3½proc. Sachsen, Oesterreichischer Goldrente und Aussig-Teplitzer Prioritäten gehandelt. Desgleichen vollzogen sich Abschlüsse in Landesculturrentenscheinen, Leipziger Stadtanleihe, Sächsischer Rente, Ungarischer Eisenbahn-Anleihe, Landwirthschaftlichen Pfandbriefen, Erbländern, Landrentenbriefen und 3proc. Italienischen Eisenbahn-Prioritäten. Am Handel betheiligten sich ferner Rumänier, Consols, Reichsanleihe, Galizische Prioritäten, Leipziger Hypothekenbankscheine, Altenburger Landesbank-Obligationen, Lausitzer Pfandbriefe, Chemnitzer Stadtanleihe, Plauensche Stadtanleihe, Bodencreditanstalts-Pfandbriefe und Bosnische Anleihe. Eisenbahnactien wurden in beträchtlichen Beträgen in Aussig-Teplitzer umgesetzt. Banken erfreuten sich wieder guten Verkehrs in Leipziger Bank zu höherer Notiz, sowie in Leipziger Credit. Nehmer fanden sich ferner für Berliner Handelsgesellschaft, Mitteldeutschen Credit, Deutsche Bank, Gothaer Privatbank und Discento. Gefragt waren Credit- und Sparbank. Auf dem Markte der Industriewerthe entfaltete sich lebhaftes Geschäft in Ekold & Kießling zu 168. Große Straßenbahn belebt und höher. Zimmermann in angenehmem Verkehr zu etwas ermäßigter Notiz. Mansfelder Kuxe und Leipziger Elektrische Straßenbahn stellten sich höher, wogegen Wittel & Krüger, sowie Bank für Grundbesitz nachgeben mußten. Zu Abschlüssen kam es auch in Stoeh's Montanwerken, Laurahütte, Hartmann, Lochmann, Pelzschen, Wollkämmerei, Leipziger Baumwollspinnerei, Bochumer, Geraer Jutespinnerei, Fritzsche und Kritisch. Verlangt blieben Hallesche Zuckerraffinerie, Zeitzer Paraffin und Spitzenfabrik. Ohne größeren Umfang blieb der Verkehr auf dem Wechselmarkte, an welchem Paris, London und Wien theil nahmen. Sorten zogen in österreichischen Noten etwas an.

Börsen- und Handelsberichte.

-al- **Athen**, 22. Januar. Börse. Die Haltung des hiesigen Geldmarktes während der zu Ende gegangenen Woche war andauernd eine sehr gute, wenn nicht unwesentlich die aus London gemeldete anscheinliche Steigerung der griechischen Staatsfonds beitrug. 5proc. äussere Anleihen von 1881/84 steigerten sich in London von 41½ auf 42½ und hier von 324 auf 330, ferner 4proc. Monopolanleihe von 49⅝ auf 50 (300 bis 379) und 2½proc. Goldrente von 35 auf 37 (268—278). Innere convertirte 5proc. Anleihe schloss frachvive halbjährigem Coupon von 2,50 mit 99½. Actien der Regiegesellschaft gewannen in Folge declarirter Dividende von 10 Goldfrancs 18,50 Dr. und erhöhten sich auf 459,50. Actien der Nationalbank avancirten 100 Dr. auf 3400, während Loseobligationen derselben nur 2 Dr. auf 457 gewannen. Actien der Epirothessalischen Bank blieben auf 184—185, da dieses Institut für die Geschäftsjahre 1897 und 1898 bekanntlich keine Dividende zur Vertheilung bringt. Die Actien der Bank von Athen profitirten 5 Dr. auf 178. Man rechnet bei dieser Bank auf die Vertheilung von 7 Dr. pro Actie, was mit der Abschlagszahlung von 3 Dr. im Juli 1898 die Dividende für dieses Geschäftsjahr auf 10 Proc. bringen würde. — Die Course der Actien und Obligationen der Eisenbahngesellschaften blieben meist unverändert. Von den Industriepapieren waren besonders die Actien der Navigation Panhellenique begünstigt, die sich um 10 Dr. auf 227 steigerten. Laurium verloren 1,25 Dr. auf 125,50 und Entreprises Générales 3 Dr. auf 134. — Wechselcourse: Paris Sicht 154,25, drei Monate 153,25. London Sicht 38,85, drei Monate 38,60. Napoleond'or 30,75; Sovereigns 38,85; Türkische Lire 35,15; Gulden ö. W. 3,24½ und 100 ℳ = 190⅝ Dr.

* **New York**, 28. Januar. Die Börse eröffnete stetig, dann trat eine Reaction ein. Im weiteren Verlaufe nahm der Markt eine steigende Haltung an und schloss recht fest. Der Umsatz der Actien betrug 567 000 Stück.

* **Berlin**, 28. Januar. Anlehensloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 33,00 bz., Augsburger 7-fl. 24,20 bz., Barletta 100-Lire vom 1870 27,60 G., Finnische 10-Thlr. 50,00 bz., Freib. 15-Fres. 36,00 B., Mailänder 45-L. 44,00 G., Mailänder 10-Lire 14,60 B., Neufchateler 10-Fres. 27,75 G., Pappenheim. 7-fl. —,—, Türk. 400-Fres. 114,00 bz., Venetianer 28,20 bz.

* **Berlin**, 28. Januar. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bk. 4proc. 100,00 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 98,60 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI., unkdb. bis 1904 101,50 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 97,60 bz. G. — Preuss.-Pfandbr.-B. XVII. b. 1905 98,25 bz., 3½proc. XVIII. b. 1908 98,25 bz., 4proc. XVIII. bis 1908 102,00 G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 98,20 G., 4proc. Kleinb.-Obl. b. 1908 102,00 G., 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 98,50 G. — Rhein.-Westf. Boden-Cr.-B. 4proc. S. I, III, V unkb. b. 1905 100,00 G., VII b. 1906 102,75 G., 3½proc. II, IV b. 1904 97,30 G., VI. b. 1905 98,50 G.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 162,00 B., Badische Anilin- und Sodafabrik 465,00 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 53,00 bz. G., Farbwerke Höchst 411,20 bz. G.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Mährische Grenzbahn-Obligationen 99,60 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 10,40 G.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Effecten-Societät. (Schluss.) Nachfrage. Nationalbank 151,70, Spanier 61,80. — Nachbörse. Deutsche Bank 215,90, Lombarden 31,80.

Hamburg, 28. Januar. (Schluss.) Preuss. 4pr. Cons. 101,40, österr. Silberrente 100,50, österr. Goldrente 101,50, 4proc. ungar. Goldrente 100,50, 1860er Loose 133,50, Ital. Rente 94,85, 6proc. Mexikan. 99,50, Oesterr. Credit 235,20, Franzosen 154,75, Lombarden 32,60, 1880er Russen 101,30, Deutsche Bank 214,80, Disconto 202,75, Berliner Handelsgesellsch. 170,40, Dresdener Bank 166,80, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 151,15, Hamb. Commerzbank 124,00, Brasil. Bank für Deutschland 171,00, Lübeck-Büchener 177,25, Mar.-mlb.-Mlawka 82,75, Ital. Mittelmeerbahn 108,25, do. Meridionalb. 141,50, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ustpr. Südb. 95,75, Laurahütte 221,50, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum —,—, Norddeutsche Jute-Spinnerei 116,50, A.-G. Guano-Werke 91,50, Privatdiscont 3⅜ Procent, Hamb. P.-A. 121,15, Nordd. Lloyd 114,75, Dynamit-Trust-A. 181,75, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 91,70, 3½proc. Hamburger Staatsrente 104,00, Vereinsbank 163,25, Mainzer —,—, 5proc. Chinesische Goldanleihe 106,00, Schuckert —,—, 3½ procentige Pfandbriefe der Ausländischen Vereinsbank —,—, Hamb. Wechslerbank 124,00. Tendenz: Befestigt. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,32½ Br., 20,29½ G., 20,31 bez., London kurz 20,49½ Br., 20,39½ G., 20,40½ bez., London Sicht 20,46 Br., 20,41 G., 20,44 bez., Amsterdam 3 Monat 167,75 Br., 167,20 G., 167,65 bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 167,40 Br., 166,80 G., 167,00 bez., Paris Sicht 81,25 Br., 80,95 G., 81,14 bez., Petersburg 3 Monat 210,20 Br., 212,00 G., 213,00 bez., New York Sicht 4,22 Br., 4,19 G., 4,21 bez., do. 60 Tage Sicht 4,19 Br., 4,16 G., 4,18 bez. * kleine.

Bremen, 28. Januar. Actien-Gesellschaft „Weser“ 121 B., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 107⅝ G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 96 G., do. Pr.-A. 96 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 152 bz., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 76 G., do. Brauerei-A. 172 G., do. Cigarrenfabriken 143 G., do. Jute-Spinnerei 205 B., do. Strassenbahn 206 G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 75 B., do. Schleppschiff.-Gesellschaft 120 B., do. Tauwerkfabrik A.-G. —,—, do. Vulkan 160 G., do. Wollwäscherei 518 bz., do. Wollwäscherei 160 G., Bremerhavener Strassenbahn —,—, Bugsir-Gesellsch. „Union“ 86½ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo“ 110 bz., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun“ 184½ G., Delmenhorster Linoleumfabrik 230½ G., Deutsche Dampfschiff-Gesellsch. „Hansa“ 185⅞ bz. p. Ult. —,—, Deutsche Linoleumwerke Hansa 176 B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 105 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hans. Jute-Spinn. u. Weberei 170 bz., Hemelinger Actien-Brauerei 166 B., Hoffmann's Stärkefabriken 174 G., Jutespinnerei und Web. Bremen 169⅛ B., Nordd. Lloyd 114⅝ G., p. Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-G.-Spinn. 235 G., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 108 G., Rosario Nitrate-Act. 73 B., Schleppschiff.-Ges. Unterweser 98½ G., Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli-Br.-A., ordin. 95 G., do. do. präferent —,—. — Ultimo-Liquidationscourse: Hansa 186⅛, Norddeutscher Lloyd 114⅝.

Wien, 28. Januar. Buschtiehrader A. 1755 G., 1765 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 723,00 G., 728,00 Br.

London, 28. Januar. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 111⅛, 3proc. Reichs-Anleihe 90⅞, Preuss. 3½proc. Consols 101⅜, 3proc. argent. Goldanl. 91⅞, 4½proc. äuss. Argentin. —, 6proc. fund. argent. Anl. 96⅞, Brasil. 89er Anl. 66⅞, 3proc. Chinesen 100⅛, 3½proc. Egypt. 103⅛, 4proc. un. do. 107⅛, Griech. 81er Anl. 44, do. 87er Mon.-Anl. 19⅞, 4proc. 89er Griech. 98, 3⅛proc. Hypoth. 95, Italien. 5proc. Rente 95, 6proc. cons. Mexik. 101⅛, Neue 89er do. 100. Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 103, 4proc. Spanier 61, conv. Türken 22⅞, 4½proc. Trib.-Anl. 115⅞, 4proc. ungar. Goldr. 99⅞, Ottomanbank 15⅞, Anatolier —,—, Anaconda 9⅝, De Beers, neue 28⅞, Incandescent (neue) 2⅞, Rio Tinto, neue 38, Lombarden 7⅞, Canada Pacific 89, Central Pacific 48⅞, Chic. Milwauk. 128, Denver Rio Pref. 74⅞, Louisv. & Nashv. 66⅞, N. York Ontario 20⅞, Nort. West Pref. neue 70⅞, North. Pac. 52⅞, Union Pac. 48⅞, Platzdiscont 3⅛, neue Chinesen 87, Northern Common Shares 99,10. Nachbörse. Goldfelds 9⅞, Anaconda 9⅞. Fest.

Paris, 28. Januar. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 103,12, 5proc. ital. Rente 94,00, 3proc. portugies. Rente 23,80, Portug. Tabaks-Obligationen 490,00, 4proc. 89er Rumänier 93,25, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 94er Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe 100,40, 3proc. 96er Russen 95,80, 4proc. Serben 65,00, 4proc. spanische äuss. Anleihe 59,00, Conv. Türken 22,65, Türken-Loose 118,00, 4proc. 89er türk. Pr.-Oblig. —,—, Türk. Tabak 272,00, 4proc. ung. Goldrente —,—, Meridionalbahn —,—, Oesterreichische Staatsbahn 772,00, Lombarden 171,00, Banque de France 3910, Banque de Paris 930,00, Banque Ottomane 556,00, Credit Lyonnais 890,00, Debeers 740,00, Langlaagte Estate 120,00, Rio Tinto-A. 965,00, Robinson-A. 209,00, Suez-Canal-A. 3580, Privatdiscont 2⅞. Wechsel Amsterdam k. 206,80, do. a. deutsche Pl. 122⅞, do. a. Italien 7⅜, do. London k. 25,19½, Cheq. a. London 25,18, do. Madrid k. 377,50, do. Wien k. 207,50, Huanchaca 47,50. Fest.

Brüssel, 28. Januar. (Schluss-Course.) Exterieure 51⅞, Italiener 93,90, Türken Lit. C 27,90, Türken Lit. D 23,30, Warschau-Wiener 600,00, Prince Henry 128,00.

Amsterdam, 28. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 84⅛, do. do. Februar-August verz. 84,00, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 84⅞, do. do. April-October verz. 84, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. —,—, 1889er Russen (2. Emission) 100, 4proc. Russen von 1894 64⅞, Conv. Türken —,—, 3proc. Holl. Anleihe 95⅛, 5proc. garant. Transv.-Oblig. von 1891 —,—, 5proc. Transvaal 218,25, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,25, Russische Zollcoupons 193⅞, 5procentige garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 38.

New York, 28. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Leicht. Geld für Regierungsbonds 1½ Proc., do. für andere Sicherheiten 2 Proc. Wechsel a. London (60 Tage) 4,82⅝, Cable Transfers 4,85⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21⅛, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Actien 20⅞, Canadian Pacific-Actien 86, Central-Pacific-Actien 49⅛, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. 126⅞, Denver & Rio Grande Preferred 72⅞, Illinois-Centr.-Act. 113⅞, Lake Shore Shares —, Louisv. & Nashv.-Act. 66⅞, New York Centralb. 135⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 80⅞, Northern Pacific 3proc. Bonds 68⅞, Common Shares 51⅞, Norfolk and Western Prefer. Interimsscheine 69, Union Pacific-Act. (neue Emission) 47⅞, 4proc. Verein. Staaten-Bonds per 1925 129⅞, Silber, Commercial Bars 59⅞, Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares 36⅞, do. I. Hyp.-Oblig. 72. Anfangs stetig. Schluss recht fest.

* **Hamburg**, 28. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,05—15, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,25—110,35. Christiania Sicht 112,05—15, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,25—110,35. Kopenhagen Sicht 112,00—10, Dänische Bankplätze 3 Monate 110,25—110,35.

Madrid, 28. Januar. Wechsel auf Paris 30,27.

Lissabon, 28. Januar. Wechsel auf London 26⅞ d.

New York, 28. Januar. Wechsel auf London 4,84⅞.

Buenos Aires, 27. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico“.) Goldagio 113.

Buenos Aires, 28. Januar. Gold 215,00.

Valparaiso, 28. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico“.) Wechsel-Cours auf London 90 T. S. 12⅞ d. Cours der 8proc. Bonos hip. de la Caja hip. 95 Proc. Zinsfuss der Vales comerciales de primera clase 7⅛ Proc.

Valparaiso, 27. Januar. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 Tage Sicht 12⅞ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 28. Januar.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s 1⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Singapore 3 M. S.-Credits 2 s ⅛ d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 2 s 11⅛ d.	Manila 4 M. S.-Bank 2 s ⅝ d.
Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 9⅞ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Bombay, 27. Januar. Wechselcours auf London 3 Mon. Creditbills 1 s 4⅛ d.

Kalkutta, 27. Januar. Wechselcours auf London, 6 Monate Creditbillets 1 s 4⅛ d.

Hongkong, 27. Januar. Wechselcours auf London, 4 Monate Sicht Bankwechsel 23⅞ d.

Shanghai, 27. Januar. Wechselcours auf London, 4 Mon. Bankwechsel 32⅞ d.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., pagr. feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 82,50 Br., 80,50 G.

New York, 28. Januar. Silber-Bullion 59⅞.

Wollberichte.

* **London**, 28. Januar. Wollauction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Die lebhafte Betheiligung von allen Seiten hält an. Amerika fährt fort, umfangreiche Quantitäten Kreuzzuchten zu kaufen. Preise voll behauptet.

* **Leipzig**, 30. Januar. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. Februar 4,60⅞, März-April 4 G., Mai-Juli 3,97⅞ G., August-October 3,97⅞, November-December 3,95 G. Umsatz: 45 000 kg. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen**, 28. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weykmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 5 Uhr 52 Min. La-Plata-Zug Type B. März 4,92½, Käufer, December 4,55 bezahlt. — Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen**, 30. Januar. Wolle. Telegramm der Herren Kurth, Weykmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 10 Uhr 11 Min. La-Plata-Zug Type B. März 4,92½ Käufer, November 4,55 Käufer. Tendenz: Behauptet.

* **Havre**, 28. Januar, Abends. Wolle. Januar 157,00, Juli 152,50. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 28. Januar. Nachmittags 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Indische 1/32 höher. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 3,15/64—3,16/64 Käuferpreis, Februar-März 3,15/64—3,16/64 do., März-April 3,16/64—3,17/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3,17/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3,18/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3,19/64 do., Juli-August 3,19/64—3,20/64 do., August-September 3,20/64—3,20/64 Werth, September-October 3,21/64 Käuferpreis, October-November 3,19/64 d. do.

* **Hamburg**, 28. Januar. Baumwolle. (Originalbericht der Herren Alexander Jahn & Co.) Amerika hat in verflossener Woche auf dem Waarenmarkte in verschiedener Richtung Anlass zu einer kräftigen Hausseströmung gegeben und ebenfalls den Artikel Baumwolle ganz erheblich in die Höhe gesetzt. Es scheint, als ob grosse amerikanische Finanziers sich bei dem an und für sich in nicht sehr hohen Preisstand für den Artikel interessiren und sich kräftig nach oben engagirt haben. Liverpool und Hamburg folgten der von New York ausgehenden Bewegung nur zögernd, da man angesichts der kolossalen Läger und in Rücksicht auf die günstigeren Witterungsverhältnisse eher an einen Rückgang als an einen Fortschritt der Besserung glauben möchte. Zur Zeit werden die Preise dadurch gehalten, dass die Receipts drüben kleiner sind als man erwartet hatte, und solches musste natürlich überraschen, da gerade in Rücksicht auf bessere Verkehrsverhältnisse ein Anwachsen der Receipts erwartet worden war. Welcher Anlass dazu beigetragen hat, dass grössere Quantitäten Baumwolle im Inlande zurückgehalten wurden, lässt sich zur Zeit nicht ersehen. Jedenfalls möchten wir heute die kleineren Receipts nicht als ein so gewaltiges Haussemoment hinstellen, da sich in dieser Beziehung doch jeden Tag eine Aenderung geltend machen kann. Der Consum für Baumwolle ist zur Zeit ein recht schlechter; die Spinner sind gut versorgt und wollen bei heutigen Preisen nichts kaufen. Es ist eigentlich bedauerlich, dass die Haussebewegung schon jetzt solche Dimensionen angenommen hat, da im nächsten Monat die Vorbereitungen zum neuen Anbau getroffen werden. Man ging bisher immer von der Ansicht aus, dass eine Einschränkung des neuen Anbaues auf Grund niedrigerer Preise eintreten würde. Da wir aber bereits denselben Preisstand erreicht haben, wie solcher bei Beginn des vorjährigen Anbaues stand, so sind die Hoffnungen auf eine Reduzirung der neuen Anpflanzungen sehr problematisch geworden. Verschiedentlich tauchte in letzter Zeit das Gerücht auf, dass die letzte Neill'sche Ernteschätzung ermässigt werden würde, was allerdings der Hausse eine kräftige Stütze verliehen haben würde. Bis jetzt ist aber von einer Ermässigung der Schätzung nichts bekannt geworden.

* **Bremen**, 28. Januar. Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse:

		Nordamerikanische	Ost-indische	Diverse	Total:	
Zugeführt	diese Woche	27 308	230	260	27 763	Ballen
	dieses Jahr	252 609	230	883	253 722	-
	gleichzeitig 1898	201 986	—	14	201 941	-
Disponirt	diese Woche	47 401	—	—	47 401	-
	dieses Jahr	205 985	56	65	206 061	-
	gleichzeitig 1898	209 182	228	112	209 472	-
Vorräthe	1. Januar 1899	198 675	186	187	199 065	-
	heute	245 375	362	266	246 004	-
	gleichzeitig 1898	247 109	1 101	962	249 071	-

Notirungen: Upland middling fair 39⅞ ℳ, fully good middling 36⅞ ℳ, good middling 33⅞ ℳ, middling 31⅞ ℳ, low middling 29⅞ ℳ, good ordinary 27⅞ ℳ, ordinary 25⅞ ℳ, tinged middling 30 ℳ, highest middling 29⅞ ℳ, stained middling 29 ℳ, fully middling Upland 32 ℳ, m. gind Broach fine 22⅞, fully good 30⅞ ℳ, good 29⅞ ℳ, Oomrawutte Nr. II fine 28⅞ ℳ, fully good 26⅞ ℳ, good 25⅞ ℳ, good fair 21 ℳ, Khandeish fully good 25⅞ ℳ, good 24⅞ ℳ, Bilatee fine 21⅞ ℳ, fully good 25⅞ ℳ, good 24⅞ ℳ, Bhownuggur fine 29 ℳ, fully good 27⅞ ℳ, good 26 ℳ, good fair 23⅞ ℳ, Bengal extra super fine 26⅞ ℳ, fine 27⅞ ℳ, fully good 26 ℳ, good 24⅞ ℳ, Bengal m. gind. extra super fine 29 ℳ, fine 28 ℳ, fully good 26⅞ ℳ, good 25 ℳ, m. gind. Scinde extra super fine 29⅞ ℳ, fine 27⅞ ℳ, fully good 26 ℳ. Die Preise für ostindische Baumwolle sind nominell. Zu steigenden Preisen fanden grössere Umsätze statt; Schluss ruhig, aber stetig. (W.-Z.)

* **Havre**, 28. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Januar 28⅞, Juli 29⅞. Stetig.

* **Havre**, 28. Januar, Abends. Baumwolle. Januar 28⅞, Mai 29⅞, September 29⅞, December 29⅞. Ruhig.

* **Alexandrien**, 27. Januar. Baumwolle. (R. & O. Lindemann.) Maco, Lieferung per März 9⅞ Tal., Käufer, Mai 9⅞ Tal., do. Tendenz: Fest.

* **New York**, 27. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Es lagen neue Kaufordres vor. Einige Longs realisirten.

* **New York**, 27. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York ruhig, aber stetig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich auf Frage zur Deckung von Contracten nach der Eröffnung weiter, gab aber wieder nach und schloss stetig zu einer Erhöhung von 2 bis 5 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stetig zu einer Erhöhung von 2 bis 6 Points. — Wochenbericht des „Chronicle“: Das Wetter hat sich etwas gebessert. Es ist zwar in den meisten Districten noch Regen gefallen, aber im Allgemeinen wenig. Die Temperatur war niedriger. Laut Nachrichten aus Texas ist die Feldarbeit durch das neuliche ungünstige Wetter daselbst unterbrochen worden.

* **New York**, 28. Januar. Baumwolle. Erster Bericht. Der Markt auf Lieferung eröffnete stetig. Mai 6,19, August 6,25. — Zweiter Bericht. Amerikanische Baumwolle auf Lieferung Mai 6,22, August 6,27. Die heutigen Ankünfte von Baumwolle in allen Häfen werden auf 21 000 B. geschätzt. — Dritter Bericht. Baumwolle fest. Mai 6,21, August 6,27.

* **New York**, 28. Januar. Baumwolle. Zufuhren 24 000 B. Loco 6⅞. Januar 6,13, Februar 6,14, März 6,18, April 6,18, Mai 6,21, Juni 6,22, Juli 6,23, August 6,27, September 6,11. New Orleans 5⅞. — Wechsel auf London 4,83⅞.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 28. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf und Jute stetig. — 2 Uhr 54 Min. Jute ruhig, aber stetig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **M.-Gladbach**, 27. Januar. Garne. Bei der anhaltenden Steigerung der Rohbaumwolle hat sich diese Woche auch im Garnhandel mehr Bewegung gezeigt. Es herrscht bei den Verbrauchern allerdings die Meinung vor, dass der jüngste Aufschlag in Baumwolle lediglich auf Speculation zurückzuführen und in Kürze wieder ein Weichen zu erwarten sei, man sagt sich aber auch allgemein, dass ein Zurückgehen auf den niedrigsten Punct unwahrscheinlich ist und jetzige Garnpreise um so mehr zu beachten sind, als sie hinter dem Aufschlag des Rohstoffes zurückgeblieben sind. Die Preise stellen sich folgendermaassen: Twistwater Nr. 20 beste Beschaffenheit 58, Ia 52, IIa 51, IIIa 50 ℳ, Nr. 16 erste Sorte 50½, Ia 49⅞, IIa 48⅞, IIIa 47⅞ ℳ, Nr. 12 beste Sorte 48, Ia 47, IIa 46, IIIa 45 ℳ, Nr. 4—10 beste Sorte 47, Ia 46, IIa 45, IIIa 44 ℳ das Pfund engl.; Biberwarps Nr. 16 52 ℳ, Nr. 17 53 ℳ, Nr. 20 56 ℳ das Pfund engl. Rohgewicht; Mule Ia beste Sorte Nr. 20 55 ℳ, zweite Sorte Nr. 20 52 ℳ, Mittelsorte Nr. 8 49 ℳ, Ia Nr. 6 47 ℳ das Pfund englisch; Bibercops Ia Nr. 4/5 91 ℳ, IIa Nr. 4/5 88 ℳ, Cops Ia Nr. 12 97 ℳ, Ia je nach Güte Nr. 20 104—110 ℳ, Silber Ia 125—140 ℳ, geringere Waare 100—140 ℳ je nach Gewicht der Stücke, Ombre Ia 160 ℳ, Tricot Ia 150 ℳ das Kilogramm.

* **Hongkong**, 27. Januar. Importen. Tendenz für Manchesterwaaren: Ruhig. Grey Shirtings 8⅞ pfd. 200 $. Taylors Twist 16/24 105 $. — Exporten: Thee. Totalexport bis dato 30 000 000 Pfund.

* **Shanghai**, 27. Januar. Importen. Tendenz für Manchesterwaaren: Fest. Grey Shirtings 8⅞ pfd. Cattles 8⅞ pfd. 230 Taels — Maros. 7pfd. Mexicans T-Cloths 175 Taels. — Exporten. Tendenz für Seide: Fest. Gold kiling 405 Taels. Vorrath, unverkaufter 2500 B.

* **Bombay**, 27. Januar. Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7pfd. Shirtings 2 Rup. — As. per Stück, 8⅞ pfd. do. 3 Rup. 4 As. per Stück. Tendenz des Baumwollenmarktes: Stetig. Verschiffungen der letzten Woche 6000 B.

* **Kalkutta**, 27. Januar. Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7pfd. Shirtings 2 Rup. 13 As per Stück, 8⅞ pfd. Shirtings 3 Rup. 13 As per Stück. 40er Bannermill-Twist 3⅞ As per Morah. Jute Good Native 1st Marks 28 Rup. per Ballen.

Seide. Seidenwaaren.

* **Zürich**, 28. Januar. Seide. Italienische Seiden bleiben in guter Frage für den Consum, da aber die Eigner ihre Forderungen von Tag zu Tag erhöhen, sind die Unterhandlungen mühsam und die Umsätze wenig belangreich. Yokohama meldet weiter anziehende Preise bei reger Nachfrage speciell für Amerika und einen Stock von 2000 B. — Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrirte vom 21. bis und mit 27. Januar: Nr. 480 23 970 kg gegen 1898 Nr. 390 22 022 kg, (aber Vermehrung 15 548 kg. (N. Z. Z.)

* **Zürich**, 27. Januar. Seidenwaaren. (Wochenbericht.) Die Marktlage hat sich in dieser Woche wenig verändert. Auf der ganzen Linie ein heisser Kampf des Fabrikanten für höhere Stoffpreise; bisher aber nur mit theilweisem Erfolg. Rohseide schlägt wöchentlich 10 Centimes bis 1 Frcs. auf und der Fabrikant soll nicht mehr für seine Stoffe erhalten? An solch hochgradiger Ueberproduction leidet denn die Fabrik doch nicht, welche einem solchen Missverhältniss, hohe Rohseidenpreise und niedrigere Stoffpreise, denn je für längere Zeit Existenzberechtigung gäbe. Verkauft wurden auch diese Woche ganz ansehnliche Quantitäten; London, das letzte Woche noch wenig Leben zeigte, ist aufgeweckt und sieht sich nach Waare um. Auch New York, das sich in abwartender Lage verhielt, griff diese Woche in den Verkauf ein und nahm hübsche Posten aus dem Markte. Tafftstagsweise sind und bleiben das Losungswort, daneben erfreuen sich Damaste auch wieder guter Nachfrage. (N. Z. Z.)

* **Mailand**, 27. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 254 B. europäische, 148 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 35 050 kg. Preise gebessert, Tendenz günstig.

* **Lyon**, 27. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 32 B. Organsin, 88 B. Tramen, 156 B. Grèges und hat 157 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22 739 kg. Tagespreise gut behauptet.

* **Nordhausen**, 28. Januar. Butter. Landbutter 1,60 ℳ, Speisebutter 2,00—2,20 ℳ, beste Tafelbutter 2,30—2,40 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock 3,60—3,80 ℳ) 1,20—1,27 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00—5,00 ℳ.

* **Bremen**, 28. Januar. Butter. Auch in der verflossenen Woche war das Geschäft trotz der reichlich rasch steigenden Preise ziemlich lebhaft. Besonders im Anfang der Woche genügten die Zufuhren kaum der von allen Seiten auftretenden Bedarfsfrage. Am Schluss der Woche war das Geschäft etwas ruhiger in Folge der Erhöhung, welche für feinste frische Molkereibutter ca. 5 ℳ per 50 Kilogramm beträgt. Von amerikanischer Butter sind im Laufe der Woche einige Partien gut conservirter Waare hereingekommen, welche bei der günstigen Lage des Marktes nach Ankunft schlank verkauft sind. — Notirungen sind für erste Sorte Molkereibutter 105—110 ℳ, do. Budjadinger Butter 95—100 ℳ, do. ostfriesische Butter 95—100 ℳ, hiesige Landbutter (sog. Schlagen) 95—100 ℳ, hier ausgeliefert incl. städtischer Verbrauchsabgabe, westfriesische Butter 88—90 ℳ, finländische Butter 95 ℳ, holländische Butter 80—98 ℳ, amerikanische Butter 80—90 ℳ. Letztere Sorten incl. Zoll. (W. Z.)

* **Rotterdam**, 28. Januar. Margarine höher. Hammond Calumet 48 fl. Excelsior 43 fl.

* **Antwerpen**, 28. Januar. Schmalz Januar 72⅞.

* **Berlin**, 28. Januar. Eier. Kalkeier 2,60—2,70, mittlere Waare 3,10 ℳ, bessere Waare 3,30 ℳ. Tendenz: Fest.

* **Hamburg**, 28. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Matt. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 21⅞—21⅞ ℳ. Lieferung Februar-März 21⅞—21⅞ ℳ, im Freihafen prompt 21⅞—21⅞ ℳ. Lieferung Februar-März 21⅞—21⅞ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 22—22⅞ ℳ. Lieferung Februar-März 22 bis 22⅞ ℳ, im Freihafen: prompt 21⅞—21⅞ ℳ. Lieferung Februar-März 21⅞ bis 21⅞ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 22—22⅞ ℳ. Superior-Mehl prompt 22⅞—23 ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 28⅞ bis 29 ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Be prompt 25⅞—25⅞ ℳ. — Schmalz. Amerikan. Steam 29⅞ ℳ, do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 31 ℳ, do. do. Chamberlain, Roe & Co. 31 ℳ, do. do. Choice Grocery 30⅞ ℳ, div. Marken 30—30⅞ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ⅞ ℳ theurer, in Eimern à 12⅞ kg 1⅞ ℳ theurer als Tierces. Hamburger in Drittel-Tonnen Marke Siedtbrock 29 ℳ, do. Stern 37 ℳ, do. Kreuz 37 ℳ, do. Schaub 37 ℳ. Alles per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Fest und steigend; Markt abwartend, keine oder geringe Nachfrage. Schmalz-Notirungen: Tierces Squire 31 ℳ, Hammonia 31 ℳ, Firkins à 50 kg Squire 31⅞ ℳ, Hammonia 31⅞ ℳ, Kübel à 25 kg Squire 32 ℳ, Hammonia 32 ℳ, Eimer à 12⅞ kg Squire 32⅞ ℳ, Hammonia 32⅞ ℳ, Eimer à 10 kg Hammonia 32⅞ ℳ. Alles unverzollt. Pure Lard Kingan 31⅞ ℳ für Tierces per Netto-Centner unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 32⅞ ℳ, Halfbarrels à 50 kg netto loco 32⅞ ℳ, Buckets à 25 kg do. 32⅞ ℳ, Pails à 12⅞ kg do. 33⅞ ℳ, Pails à 10 kg do. 34⅞ ℳ. Alles unverzollt. Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen für die meisten Monate ⅞ ℳ niedriger. Bei schleppender Tendenz blieben die Preise im Laufe des Vormittags ziemlich stabil. Gegen Schluss mussten einzelne Sichten einen weiteren ⅞ ℳ nachgeben. Um 12⅞ Uhr werthete: Februar 31⅞, März 31⅞, Mai 32, Juli 32⅞, September 32⅞, December 32⅞ ℳ. An der Börse konnten sich die Preise gut behaupten, vereinzelt wurde ⅞ ℳ Aufschlag bezahlt. Der Verkehr in unserem Effectivmarkt verlief ruhig, grössere Umsätze wurden nicht aufgegeben. Zufuhren in Rio 10 000 Sack. Tendenz kaum stetig. Zufuhren in Santos 23 000 Sack. Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 65—69, superior 61—65, good 58—60, regulär 50—55, ordinary 46—50. Rio reel ordinary 31—34, Bahia 36—38, Guatemala 58—68, do. IIa 51—56, La Guayra Trill. 52—58, do. gewaschene 60—65, Domingo verl. 38—42, Triage 18—22 ℳ.

* **Hamburg**, 30. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. Februar 31,25, März 31,75, Mai 32,00. Behauptet. — Zufuhren in Rio 12 000 Sack, in Santos 18 000 Sack. — New York schloss 10 Punkte niedriger.

* **Amsterdam**, 28. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32⅞.

* **Rotterdam**, 28. Januar. Kaffee-Terminnotirungen: Santos Januar 17 c., März 18⅞ c., Mai 18⅞ c., September 19 c.

* **New York**, 27. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee. Die Speculation war Hauptkäufer. — Provisionen höher auf speculative Käufe.

* **New York**, 28. Januar. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞, Februar 5,55, April 5,75. — Zucker 3⅞. — Zinn 25,75. — Kupfer 18,50. — Schmalz Western steam 6,00, Rohe & Brothers 6,35.

* **Rio de Janeiro**, 28. Januar. Kaffee. (Von F. S. Nicolson & Co.) Notirungen, Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen: Nr. 3 34 s, Nr. 4 —, Nr. 5 —, Nr. 6 32⅞ s, Nr. 8 30 s. Verschiffungen während der Woche: nach Europa 8000 S., nach den Vereinigten Staaten 57 000 S. Vorrath 226 000 S. Ruhig.

* **Santos**, 28. Januar. Kaffee. (Von Naumann, Gepp & Co.) Notirungen, Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen: superior 31⅞ s, fine do. —, good average 30 s, middling average 28⅞ s, fair average 27⅞, Perl Nr. 1 —, Nr. 2 24 s. Verkäufe nach Europa 25 000, nach den Vereinigten Staaten 30 000 S. Vorrath 644 000 S. Stetig.

* **Magdeburg**, 28. Januar. Rohzucker-Terminpreise, Abends 6 Uhr. (Nach privater Ermittelung.) Januar 9,70 ℳ B., 9,65 ℳ G., Februar 9,70 ℳ B., 9,65 ℳ G., März 9,70 ℳ B., 9,65 ℳ G., April 9,30 ℳ B., 9,62⅞ ℳ G., Mai 9,70 ℳ B., 9,65 ℳ G., Juni 9,72⅞ ℳ B., 9,67⅞ ℳ G., Juli 9,75 ℳ bz., 9,72⅞ ℳ B., 9,72⅞ ℳ G., August 9,80 ℳ B., 9,77⅞ ℳ G., October-December 9,25⅞ ℳ B., 9,22⅞ ℳ G. Schwächer.

* **Magdeburg**, 30. Januar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 23,00. Tendenz: Stetig. 92proc. Kornzucker natoire, 88proc. 10,55—10,65. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 28. Januar, Nachmittag 5 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Januar 9,67⅞, März 9,67⅞, Mai 9,67⅞, August 9,80, October 9,32⅞, December 9,32⅞. Matt.

* **Prag**, 28. Januar. Zuckerbörse. Der Markt war Vormittag fest, zumal wegen Frosts die Schifffahrtseröffnung hinausgeschoben erschien, später kamen jedoch von Hamburg in Folge dort eingetretenen Regenwetters verflaute Berichte, welche hier bedeutend drückten, so dass Aussig, welches bis 12,60 bezahlt worden war, bei Schluss der Börse nur noch 12,47 umgesetzt wurde. Witterung: Trübe. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 28. Januar: Raffinade I prompt 36 fl. Geld, 36,25 fl. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 12,47⅞ fl. Geld, 12,50 fl. Waare, do. Landungsplatz 12,47⅞ fl. Geld, 12,50 fl. Waare, do. do. October-December 11,90 fl. Geld, 12,00 fl. Waare, Nachproduct Basis 88proc. Aussig 11,50—11,55 fl.

* **Paris**, 28. Januar. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88proc. loco 28—28. — Weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg Januar 29⅞, Februar 29⅞, März-Juni 29⅞, Mai-August 30⅞.

* **London**, 28. Januar, 11 Uhr 45 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg. Februar 9 s 7⅞ d G., 9 s 7⅞ d B. + ⅞ Proc., Mai 9 s 7⅞ d G. + ⅞ Proc., 9 s 9 d B. — ⅞ Proc., August 9 s 10⅞ d G. — ⅞ Proc., 9 s 10⅞ d B., October-December 9 s 4⅞ d G. — ⅞ Proc., 9 s 4⅞ d B. + ⅞ Proc. Tendenz: Schwächer.

* **London**, 28. Januar, 1 Uhr. Rübenzucker stetig, Januar 9 s 7⅞ d, Mai 9 s 8⅞ d. — 1 Uhr 10 Min. Zucker, roher ruhig, raffinirter fest, raffinirte Krystalle grösstentheils ⅞ s niedriger, deutscher Rübenexport, ⅞ s. — 2 Uhr 54 Min. Zucker, roher ruhig, krystallisirter ruhig, raffinirter fest. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer kaum stetig, Brasil ruhig. Lieferungswaare willig, Santos Januar 31 s, Mai 32 s. — 2 Uhr 54 Min. Kaffee ruhig, Santos good average Januar 31 s 7 d, März 31 s 6 d, Mai 32 s 3 d, September 33 s 3 d. — 1 Uhr. Reis fest. Thee, indischer fest. Schellack fest. Baumwollöl. Export der Woche: 325 t, davon gingen nach Hamburg 15, nach Rotterdam 60, nach Antwerpen 35, nach Amsterdam 25 t. Leinöl. Export der Woche 59 t, davon nach Hamburg 7, nach Rotterdam 5 t.

* **Havre**, 28. Januar, Abends. Indigo. Januar 4,60, Mai 4,65, Juli 4,75, October 4,80. Stetig.

* **Kalkutta**, 27. Januar. Salpeter — Rup. per Maund. Leinsamen (small grain) 4⅞ Rup. per Maund. Rapssamen (brown Patna) 3⅞ Rup. per Maund. Reis (Ballam) 3⅞ Rup. per Maund. Fracht 22 s 6 d bis 25 s.

* **Hamburg**, 28. Januar. Kleesaat per 50 kg brutto, weiss ruhig, gering und mittel 25—35 ℳ, fein und hochfein 47—57 ℳ, roth fest, ungar. 46—52 ℳ, russische 47—52 ℳ, amerik. 39—46 ℳ. Alsyke fest, aber ruhig, gering und mittel 30—35 ℳ, fein und hochfein 42 bis 48 ℳ. Timothe ruhig, amerik. 16—19 ℳ, deutsche 21⅞—25 ℳ.

* **Breslau**, 28. Januar. Kleesaat. (Wochenbericht.) In Rothklee war die Stimmung ruhig, und wenn auch der Geschäftsverkehr ziemlich rege war, so langte andererseits die Zufuhr für die bestehende Kauflust aus. Für feine Qualitäten wurden so hohe Preise gefordert, dass diese nicht bewilligt werden konnten. In Weissklee bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Zu notiren ist: Rothklee 30—40 bis 45—50—55 ℳ, Weissklee 30—35—40—49 ℳ, Timothe 16—19—23 ℳ, Wundklee 42—47—55 ℳ, feinster darüber, Alsyke 25—35—50—55 ℳ, seidefreier wesentlich höher. (Schles. Ztg.)

* **Magdeburg**, 28. Januar. (Wochenbericht von Hermann Walther.) Die Tendenz des Spiritusmarktes war in der verflossenen Woche schwankend; die Preise haben sich aber doch trotz einer zum Schluss erfolgten Abschwächung auf dem Standpunct der vorigen Woche gut behaupten können. Das Hauptinteresse nahmen die zwischen Brennern und Spritfabriken gepflogenen Berathungen wegen Schaffung einer Central-Spiritusverkaufsstelle in Anspruch, die, wie die maassgebenden Blätter erklären, zu einer einstweiligen Verständigung geführt haben. Wie sich zu diesen Plänen Handel und Gewerbe, welche hierbei doch ganz ausserordentlich mitsprechen, zu stellen haben, muss abgewartet werden, da Einzelheiten bisher nur unverbürgt in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Jedenfalls werden weder Grossdestillateure noch Händler sich dazu hergeben, die Zeche zu bezahlen, falls die erwähnte Vereinigung darauf hinauslaufen sollte. Der Handel am hiesigen Platze war in dieser Woche nur unbedeutend, so dass die Zufuhren in der Hauptsache zu Lager genommen wurden. Zu notiren ist für 70er Kartoffelspiritus 40,50—41,10—40,80 ℳ für 100 l r. A. vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* **Hamburg**, 28. Januar. Spiritus. Januar 20⅞, Januar-Februar 20⅞, Februar-März 19⅞, April-Mai 19. Ruhig.

* **Paris**, 28. Januar. (Schluss.) Spiritus. Januar 45, Februar 44⅞, März-April 44⅞, Mai-August 44⅞. Behauptet.

* **Hamburg**, 28. Januar. Petroleum. Standard white loco 6,95. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen**, 28. Januar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 19 bez. u. Br. Januar 19 Br. Februar 19⅞ Br. März 19⅞ Br. Tendenz: Behauptet.

* **New York**, 28. Januar. Petroleum. Standard white in New York 7,40, do. Philadelphia 7,35, do. Refined (in Cases) 8,15, do. Credit Balances at Oil City 118.

* **Hamburg**, 28. Januar. Tabak. Die Stille im Brasil-Markt wurde durch den Verkauf von zwei Partien 98er Ernte zu ausserordentlich hohen Preisen und durch einige Verkäufe 96er Waare aus dem Speculationslager zu gleichfalls höchsten Preisen unterbrochen. Dahingegen bietet die Situation im Markte keine Aussicht auf ein Geschäft in neuer Waare, die zu exorbitanten Preisen eingekauft worden ist und hier keine Meinung auf Lieferungsgeschäfte erweckt. Per „Francia“ kamen nach Abzug des bereits als contrahirt aufgegebenen Quantums von 2800 Colli weitere 1500 Colli zu bestehenden Preisen zum Verkauf. — Wochenverkäufe: 540 Packen 98er St. Felix Brasil, 550 do. do. do., 1500 Colli Domingo per „Francia“.

* **Nürnberg**, 28. Januar. Hopfen. Markthopfen Ia 135—140, IIa 120—130, Hallertauer Ia 150—160, IIa 130—140, Elsässer Ia 140—155, IIa 120—135, Badischer Ia 160—170, IIa 135—145, Württemberger Ia 150—160, IIa 135—145, Spalter Siegel 145—170, Aischgründer Ia 150—162, Altdorfer und Hersbrucker Ia 145—152 ℳ. Zufuhr 70 B. Umsatz 220 B. Stimmung ruhig.

* **London**, 28. Januar. Kupfer. Die allgemeine Hausse in Amerika liess auch Kupfer nicht zurück und meldeten die Berichte eine tägliche Steigerung des Preises für Lake-Kupfer. Von 15,25 c in der vorigen Woche avancirte derselbe auf 18,50 c und hielten auch andere Sorten beinahe gleichen Schritt mit der Erhöhung. Elektrolytkupfer scheint ziemlich knapp zu sein und werden nur ganz unbedeutende Posten zu sehr hohen Preisen aufgeboten. Auch auf dem diesseitigen Markte haben wir eine lebhafte und steigende Tendenz zu verzeichnen und schliesst die Woche zu einem ca. 2 £ pro Tonne höheren Niveau gegen die vorige. Unter starken Transactionen stieg der Cours für Standard-Kupfer auf 67 £ 17 s 6 d, doch fanden abermals bedeutende Realisationen statt und gingen wir wieder auf 67 £ 2 s 6 d zurück. Die Differenz zwischen Cassa- und Dreimonats-Kupfer ist in den letzten beiden Tagen beinahe vollständig verschwunden. Seitens der Consumenten machte sich gute Frage bemerkbar, doch ist nur sehr wenig Feinkupfer angeboten, speciell für baldige Lieferung. Die Producenten sind nicht geneigt zu verkaufen und glauben in Kürze noch bessere Preise zu realisiren. Tough notirt 71 £ 10 s bis 72 £ 10 s, best selected 72 £ 5 s bis 73 £ 5 s, Elektrolyt 72 £ 10 s bis 74 £. — Zinn war abermals bedeutenden Fluctuationen unterworfen und konnten sich die besten Preise nicht behaupten. Immerhin aber sind diese noch ca. 5—6 £ höher als in der Vorwoche. Dreimonats-Zinn berührte 112 £, musste aber unter starken Realisationen weichen, während sich Cassa-Zinn ziemlich stetig verhielt und höher notirt als ersteres. Wir schlossen gestern (Donnerstag) Abend zu 108 £ Cassa und 107 £ 10 s drei Monate. — Zink ist anhaltend recht fest und merklich höher. Es zeigte sich bessere Consumfrage gegenüber unbedeutendem Angebot. Gewöhnliche Sorten notiren 26 £ bis 26 £ 5 s, Specialmarken 26 £ 5 s bis 26 £ 10 s. — Blei war nach einer temporären Depression ebenfalls besser gefragt und ist sehr wenig offerirt. Fremdes Blei schliesst zu 13 £ 7 s 6 d bis 13 £ 12 s 6 d; englisches 13 £ 10 s bis 13 £ 12 s 6 d. — Eisen war gleich Kupfer und Zinn grösseren Schwankungen unterworfen und schliesst, nachdem 56 s 1 d, sowie auch wieder 53 s 6 d berührt worden war, zu 54 s 1 d.

* **Middlesbrough**, 28. Januar. Roheisenbericht des Herrn H. Ronnebeck (mitgetheilt durch Herrn J. Joachimsthal in Leipzig, Berliner Strasse). Nachdem der Preis für hiesiges Nr. 3 Roheisen von 44 s 9 d auf 48 s 6 d Mitte dieser Woche gestiegen war, hielten es einige Warrant-Speculanten für gerathen, die Differenzen einzuheimsen und wichen die Notirungen von 48 s 7 d auf 47 s 4 d bei grossem Geschäft in Warrants, sowie in effectiver Waare. Im Allgemeinen ist die Stimmung besonders für Eisen ab Werk für Lieferung von jetzt bis Mitte des Jahres wieder sehr fest geworden, denn Alles deutet auf grossen Consum sowohl für das Inland als für Export. Ein besonderes Zeichen des Vertrauens in die Eisen- und Stahl-Industrie hiesiger Gegend wird wiederum bewiesen in der enormen Ueberzeichnung auf die in dieser Woche ausgegebenen Prospecte für Bell Bro. Ltd. — Die heutigen Preise sind ab Werk für Februar-Lieferung: Giesserei-Eisen Nr. 1 49 s 6 d bis 50 s, Nr. 3 47 s 6 d Käufer, 47 s 9 d bis 48 s Verkäufer. Hämatite Nr. 1, 2, 3 gemischt 59 s 6 d. Für Warrants bieten Cassa-Käufer auf hiesiges Nr. 3 47 s 4 d, Cumberland-Hämatite 59 s 7⅞ d und schottische M. N. 54 s 2 d. — In Connals hiesigen Lager befinden sich heute 250 581 t, mithin eine Zunahme in diesem Monat um 11 993 t. — Die Verschiffungen in diesem Monat betragen ca. 85 000 t gegen ca. 72 000 t im December 1898, ca. 62 000 t im Januar 1898 und 65 000 t im Januar 1897.

* **Philadelphia**, 28. Januar. Der Eisenmarkt ist stramm, die Preise sind zwar nicht merklich höher, streben aber nach oben bei anhaltender Nachfrage. Viele europäische Aufträge, namentlich auf Grobbleche, wurden abgelehnt. Heutige Preise, Lieferung an der Atlantischen Meer: Bessemer Roheisen 12,50—13,00 $, Giesserei-Roheisen Nr. 1 12,00—12,25 $, Nr. II 11,25—11,50 $, graues Puddeleisen 10,50—10,75 $, Stabeisen 1,15—1,20 c, Grobbleche 1,35—1,40 c, Stahlschienen 18,00—20,00 $, Stahlknüppel 18—19,50 $, Walzdraht amerikanischer 25,00—29,00 $, Schmiedeschrott Nr. I 12,50—13,00 $, Gussschrott 9,50—9,75 $, alte Eisenschienen 12,50—13,00 $, alte Stahlschienen 11,00—11,50 $, Weissbleche, Walliser Holzkohlen, Melyn I. C. 4,62⅞—4,75 $, desgleichen Alloway I. C. 4,50—4,65 $, amerikanische Coaks-I. C. Bessemer Stahl, 14 × 20, 108 Pfd. 3,40—3,50 $, desgleichen Holzkohlen, I. C. 14 × 20 gewöhnlich 3,40—3,60 $. Kupfer (Lake superior) 18,00 c. Zinn (Straits) 26,65 c. (Ironmonger.)

* **Hamburg**, 28. Januar. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 135—145 ℳ, kleine 70—100 ℳ, Seezungen, grosse 115—120 ℳ, kleine 65—90 ℳ, dänische fehlen, Kleiese, grosse 55—80 ℳ, kleine 25—40 ℳ, Rothzungen 30—35 ℳ, Schollen, grosse 30—35 ℳ, mittel 25—28 ℳ, kleine 15—18 ℳ, Karpfen, lebende 75 ℳ, Schellfische, grosse 28—30 ℳ, mittel 22—25 ℳ, kleine 15—20 ℳ, Cabliau, grosse 12—18 ℳ, kleine 11—15 ℳ, Lengfisch 15—18 ℳ, Blaufisch 15—18 ℳ, Knurrhähne 12—14 ℳ, Dorsch 15—25 ℳ, Rochen 12—16 ℳ, Silberlachs 200—300 ℳ, Lachsforellen 200—230 ℳ, Zander 60—65 ℳ, Flusshechte 60 bis 65 ℳ, Seehechte 30—35 ℳ, Barse 30—35 ℳ, Brachsen 18—40 ℳ, Schnepel 25—40 ℳ, Hummer, lebende 240—250 ℳ, frische, per Kiste 600 ℳ. — Für den 28. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 1 Ewer mit Sprotten. Zufuhren von auswärts: Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 28. Januar. (Originalbericht der Notirungs-Commission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 22. Januar bis 28. Januar im Ganzen 7293 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 2286 Stück vom Süden und 5007 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 40 Waggons mit 2000 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nachstehender Tara: Beste schwere, reine Schweine 52 ℳ mit 20 Proc. Tara, schwere Mittelwaare 51—52 ℳ mit 22 Proc. Tara, gute leichte Mittelwaare 50—51 ℳ mit 22 Proc. Tara, geringere Mittelwaare 51—52 ℳ mit 24 Proc. Tara, Sauen nach Qualität 40—49 ℳ, schwankende Tara. Der Handel war lebhaft.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 27. Januar 5577⅞ t.

* **Breslau**, 28. Januar. Bei mässigem Angebot war die Stimmung ruhig bei unveränderten Preisen. (Per 100 kg.) Weizen fest, weisser 15,10—15,90—16,70 ℳ, gelber 15,00—15,80—16,60 ℳ. — Roggen behauptet, 13,00—13,50—14,00 ℳ. — Gerste schwaches Geschäft, 11,50 bis 12,10—14,10—15,10—15,60 ℳ. — Hafer ruhig, 11,60—12,40—13 ℳ. — Mais wenig Umsatz, 11,75—12,25 ℳ.

* **Hamburg**, 28. Januar. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 162—167. — Roggen behauptet, mecklenburg. loco neuer 148—156, russisch. loco fest, 120. — Mais 106. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 47. Milde.

* **Wien**, 28. Januar. Weizen Frühjahr 9,81 G., 9,82 B. — Roggen Frühjahr 8,20 G., 8,21 B. — Mais Mai-Juni 5,16 G., 5,17 B. — Hafer Frühjahr 6,17 G., 6,18 B.

* **Antwerpen**, 28. Januar. Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste steigend.

* **London**, 28. Januar. An der Küste zwei Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

* **Paris**, 28. Januar. (Schluss.) Weizen matt, Januar 21,60, Februar 21,65, März-April 21,75, März-Juni 21,70. — Roggen ruhig, Januar 14,10, März-Juni 14,50. — Mehl matt, Januar 44,60, Februar 45,15, März-April 45,55, März-Juni 45,50. — Rüböl matt, Januar 50⅞, Februar 50⅞, März-April 50⅞, Mai-August 51⅞. Bewölkt.

* **New York**, 28. Januar. Weizen fest. — Rother Winterweizen loco 80⅞. — Weizen März 80⅞, Mai 81⅞, Juli 79⅞. — Mais willig, Mai 42⅞. — Mehl (Spring-Wheat clears) 3,00. — Getreidefracht nach Liverpool 2⅞. — Wechsel auf London 4,83⅞.

* **New York**, 28. Januar. Weizen eröffnete in ziemlich fester Haltung mit höheren Preisen auf Käufe der Baissiers. Im weiteren Verlaufe aber durchweg rückgängig auf Realisirungen. Schluss fest. Mais konnte sich anfangs in Einklang mit dem Weizen behaupten, gab aber später auf Realisirungen nach und schloss willig. — Nachbörse. Weizen ⅞ c, Mais ⅞ c niedriger.

* **Chicago**, 28. Januar. Weizen stetig, Januar —,—, Mai 73⅞. — Mais stetig, Januar 36⅞. — Schmalz Januar 5,75, Mai 5,95. — Speck short clear 5,25. — Pork Januar 10,85.

* **Chicago**, 28. Januar. Weizen setzte in Folge besserer Kabelmeldungen etwas höher ein; musste aber im weiteren Verlauf auf Realisirungen nachgeben. Schluss stetig. — Mais anfangs auf Käufe für New Yorker Rechnung und bessere Kabelmeldungen höher, später auf Realisirungen abgeschwächt. Schluss stetig.

München, 28. Januar.

Bankactien.

Bayr. Hdsb. 250 fl.	170,80	Bayr. Notenbank	136,80	Süd. Bod.-Cr.-B.	169,50
do. do. (1000 ℳ)	180,25	Bayr. Vereinsb.	192,10	Vereinsb. Nürnb.	216,—
do. Hyp.- u. Wchs.	307,—	Pfälzische Bank	140,90		

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	312,—	Löwenbräu	412,—	Ohr. Schmederer	260,—
Hackerbräu	272,—	Münch. Kindl	79,25	Brauh. Würzburg	148,—
Maximiliansh.	242,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	298,—	Localb. Münchn.	102,50
Oberb. Kohlbgw.	158,—	Bw.-Sp. Kolberm.	98,—	Parq. Berl.-Pass.	—
Hustp. Aschaff.	197,80	Augsb. Bw. Kied.	78,—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	238,—	Schuckert & Co.	240,80	Kunstm. Tivoli	280,—
Münch.-D. Pap.-F.	305,—	Münch. Gasbel.	190,—	Tramb. Münch.	—

Neueste Coursberichte.

Berlin, 30. Januar, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	229,90	Schwz. Nordostb.	90,10	Lübeck-Büchen	177,10
Oest.-U. Staatsb.	154,80	Schwz. Unionb.	77,80	Marienb.-Mlaw.	82,80
Lombarden	31,40	Jura-Simplon	87,80	Ostpreuss. Südb.	98,10
It. Mittelm.-B.	108,10	Italien. Rente	94,60	Bochum. Gussst.	242,—
do. Meridional	141,40	Ung. Goldrente	—	Kgs.- u. Laurah.	220,25
Disconto-Com.	202,80	do. Kronenrent.	—	Gelsenk. Bgw.-G.	180,—
Darmstädter	150,80	Mexikaner, alte	99,90	Harp. Bergb.-G.	182,—
Deutsche Bank	215,75	Mexikaner, neue	99,90	Dortm. Un. Lit. C	100,—
Nationalbank	152,80	Türkische Anl.	23,25	Hibernia	190,25
Dresdner Bank	167,10	Türkenloose	114,60	Nordd. Lloyd	115,10
Berl. Handel	171,50	Russ. Noten	216,50	Hb.-Ak. Packetf.	122,25
Bnschtiehrad. B	316,25	Warschau-Wien	410,75	Consolidation	390,75
Elbethalbahn	139,25	Canada Pacific	82,00	Dannenbaum	165,25
Prince Henri	102,—	Sp. dt. Reichsanl.	98,—	Trust-Dynamit	182,50
Gotthardbahn	142,70	Consols	92,—	Northern Pacific	80,80
Schw. Centralb.	140,—	Oest.-Gr.-Ensch.	174,70	La Veloce	82,—

Tendenz: Gehalten. Banken sehr fest, Montanwerthe matt, Bahnen gebessert, Amerikaner belebt. Spanier steigend, 62.

Leipziger Börsen-Course am 30. Januar 1899.

Berlin, 30. Januar, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	226,40	Berl. Handelsg.	171,38	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	154,75	Deutsche Bank	213,10	Italien. Rente	94,50
Lombarden	31,10	Dresdner Bank	167,40	4% Russ. v. 1880	—
Buschtiehrad. B.	320,50	Bochum. Gussst.	240,10	Russ. 4proc. Anl.	—
Elbethalbahn	139,25	Dortm. Union	108,60	Rubelnoten	216,50
Gotthardbahn	142,75	Gelsenkirchen	185,75	Neue Mexikaner	99,90
Schw. Centralb.	140,—	Harpener	181,00	3proc. Reichsanl.	93,—
Warschau-Wien	410,—	Hibernia	190,—	3proc. Consols	93,—
Marienb.-Mlaw.	83,—	Kön.- u. Laurah.	230,75	Prince Henri	102,25
Mittelmeerbahn	107,75	Consolidation	394,—	NorthernPacific	81,10
Berl. Disconto-G.	203,—	Nordd. Lloyd	115,10		

Berlin, 30. Januar, 12 Uhr 45 Min.

Oest.Credit-Act.	226,50	Prince Henri	102,—	3pr. Reichsanl.	—
Berl. Disc.-Ges.	203,25	Boch. Gussst. V.	241,50	3proc. Consols	—
Berl. Handelsges.	171,75	Dortm. U.Lit.A.C.	108,60	Italien. Rente	94,60
Deutsche Bank	213,00	Gelsenkirchen	185,75	Ung. Goldrente	—
Dresdner Bank	167,25	Hamb. Packetf.	122,75	Ung. Kronenr.	—
Oest.-U. Staatsb.	154,50	Harpen. B.-Ges.	181,75	Neue Mexikaner	99,90
Lombarden	31,20	Hibernia do.	190,—	Russische Noten	216,50
Elbethalbahn	139,60	Kön. u. Laurah.	231,10	NorthernPacific	80,90
Luxemb. B.Lit. B.	330,25	Nordd. Lloyd	115,10	Schwankend.	

* **Berlin**, 30. Januar. Fondsbörse. Die Woche eröffnete hier in gespaltener Tendenz. Während der Bankenmarkt nahezu ausnahmslos um 1 Proc. höher einsetzte und bei belangreichen Umsätzen verkehrte, lag der Montanactienmarkt in Bergwerks- und Hüttenactien matt, ersichtlich auf eine Lohnbewegung in Zwickau. Als thatsächlicher Grund für den Rückgang in Montanwerthen wurde angegeben, dass die Speculation einen Tausch von Montanactien gegen Bankenwerthe vorgenommen hat, wodurch Realisirungen auf die ersteren einen grösseren Druck ausübten. Der internationale Rentenmarkt lag fest, besonders Spanier auf Paris höher. Heimische 3proc. Anleihe tendirte schwächer auf die bevorstehende neue Anleihe und in Folge vorgenommener speculativer Abgaben in der Erwartung, anlässlich der Subscription die Stücke billiger zu erwerben. Im Eisenbahnactien-Markte blieben schweizerische Bahnen anregungslos, Lombarden fest auf Wien; Italienische ebenfalls fest, Prinz-Heinrich-Bahn auf Rückkäufe höher, heimische ruhig, Amerikaner, besonders Canada Pacific, sehr fest. Warschau-Wiener gefragt. Schifffahrtsactien angeboten. Trust-Dynamit auf Dividendengerüchte höher. — In der zweiten Börsenstunde blieben Banken ruhig. Montanwerthe und Bahnen unverändert. Fonds fest. Privatdiscont 3⅝ Proc., tägliches Geld 3½ Proc. über Ultimo.

Berlin, 30. Januar. Schluss-Course.
Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Banknoten	169,60	4% S. L. Pf. u. Cr.	100,50	5proc. chin. Anl.	105,90
Russ. Banknoten	216,30	Ital. 3pr. Rente	94,50	Neue do. do.	98,50
Napoleonsd'or	16,20	6proc. Mexikan.	99,60	Ung. Goldrente	100,50
3% Reichsanl.	92,60	Oesterr. Goldr.	101,60	Ung. Kronenr.	98,—
3½% do.	101,50	Oest. 1860er Loose	149,—	3% Ungar. Anl.	87,75
3½ proc. do.	101,50	Rum. 4% Rente	91,40	3% Lig.Rum.-Pr.	99,90
3% preuss. Cons.	92,80	Russ. Anl. v. 1880	102,20	Canada Pacific	82,10
3½% pr. do.	101,50	do. do. v. 1889	—	3% Lombb.Prior.	60,75
3½ proc. do.	101,50	4proc. russ. Anl.	101,—	4% Sard. Eis.-Pr.	90,10
Sächs. 3% Rente	91,70	Serb.St.-R.1885	63,50	NorthernPacific	—
3½% S.L. Pf. u. Cr.	96,50	Türken-Loose	114,40		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplitz	—	Marienb.-Mlaw.	82,75	do. Nordostb.	99,10
Buschtiehrad Lit.B	—	Oest.Nordwestb.	139,75	do. Unionb.	77,50
Dux-Bodenbach	174,—	Oest.-U. Staatsb.	154,60	Ital Meridionalb	140,70
Frankf. Güterb.	104,—	Oest.Südb.Lomb.	31,10	Mittelmeerbahn	107,30
Gotthardbahn	142,75	Ostpreuss.Südb.	96,30	Jura Simplon	87,75
Lübeck-Büchen	171,10	Prince Henri	101,50	Privatdiscont	3⅝
Lüttich-Limbg.	—	Schweiz.Cent.-B.	140,70	Tägliches Geld	—

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	203,—	Dresdner Bank	167,25	Pomm. Hyp.-A.-	
Berliner Bank	113,50	Dresdn. Bankv.	110,80	B.-F. VII, VIII	101,25
Berl. Handelsges.	171,40	Leipziger Bank	181,—	Privatb.z.Gotha	130,80
Credit- u. Sparb.	121,—	Mitteld. Credit	130,80	Reichsbank	164,25
Darmstädter B.	156,—	Nationalbank	152,25	Schaaffhausen	134,75
Deutsche Bank	214,50	Oest.Creditanst.	226,50		
Disc.-Comm.-A.	202,80	Pom. Hyp.-A.-B.	153,30		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	204,80	Riebeck, Montan	204,40	Hamb. Strassb.	108,35
Berl.M.-F. Schw.	297,—	Riebeck Montan	215,—	Gr.Berl.Pferdeb.	328,30
Bismarckhütte	240,—	Boetz. Zucker	162,—	Potsd.Strassenb.	—
Bochum.Gussst.	240,80	S.Kg.-Sp.(Solbr.)	88,25	Heidelb.Strassb.	157,—
Brüxer Kohl.-Ind.	123,75	S.M.-F. (Hartm.)	173,90	Consolidation	395,—
Chemn. Wkz. (Z.)	193,—	S.-Thür. Brk.-V.	135,60	Sächs.Gussstahl	304,—
Concordia	385,—	S.Wstf. Schbh.	240,—	Hagener Gussst.	141,50
Consol	163,75	Schuckert	248,—	D.-Oestr. Bergw.	136,50
Dannenbaum	108,25	Ver.Thür. Salin.	65,50	Abgest. Phönix	186,—
Dtsch. Gasglühl.	430,—	Westeregeln	209,50	Ver.Kön. Wilhelm	224,50
Donnersmarckh.	180,50	Zeitzer Paraffin	153,25	Helios, Elektr.-A.	169,—
Dortm. U.St.-Pr.	109,—	Crottwitz. Pap.	96,75	Hamb. Elektr.-A.	177,10
Edison	253,50	Ganzow, Wasch.	86,80	Kummer Elektr.	180,—
Eintracht, Brnk.	167,25	Fenig. Masch.-F.	142,80	Königsb. Pferdb.	129,75
Eschweiler	213,—	Bresla. Brauer.	198,10	Transv.-Eisenb.	210,50
Gelsenkirchen	185,50	Guano	92,10	Junge Edison	—
Glauz. Zuckerf.	118,50	Cassel. Treber	41,25	Stoll.Zink.St.-A	65,40
Harb.Bgw.F.-A.	131,60	Rederhütte, conc.	96,40	Dresd. Cr.-Anst.	153,—
Harpener	181,10	Nordd. Wollk.	96,75	Ob.-Schl.Eisb.-Bed.	118,80
Hibernia	190,—	Löwe & Co.	440,25	Pluto St.-A.	333,—
Hörder Bergw.	180,75	Elektr. Petersb.	81,50	Schalker Grub.	422,50
Kattowitz	78,60	Siemens Bergw.	344,50	Kölner Bergw.	97,—
König.-Marienh.	82,10	Nanzens.Prod.	181,—	Rhein. Bergb.-G.	140,80
Kön. u. Laurah.	230,80	R.Fen.Pref.Star.	81,—	Tillmann Blech	17
Körbisd. Zucker	117,50	Pfbr.Pomm.Hyp.		Kahla Porzell.	320,50
Leonh. conv.	186,75	Sk. Ser. IX u. X	102,10	Königsborn	186,30
Leopoldsh.St.-A.	101,30	do. Ser. II u. III	100,—	Montan-Indust.	130,80
Nordd. Lloyd	114,10	Dresdn. Strassb.	196,25	Russ.Bank f.a.H.	170,75

Gesellsch. für elektr. Unternehmungen 172,25

Wechsel.

Amsterdam kurz	168,65	London kurz	20,41	Wien lang	167,85
do. lang	168,—	do. lang	20,30	Petersburg kz.	—
Brüssel kurz	80,95	Paris kurz	81,10	do. lg.	213,25
do. lang	80,50	do. lang	80,75	Warschau kurz	215,90
Italien kurz	76,40	Wien kurz	169,20		

Nachbörse 3 Uhr.

3proc.Reichsanl.	92,80	Elbethalbahn	—	Ostpreussen	96,—
Italien. 5proc. R.	94,50	Prinz Henrik	102,—	Warschau-Wien	409,50
Ung. 4pr. Goldr.	100,60	Berl. Handelsg.	171,75	Nobel Dyn.-Tr.	183,10
Ung.Kronenrnt.	98,—	Deutsche Bank	213,25	Bochumer	240,—
6% Mexikan.1890	99,50	Dresdner Bank	167,40	Dannenbaum	108,—
Russ.1%,Sp.G.1894	—	Darmstädter B.	156,—	Dortm. U.St.-Pr.	108,40
Russische Noten	—	Discont.-Comm.	203,10	Laurahütte	230,60
Türkische Loose	114,50	Nationalb. f. D.	152,25	Gelsenkirchen	185,75
Oesterr.Cred.-A.	226,40	Gotthardbahn	142,40	Harpener	181,70
Oest.Staatsb.-A.	154,60	Jura Simplon	88,—	Hibernia	189,90
Oest. Südb.-A.	32,—	Schw. Nordostb.	99,—	Nordd. Lloyd	115,05
Meridionalbahn	141,25	D.-Ur.-K. St.-A.	173,90	Hamb. Packetf.	122,60
Mittelmeerbahn	107,60	Lübecker	177,—	Canada Pacific	83,—
Buschtiehrader	—	Marienburger	82,50	Spanier	59,25

Die Börse schliesst in schwächerer Haltung. — Nachbörse: Localwerthe schwächer. Amerikaner fest.

Breslau, 30. Januar. Leipziger elektr. Strassenb. 138,90 B.

Wien, 30. Januar. Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit-A.	361,50	Oest. Süd. (Lomb.)	69,50	Deutsch. Marken	58,97½
Oest. St. (Franz.)	363,—	Elbethalbahn	253,50	Ung. Goldrente	119,80
Behauptet.				Buschtiehrader B	651,50

London, 30. Januar, 11 Uhr 11 Min. 2¾proc. Consols 111⅛, 4proc. cons. Russen 103, Italienische Rente 93⅝.

Paris, 30. Januar, 11 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 102,05, Italiener 94,12½.

* **Berlin**, 30. Januar. Spiritus loco 70er 40,20 ℳ. Umsatz 40 000 l.

* **Berlin**, 30. Januar. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Die Depeschen aus Nordamerika lassen erkennen, dass die Conjunctur daselbst ins Schwanken gerathen ist. Daher war hier die Kauflust schwach und vorsichtig, so dass auf Mai-Lieferung Weizen um reichlich 1 ℳ, Roggen um etwa 0,50 ℳ zurückgegangen ist. Auch Waare wurde entgegenkommender angeboten. Hafer fand schleppenden Absatz. Rüböl schien zu ermatten. Sehr ergiebiges Angebot von 70er Spiritus loco ohne Fass fand zu 40,20 ℳ (— 20 ₰) Verwendung. 50er wurde nicht gehandelt. Die Lieferungspreise stellten sich bei winzigem Umsatz etwas niedriger.

* **Liverpool**, 30. Januar. Baumwolle. (Privat-Telegramm von Herrn C. F. Mietz.) Umsatz 8000 B. Stetig. Middl. amerikanische März-April 3²⁵⁄₆₄ Verkäufer.

* **Liverpool**, 30. Januar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Umsatz 10 000 B. Stetig. Import 4000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 30 Januar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6	1/1	4	101,— B.
Leipziger Terrainb. (300 ℳ Klein.)	9½	1/1	4	975 ℳ G. Stück
L.-Plagw.-F.-Gbr. Zimmermann	12½	1/7	4	162,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	5½	1/11	4	80,— %G.
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	102,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	101,— B.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— B.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Hamburg (28/1) „Gutenfels", in Oporto (28/1) „Bolandseck", beide deutsche Hansadampfer; in Halifax (28/1) der Dampfer „Lake Superior"; in New York (28/1) der Anchordampfer „Ethiopia".

Abgegangen: von Kalkutta (28/1) „Scharlachberger" nach Hamburg, von Bremen (28/1) „Marburg", von Middlesbro (28/1) „Neuenfels", beide nach Antwerpen, vom La Plata (28/1) „Schönburg" nach Bremen, alle vier deutsche Hansadampfer; von Southampton (28/1) der Castledampfer „Braemar Castle" aus der Anreise.

Passirt: Quessant (28/1) der deutsche Hansadampfer „Marienburg" nach Hamburg; die Canarischen Inseln (27/1) der Castledampfer „Lismore Castle" auf der Anreise.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma F. W. Grauppenstein, Leipzig, Blücherplatz 1. Eingetroffen: in Havre (28/1) „Markomannia" von Mexiko, in Grimsby (28/1) „Sardinia" von Hamburg, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in Hamburg (28/1) der Deutsch-Australdampfer „Bielefeld" von Australien; in Antwerpen (27/1) der Woermanndampfer „Anna Woermann" von Hamburg; in Lissabon (27/1) der Deutsch-Ostafrikadampfer „Kanzler" von Hamburg; in St. Vincent (28/1) „Hedwig" von Südamerika, in Central-Amerika (28/1) „Hathor" von Hamburg, beide Kosmosdampfer.

Abgegangen: von Neapel (27/1) „Fürst Bismarck" nach New York, von Mexiko (27/1) „Hungaria" nach Hamburg, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Lissabon (28/1) „Rio", von Santos (27/1) „Corrientes", beide Hamb. südamerik. Dampfer nach Hamburg; Zanzibar (28/1) „König" (27/1) „Safe", beide Deutsch-Ostafrikadampfer nach Hamburg; von Amsterdam (28/1) der Deutsch-Australdampfer „Solingen" nach Hamburg; von Antwerpen (28/1) der Kosmosdampfer „Herodot" nach der Westküste von Südamerika.

Passirt: Dover (28/1) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Sophie Rickmers" von Hamburg; Dover (28/1) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Tucuman" von Südamerika; Dover (28/1) der Woermanndampfer „Melita Bohlen" von Hamburg; Gibraltar (27/1) der Kosmosdampfer „Osiris" von Hamburg.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgetheilt von der General-Agentur E. Schönfelder in Leipzig, Fleischer Platz 5. Nächste Abfahrten von Bremen nach New York: „Friedrich der Grosse" (4/2), „Lahn" (7/2); nach Baltimore: „Willehad" (2/2), „Dresden" (9/2); nach Galveston: „Elisabeth Rickmers" (10/2); nach Brasilien: „Trier" (3/2), „Mainz" (10/4); nach dem La Plata: „Mark" (4/2), „Coblenz" (25/2); nach Japan und China: „Prinz Heinrich" (8/2), „Preussen" (22/2); nach Australien: „Karlsruhe" (1/2), „Stuttgart" (8/3); nach London: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend; nach Hull: jeden Mittwoch und Sonnabend.

Wechsel.

	Bank-Discont			
Amsterdam per 100 Ct. fl.	2½%	k. S. p. 8 T.	168,75 G.	
		l. S. p. 2 M.	168,— G.	
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3½%	k. S. p. 8 T.	80,95 G.	
		l. S. p. 2 M.	80,10 G.	
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5%	k. S. p. 10 T.	75,30 G.	
		l. S. p. 2 M.	—	
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	5%	k. S. p. 10 T.	80,45 G.	
London pr. 1 Pfd. Sterl.	3½%	k. S. p. 8 T.	20,41 G.	
		l. S. p. 3 M.	20,28 G.	
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5%	k. S. p. 14 T.	—	
		l. S. p. 2 M.	—	
Paris pr. 100 Francs	3%	k. S. p. 8 T.	81,10 G.	
		l. S. p. 2 M.	80,40 G.	
Petersburg pr. 100 Rubel	5½%	k. S. p. 8 T.	216,— G.	
		l. S. p. 3 M.	—	
Warschau pr. 100 Rubel		k. S. p. 8 T.	—	
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	5%	k. S. p. 8 T.	169,25 G.	
		l. S. p. 2 M.	167,50 G.	

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 5% — Lombard-Z.-F. 6%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,21 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
Russische Banknoten	per 100 Rs.	216,50 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	92,75 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	92,75 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do.	92,75 G.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	92,75 G.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101,40 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101,40 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101,40 G.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,40 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. da.) rr. 4%ukdb.	101,40 G.	
M. 5. u. 200	do.	3½	do. da. b. 1/4 1905	101,40 G.	
T. 1000; 5.4.2.1.; 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,65 G.	
M.5.2.1000.5.3.200	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anleihe	93,— B.	kl. 92,30 G.
(150; 3% auch 100)	1/4, 10	3½	do. do.	101,35 G.	
M. 5. 2. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do. (conv. 4% un-)	101,30 B.	
5.5.3.200; 150	1/4, 10	3½	do. do. (kdb. b. 1/4 1905)	101,35 G.	
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	91,80 G.	
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	91,80 G.	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	91,80 G.	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	91,80 G.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	91,80 G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	92,— bz	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	92,— bz	
M. 1. 2. u. 100	do.	3	do.	92,25 G.	200 M.—G.
T. 200	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	92,40 G.	[100 M. 90,25 G.]
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	100,20 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100,20 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100,20 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100,20 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100,20 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100,20 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La.A	99,60 G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. La.B	101,— bz	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,25 B.	
T. 100	do.	3½	do. do.	99,— G.	
M. 6000; 1 u. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	94,75 G.	300 M. —G.
T. 100 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	102,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	100,40 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. 5. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
M.5.2.1000.5.3.200	1/1, 7	3	Grh. Hessische Staatsanl. (n. Ges. v. 3/10 1893)	91,20 B.	

Deutsche Präm.-Anl. und Loose.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
T. 100	1/2, 8	4	Grh.Bad.Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	fco	Braschw.20-Thlr.-L., p.St.M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth.D.Gr.-Cr.-B.Pr.Pf.S.I	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	abgest.
S. 7 = M. 12	—	fco	Meininger 7-fl.-L., p. St. M.	—	
T. 100	1/2	3	do. Dtsch. Hyp.-B.Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—	

Stadt-Anleihen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 34/85 u. 87)	99,20 B.	3½% v. 85 (1000 ℳ) —
M. 500	do.	4	do. von 1893	—	
*T. 5.2.100; 50; 25	do.	3½	Berlin von 1886 u. 1876	99,75 G.	
M.5.2.1000.5.3.200	div.	3½	do. von 1876—1882	99,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	99,75 G. f.	
M. 5. u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	99,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	99,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1895	99,25 G.	
M. 5. 1000; 5. 300	1/1, 7	3½	do. von 1893	99,50 G.	
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1877 (conv. 4%)	99,50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1879 (conv. 4%)	99,50 G.	
M.5.2.1000.5.200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	99,25 G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	98,40 G.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	99,50 G.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1863 Theat.-Anl.	—	
M.5.1000; 5.3.100	1/1, 7	3½	do. von 1887 Ser. I	99,50 B.	100: 91,5 G. f.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,50 G.	5000: 99,40 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	99,50 G.	
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,50 G.	kl. 99,40 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	99,50 G.	kl. 99,40 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1876 u. 84	99,40 G.	5000: 99,40 G.
M. 5. u. 100	do.	3½	do. v. 1876 u. 84 (conv. 4%)	99,40 G.	kl. 99,40 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1889	99,50 G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1898	99,50 G.	
M.15.1000.1½.100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	99,25 G.	
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	99,25 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,25 G.	
M. 1. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1893	101,75 G. f.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	99,— B.	
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1898	99,— B.	
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1888	98,50 G.	

Pfandbriefe.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,— G.	
M. 5. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do.	101,70 bz	
M. 2. 1000; 5. 2. 1. u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	97,75 B.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	99,— G.	kl. 99,50 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,50 G. f.	
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	99,50 G.	
M. 5. 5. 100; 75	do.	3½	do. do.	99,50 G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	101,— G.	
M.5.2.1000.5.3.200	1/4, 10	4	Frankf.Hyp.-B.S.XI (Unkb. bis 1900)	100,80 G.	
M. 5. 1½. 1000; 5. 5. 300	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 100% r.) abg. c	102,50 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V à 100%, ru.) Z.-K.	98,75 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	97,75 G.	
M. 3. 1000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,— G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1907	101,60 G.	
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz., Lausitz Lndw.Cr.-Ver.f.Kgr.Sachs.	100,25 G.	
M.5.2.1000.5.u.100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verloosb.	89,70 G.	kl.f.
M.5.2.1000.5.u.100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	89,70 G.	
M. 5. 2. 1½. 1000	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	99,60 G.	S. XI 99,25 G.
5. 3. 100; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,90 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X u. XII (conv. 4% unkdb. b. 1908)	99,90 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX u. X (conv. 4% unkdb. b. 1908)	99,90 G.	
M. 1. T. 5. 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. II	101,50 G.	
2. 1½. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S. II u. III u. IV u. X	101,50 G.	
M. 3. 1000.1000.5.300	1/4, 10	3½	Leipz.Hyp.-B.-u.Anl.-Sch.II unkdb. b. 1905	99,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkb. b. 1905	100,— G.	
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B. u. C	102,75 G.	Ser. B: 101,50 G
M. 15.000.1000.5.000	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	102,— B.	
1½. 1000.5.300.150	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1905	102,20 B.	
M. 3. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1908	102,60 B.	
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	97,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkdb. bis 1900	100,60 G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1906	98,— G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1906	101,75 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7; 1/4, 10	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 90	98,50 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 (unkdb. b. 1905)	98,50 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 (unkdb. b. 1905)	98,— G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/4, 10	4	do. do. v. 90 unkdb. b. 1900	100,70 G.	5000: 100,50 B.
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7	4	do. (rückz. v. 86 ukb. b. 1900)	102,75 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	98,25 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	do.	3½	do. do. do. v. 95 unkb. b. 1905	98,— G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7; 1/4, 10	3½	Pr.Hyp.-A.S.XIII, XIV, do. do. S. XXI XXII unkdb. b. 1905	97,20 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7; 1/4, 10	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	99,50 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/4, 10	4	do. do. S. XV-XVIII unkdb.	100,— G.	
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. (S.II u.IV u.IV u.1906)	100,60 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7	3½	Bod.-C.B. (S.VI kb. b. 1909)	97,— G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7	4	in Köln (S.I, II u.V u.b.1900)	98,90 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/4, 10	4	Sächs. Bodencreditanstalt	101,50 G.	
M.5.2.1000.5.3.100	1/1, 7	3½	S. I unkdb. b. 1905	100,— G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Ser. II unkdb. b. 1906	100,50 G.	
			Südd.Bod.-Cr.-Bk.i.Münch.	—	

Diverse Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,25 G.	
M. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	100,25 G.	
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100,25 G.	
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Banbank f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	—	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs., A.-S.	98,— G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	99,10 G.	
M. 1000	1/1, 7	4	do. do. Anl.-Sch.	101,75 G.	
M. 1000	do.	3½	Leipz. Hdlsk. Anl. z. Börsb.	98,— B.	
T. 200	1/1, 7	4	do. do.	—	
M. 5. 1000; 500	do.	4	Mansf. Gwksch. v. 1897 (rw.)	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1875/78 (rw.)	100,80 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1887	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1887	102,— G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwrzb.Rdlst.Lder.-Sch.	99,75 G.	
M. 5. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	100,25 G.	
M. 5. 2. u. 100	do.	3½	do. do. do.	100,25 B.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	101,60 G.	
fl. 200	do.	4	do. do.	102,20 B.	
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/3, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	101,30 G.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	100,80 G.	
	1/4, 10	4⅕	do. do.	100,80 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	101,25 G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	101,25 G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	3	do. St.-Schch. (Localb.-Fr.)	90,75 G.	
fl. 200 ö. W.	1/1, 7	5	do. abg. Act. Galiz.K. Ldwb.	100,50 B.	
fl. 200% ö. W.	1/4	3,2	do. Loose v. 1854	—	
fl. 100 P.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	350,— G.	
fl. 500 (u. 100) P.	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	149,25 G.	
fl. 100 (u. 50) P.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	3½	Raab-Graz L. con. Anrech.	—	
—	—	fco	do. Anrech. p. St. M.	—	
M. 400 (×5, ×20)	1/1, 7	5	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	105,60 G	kl. 97,20 G.
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	100,50 G.	
M. 1025%	do.	4	do. do.	101,— B.	
M. 202%	do.	4	do. do.	101,— B.	
ö. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	98,— B.	
ö. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	98,— B.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	102,— B.	
M. 1720; 2025	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	101,40 bz	
M. 1012½	do.	4½	do. do. do. 89	101,40 bz	
M. 202½	do.	4½	do. do. do. 89	101,40 bz	
Kr. 10 u. 5000	1/4, 10	4½	Bosn.Herz.E.-B.Ld.-A. v. 98	101,30 G.	
Kr. 2. 1000; 200	do.	4½	do. do. do.	101,30 G.	
L. 25 u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	94,30 G.	
Lire 4. 2. 1000	do.	4	do. do. do.	94,30 G.	
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	94,30 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. am. (aus.) Rente v. 1890	93,25 G.	
M. 400 (×2, ×5, ×25)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 94 Gold	91,50 G.	bers. Ler. u. f.
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	—	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente (alt)	100,50 G.	kl. 100,60 G.
M. 400½; 2001½	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1889 Gold	—	
M. 404 (×5, ×20)	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—	
M. 404 (×5, ×10, ×20)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1880	—	
M. 4⅕% (×4, ×8)	1/1, 7	4	do. Goldrente v. 1894	—	
M. 405 (×5, ×10)	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	63,25 G.	
Frcs. 25000; 12500; 2500; 500	15/4, 10	3½	Egypt. privil. Staats-Anl.	—	
	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	—	
M. 408	1/1, 4, 7, 10	4	Mex. cons. äus. Anl. v. 1899	100,00 G.	kl. 101,00 G.
(×5, ×25, ×50)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. do. v. 1890	100,00 G.	kl. 101,00 G.
M. 2500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	101,— G.	
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	107,— G.	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—	
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	96,— G.	
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII Gold	96,— G.	
M. 5. 1½. 1000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1886	97,60 G.	
M. 500	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1874	102,75 G.	
M. 2500 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	108,— G.	
M. 3000; 3. 4¼. 300	1/5, 11	4	Schwd. Stdt.-Pfb. Skrat. v.	—	
Kr. 2000; 3. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	—	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I., Regnl. u. Bodenordenl.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	97 Divid. resp. 97 98 %	98 resp. 98 99 %	Berg- u. Hüttenw.-Actien.		
T.100 M.1500	1/7 97	4	15	—	Bochum. Ver. f. Brgb. u. Gussstahlfabr.	242,60 bz	
T.300 M.1200	1/1 97	4	9	—	Gelsenk. Bergw.-Act.	186,— G.	
T.300 M.1200	1/7 97	4	9	—	Harp. Bergb.-A.-G.	182,— G.	
T.300 M.1200	1/1 97	4	12	—	Hibernia, Bergw.-G.	191,— B.	
T. 200	1/7 97	4	13⅓	—	Kön.- u. Laurahütte	232,25 bzG	
					Kuxe (p. St. Mark).		
—	—	fco	40 M.	—	Mansfeld. Kpfschief. bde. Gewerksch.	1040 bzG.	
—	—	fco	32 M.	—	Oelsnitzer Bergbau-Gew. (volle Kuxe)	960 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T.100 M.1200	1/1	4	9	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	158,25 G.	
T. 100	1/7	4	8	—	Goinerz. Mech.-B.-A.	—	
T.300 M.1200	1/7	4	7	—	Hartm., S. Masch.-F. Chemn.	174,20 bzG	
T. 100	1/7	4	9	—	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	239,— G.	
T.100 u. M.1000	1/7	4	9	—	Sondern. & Stier, D.		
	1/11				W.M.F. Vrm.-A. La. II	142,50 G.	
M. 1000		4	—	—	Vetschau-Weissagk. Löw. M.-F. Lehnigk	—	
M. 1000	1/7	4	0	—	Wiede's Masch.-Fab. A.-Ges., Chemnitz	74,— bzG	
T. 100	1/7	4	12	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	193,— bzG	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	16	—	Cass. Jutesp. u. Web.	190,— G.	
T.50 u. M.1000	1/1	4	12	—	Chemn. Act.-Spinn.	197,— G.	
M. 1000	1/7	4	16	—	Dtsche Spitzenfabr. A.-G. L.-Lindenau	223,— G.	
M. 1000	1/7	4	5	—	Falkensteiner Gardin.web. (fr. Thorey)	125,— bzG.	
M. 500	1/1	4	20	—	Geraer Jutesp. u. Wb. u. Trieb. F.-St.-A. L.A.	370,— bz	
M. 500 u. 1500	do.	4	14	—	do. La. B	174,— G.	
M. 1000	1/1	4	12½	—	Leipz. Bwollsp. Lind.	173,75 bzG.	
T. 100	1/1	4	10	—	do. Kammg.-Sp.	—	
M. 1500	1/1	4	0	—	do. Wollkämmerei	134,— G.	(alt. u. n.)
M. 2000	1/7	4	0	—	Meeran. Kg. Sp. St.-A.	—	
M. 2 u. 1000	1/7	4	26	—	Mittweid. Baumwsp.	393,— G.	
T.100 M.1000	1/1	4	0	—	Solbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau abg. V.-A.	82,— B.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	15	—	Stöhr & Co. Kammg.-Spinnerei, Leipzig	108,50 G.	5000: 197,50 B.
M. 1000	1/1	4	10	—	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	129,— bzG.	(alt. u. n.)
M. 500 u. 1000	1/1	4	5	—	Wernsh. Kammg.-Sp.	90,— B.	
M. 1000	1/6	4	7	—	Zittauer Mech. Web.	—	
					Bierbrauer. etc.*		
M. 300	1/10	4	12½	12½	Altenbg. A.-Brauer.	236,— G.	
M. 12 u. 300	1/10	4	11	4	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	—	
T. 100	1/10	4	4	4	Gera. A.-Bierbr. Tinz	115,— G.	
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Bierbr., St.-Action (abgest.)	125,25 B.	
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Act.	127,— B.	
M. 2000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	204,25 G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	268,— B.	
T. 100	1/9	4	11	10	do. Malzf. Schkeud.	170,— G.	
M. 300	1/10	4	8	8	Lübeck. Bierbrauer.	140,— G.	
T. 200	1/10	4	4	4⅓	Nürnb. Bbr. Hen. (ev.)	—	
M. 1000	1/10	4	3	1⅓	Wurz. Stadtbr. St.-A.	—	

*Die Bier-Divid. beziehen sich auf 1896/97 resp. 97/98.

Stücke	Z.-T.	Zf.	97	98	**Mühlen.**		
T. 200	1/4	4	1	—	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	64,— B.	
M. 1000	1/7	4	5	—	Wurz. Dpfm. (Schön.)	84,— G.	
M. 1000	1/6	4	5	—	do. Kunstm. Krietsch	72,— G.	
M. 1000	do.	4	5	—	do. St.-Pr.-Act.	76,— G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	6⅔	—	Glauzig Zuckerfabr.	118,50 B.	
M. 600 u. 1000	1/10	4	8	—	Hallesche Zuckerraff.	122,— G.	
T. 200	1/4	4	6	—	Körbisdorf. Zuckerf.	117,50 G.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	8⅓	—	Chrom.-P. u. Cart.-F. v. Najork, Plagw.	163,— G.	
M. 300	1/7	4	24	—	Cröllw. Papf. z. Halle	—	
M. 1000	1/7	4	9	—	Limmr. Steina Pr.-A.	142,— G.	
M. 300	1/1	4	10	—	Nieterschlem. Holzstoff-Papierfabrik	—	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode F.F. Hnsh. abg.	66,— B.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 98	4	6	—	Hamb.-Am. Pcktf.-A.G.	122 Gd. D	ex. Bez.-R.
M. 300	1/1	4	2	—	Kette, D. Elbschiff.	75,— G.	
M. 1000	1/1 98	4	5	—	Norddeutsch. Lloyd	115,— G.	l. D.
M. 1000	1/1	4	7½	—	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1-7500)	129,— G.	(alt. u. n.)
M. 500 u. 1000	1/1	4	10	—	All. Loc. Str. Berlin	202,50 G.	(alt. u. n.)
M. 1000	1/1	4	8	—	Grosse L. Strassenb.	216,— bzG.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	1	—	Hallesche Strassenb.	109,— G.	
M. 1000	1/1	4	4	—	Leipz. elekt. Strassb.	138,90 G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	6	—	Bank f. Grundb. Lpz.	136,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Bernsd. Glasf. Hoffm.	100,— B.	
M. 400 u. 1200	1/1	4	0	—	Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	—	
M. 1000	1/1	4	10	—	Fabr. Lochmannsch. Musikw. z. L.-G.	170,— bzG.	
M. 1000	1/4	4	—	—	Kört. Elektr. Hann.	129,75 G.	
M. 1000	1/4	4	12	—	Kunstanst. Eisold & Kiesel, Leutzsch	—	
T. 100	1/1	4	5	—	Leipz. Bank. (abg. A.)	168,— bzG.	
M. 1000	1/6	4	20	—	do. Buchbind. A.-G. v. G. Fritzsche	106,— B.	
M. 1000 u. 1200	1/1	4	4	—	do. Dingerexp.-A.-G.	186,50 bzG.	(alt. u. n.)
M. 1000	1/1	4	6⅔	—	do. Elektr. Werke	100,— B.	
T. 1000 (50%) K.	1/1	fco	300 M.	—	do. F.-V.-A.A. p. St. M.	120,50 G.	
M. 100 u. 1000	1/1	4	9	—	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	16400 G.	a. D.
T. 100	1/1	4	9⅓	—	do. Immobilien-Ges.	140,— G.	
fl. 10. M. 300	1/4	4	0	—	do. Krystall-Palast	183,— G.	
T. 200 u. 100	1/7	4	5	—	Leopoldshall St.-A.	—	
T. 100	do.	4	5	—	ver. chem. F. Pr.-A.	109,50 B.	
M. 1000	1/1	4	25	—	Polyphon-Musikw. in Wahren	—	
M. 1500	1/5	4	14	—	S. Bronzewfabr. vm. Gebr. Wurm, asagel.	349,25 bzG.	
M. 1000	1/1	4	14	—	Siemens Glas Dresd.	204,— G.	
fl. 100	1/1 98	4	3	—	Starck's Montan-W.	227,— G.	
T.1000 (u. 500)	1/1	fco	12	—	Teutonia, Leb.-V. Bk. Lpz. (50% E. p. St. M.)	92,— B.	l. D.
T.100 M.1500	1/1	4	12	—	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	1690 G.	a. D.
T. 100	do.	4	12	—	do. do. St.-Pr.-Act.	230,— G.	
M. 1000	1/7	4	10	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. Lichtenhausen	230,— G.	
M. 500	1/1	4	15	—	Ullersd. Werk. b. Sor.	148,— B.	
						215,— G.	

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ 1 £ = 20,40 ℳ 1 Franc, Lir., Peseta, Lei = 0,80 ℳ 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ 1 Rbl. 1 alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ 1 skandinav. Krone = 1,25 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1897	pro 1898			
fl. 500 P.	1/1 98	4	15	—	Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	323,50 bzG.	l. D.
—	—	fco	508	—	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	M. 1755 G.	l. D.
fl. 150 P.	1/1 98	4	7⅓	—	Böhm. Nordbahn	166,— G.	l. D.
fl. 525 P.	1/1 98	4	14⅓	—	Buschtiehrad. La. A	—	l. D.
fl. 100 P.	1/1 98	4	13	—	do. La. B	325,25 G.	l. D.
M. 600	1/1 98	4	7	—	Dortm.-Enschd. St.-A.	173,75 G.	l. D.
fl. 50 S.	1/1 98	4	6	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	—	l. D.
Frcs. 500	1/1 98	4	5,8	—	Gotthardbahn	142,— G.	l. D.
fl. 200 P.	1/1 98	4	6⅔	—	Graz-Köflach	141,50 B.	l. D.
Lire 500	1/7 98	4	6⅔	—	Ital. Meridionalb.	140,50 G.	m. Cp. 58
Lire 500	1/7 98	4	5⅕	5⅕	do. Mittelmeerbahn	107,75 G.	m. Cp. 27
fl. 200 S.	1/5, 11	4	6⅔	—	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 98	4	4⅔	—	Luxemb.Pr.Henri-B.	—	l. D.
T.100 M.1200	1/1 98	4	7½	—	Lübeck-Büchen	177,— G.	l. D.
M. 600	1/1 98	4	3⅔	—	Marienburg-Mlawka	83,— G.	l. D.
M. 600	1/1	4	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/7 98	4	5	—	Oest. Nöwb. La. A (g.)	—	
fl. 200 S.	1/1 98	4	5⅔	—	do. do. La. B (Elbethl.)	—	l. D.
Frcs. 500	1/7 98	4	5,7	—	Oest.-Ung. Stb. (Fr.)	154,— G.	l. D.
Frcs. 500	1/1 98	4	⅔	—	Oest. Südb. (Lomb.)	30,50 G.	l. D.
T. 200	1/1 98	4	2	—	Ostpreuss. Südbahn	96,50 G.	l. D.
T. 200	1/1	4	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 98	4	4	—	Prag-Dux. Pr.-Act.	96,75 G.	l. D.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid.				
T.100 M.1200	1/1	4	11	—	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	203,— bzG.	
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	—	Berl. Disc.-G.-Anth.	202,50 G.	(alte) l. D.
ℳ 1200	1/1 98	4	—	—	do. neue Nr. 165267/85; 105869/82	199,— G.	
M. 1000, 500	1/1 98	4	9	—	do. Handelsg.-Anth.	171,— bzG.	l. D.
T.100 M.1500	1/1	4	6	—	Chemn. Bankverein	114,— G.	
T. 100	1/1	4	4⅔	—	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	6⅔	—	Cred.- u. Sparb. Lpz.	121,— G.	
M. 1000	1/1 98	4	8	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	155,75 G.	l. D.
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	—	Deutsche Bank	213,— G.	l. D.
T.200 M.1200	1/1 98	4	9	—	Dresdner Bank	166,50 G.	l. D.
M. 1000	1/1	4	7	—	do. Bankverein	117,— G.	
T.200 M.1200	1/1	4	6⅔	—	Gothaer Privatbank	131,— G.	(alt. u. n.)
T.200 M.1200	1/1	4	10	—	Leipziger Bank	180,— bzG.	(alt. u. n.)
T.100 M.1000	1/1	4	8	—	do. Hypothek.-B.	149,75 G.	kl. 150,— B
T.100 M.1200	1/1 98	4	5	—	Mittld. Cr.-B. (Mein.)	130,80 G.	l. D.
ℳ 300 u. 1200	1/1 98	4	8⅓	—	Nat.-B. f. D. Ser. I-IV	152,— G.	l. D.
ℳ 1200	1/7 98	4	—	—	do. neue vollgez. S. V	149,— G.	l. D.
T. 100	1/1	4	6⅔	—	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1 98	4	10⅔	—	Oester. Credit Anst.	226,— G.	l. D.
M. 3000	1/1, 7	4	7,62	—	Reichsbankantheile	163,— G.	
T. 200	1/1	4	6⅔	—	Sächsische Bank	134,75 B.	
M. 1000	1/1	4	5	—	do. Bodencreditanst.	—	
T. 100	1/1	4	6⅔	—	Zwickauer Bank	116,50 B.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
T. 300 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	—	
T. 100 u. 10	1/6, 12	4½	Leipz.-Dresd. E.-G. v. 1860 41	145,— G.	
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. Anl. v. 1872 conv. 4%	100,— B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Werrab. v. 1869 Em. IV, 2 unkdb. b. 1901	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Kleinb.-G. v. 98	101,60 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. v. 98	101,60 B.	102% rckz.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. V v. 97	101,60 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. VI	101,60 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v. 94	—	

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5000 u. 2000	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	97,25 G.	
M. 2000 u. 300	do.	3½	do. do.	97,25 G.	
M. 5000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101,10 G.	
Kr. 10 000; 5000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	100,40 B.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	100,40 B.	
fl. 150 S.	do.	4	do. Em. I-III (v. 1869, 71, 72)	100,40 G.	
Kr. 10, 2000; 200	1/1, 7	3	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	80,— G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v. 91 (stfr.) 2000	98,30 G.	
M. 500	do.	4	do. do. do. Gold	100,40 G.	
fl. 750; 900; 1500	do.	5	do. Em. I v. 1869	108,75 G. f.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	108,75 G. f.	
M. 1500 u. 100	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	110,25 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	101,20 G.	
fl. 1000 u. 200 fl.	1/5, 11	4	Kron. Albrechtb. 90 gar. z. stfr.	99,25 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I Em. v. 1872 (gar.)	112,— G.	
fl. 5. 1000; 2. 1000	1/1, 7	4	Galiz. Karl-Ludwigb. 90 (gar.)	99,25 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	94,25 G.	
fl. 250 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1862	100,50 G.	
fl. 750 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 73	102,— B.	
fl. 1000; 2. 1000	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886	100,80 G.	gar. v. 87 100,60 G.
fl. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 fl.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	99,25 G.	
fl. 1000; 200 fl.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. (ungar. stfr.)	99,10 G.	
M. 1000 u. 300	do.	4	do. v. 89 do. G.-Pr.	—	
fl. 5. 1000; 200 fl.	1/4, 10	4	KronprinzRudolf-Bahn (gar.)	99,25 G.	
M. 2. 1000; 400	1/6, 12	4	do. Salzkammergutb. (gar.)	101,10 G.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerpfl. (gar.)	92,10 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	92,10 B.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oester. Localbahnen v. 97 Gold	100,— G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oester. Staatsb. alte (gar.)	88,— G.	
M. 5000 u. 400	1/5, 11	4	do. do.	101,50 G.	
M. 400	do.	4	do. do.	113,70 B.	
M. 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	114,— B.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. I. A (gar.)	110,— G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	110,— G.	
M. 400	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	113,30 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	98,60 G.	
M. 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	107,20 G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	104,25 G. f.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	99,25 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1893 Gold	107,30 G.	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold	—	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	2,4	Italien. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	59,50 G.	
M. 1000 (×5, ×10)	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	100,75 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	89,75 G.	
M. 2000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (ev.) (gar.) Gold	101,— G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	101,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	101,— G.	
M. 408 (×5)	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1895	—	

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 500	1/4, 10	4	Altenburg. Act.-Brau. (102%, rzb.)	104,— G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb. vm. Winzsche, Ebersb.	100,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	101,50 G.	
M. 600	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (ev.)	100,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/7, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (à 102%, rückzahlb.)	101,25 B.	
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. A. (100%, rzb. hyp.)	98,— B.	
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	100,— B.	
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 96	102,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. z. Zw. hyp.	100,— G.	
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbrn. (hyp.)	102,— B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	102,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkm. i. Leipz. (hyp.)	100,40 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	102,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	102,— B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	101,50 G.	
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102,75 G.	
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1895 hyp.	101,— G.	
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1893 do.	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1882 do.	106,25 B.	
M. 1000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	102,25 B.	
M. 500	1/4, 10	4½	Leipz. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	103,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzen f. Mittweida hyp.	102,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	—	
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinnerei	103,25 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Sondern. & St. D. W.-M.-F. H.-S.	101,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	102,25 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	100,50 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Unfachl.- u. Gniwf. Gotha, habg.	100,— G.	
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	103,50 B.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Z.-T.	97 Div. M.	98 M.	Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark	
500	—	fco	0	—	Bockwa-Hhnd. V.F. Int. A	21500 Lit. B 2000 G.	l. D.
300	2	—	0	—	Concordia in Nieder-Oelsn.	398 B.	l. D.
300	3	—	0	—	do. do. Pr.-A.	380 B.	l. D.
300 u. 1000	92	—	75	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1500 G.	l. D.
300	11	—	30	—	Gersd. Steink.-V., St.-A.	453 G.	l. D.
300	25	—	62½	—	do. do. Pr.-Act. I	960 G.	l. D.
300	22	—	67	—	do. do. do. II	948 G.	l. D.
300	29	—	30	—	Gott. Seg. b. Lugau, St.-A.	1000 G.	l. D.
1500	2	—	262	—	do. do. Em. III	3250 G.	l. D.
300	30	—	75	—	do. do. Pr.-A.	1350 G.	l. D.
300	9	—	37	—	Kaiserg. b. Gersdf. St.-A.	485 G.	l. D.
300	13	—	42	—	do. do. Pr.-A. I	687 G.	l. D.
300	15	—	30	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	540 G.	l. D.
300	19	—	48	—	do. do. Pr.-A.	760 B.	l. D.
210	51	—	0	—	Oberhohndorf-Forst	63 G.	l. D.
270	47	—	0	—	do. Schader	475 G.	l. D.
84	58	—	200	—	Zwick. Bürgergewerksch.	4350 B.	l. Bez. D.
300	8	—	60	—	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	770 B.	l. D.
—	58	—	141	—	do. Z. Sch. u. B. G.-R.	2350 G.	l. D.
300	68	—	300	—	Zwicka u. Oberhohndorf	4450 G.	l. Bez. D.
130	113	—	260	—	Zw. Steinkb.-V. Vereinigt	3000 B.	l. Bez. D.
					Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	12	fco	42	—	Frieiger. b. Meuselw. abg.	540 G.	
300	4	—	30	—	Frohb. Braunk.-Act.-G.	580 G.	l. D.
300 (1500)	Bogn. 5	—	60	—	do. do. Pr.-A.	935 G.	l. D.
300	35	—	165	—	Tanzingk. Meuselwitz	985 G.	
300	29	—	66	—	do. do. Pr.-A.	900 G.	
300	39	—	37	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	450 G.	l. D.
300	22	—	60	—	do. do. Pr.-A.	625 G.	l. D.
			%	%		in Procent	
400	2. 1/7	4	42	—	Dürstew.-Rattm. Br.-I.-A.	77,50 B.	
1000	1/1	4	10	—	Eintracht, Brkw. u. Brikf. z. Berlin Act.-Ges.	167,90 G.	
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. (103% rckz.) Hyp.-Obl.	105,— G.	
600 u. 1200	1/1	4	7½	—	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	127,— B.	
600	1/1	4	7½	—	do. do. Pr.-A.	140,— G.	
600 u. 1600	1/4	4	40½	—	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl.-A.	118,25 G.	
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	101,— G.	